This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

A 886,935

PROPERTY OF
The University of Michigan Libraries
1817
ARTES SC TIA VERITAS

Osterburg.

Schweickhardt, Friedrich, Freiherr von.

Darstellung

des

Erzherzogthums Oesterreich unter der Ens,

durch umfassende Beschreibung

aller

Ruinen, Schlösser, Herrschaften, Städte, Märkte, Dörfer, Rotten ꝛc. ꝛc.

topographisch-statistisch-genealogisch-historisch bearbeitet,

und

nach den bestehenden vier Kreisvierteln gereiht.

Achter Band.

Viertel Ober-Wienerwald.

Wien, 1837.

Aus J. B. Wallishausser's Buchdruckerei.

DB
114.5
S42
&

558512-013

Fortsetzung der Ortschaften der Herrschaft Mitterau.

Haaberg.

Zwei einzelne Gehöfte, wovon St. Pölten, in vierthalbstündiger Entfernung, die nächste Poststation ist.

Diese sind nach Bischofstetten zur Schule und Pfarre gewiesen. Das Landgericht, die Orts- und Grundherrschaft ist Mitterau; Conscriptionsobrigkeit Grünbühel. Der Werbkreis untersteht dem Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Den Seelenstand bilden 2 Familien, 7 männliche, 8 weibliche Personen. Diese besitzen 2 Pferde, 7 Kühe, 12 Schafe und 9 Schweine.

Als gut bestiftete Bauern treiben die hiesigen Einwohner Ackerbau, etwas Waldwirthschaft, eine Obstpflege und Viehzucht.

Die Lage dieser Gehöfte, welche mit Stroh gedeckt sind, und einzeln stehen, ist unweit Bischofstetten, an einem mit Waldung bewachsenen Gebirgszuge, welcher das sogenannte »Haagholz« benannt wird, daher auch die Benennung eigentlich Haagberg heißen sollte.

a) Haag.

Ein kleines Dorf von 9 Häusern, wovon St. Pölten, drei und eine halbe Stunde entfernt, als die nächste Poststation bezeichnet ist.

Dieſes iſt zur Kirche und Schule nach dem eine halbe Stunde entfernten Biſchofſtetten angewieſen. Landgericht, Orts- und Grundherrſchaft iſt Mitterau, Conſcriptionsobrigkeit aber iſt Grünbühel. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Bevölkerung beſteht in 10 Familien, 19 männlichen, 22 weiblichen Perſonen und 5 Schulkindern. Der Viehſtand zählt 4 Pferde, 4 Ochſen, 30 Kühe, 40 Schafe und 38 Schweine.

Als Landbauern gehören die hieſigen Einwohner in die Claſſe der Gutbeſitzeten, die nicht nur die gewöhnlichen vier Körnergattungen bauen, ſondern auch eine Obſtpflege und ziemlich gute Viehzucht treiben, überdieß ihre erübrigende Produkte ſammt Vieh nach St. Pölten zu Markte bringen. — Ihre Gründe ſind von mittelmäßigem Ertrage, und wegen der abhängigen Lage bisweilen Erdabtragungen ausgeſetzt.

Haag beſteht in zuſammengebauten Häuſern, und liegt am Abhange einer mit Waldung bedeckten Höhe, zunächſt dem Sirningbache und an der Straße, die von der von St. Pölten nach Wilhelmsburg führenden Straße, über Fridau nach Biſchofſtetten, und ſo weiter nach Külb geleitet. Die nächſten Ortſchaften ſind Rametshofen, Haaberg und Biſchofſtetten. Hier befindet ſich ein Wirthshaus und an Handwerkern ein Binder und ein Schuſter. — Klima und Waſſer ſind vortrefflich.

b) Haag (Ober-).

Ein Dörfchen von 4 Häuſern, mit der nächſten, zwei und eine halbe Stunde entfernten Poſtſtation Melk.

Dasſelbe iſt zur Pfarre und Schule nach Hürm einbezogen. Das Landgericht iſt Fridau, Grund- und Ortsherrſchaft Mitterau und Conſcriptionsobrigkeit Grünbühel. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 4 Familien leben 6 männliche, 7 weibliche Personen und 2 schulfähige Kinder; an Viehstand besitzen diese: 2 Pferde, 6 Ochsen, 7 Kühe und 12 Schweine.

Die Einwohner sind Landbauern, mit einer guten Grundbestiftung, welche die gewöhnlichen Körnergattungen bauen, Obst aus ihren Hausgärten erhalten, und etwas Viehzucht treiben. Sie besitzen nur mittelmäßige Gründe, weil solche bisweilen den Erdabtragungen unterworfen sind.

Diese vier Häuser sind zusammengebaut und mit Stroh gedeckt, liegen auf einer mit Feldern und etwas Waldung besetzten Anhöhe, eine Stunde südlich von Hürm, zunächst Hainberg, Schatzendorf und Unter-Haag, und werden ob der örtlichen erhöhten Lage, zum Unterschiede von mehreren Ortschaften dieses Namens in dieser Gegend, Ober-Haag genannt. — Klima und Wasser sind sehr gut. — Die Jagd liefert blos Hasen.

Hafnerbach.

Ein aus 38 Häusern bestehender Markt, wovon St. Pölten, zwei und eine halbe Stunde entfernt, die nächste Poststation ist.

Kirche und Schule befinden sich hierselbst; diese gehören in das Decanat Melk, das Patronat darüber der Herrschaft Mitterau, die auch Landgericht, Orts-, Grund- und Conscriptionsobrigkeit ist, und mit Goldegg die behausten Unterthanen besitzt. Der hiesige Bezirk gehört zum Werbkreis des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

Hier leben in 49 Familien, 77 männliche, 100 weibliche Personen und 82 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt: 25 Pferde, 3 Ochsen, 77 Kühe, 151 Schafe und 60 Schweine.

Die hiesigen Einwohner bestehen aus mittelmäßig bestifteten Bauern, unter denen sich folgende Gewerbs- und Handwerksleute befinden: 1 Wirth, 1 Bäcker, 1 Fleischhauer,

1 Binder, 1 Tischler, 1 Kirschner, 1 Hafner, 1 Schmied, 2 Weber, 2 Schuster und 2 Schneider. Der Bauersmann treibt den Feldbau, wozu die Gründe aber nur von mittlerer Beschaffenheit, zum Theil steinig und einige derselben den Erdabtragungen ausgesetzt sind. Uebrigens werden doch die gewöhnlichen Fruchtkörner und andere Knollengewächse gebaut, auch etwas Wein und Obst, vorzüglich aber gibt es viele Zwetschken und Nüsse. Die Viehzucht anbelangend, so ist sie blos auf den Hausbedarf beschränkt, und wird dem Sommer über mit Weide betrieben.

Der Markt Hafnerbach, eine halbe Stunde nördlich von Mitterau situirt, besteht aus zwei Reihen Häuser, die mit Stroh und Schindeln gedeckt sind, eine Gasse und einen freien Platz bildend, wo die steinerne Marktsäule steht, unter denen sich auch einige einstöckige befinden. Sie liegen in einer mäßigen Vertiefung, welche von der Nordseite ein hohes mit Weingärten und Obstpflanzungen lieblich besetztes Gebirg bildet, welches mit Waldungen gekrönt ist. Von der andern Seite wird der Markt von Hügeln umgeben, mit Obstgärten und Feldern, wodurch die Umgebung, da sie so hoch gelegen ist, und eine schöne Fernsicht gegen Süden bietet, zu den angenehmsten und gesündesten der Gegend gehört, die von einem kleinen Bergbache, der Zehnerbach, (richtiger Zenobach) genannt, bewässert wird.

Zunächst dem Markte befindet sich ein mit Schindeln gedeckter herrschaftlicher Schafhof, gegen 500 Stück veredelter Art enthaltend. — Von dem Orte, an dem Wege nach dem eine halbe Stunde südlich davon gelegenen Mitterau, neben dem Wirthshause, ist der in einem Hügel gegrabene große herrschaftliche Weinkeller, welcher für drei tausend Eimer Raum hat. — Die Jagd, Hasen und Rebhühner liefernd, ist ein Eigenthum der Herrschaft Mitterau.

Die Pfarrkirche, dem heiligen Zeno geweiht, steht auf einer Anhöhe vor dem Markte, am Wege nach Mitterau; sie ist neuerer Bauart mit Ziegeln gedeckt, und hat einen Thurm mit stumpf zulaufender Dachung, einer Uhr und vier Glocken. An der Südseite ist die Kirche mit einem gleich hohen Gebäude, der ehemaligen Sakristei, verbunden, unter welchem sich auch eine Gruft befindet, welches Gebäude übrigens älter als die Kirche zu sein scheint, und vielleicht vor Zeiten eine Capelle war. Das Innere dieses Gotteshauses mit runder Wölbung und Stukkatur hat, nebst den Hochaltar, zwei Seitenaltäre im Schiffe, sämmtlich von Holz; ersterer enthält ein Oelgemälde, den heiligen Zeno vorstellend, von den andern ist der eine ein Kreuzaltar, der zweite enthält ein Gemälde, die Familie Christi. Neben dem Hochaltar befindet sich das Oratorium, und an der einen Seitenwand des Schiffes ein steinernes Grabmal des Grafen Montecuccoli, Sohn des dermaligen Herrschaftsbesitzers, der im Jahre 1824 verstarb. Auch ist unter der Kirche noch eine große Gruft vorhanden, welche wahrscheinlich auch die Begräbnißstätte der Enenkel'schen Familie war, worin auch der letzte derselben, Jakob Hartmann, mit welchem diese im Jahre 1627 ausstarb, beigesetzt wurde.

Obschon über die Entstehung dieser Kirche und ihre Schicksale wenig bekannt ist, da alle Urkunden, wahrscheinlich durch die Türken, im Jahre 1683, vernichtet wurden, die unweit von hier ein Lager hatten, und ringsum die ganze Gegend arg verwüsteten, so ist doch das hohe Alter derselben außer allen Zweifel gesetzt; so wie, daß auch hier die Lehre Luthers Platz griff, und durch viele Jahre sich behauptete. — Was die Benennung des Marktes Hafnerbach anbetrifft, so mag solcher von den vielen Töpfern (Hafner) herstammen, die vor Zeiten in großer Zahl hier ansäßig waren.

Noch erwähnen wir, daß die in Sassendorf befindliche

Kirche, eine halbe Stunde von hier, als eine Filiale nach Hafnerbach gehört, zu welch' letzterer Kirche, außer dem Markte Hafnerbach, noch folgende Ortschaften eingepfarrt sind: Pfaffing ½, Hondorf 1¼, Weinzierl 1¼, Wirmling 1¼, Thal 1, Sassendorf ½, Windschnur ¾, Weeghof ½, Pielahag ½, Eichberg ¾, Stein ¾, Oedt 1¼, Hohenegg 1, Hengstberg 1½, Korning 1, Ober-Graben 1, Unter-Graben ¾, Raunersdorf 1¼, Doppl ¾ und Wimpassing ¼ Stunde entfernt.

Haindorf.

Ein Pfarrdorf von 25 Häusern und eine eigene Herrschaft, die mit Mitterau vereinigt ist, mit der nächsten, zwei Stunden entfernten Poststation St. Pölten. Die Kirche und Schule befindet sich hierselbst, sie gehören in das Decanat Melk, das Patronat davon aber besitzt das Stift Göttweih. Landgericht und Conscriptionsobrigkeit ist Mitterau, Ortsherrlichkeit Haindorf, und Grunddominien, welche behauste Unterthanen besitzen, sind Mitterau und Schallaburg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl umfaßt 29 Familien, 64 männliche, 72 weibliche Personen nebst 20 schulfähigen Kindern; diese besitzen 18 Pferde, 24 Ochsen, 62 Kühe, 70 Schafe und 58 Schweine.

Als Landbauern sind die Einwohner im Besitze einer mittleren Grundbestiftung. Gebaut werden alle vier Haupt-Körnergattungen, etwas Safran und Wein, wovon die Weingärten in andern Gemeinden liegen, und auch Knollengewächse; zudem besitzen sie einen Viehstand mit Stallfutterung und etwas Obstbau. Die erübrigenden Körnerfrüchte werden nach St. Pölten zu Markte gebracht. — An Gewerbs- und Hand-

werksleuten befinden sich hier: 1 Wirth, 1 Bäcker, 1 Fleischer, 1 Hufschmied, 2 Schuster, 1 Schneider und 2 Weber.

Haindorf liegt am Sirningbache, eine halbe Stunde links von der Linzer-Poststraße, in einer sanften Thalgegend, die rings von Feldern umgeben, und in der Entfernung gegen Osten und Westen von Gebirgen begrenzt wird, welche von den sich südlich erhebenden bedeutenden Höhen ausgehend, gegen die nördlich befindliche Fläche auslaufen. Die hiesige Gegend ist überaus angenehm; besonders freundlich ist das Thal der Sirning, durch welches die Straße bei St. Margarethen sich hinzieht. Der Ort ist zu beiden Seiten der Straße situirt, und hat meist hübsche Häuser, die mit Schindeln und Stroh gedeckt sind. — Klima und Wasser sind gut, die Jagdbarkeit ist ein Eigenthum der Herrschaft Mitterau.

Die Kirche, welche auf einer am Orte östlich sich erhebenden Anhöhe gelegen ist, besteht zu Ehren der heiligen Apostel Peter und Paul. Das Presbyterium ist von gothischer Bauart mit Spitz- und Rippenwölbung, das Schiff aber von neuerer. Die Kirche ist mit einem Schindeldache versehen, der Thurm, an der Seite stehend, viereckig, mit Blech gedeckt, mit einer Uhr und drei Glocken. Das Innere dieses Gotteshauses enthält durchaus Frescomalerei, Arabesken und Verzierungen. Der Hochaltar besteht von Holz mit zwei Säulen, zwischen denen sich das große Altarblatt, Peter und Paul vorstellend, befindet; daneben im Presbyterium links vom Altar, ist ein Oelgemälde vorhanden, mit dem heiligen Thomas von Kempten, welches künstlerischen Werth enthält. Im Schiffe sind zwei Seitenaltäre angebracht, zum Herrn im Elend, und zu Ehren der schmerzhaften Mutter Gottes, beide von Holz errichtet, letzterer aber mit vieler Verzierung von Gyps und Vergoldung geschmückt. Hier befinden sich auch eine uralte und eine neue Sakristei.

Eingepfarrt sind hierher: Haindorf, Winkel ¼, Knezersdorf ¼ und Mannersdorf ½ Stunde entfernt. Der Gottesdienst und die Seelsorge wird von einem Pfarrer allein versehen, der ein Benedictiner-Priester vom Stifte Göttweih ist. — Der Pfarrhof, zunächst der Kirche stehend, ist ein geräumiges, ein Stock hohes Gebäude. — Die Schule ist ganz neu erbaut. — Der Leichenhof liegt um die Kirche und wird von einer Mauer umgeben.

Sowohl der Ort Haindorf, als auch die hiesige Kirche, sind von hohem Alter, und sie soll die Mutterpfarre von dem benachbarten Markersdorf sein. Die Schicksale theilt das Dorf mit der nahen Umgebung, jedoch litt dasselbe durch die französischen Einfälle, ganz vorzüglich aber im Jahre 1809. Wie wir sehen werden, war Haindorf von jeher eine eigene Herrschaft, ist aber seit dem Jahre 1680 mit Mitterau vereinigt, welche beide Dominien zusammen nur einen herrschaftlichen Grundstand besitzen, welchen wir bei Mitterau aufgeführt haben. Es hatte immer, und selbst noch zu Ende des XVII. Jahrhunderts ein bewohnbares Schloß, welches aus zwei nicht gar großen zweistöckigen Haupt- einem kleinen Vorgebäude als Eingang dienend, und zwei beisammenstehenden nicht hohen runden Thürmen bestand, und von einem breiten Wassergraben umgeben wurde, worüber eine Brücke führte. Gegenwärtig ist von diesem Schlosse auch nicht die geringste Spur mehr vorhanden.

Zu welcher Zeit, und von wem der Ort und Schloß ins Dasein gerufen wurde, ist zwar nicht bekannt, jedoch erscheint schon im Jahre 1356 Otto von Emmling als Besitzer davon; diesem folgten nachbenannte Eigenthümer. Im Jahre 1373 Hanns von Egelsee, durch Kauf von Alram, Irnfried und Friedrich von Emmling. Wie lange das Gut bei dieser Familie verblieb, ist unbekannt, doch gelangte solches in der Folge an Wolfgang Walch, der es im

Jahre 1504 an Johann Geyer von Osterburg verkaufte; diesem folgten im Jahre 1525 seine Söhne Roman, Carl und Hector; im Jahre 1538 Romans Sohn, Wilhelm; im Jahre 1542 Georg Geyer von Osterburg, durch Uebernahme; im Jahre 1558 seine Tochter Genovefa, verehlichte Zwickel; im Jahre 1583 Gabriel Freiherr von Kollonitsch, durch Kauf von der Vorigen; im Jahre 1592 dessen Sohn, Georg Gabriel; im Jahre 1625 dessen Bruder, Ferdinand Seifried Freiherr von Kollonitsch, durch getroffenen Vergleich; im Jahre 1654 die Brüder von Walterskirchen, durch Kauf von den Erben des Vorigen; im Jahre 1659 Franz Wilhelm von Walterskirchen, durch brüderliche Theilung; im Jahre 1680 Raimund Fürst von Montecuccoli, durch Kauf vom Vorigen; im Jahre 1681 dessen Sohn, Fürst Leopold Philipp; im Jahre 1723 Franz Raimund Graf von Montecuculi; im Jahre 1758 Graf Zeno; und im Jahre 1802 dessen Sohn, Graf Peregrin von Montecuccoli, der noch gegenwärtig Haindorf besitzt.

Hanau.

Zwei einzelne Gehöfte, von denen St. Pölten, drei Stunden entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehören sie nach Bischofstetten. Landgericht ist die Herrschaft Schallaburg, Orts- und Grundherrschaft Mitterau, Conscriptionsobrigkeit Grünbühel. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier leben in 2 Familin, 6 männliche, 10 weibliche Personen und 1 schulfähiges Kind. Der Viehstand zählt 2 Pferde, 4 Ochsen, 8 Kühe und 12 Schweine.

Die Einwohner sind Landbauern, mit einer guten Bestiftung, welche alle vier Körnergattungen, dann Obst bauen und

eine gute Viehzucht treiben. Die hiesigen Gründe sind gut, doch bisweilen den Ueberschwemmungen des Sirningbaches ausgesetzt.

Diese beiden Gehöfte, mit der Benennung Hanau, liegen einzeln von Wiesen und Feldern umgeben, in einer mäßigen vom Sirningbache durchflossenen Thalebene, eine halbe Stunde nördlich von Bischofstetten. — Klima und Wasser sind gut; die hier bestehende Feldjagd ist herrschaftlich.

Haunoldstein.

Ein Dorf von 15 Häusern, wovon St. Pölten zwei und eine halbe Stunden entfernt, die nächste Poststation ist.

Kirche und Schule sind im Orte, und gehören in das Decanat Melk; das Patronat über erstere ist herrschaftlich. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsherrschaft ist Mitterau. Als Grundobrigkeiten sind bezeichnet: Mitterau, Melk, Schallaburg und Friedau. Der hiesige Bezirk gehört zum Werbkreise des 49. Linien-Infanterie Regiments.

In 16 Familien leben 33 männliche, 36 weibliche Personen und 27 schulfähige Kinder; diese besitzen: 7 Pferde, 12 Ochsen, 40 Kühe, 100 Schafe und 36 Schweine.

Die hiesigen Bewohner gehören in die Classe der mittelmäßig bestifteten Landbauern; ihre Erwerbszweige sind Feldbau von Weizen, Korn, Gerste und Hafer, etwas Obst und Wein, eine nicht unbedeutende Viehzucht mit Weidegang, zum Theil zum Verkauf, und ein Viktualienhandel, der nach St. Pölten getrieben wird. Die hier vorhandenen Gründe wären von guter Beschaffenheit, jenoch leiden sie oft Schaden durch öftere Ueberschwemmungen des Pielachflusses und des Sirningbaches.

Das Dorf Haunoldstein, dessen Häuser mit Schindeln und Stroh gedeckt sind und sich in zwei Reihen hinziehen,

liegt eine Viertelstunde von der Linzer-Poststraße rechts entfernt, in einer angenehmen Fläche, gegen Norden und Nordwesten von, mit Weingärten und Waldungen bedeckten Hügeln begrenzt, an deren Fuße der Pielachfluß, in welchem sich weiter gegen Osten der Sirningbach mündet, dem nahen schönen Waldthale zueilt, während auf der andern Seite in weiter Fläche, Auen, Wiesen und Felder anmuthig abwechseln, und ganz in der Nähe des Ortes Weinberge sich gegen Westen gegen die Poststraße hinziehen, die jedoch nur ein Gewächs der geringeren Gattung liefern.

Hier befindet sich eine große Mahlmühle mit Gypsstampfe und Bretersäge, an der Pielach, einstöckig mit Schindeldachung, ein ebenfalls mit einem Stockwerke versehenes Wirthshaus und eine hölzerne Brücke über die Sirning. — Die Jagd liefert Hasen und Rebhühner und ist herrschaftlich. — Das Klima ist gemäßigt, indem die Gebirge vor den rauhen Nordwestwinden schützen; das Wasser ist gut.

Die Pfarrkirche, zu Ehren dem Erzengel Michael geweiht, steht am Ende des Ortes, nördlich auf einem mäßigen Hügel. Das Gebäude ist von älterer Bauart, woran mehrmalige Veränderungen und Anbau sich zeigen, woraus auch ersichtlich wird, daß das Presbyterium viel neuer als das Schiff ist, welches gothische Spitzwölbungen enthält. Der Thurm ist viereckig, mit runder Schindelkuppel, einer Uhr und drei Glocken.

Der Hochaltar, mit Stukkatur und Verzierungen geschmückt, enthält ein großes Oelgemälde, den heiligen Michael, von Pfeiffer, ehemaligen Beneficiat in Weinzierl. Die beiden Seitenaltäre sind von Holz, ebenfalls mit Stukkaturarbeit versehen, und den Bildnissen der heiligen Anna und der Geburt Christi. — An der linken Seitenwand des Schiffes befindet sich ein Grabstein des Herrn Bern-

hard Haydn zum Dorf auf Hainperg (Hainburg), gestorben im Jahre 1589 und seiner Ehefrau. Unter der Kirche ist eine große Gruft, die ehemalige Begräbnißstätte der Herren von Geyer auf Osterburg, Besitzer dieser Herrschaft.

Da auch hier alle Urkunden, welche auf die Kirche Bezug hatten, wahrscheinlich im Jahre 1683 durch die Türken vernichtet wurden, so können wir nur berichten, daß diese Pfarre sehr alt ist, im XVI. und XVII. Jahrhundert eine Zeit lang protestantisch war, seit dem Jahre 1630 aber dem katholischen Gottesdienst wieder zurückgegeben wurde, und dem alten Kirchengebäude, im Jahre 1745, das dermalige Presbyterium zugebaut wurde.

Die hierher eingepfarrten Ortschaften sind: Hannoldstein, Pielachhäusel ¼, Eibelsau ¼, Eitzlitzberg ¾, Mitterau ½, Osterburg ½, Pottschola ch ½, Rohr ¾ und Groß-Sirning ¼ Stunde entfernt. — Den Gottesdienst versieht ein Pfarrer, der Weltpriester ist. — Der Pfarrhof, mit einem Stockwerke und Schindeldach, liegt am Fuße des Hügels, worauf die Kirche steht, von wo eine lange gedeckte Stiege zu derselben führt; daneben liegt das ganz neu erbaute Schulgebäude. — Der Leichenhof befindet sich um die Kirche, von einer Mauer umgeben.

Vor Jahrhunderten soll dieser Ort Heinrichstein, auch Arnoldstein geheißen haben, und ward wahrscheinlich von einem dieses Namens im XI. oder XII. Jahrhundert gegründet. Nach der dritten Silbe Stein dieses Wortes, darf man wohl mit Gewißheit annehmen, daß ein Schloß hier stand, nämlich Schloß des Heinrichs oder Arnolds, daher Heinrichsstein. Im Jahre 1683 ward derselbe von den Türken schrecklich verwüstet, indem 3000 Tartaren, bei dem eine Stunde östlich gelegenen Markte Hafnerbach

ihr Lager hatten, und von dort aus die ganze Umgebung verheerend durchzogen. Im folgenden Jahre wüthete hier die Peſt, auf welche eine Hungersnoth folgte, da es wahrſcheinlich an Menſchen für den Ackerbau in dieſer verwüſteten Gegend fehlte, durch welche auch noch die Wenigen, welche die Türkenwuth und Peſt verſchont hatten, dahin gerafft wurden. Auch während der franzöſiſchen Einfälle, in den Jahren 1805 und 1809, wurde der Ort Haunoldſtein, wegen ſeiner Lage an der Hauptſtraße, ſowohl von Oeſterreichern als Franzoſen hart mitgenommen, welche letztere im Jahre 1809 den Ort und die Kirche plünderten.

Hengſtberg.

Ein Dörfchen von 5 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation St. Pölten, die zwei und eine halbe Stunde davon entfernt iſt.

Zur Kirche und Schule gehört dasſelbe nach dem dreiviertel Stunden entfernten Markt Hafnerbach. Landgericht, Grund-, Orts- und Conſcriptionsherrſchaft iſt Mitterau. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

In 6 Familien befinden ſich 10 männliche, 16 weibliche Perſonen und 5 Schulkinder; der Viehſtand zählt: 10 Ochſen, 8 Kühe, 10 Schafe und 18 Schweine.

Die Einwohner, als mittelmäßig beſtiftete Landbauern, beſchäftigen ſich mit dem Körnerbau, wovon ſie Weizen, Korn, Gerſte und Hafer fechſen, und wozu die Feldgründe von ziemlich gutem Ertrage, doch einige derſelben den Erdabtragungen ausgeſetzt ſind, der Obſtpflege und der zum Hausbedarf nöthigen Viehzucht.

Dieſe fünf Häuſer, mit Stroh gedeckt und von Obſtgärten umgeben, liegen zuſammengebaut, eine Stunde nördlich von Mitterau, auf einem ſeitwärts der alten Veſte Hohenegg

ſich erhebenden, am Fuße mit Feldern und Wieſen und oben mit Waldung bedeckten Berge. Die Jagdbarkeit, in Haſen und Rebhühnern beſtehend, iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Mitterau. — Das Klima iſt geſund, das Waſſer ſehr gut, aber etwas hart. — In dieſem Oertchen trifft man auch eine Thongräberei, deren Ausbeute jedoch nur ſehr gering iſt.

Hohenegg.

Ein Dorf von 6 Häuſern, einem alten Bergſchloſſe und zugleich die Herrſchaft dieſes Namens, gegenwärtig mit der Herrſchaft Mitterau vereinigt, wovon St. Pölten, drei Stunden entfernt, die nächſte Poſtſtation iſt.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach dem eine halbe Stunde entfernten Markt Hafnerbach. Landgericht, Grund- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Mitterau, die Ortsherrlichkeit beſitzt Hohenegg. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier leben in 6 Familien, 8 männliche, 11 weibliche Perſonen und 7 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt: 2 Ochſen, 7 Kühe, 8 Schafe und 14 Schweine.

Die Einwohner, als Landbauern, ſind gering mit Gründen beſtiftet, die aber nur einen mittelmäßigen Ertrag geben, da ſie etwas ſteinig ſind, und auch bei ihrer abhängigen Lage hie und da durch Erdabtragungen leiden. Nebſt dem Feldbau haben ſie auch etwas Obſt, und unterhalten eine Viehzucht, die ihrem Wirthſchaftsbedarf angemeſſen iſt.

Die mit Stroh gedeckten Häuſer liegen beiſammen auf einem Berge, deſſen Höhe mit Waldungen gekrönt iſt, am Fuße desſelben aber, kornreiche Felder und Obſtgärten ſich ausbreiten, und deſſen nächſte Ortſchaften in halbſtündiger Entfernung, Hafnerbach, Wimpaſſing und Saſſendorf ſind.

Bevor wir dem geehrten Leſer die alte Veſte Hohen-

egg vor Augen ſtellen, ſei uns erlaubt zu bemerken, daß von allen Arbeiten, aus dem weitem Gebiete der Wiſſenſchaften, keine angenehmer, keine mit ſo vielem Intereſſe verbunden ſein kann, als jene, welche die Geſchichte, die Cultur und die Vorzüge des vaterländiſchen Bodens zum Zwecke hat. Dieſe mühevolle Arbeit finden wir dadurch dankbar, weil ſeit mehreren Jahren die Bewunderung aufhört, welche Oeſterreich bis dahin dem Auslande für ſolche literariſche Arbeiten zollte, und der Eingeborne aufmerkſam gemacht, nur die Blicke auf die heimiſchen Schönheiten ſeines Vaterlandes wendet, wo ihm das entzückende Vergnügen zu Theil wird, Oeſterreich nach verdientem Werthe bewundern zu können, denn er wandelt jetzt wohl nicht mehr auf unbekannter Straße durch die herrlichen Gefilde, an den prachtvollen Schlöſſern und ehrwürdigen Ruinen der grauen Vorzeit, manchen großen Werken der Kunſt und Induſtrie fremd vorüber, da er Quellen erhalten hat, die ſeine Aufmerkſamkeit erregen, ſeine Wißbegierde befriedigen, und ſo ſeine Wanderungen auf die erhebendſte und nützlichſte Weiſe verſüßet.

Von allen erſchienenen Schriften, welche die Merkwürdigkeiten des Vaterlandes und deren Bekanntmachung zum Gegenſtande haben, iſt unſer gegenwärtiges Werk vorzüglich beſtimmt, die alten Wohnſitze erlauchter Dynaſten, die geiſtlichen Stifte, von den erſtern Herrſchern der alten Mark Oeſterreich, in den früheſten Zeiten des Werdens und Aufblühens der ſich bald vergrößernden Macht des Landes, zur Milderung der Sitten, Verbreitung und Aufrechthaltung der Religion und Wiſſenſchaften gegründet, die überraſchenden Naturſcenen aus dem Dunkel zu ziehen, und an das Licht zu ſtellen; nicht minder das ganze Land Oeſterreich ſeit ſeiner Gründung durch Beſchreibung aller Ortſchaften umſtändlich darzuſtellen, was zum allgemeinen Nutzen des Vaterlandes uns zweckdienlich ſcheint. Viele ſolche intereſſante Beſchrei-

bungen haben wir bereits in gegenwärtiges Werk eingeschaltet, und wir waren sehr bemüht, diesen Darstellungen durch eine nach Wahrheit und Möglichkeit erschöpfende Gründlichkeit, aus öffentlichen und Privatquellen, durch Einholung der Beiträge von hohen Besitzern und Oberbeamten, wie auch durch eigene Bereisung und Aufnahme durch den Augenschein, denselben großes Interesse zu geben. Noch bieten sich bis zur Vollendung dieses Werkes eine Reihe merkwürdiger, zum Theil noch wenig bekannter Gegenstände dar, die wir mit derselben Gründlichkeit auf das Umfassendste beschreiben werden, gleich den früheren, und wozu auch die Veste Hohenegg gehört.

Von allen Punkten in der Ebene, die sich bekanntlich außer der Kreisstadt St. Pölten, viele Stunden weit, mit bebauten Boden und mit Ortschaften gleichsam übersäet, verbreitet, erblickt man an der Gebirgskette, welche diese Ebene nördlich begrenzet, von weitem die Ruinen einer großen Burg auf dem Berge, kühn sich aus dem Walde hervordrängend. Es ist die alte Bergveste Hohenegg, die in einiger Entfernung vom Dorfe gleiches Namens, gegen Süden, auf einem freistehenden Felsen, etwas niedriger als das Hauptgebirg, welches den Fels von Osten, Norden und Westen umgibt, pranget, und sie war der Sitz mancher alter und berühmter Geschlechter Oesterreichs. Der weite Umfang des Gebäudes, die vielen Thürme zeigen von Ferne jetzt noch einen herrlichen Wohnsitz, in dessen Innern nun aber Verwüstung und Einsamkeit herrschet. Der Weg hierzu führt an dem neueren Schlosse Mitterau vorüber, durch eine Allee, und dann über Wiesen und Felder dem Anfange des Gebirges zu. Auf der Hälfte des Berges steht das Haus des Försters, welcher allein diese Gegend noch bewohnt; von diesem Hause geht ein Fußsteig zu dem alten Schlosse. — Hohes unbetretenes Gras deckt den Boden umher um die einstmalige Auffahrt, kein

Pförtner öffnet die Thore, und in den öden Vorhöfen, in den weiten Gemächern verhallen die Tritte, und der Sturm sauſt durch die Oeffnungen der zerriſſenen Wände.

Die Veſte, wovon nichts mehr aus den früheſten Zeiten übrig iſt, gehört an Umfang und Bauart zu den bedeutendſten in Niederöſterreich, und wie die jetzige Geſtalt zeiget, ſtammt ſie größtentheils aus dem XVI. Jahrhundert. Sie hat überhaupt in der Anlage und Ausführung viele Aehnlichkeit mit dem Schloſſe Roſenberg am Kamp, V. O. M. B., und verräth denſelben Meiſter, welches bei der Verwandſchaft ihrer Beſitzer der Grabner, Albrechtsberge und Enenkel, um ſo wahrſcheinlicher wird.

Von Norden her iſt dieſe Burg mit zwei tiefen Gräben geſchützt, und mit drei hohen gewölbten Einfahrten verſehen, über welch' erſterem Thore das gräflich Montecuccoliſche Wappen in Stein gehauen (vier Adler im geviertheilten Schilde enthaltend) ſich befindet, zunächſt welchem ſich zwei mit dem Ganzen verbundene Bollwerke, gleich runden Thürmen, erheben, die auch früher oben einen Sturmgang, und an der ſpitzen Dachung mehrere hervorſpringende Fenſter ähnliche Oeffnungen hatten. Hieher führte zu dieſem imponirenden Vorwerke dieſer Veſte keine Brücke, weil dieſes Werk ſchlicht auf dem Felſen ſteht; aber von hier zum zweiten Thor beſtand eine Zugbrücke, indem zwiſchen dieſem und dem erwähnten zweiten Thore eine Felſenkluft oder ein Graben beſteht. Gegenwärtig führt ein hölzerner Steg darüber. Ueber dieſen gelangt man zum zweiten Thore, über welches ſich ein maſſiver achteckiger hoher Thurm von fünf Stockwerken kühn erhebt. Früher war derſelbe mit einer runden Kuppel geziert, anſtatt dieſem Schmucke hat er jetzt nur eine hölzerne Dachung, und ſolcherart eine Fronte mit dem Thurme bildenden, zwei Stockwerke enthaltenden Gebäudes, iſt der Thurm maſſiv viereckig, und erhebt ſich von hier aus

im Achteck, auf welchen Vorsprüngen, oder dadurch gebildeten vier Ecken in früherer Zeit vier geharnischte Schildhalter standen. In den Bogen des bemerkten Thores, unter dem Thore, ist eine große rothe Marmortafel angebracht, welche durch eben den Bogen in zwei Abtheilungen getheilt ist, deren jede ein steinernes Wappenschild, nämlich das Kirchbergische, als älteres, und das Enenkelische enthält, und welche von vier kleineren Ahnenwappen umgeben werden, wobei auch eine Inschrift sich befindet, die den Umbau des Schlosses durch Albrecht Freiherrn von Enenkel im Jahre 1584 angibt, in welchem Jahre er diese Herrschaft von den Kirchbergischen Erben erkaufte.

Diese Inschrift ist sehr charakteristisch, und lautet wie folgt:

»Obwohl das Haus nicht nach der Zier, jetziger Art, ist gebaut herfür, Oder jeden das nicht gefallen, Das sag ich zu denselben allen, Weil darum ausgegeben wird mein Geld, So bau ich auch wie's mir gefällt. Wie nun der Köpfe sind gar viel, ich auch keine Ordnung geben will, doch sollen die alle mir lieb sein, so in Freundschaft kommen herein, das schreib ich recht zum Anfang, Gott bewahre den Ein- und Ausgang.«

Wie wir schon erwähnt haben, rechts und links von diesem Thurm, in den weitgedehnten Nebengebäuden, befanden sich einst die Wohnungen der Dienerschaft, Werkstätte, Vorrathskammer und Küchen, wo noch auf der linken Seite ein hoher wohlerhaltener Rauchfang hervorragt, an welche sich dann Ringmauern mit runden Wartthürmen an einer jeden Ecke zu beiden Seiten anschließen, wodurch ein großer Vorhof vor dem eigentlichen Schloßgebäude gebildet wird. Durch den obenbemerkten Thurm und diesen Vorhof, gelangt man zu einem zweiten Graben, oder Schlucht, und zu der dritten Einfahrt, die in das Schloß führt und in dessen großen viereckigen Hof. Vor dem dritten Thore befindet sich

ein besonderes Stockwerk und ein dreieckiger Thurm; nun erst steht das herrschaftliche Wohngebäude in einem Vierecke da, wozu der Hauptaufgang gleich linker Hand des Thores ist. Der rechte Flügel vom Hauptgebäude ist fast gänzlich eingefallen, da man ihn vor einer Reihe von Jahren seiner Dachung beraubte, um das Holzwerk derselben zu benützen, welches aber, in die am Fuße des Felsens sich hinziehende Schlucht geworfen, unbenützt verfaulte, weil man es aus derselben nicht herausziehen konnte. Der linke Flügel, so wie die beiden kürzeren Seitentheile, haben noch die Ziegeldachung, und enthalten in den gewölbten Erdgeschoß und den zwei Stockwerken viele meist sehr geräumige Zimmer und Gemächer, worunter im ersten Stockwerke der große Saal, und im zweiten Stockwerke mehrere in einer Reihe gelegener großer Zimmer sich befinden, in denen noch die Malerei an den Decken und Wänden sichtbar ist, so wie vieles künstliches Schnitzwerk an den Thüren, die ehemalige große Pracht derselben ahnen lassen, während jetzt die zahlreichen schon längst der Bekleidung beraubten Thüren und Fenster den Stürmen der Witterung freien Eingang gestatten, und auch dadurch dieser noch in leidlichen Zustand befindlichen Theil des großen Gebäudes, in einigen Jahren zur Ruine herabsinken wird. An der gegen Süden gekehrten Seite desselben, am Ende der Reihe jener weiten Gemächer des zweiten Stockwerkes, tritt aus einem derselben eine, aus einer einzigen Steinplatte bestehende, mit eisernen Geländer umgebene Altane über den senkrechten Mauern des Schlosses hervor, von welcher der Blick hinabstarrt in die schwindelnde Tiefe der grausen Felsschlucht, jenseits welcher üppige Fluren, gegen Osten und Westen von grünen Matten und von lieblichen Baumgruppen durchzogen, einen sehr freundlichen Anblick gewähren, zwischen denen zerstreute mit Stroh gedeckte Gehöfte und die am Fuße der Höhen gelegenen Ortschaften Hafnerbach und Wimpassing, dann weiterhin Mitterau

mit ſeinem freundlichen Schloſſe ſich erheben, hinter welchem die mit ſchlanken Pappeln beſetzte Linzer-Poſtſtraße ſichtbar wird, wo ſich dann die ganze ſchöne Landſchaft von St. Pölten bis gegen Melk entfaltet, welche beide Orte ſelbſt die nahen Waldhöhen verbergen, bis die gleich Meereswogen ſich aufthürmende öſterreichiſche und ſteieriſche Gebirgskette, von dem rieſigen Oetſcher überragt, den ſchwelgenden Blick feſſelt, und die ganze Ferne des Hintergrundes umſäumt. Fürwahr dieſe Ausſicht allein belohnt die Wanderung nach dieſem alten Schloſſe, und Jedermann wird bedauern, daß dieſes herrliche Gebäude ſchon ſo weit in Ruine zerfallen iſt, und daß es nicht mehr bewohnt werden wird.

Aus den Fenſtern des Saales ſieht man an dem Thurme ein Wappen mit einer Inſchrift, welche der Entfernung und des angewachſenen Moſes wegen nicht zu entziffern iſt; nur die Jahreszahl 1594 bringt man mühſam heraus, welche Zeit in den Beſitz der Freiherren von Enenkel fällt. Der Einfahrt gegenüber am andern Ende des Hofes, in einem der Seitentheile, befindet ſich im Erdgeſchoſſe die geräumige gewölbte Capelle, längſt alles Schmuckes beraubt und ebenfalls ganz leer. Sie hatte vormals drei Altäre und zwei Oratorien. Das erſte Oratorium enthält ſechs Vorſtellungen aus der bibliſchen Geſchichte in Waſſerfarben gemahlt, als: die Taufe Johannes, die Verführung Adams, den Durchgang der Israeliten durch's rothe Meer, die Geburt und Kreuzigung Chriſti, und das letzte Gericht.

An dem nördlichen Ende des linken noch erhaltenen Flügels, erhebt ſich ein ebenfalls zweiſtöckiger runder Thurm mit ſpitzen Ziegeldach, von bedeutender Größe und Dicke, der noch von dem erſten uralten Schloſſe herrühren dürfte. — Auch die meiſt in Felſen gehauenen Keller des Schloſſes ſind bedeutend, ſo wie auch unter dem Herde in der großen Küche der Eingang zu einem unterirdiſchen Gange vorhanden ſeyn ſoll, wel-

cher von hier nach der, eine Stunde entfernten Osterburg führt.

Hohenegg ist eigentlich die älteste Herrschaft unter allen, die zur vereinigten Herrschaft Mitterau gehören, und auch die bedeutendste, sie sollte daher, wie wir schon bemerkt haben, anstatt Mitterau den Namen führen. Der ihr eigenthümliche Grundstand besteht in 282 Joch 431 Quadrat-Klafter Aecker, 124 Joch 1081 Quadr. Klftr. Wiesen, 12 Joch 886⁶· Quadr. Klftr. Gärten, 456 Quadr. Klftr. Weingärten, 43 Joch 1164 Quadr. Ktftr. Huthweiden, 760 Joch 606 Quadr. Klftr. Hochwaldung, 19 Joch 1306 Quadr. Klftr. Wiesen mit Auholz besetzt, 12 Joch 1378 Quadr. Klftr. Gestripp und 1 Joch 989 Quadr. Klftr. unbenützbarer Boden. — Zur Herrschaft Hohenegg gehören seit vielen Jahren die Ortschaften: Dörfchen Hohenegg, Hafnerbach mit der Pfarre, Pfaffing, Sassendorf, Zendorf, Windschnur, Stein, Eichberg, Oed, Hengstberg, Knorning, Ober- und Unter-Graben, Doppl, Rannersdorf, Ritzersdorf und Wimpassing, die nun alle mit Mitterau vereinigt sind.

Hohenegg hat den Namen wahrscheinlich von der hohen Lage und dem hervorragenden Felsen (Egg) erhalten. Die ersten Erbauer und Besitzer davon sind nicht bekannt, und wir kennen auch kein Geschlecht, welches derselben den Namen, oder sich von der Veste die Benennung gegeben hätte. Es ist allerdings eine angesehene uralte Familie von Hohenegg bekannt, die aber nie unser Hohenegg besaß. Es stammte aus Schwaben, jenseits des Rheines unweit Kaiserslauten, und theilte sich in der Folge in die schwäbische, dann in die baierisch-österreichische Hauptlinie. In Nieder-Oesterreich, im V. O. W. W. und O. M. B. war es mit mehreren Herrschaften begütert, meist aber in Oesterreich ob der Ens. Aus dieser uralten, angesehenen Familie, nachhin aber

reichsgräflich, ſtammte der verdienſtvolle Genealoge, Johann Georg Adam Freiherr von Hohenegg, der ſein adeliges Geſchlecht vollſtändig und ausführlich beſchrieben hatte.

Das hohe Alter dieſer Veſte iſt übrigens entſchieden, denn ſie ſtand ſchon im XI. Jahrhundert, und unter Markgraf Leopold III. dem Schönen, war ſolche mit Perſenbeug und Ips in dem Heiratsgute begriffen, welches ſeine ſechſtgeborne Tochter Richardis zum Heiratsgute bekam, als ſie ſich an Heinrich von Regensburg, Grafen von Stephaning vermählte. Nach deſſen bald erfolgtem Tode brachte ſie dieſe Beſitzung an ihren zweiten Gemahl, Grafen von Wohburg, der darüber vom Herzog Leopold VI. die Lehen erhielt, die Veſte Hohenegg aber an Rudolph von Pottendorf überließ.

Durch Verwandſchaft kam dieſe Burg an die Herren von Hohenberg, die auch Mitterau beſaßen, dann an das Haus Walſee, wovon Wolfgang von Walſee ſolche im Jahre 1464 an Mathias von Spauer verkaufte. Dieſem folgte im Jahre 1513 Sigmund, und im Jahre 1534 Chriſtoph Freiherr von Spauer. Im Jahre 1542 erkaufte Hohenegg Ludwig von Kirchberg, vom Vorigen; im Jahre 1571 erhielten es deſſen Erben, und von dieſen im Jahre 1584 Albrecht Freiherr von Enenkel, der den größten Theil der Veſte, wie wir oben geſehen haben, umbauen ließ, und unter welchem Hohenegg den höchſten Glanz erreichte. Dieſem folgte im Jahre 1606 Georg Achaz, und im Jahre 1613 Jakob Hartmann Freiherr von Enenkel, der letzte dieſes berühmten öſterreichiſchen Geſchlechtes, durch Erbſchaft. Sie waren Ritter und Freiherren, vor Zeiten Enickl, Enigl, Ennenchel genannt, und mit Albrechtsberg, Goldegg, Hohenegg, Lichtenegg ꝛc., begütert. Sie ſtammten aus einem der älteſten einheimiſchen Geſchlechter in Oeſterreich, und waren unter den Beſitzern von Hohenegg die merkwürdigſten. Schon unter den erſten Re-

genten des babenbergischen Hauses erblühte diese Familie, und Otto Enenkel, der erste, welcher aus diesem Geschlechte bekannt wurde, kommt schon im Jahre 1049 in einem Donationsbriefe, Kaiser Heinrichs III. an den Abt und das Kloster Nieder-Altaich in Baiern vor. Heinrich und Dietrich Enneckl sind Zeugen in einem, dem Kloster Kremsmünster ertheilten Privilegium vom Jahre 1187. Hans oder Johann Enenkl, der Wiener genannt, ein Chorherr der damaligen Collegiatkirche zu St. Stephan in Wien, war der Verfasser des in Reimen geschriebenen Werkes: »Fürstenbuch von Oesterreich und Steiermark Herrn Hansen von Enenkl, welches eine Chronik von den ersten Regenten, Markgrafen und Herzogen von Oesterreich, bis auf das Jahr 1246 ist.« Georg Enenkl, der edel und weise Ritter, Herzog Albrecht des III. Mauthner zu Linz, besaß Albrechtsberg an der Pielach, welches Schloß von der Familie von Fläming an die Enenkel kam. Caspar Enenkel war mit dem großen Gefolge bei Kaiser Friedrichs IV. prächtiger Krönung und Vermählung zu Rom, wo er nebst mehreren auf der Tiberbrücke zum Ritter geschlagen wurde. Von diesem Zuge und den dabei gehaltenen Feierlichkeiten, hinterließ er eine merkwürdige Beschreibung. Albrecht, Josias und David Enenkel, wurden von Kaiser Rudolph II. mit ihrer sämmtlichen Descendenz im Jahre 1594, Prag den 14. Jänner, in den Freiherrnstand erhoben. Ausgezeichnet in den Wissenschaften, und durch ihre hinterlassenen Schriften, um Diplomatik und Geschichte, besonders des österreichischen Adels verdiente Männer, waren Georg, Achaz und Jakob Hartmann Freiherr von Enenkel zu Albrechtsberg und Hohenegg. Der Letzte endete, wie schon berichtet worden, den Mannsstamm seines so alten, rühmlichen Geschlechtes, und wurde auf seiner Herrschaft Hohenegg im Pfarrorte zu Hafnerbach in der Kirche St. Zeno zur

Ruhe beſtattet. Unter dem auf ſeinem Grabmale ausgehauenen Familienwappen findet man auch männlicher Seite das Wappen der Hager von Allenſteig (im V. O. M. B.). Die Ritter und Freiherren Hager von Allenſteig ſind von ſehr altem inländiſchen Adel, und waren in Ober- und Unter-Oeſterreich begütert, und mit den älteſten Familien, als den von Lapitz, Althan, Trautmannsdorf, Ginger, Geyer von Oſterburg, Hohenegg in Ober-Oeſterreich, Enenkel, Trautſohn und mehreren andern großen Häuſern verwandt, und mit ausgezeichneten Ehrenämtern, im Militär- und Civildienſte, bekleidet. Das Vertrauen und die Gnade des Landesfürſten, die allgemeine Schätzung der Zeitgenoſſen und Anerkennung ihrer Verdienſte um den Staat, vereint mit den edelſten Herzen gegen ihre Mitbürger, welche die letzten lebenden Sproſſen dieſes Hauſes genießen, ſind ein höherer Ruhm, als je ein Marmor der Nachwelt zu bewahren vermag.

Nach dem Ausblühen der Enenkel kam die Herrſchaft Hohenegg an Caſpar von Neuhaus, von welchem ſolche im Jahre 1629 Barbara Gräfin von Montecuccoli, geborne Freiin von Concin erkaufte. Darauf traten in dem Beſitze, im Jahre 1633, nebſt derſelben, deren Gemahl, Graf Hieronimus von Montecuccoli; im Jahre 1653 deſſen Vetter Graf Raimund von Montecuccoli; im Jahre 1689 deſſen Sohn, Leopold Philipp Fürſt von Montecuccoli; im Jahre 1723 Franz Raimund Graf von Montecuccoli durch Erbſchaft vom Vorigen; im Jahre 1758 Zeno Graf von Montecuccoli; und im Jahre 1802 deſſen Sohn, Peregrin Graf von Montecuccoli, welcher noch gegenwärtig die vereinigten Herrſchaften Mitterau, Hohenegg, Oſterburg und Haindorf beſitzt. Die Grafen Montecuccoli de Laterchi, hatten ihr Stammſchloß in dem Herzogthume Modena, wurden den 13. März

1613 dem n. ö. Herrenstande einverleibt, und bekleideten ansehnliche Aemter und Würden. Einen immer strahlenden Glanz wird der Ruhm und die Thaten des Helden und Fürsten Leopold Philipp Montecuccoli auf alle Nachkommen dieses Hauses werfen.

Knetzersdorf.

Ein Dörfchen von 9 Häusern, wovon St. Pölten, drei Stunden entfernt, die nächste Poststation bildet.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach Haindorf, eine Viertelstunde davon; Landgericht, Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist Mitterau; Grundherrschaften sind Mitterau, Melk und Fridau. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben in 11 Familien, 24 männliche, 27 weibliche Personen und 10 schulfähige Kinder; der Viehstand besteht in 14 Pferden, 34 Kühen, 54 Schafen und 27 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind theils gut, theils mittelmäßig bestiftete Landbauern, welche alle vier Körnergattungen und etwas Obst bauen. Dazu besitzen sie gute Gründe, wovon jedoch mehrere den Ueberschwemmungen des Sirningbaches ausgesetzt sind. Sie treiben eine gute Viehzucht, im Sommer mit Weidegang, womit sie einen Handel unterhalten. — Die Jagd ist herrschaftlich und liefert Hasen und Rebhühner. — Das Klima ist gesund, das Wasser gut.

Knetzersdorf besteht in zusammengebauten, mit Stroh gedeckten Häusern, und liegt von den Auen der Sirning und von Obstgärten umgeben, in einer von mäßigen Hügeln gebildeten Vertiefung, am Sirningbache, zunächst dem Pfarrdorfe, etwa eine halbe Stunde von der Poststraße links.

Knorning.

Ein Dorf aus 16 Hausnummern bestehend, mit der nächsten, drei Stunden entfernten Poststation St. Pölten.

Der Ort ist nach Hafnerbach eingepfarrt und eingeschult. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Mitterau, welche auch mit der k. k. Staatsherrschaft St. Pölten die hierorts behausten Unterthanen besitzt. Der Bezirk von hier gehört dem Werbkreis des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

Die Bevölkerung besteht in 19 Familien, 38 männlichen, 41 weiblichen Personen und 22 schulfähigen Kindern; der Viehstand zählt 11 Pferde, 23 Ochsen, 57 Kühe, 127 Schafe und 40 Schweine.

Als Landbauern besitzen die Einwohner nur eine geringe Grundbestiftung, die von mittelmäßiger Ertragsfähigkeit ist, weil viele der Aecker den Erdabtragungen ausgesetzt sind. Es werden die gewöhnlich üblichen Fruchtkörnergattungen und Obst gebaut, und nebst diesen landwirthschaftlichen Zweigen eine gute Viehzucht getrieben. Blos ein Weber erscheint unter den Einwohnern dieses Ortes.

Das Dorf Knorning ist zusammengebaut, die Häuser sind mit Stroh gedeckt, und liegen in einer von Feldmarken und Wiesen gebildeten Vertiefung, von Obstgärten umgeben, eine Stunde von Hafnerbach westlich, nahe beim Schlosse Hohenegg, in einer angenehmen Gegend, die gutes Klima und Wasser enthält. — Die Feldjagd in Hasen und Rebhühnern bestehend, ist ein Eigenthum der Herrschaft Mitterau.

Mannersdorf.

Ein Dorf von 13 Häusern, wovon St. Pölten, in einer Entfernung von drei Stunden, die nächste Poststation ist.

Der Ort gehört zur Pfarre und Schule nach Haindorf. Das Landgericht, wird von der Herrschaft Schallaburg ausgeübt; die Ortsherrlichkeit besitzt Mitterau, und Conscriptionsobrigkeit ist Sooß. An Grunddominien werden bezeichnet: Aggsbach, Fridau, Lilienfeld, Goldegg, Mitterau, St. Pölten und Schallaburg. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier leben 17 Familien, 39 männliche, 34 weibliche Personen nebst 12 schulfähigen Kindern; diese besitzen an Viehstand: 16 Pferde, 8 Ochsen, 39 Kühe, 45 Schafe und 40 Schweine.

Die Einwohner sind gut bestiftete Landbauern, deren Gründe ertragsfähig sind. Sie bauen Weizen, Korn, Gerste, Hafer, andere Nebenfrüchte und auch Obst, und treiben eine gute schöne Viehzucht mit Stallfutterung und Weide.

Der Ort besteht in zerstreuten, mit Stroh und Schindeln gedeckten, gut gebauten Häusern, die in einer größtentheils flachen Gegend, eine halbe Stunde südlich vom Pfarrorte Haindorf gelegen sind, wovon Seben, Mitterndorf und Ober-Radel die nachbarlichen Orte sind. — Das Klima ist sehr gesund, doch etwas kalt, das Wasser aber vortrefflich. In der Umgegend befinden sich einige Hügeln und Waldpartien, wodurch die Lage von Mannersdorf recht ländlich gestaltet wird. Wie überall hier, liefert die Jagd blos Hasen und Rebhühner, die ein Eigenthum der Herrschaft Haindorf, resp. Mitterau ist.

Margarethen.

Ein Pfarrdorf, welches 26 Hausnummern enthält, und wovon St. Pölten, drei Stunden entfernt, als die nächste Poststation bezeichnet wird.

Kirche und Schule bestehen im Orte; diese gehören in

das Decanat Melk. Das Patronat ist landesfürstlich. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit besitzt die Herrschaft Mitterau, Conscriptionsobrigkeit ist Fridau; Grundherrschaften sind Mitterau, Fridau, Kreisbach und Pfarre Margarethen. Der Werbbezirk ist dem 49. Linien-Infanterie-Regimente untergeordnet.

Die Seelenzahl besteht in 36 Familien, 79 männlichen, 72 weiblichen Personen und 18 schulfähigen Kindern. An Viehstand werden gezählt: 33 Pferde, 67 Kühe, 108 Schafe und 60 Schweine.

Die hiesigen Einwohner besitzen als Landbauern eine mittelmäßige Anzahl von Gründen, die im Allgemeinen von guter Beschaffenheit, nur die Wiesen aber den Ueberschwemmungen des Sirningbaches ausgesetzt sind. An Gewerbsleuten und Professionisten befinden sich: 1 Krämer, 2 Wirthe, 1 Fleischhauer, 2 Bäcker, 1 Müller, 1 Hufschmied, 1 Schuhmacher, 1 Tischler und 2 Schneider. Es werden alle vier Körnergattungen, jedoch wenig Obst gebaut, und eine gute Viehzucht, meist mit Anwendung der Stallfutterung getrieben, die aber blos den eigenen Wirthschaftsbedarf decket. Die Erzeugnisse verkaufen die Einwohner auf dem Wochenmarkte in St. Pölten.

Das Dorf Margarethen, aus aneinander gebauten Häusern bestehend, ist klein, und bildet nur eine, am Fuße der Anhöhe, auf welcher die Kirche sammt dem Pfarrhofe liegen, sich hinziehende enge Gasse, mit übrigens freundlichen Gebäuden, die meist mit Schindeln gedeckt sind, und liegt ungefähr ein und eine halbe Stunde südlich von der Linzerpoststaße abseits, drei Viertelstunden von Haindorf, in einer angenehmen und fruchtbaren Thalebene, welche der Sirningbach durchfließt, und allwo einige Hügel, zum Theil mit mäßigen Waldungen bedeckt, sich sanft erheben. Die Gegend um Margarethen ist überhaupt sehr anmuthig, und am

besten kann man sie vom Kirchhofe aus übersehen, der unweit von der Kirche, und etwas höher als diese gelegen ist. Das Thal zieht sich gleichsam in einem Kreise um die Anhöhe herum, üppige Fluren werden von dem zwischen schattigen Auen dahinfließenden Sirningbache, der hier eine Mühle treibt, durchschnitten, und dunkle Nadel- und Laubholzwaldungen begrenzen dasselbe, und geben dem ganzen einen wahrhaft romantischen Charakter. Diese Naturschönheit steigert sich übrigens um Vieles, wenn man den Weg von hier über die Orte Dürnbach, Unter- und Mitter-Nadel und Arnesdorf, nach dem eine halbe Stunde entfernten Markte Hirm antritt.

Das Klima ist sehr gesund und enthält eine reine Luft; auch das Wasser ist vorzüglich gut. — Die Jagdbarkeit, nur Hasen und Rebhühner liefernd, darf mittelmäßig genannt werden, und gehört der Herrschaft Mitterau.

Die hiesige Kirche, der heiligen Jungfrau Margaretha zu Ehren geweiht, liegt, wie schon erwähnt, auf einer kleinen Anhöhe, an der Westseite des Ortes, vom ehemaligen Gottesacker umgeben. Sie ist nicht groß, durchaus gothischer Bauart mit Ziegeldach, und hat einen spitzen, ebenfalls mit Ziegeln gedeckten Thurm, welcher eine Uhr und drei Glocken enthält. Obschon von Außen modernisirt, besteht das Innere außer dem Presbyterium, aus einem Haupt- und einem Seitenschiffe, ganz von altgothischer Wölbung, wobei, was in den Kirchen dieser Gegend nicht oft angetroffen wird, die Schiffe mit dem ersteren von gleicher Höhe sind. Der Hochaltar ist von Holz ohne besondere Verzierung, mit einem großen Altargemälde geschmückt, die heilige Margaretha vorstellend, zu deren Füßen ein großer schwarzer Teufel sich befindet, ein Zeichen des Geschmackes einer vergangenen Zeit. Ueber dem Tabernakel ist ein Muttergottesbild mit dem Kinde, in Pastell gemahlt, angebracht, wo-

durch jedoch der untere Theil des Haupt-Altarblattes ganz verdeckt wird. — Seitenaltäre sind zwei vorhanden, beide Marienaltäre, mit sehr alter Schnitzarbeit und Vergoldung; außer diesen steht im Seitenschiffe noch ein kleiner hölzerner Altar, mit dem Bilde des heiligen Johann von Nepomuk. Neben dem Hochaltare in der Wand sind zwei Vertiefungen, sogenannte Sakramentshäuschen, die sprechend genug beurkunden, daß die Kirche und Pfarre in das XIII. Jahrhundert zurückreichen. Besonders bemerkenswerth ist ein an der Wand des Hauptschiffes befindliches Muttergottesbild in Lebensgröße, welches auf Seide gedruckt ist.

Wie wir so eben erwähnt haben, ist die hiesige Kirche von sehr hohem Alter, und scheint der erste erhabene Gegenstand des Ortes gewesen zu sein, als derselbe aufblühte, und von welchem er den schönen Namen der heiligen Jungfrau Margaretha bekam. Damals mag das Gotteshaus noch eine Capelle gewesen sein, die als uralt hier in der Gegend stand, und ein Ort der Verehrung war, von der umwohnenden gläubigen Gemeinde. Die Religionsstürme trugen auch hieher ihre Neuerungen, und ließen die unangenehmen Folgen ihres Vorhandenseins fühlen; doch späterhin wieder ward der seit einer Zeit verdrängte katholische Glaube hier im Orte wieder vorherrschend, und ist es bis jetzt geblieben, wie das unversiegbare Wort des Evangeliums.

Die Seelsorge und den Gottesdienst versieht blos ein Pfarrer, der Weltpriester ist.

Hieher sind eingepfarrt: Margarethen, Eigendorf ¼, Wieden ¼, Linsberg ¼, Kainsdorf ¼, Saudorf ¼, Feillendorf ½, Grub ¼, Wielersdorf ½, Ramersdorf ¼, Klein-Sirning ¼, Oberhofen ¼, Unter-Radel ½ und Dürnau ¼ Stunde entfernt.

Der Pfarrhof, ebenerdig mit Schindeln gedeckt, unweit der Kirche gelegen, ist ein großes Gebäude mit weitläu-

tigen Wirthschaftshöfen, da mit dieser Pfarre eine bedeutende Oeconomie verknüpft ist. Das Schulhaus befindet sich zunächst dem Pfarrhofe, und der Leichenhof liegt höher als die Kirche.

Mitterndorf.

Ein kleines Oertchen von 4 Häusern, von welchem St. Pölten, als die nächste Poststation, drei Stunden entfernt ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Hürm. Das Landgericht wird von der Herrschaft Schallaburg ausgeübt; die Ortsherrlichkeit besitzt Mitterau, Conscriptionsobrigkeit ist Sooß; als Grundherrschaften werden Schallaburg, Walpersdorf und Goldegg genannt. Der Werbbezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 4 Familien leben 6 männliche, 9 weibliche Personen und 6 schulfähige Kinder. Der Viehstand zählt: 7 Pferde, 15 Kühe, 30 Schafe und 18 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind Landbauern, im Besitze einer mittelmäßigen Grundbestiftung, welche Weizen, Korn, Gerste und Hafer, nebst etwas Obst bauen, und auch eine ziemlich gute Viehzucht treiben, von der sie manches Stück zum Verkaufe ziehen.

Diese vier Gehöfte, unter der Benennung Mitterndorf, die mit Stroh gedeckt, von Obstgärten und Feldern umgeben werden, liegen in einer hügeligen, aber überaus angenehmen Gegend, unfern Margarethen, Mannersdorf, Dürnau und Ober-Radel. Die Luft ist rein und gesund, das Wasser sehr gut. Die Jagdbarkeit besteht blos in Feldjagd und ist herrschaftlich.

Neubing.

Ein Dörfchen aus 4 Hausnummern bestehend, mit der zwei und eine halbe Stunde entfernten Poststation St. Pölten.

Diese Häuser sind zur Pfarre und Schule nach dem sehr nahen Bischofstetten angewiesen. Landgericht ist Fridau; Grundherrschaft Osterburg; Ortsobrigkeit ist Mitterau und Conscriptionsherrschaft Grünbühel. Der Werbkreis gehört dem 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden sich 6 Familien, 25 männliche, 20 weibliche Personen und 3 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt: 2 Pferde, 4 Ochsen, 13 Kühe, 30 Schafe und 40 Schweine.

Die hiesigen Einwohner gehören in die Classe der Landbauern, welche im Besitze einer guten Grundbestiftung sind. Ihre Beschäftigung ist der Feldbau der gewöhnlichen Körnergattungen, dann eine gute Viehzucht, bei welch' letzteren sie einen Handel unterhalten. Die Gründe sind von mittelmäßigem Ertrage, weil mehrere derselben bisweilen an Erdabschwemmungen leiden.

Diese vier Bauernhäuser, welche mit bedeutenden Obstgärten versehen sind, liegen kaum 10 Minuten vom Pfarrorte Bischofstetten entfernt, in einer angenehmen, mit gutem Trinkwasser und Klima versehenen Gegend. — Die Jagd liefert blos Hasen und Rebhühner.

Oed.

Zwei Gehöfte, wovon St. Pölten als die nächste Poststation, drei und eine halbe Stunde entfernt ist.

Diese sind zur Kirche und Schule nach Hafnerbach angewiesen. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist Mitterau, die hier auch einen behausten Unterthan

gleichwie die Herrschaft Gurhof besitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es befinden sich hier zwei Familien, 6 männliche, 6 weibliche Personen und 2 schulfähige Kinder: der Viehstand zählt 8 Ochsen, 5 Kühe, 13 Schafe und 7 Schweine.

Die Einwohner sind Landbauern, welche den Ackerbau, etwas Obstpflege, einige Waldwirthschaft und die zum Hausbedarf nöthige Viehzucht treiben. — Die Gründe sind etwas steinig und einige derselben den Erdabtragungen ausgesetzt. — Das Klima ist gesund, das Wasser gut.

Diese zwei mit Stroh gedeckten Gehöfte liegen ganz allein auf der Spitze, der hinter dem alten Bergschlosse Hohenegg sich erhebenden Höhe, ungefähr zehn Minuten von derselben entfernt, die von Feldmarken umgeben werden, an welche sich die nahe, die Spitze des Berges deckende Waldung anstößt, von welcher abgesonderten Lage auch der Name Oed dieser Gehöfte herkömmt.

Osterburg.

Ein Dorf von 8 Häusern, nebst einem alten Bergschlosse und die gleichnamige Herrschaft, wovon St. Pölten, als die nächste Poststation, drei Stunden entfernt ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Haunoldstein. Das Landgericht, die Grund- und Conscriptionsobrigkeit ist Mitterau; Ortsherrschaft aber Osterburg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 9 Familien leben 12 männliche 16 weibliche Personen und 6 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt: 29 Ochsen, 5 Kühe, 46 Schafe und 16 Schweine.

Die Einwohner, als Kleinhäusler bestiftete Landbauern, ernähren sich von Feldbau, und arbeiten auch um Taglohn, daher sie ganz wenig Viehzucht treiben.

Am Fuße des Hügels, auf welchem dieser mächtige Thurm sich erhebt, ziehen sich die meisten der den Ort bildenden kleinen Häuser hin, von wo aus man ebenfalls eine überraschende Ansicht gegen das wunderliebliche Pielachthal, das Dorf Haunoldstein und die im Hintergrunde sich hinziehende Fläche genießt, in deren Ferne der Kirchthurm des Marktes Grafendorf und das Schloß von Fridau kennbar sind. So wie diese Aussicht sehr belohnend ist, eben ein so düsteres romantisches Ansehen hat die alte zerfallene Osterburg an sich selbst, da wie gesagt, die Thore, die Zugbrücken, die Gebäude der Vorhöfe ganz in Ruinen verfallen, und mit Rasen und Bäumen gedeckt sind.

Die Zeit der Erbauung, so wie die Entstehung dieses Namens und die ersten Besitzer, sind unbekannt; eben so wenig hat es eine Familie gegeben mit dem Geschlechtsnamen Osterburg, oder wie es in den ältesten Schriften heißt: »Osterberch.« Zu vermuthen ist, daß diese Veste deßhalb die Benennung Ostberch, oder Osterberch erhalten hat, weil sie auf einen gegen Osten gekehrten Fels steht, der in der frühesten Zeit so benannnt worden sein dürfte, und wovon die Burg den Namen überkam.

Im XIII. Jahrhundert erscheint die Familie der Häusler von Purgstall als Besitzer der Veste Osterburg, namentlich aber Wernhard Friedrich und Otto Marquard Häusler von Purgstall, von welch' Beiden es im Jahre 1318 Chunrad Eisenbeutel erkaufte. Im Jahre 1367 war Marchat von Tyernstein (Tiernstein) Eigenthümer dieser Herrschaft, und scheint durch geraume Zeit bei derselben verblieben zu sein, weil, wie schon oben gedacht worden ist, noch im XV. Jahrhundert Rudolph von Tiernstein als Erbauer der Burg, (wahrscheinlich nur einen Zubau zur ursprünglich alten Veste) vorkömmt. Darauf kam Osterburg in das Eigenthum der Gra-

sen zu Hardegg und Heinrich Graf zu Hardegg und im Machland, welcher Osterburg im Jahre 1500 erkaufte, verschrieb seiner Gemahlin Elisabeth, Herrin von Rosenberg 1500 ungarische Dukaten im gerechten Goldschlag, und sicherte ihr deren Nutzung auf seine Herrschaft und Schloß Osterburg. Nachdem unter Georg Friedrich Grafen zu Hardegg, Glatz und im Machland, durch allzugroße Schuldenlast das Vermögen dieses Hauses zerrüttet war, wurden mehrere Besitzungen, worunter auch Osterburg war, hindangegeben. Johann von Geyer zu Geyersberg kaufte dieß Schloß und die Herrschaft im Jahre 1514 von Johann Ulrich und Julius Grafen von Hardegg.

Das Geschlecht der Geyer hatte seinen Ursprung in Franken, wo Veit Geyer auf seinem Sitze Zeisberg oder Geyersberg im Jahre 1370 lebte. Hanns Geyer, der Sohn Oswalds II. und Stammvater des in Oesterreich weit verbreiteten Geschlechtes, kam im Jahre 1482 nach Oesterreich; er war des Bischofes von Regensburg Hauptmann und Pfleger zu Pöchlarn, trat aber in Kaiser Friedrichs IV. und Maximilians I. Dienste, war in den Jahren 1502 und 1503 kaiserlicher Mauthner zu Ips, im Jahre 1506 kaiserlicher Rath, Schatz-, Rent- und Hofbaumeister, und erschien im Jahre 1508 am Michaelstage auf dem Landtage zu Krems als Landesmitglied unter der Ritterschaft. Die Veste Osterburg erkaufte er, wie gemeldet, von Johann Ulrich und Julius Grafen von Hardegg am 29. December 1514, und machte sie zu seiner Stammburg, worauf er, seine Söhne, Brüder und Vettern, von Kaiser Maximilian I. die Belehnung mit Osterburg, Haindorf und Hernals mit dem ausdrücklichen Vorbehalte erhielten, daß diejenigen von seinen Anverwandten, welche noch nicht im Lande wären, binnen drei Jahren sich in Oesterreich seßhaft machen sollten.

Als Beſitzer von Oſterburg erſcheinen im Jahre 1525 des Johanns Söhne, Roman, Carl und Hector; im Jahre 1538 Wilhelm Geyer von Oſterburg, von ſeinem Vater Roman; im Jahre 1601 Hector Geyer von Oſterburg; im Jahre 1612 Albrecht, und darauf Maximilian Geyer von Oſterburg, deſſen Gläubiger die Herrſchaft und Veſte im Jahre 1652 an Georg Freiherrn von Wertema verkauften.

Noch bemerken wir von der Familie der Geyer, daß Johanns Söhne vom Kaiſer Ferdinand I. im Jahre 1530 das Recht erhielten, ſich ſämmtlich Edle von Oſterburg ſchreiben und nennen laſſen zu können. Die Geyer von Oſterburg bekannten ſich alſobald, nach Verbreitung der evangeliſchen Religion, zu dieſer neuen Lehre. Albrecht Geyer von Oſterburg unterzeichnete das Bündniß der proteſtantiſchen Stände zu Horn, und die Oſterburg war unter Albrecht ein Haupt-Verſammlungsort der proteſtantiſchen Landedlen. Auch wurde durch die Geyers, unter denen vorzüglich Hanns Adam in enger Verbindung mit Erasmus Tſchernembel und dem Grafen von Thurn ſtand, die zur Herrſchaft Oſterburg gehörigen Pfarren Haunoldſtein, Haindorf u. a., mit lutheriſchen Paſtoren beſetzt, über welche der Superintendent im nahen Loosdorf geſetzt ward. Hanns Adam Geyer, Herr zu Inzersdorf am Wienerberge, war der eifrige Verfechter des neuen Glaubens. Seine Prediger, die er zu Inzersdorf unterhielt, hatten einen ſehr großen Zulauf von Wien, vom Jahre 1578 bis 1586, welcher öffentliche Gottesdienſt aber, auf eine Vorſtellung des Biſchofes von Wien, durch Kaiſer Rudolphs Befehl abgeſtellt wurde. Eben dieſe Religionsübung hielten die Geyer zu Hernals. Otto Friedrich von Geyer diente im Jahre 1619 unter des Grafen von Thurn Kriegstruppen; er wurde als Rebell in die Acht erklärt und ſeine Güter con-

fiscirt. Er blieb in der Schlacht am weißen Berge bei Prag, am 8. November 1620. Dagegen war Hanns Christoph Geyer auf Osterburg, Herr der Herrschaften Leiben und Weitenegg, auch als Protestant seinem Landesfürsten getreu, erschien auch bei der von den katholischen Ständen geleisteten Huldigung, und erhielt durch ein besonderes Diplom die Erneuerung und Bestätigung des Titels: »Edler Herr von Osterburg« und noch andere Freiheiten. Hanns Ehrenreich und Christoph Adam, Brüder, sind mit ihrer gesammten Descendenz vom Kaiser Ferdinand II., Kraft Diploms vom 22. August 1650, in den Freiherrnstand mit dem Ehrentitel: von Geyersberg edle Herren auf Osterburg erhoben worden. Unter diesem und Maximilian Freiherrn von Geyersberg kam Osterburg wegen großen Schulden, an einen der ersten Gläubiger Georg Wertemann, Freiherr von Wertema, wonach diese Burg nie mehr an das Haus der Freiherren von Geyersberg kam, welches in Oesterreich mit Albert Carl Graf und Herr von Geyersberg und Osterburg, der in der Schlacht bei Piazenza, den 16. Juni 1746 blieb, erloschen.

Baron Wertema oder Vertema, verkaufte die Herrschaft Osterburg im Jahre 1653 an Horazius Freiherrn von Buccellini, welchem im Jahre 1666 dessen Sohn, Julius Friedrich Freiherr von Buccellini folgte. Im Jahre 1669 erhielt solche Raimund Graf von Montecuccoli, durch Kauf; im Jahre 1689 dessen Sohn, Leopold Philipp Fürst von Montecuccoli; im Jahre 1723 Franz Raimund Graf von Montecuccoli im Jahre 1758 Zeno Graf von Montecuccoli; und im Jahre 1802 Peregrin Graf von Montecuccoli, welcher die Herrschaft Osterburg noch gegenwärtig besitzt.

Osterburg besitzt einen Dominical-Grundstand von 132 Joch 841^{6} Quadr. Klftr. Aecker, 59 Joch 82^{4} Quadr.

Klftr. Wiesen, 577 Quadr. Klftr. Gärten, 31 Joch 1076^{5} Quadr. Klftr. Huthweiden, 270 Joch 1495^{3} Quadr. Klftr. Hochwaldung, 2 Joch 1162^{7} Quadr. Klafter Gestrippe. An Ortschaften: Osterburg, Haunoldstein mit der Pfarre Groß-Sirning, Pottschall, Eibelsau, Eitzlitzberg, die neu entstandenen Pielachhäuser oder Fischerhütten, dann das sogenannte Waldamt, welches aus den Orten Bischofstetten, Tonnach, Zauching, Haag, Neubing, Baumgarten, Freien, Schützen und mehreren zerstreuten Häusern besteht.

Pfaffing.

Ein Dorf von 15 Häusern, mit der nächsten zwei Stunden entfernten Poststation St. Pölten.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach dem nahe gelegenen Hafnerbach. Landgericht, Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Mitterau, welche auch mit Goldegg die hierorts behausten Unterthanen besitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl besteht in 19 Familien, 49 männlichen 47 weiblichen Personen und 14 schulfähigen Kindern; der Viehstand in: 21 Pferden, 2 Ochsen, 35 Kühen, 60 Schafen und 60 Schweinen.

Als Landbauern sind die hiesigen Bewohner im Besitze einer nur mittelmäßigen Grundbestiftung. Ihre landwirthschaftlichen Zweige bestehen im Ackerbau der gewöhnlichen Körnergattungen, etwas Obst und einer ziemlich guten Viehzucht, wobei den Sommer über die Weide Statt findet. — Hier befinden sich 1 Wirth, 1 Müller und 1 Schuhmacher.

Der Ort Pfaffing ist zusammengebaut, die Häuser sind mit Stroh gedeckt, und liegen flach von Aeckern und Wiesen umgeben, östlich eine Viertelstunde von Hafnerbach,

unfern der Pielach, welche eine Mahlmühle treibt, auch nicht selten die nahen Wiesen überschwemmt. Die Gegend ist sehr angenehm, das Klima gesund, das Wasser gut. Die Feldjagd im hiesigen Ortsbezirk ist ein Eigenthum der Herrschaft Mitterau.

Pielachhäuser,

auch Fischerhütten genannt, ein Dörfchen von 10 Häusern, von welchen St. Pölten, zwei und eine halbe Stunde entfernt, die nächsten Poststation ist.

Diese gehören zur Pfarre und Schule nach Haunoldstein. Das Landgericht, die Grund-, Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Mitterau. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 11 Familien befinden sich 21 männliche, 27 weibliche Personen und 5 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt 7 Kühe und 21 Schweine.

Die Bewohner sind Landbauern mit einer geringen Grundbestiftung, und beschäftigen sich mit dem Feldbau, der Obstpflege und Viehzucht, die aber ganz unbedeutend ist.

Die Pielachhäuser, mit Stroh gedeckt, liegen zerstreut am Abhange eines Berges, an dessem Fuße die Pielach vorbeifließt, eine Viertelstunde vom Pfarrorte Haunoldstein, in einer sehr angenehmen romantischen Gegend, und unfern der alten Veste Osterburg, am Eingange in das wunderschöne Pielachthal. — Klima und Wasser sind vortrefflich.

Pottschollach.

Ein aus 9 Häusern bestehendes Dörfchen, mit der nächsten, drei Stunden entfernten Poststation St. Pölton

Dieß Oertchen ist nach Haunoldstein eingepfarrt und eingeschult. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Mitterau; als Grunddominien werden bezeichnet: Melk, Mitterau, Schallaburg und Lilienfeld. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Die Bevölkerung umfaßt 10 Familien, 25 männliche, 32 weibliche Personen nebst 8 schulfähigen Kindern; der Viehstand besteht in 9 Pferden, 4 Ochsen, 25 Kühen, 68 Schafen und 43 Schweinen.

Die Einwohner sind Landbauern, treiben den Ackerbau, wovon sie Weizen, Korn, Gerste und Hafer fechsen, und wozu sie auch gute Gründe besitzen, davon jedoch einige den Ueberschwemmungen des Sirningbaches unterworfen sind; ferner bauen sie Obst, und treiben eine gute Viehzucht, die ihnen einen kleinen Handel gestattet. — Die Jagdbarkeit, blos auf Niederwild beschränkt, gehört der Herrschaft Mitterau. — Klima und Wasser sind gut.

Das Dörfchen ist zusammenhängend gebaut, die Häuser sind mit Stroh gedeckt, und liegt sehr nahe an der linken Seite der Poststraße, zunächst Groß-Sirning, eine halbe Stunde von Haunoldstein.

Radel (Ober-).

Ein Dorf aus 13 Häusern, wovon St. Pölten 3½ Stunden entlegen, die nächste Poststation ist.

Dieser Ort ist nach Hürm zur Pfarre und Schule gewiesen. Das Landgericht wird von der Herrschaft Schallaburg ausgeübt; Conscriptionsobrigkeit ist Sooß; Ortsherrschaft Mitteran, welche mit Goldegg die hierorts behausten Unterthanen und Grundholden besitzt. Der Werbkreis ist dem Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49 zuständig.

Hier leben 15 Familien, 32 männliche, 36 weibliche Personen und 10 schulfähige Kinder; sie besitzen 16 Pferde, 10 Ochsen, 32 Kühe, 52 Schafe und 39 Schweine.

Die Einwohner gehören in die Classe der Landbauern, und besitzen eine ziemlich gute Grundbestiftung. Ihre Beschäftigung besteht in Feldbau, wozu die Gründe gut sind, der Obstpflege und einer guten Viehzucht. Die entbehrlichen Erzeugnisse werden nach St. Pölten zu Markte gebracht.

Der Ort Ober-Radel liegt eine gute Stunde von der Linzer-Poststraße links abwärts, und eine halbe Stunde östlich vom Pfarrorte Hürm, in einer sehr schönen und gesunden Gegend, die gutes Wasses enthält.

Rannersdorf.

Ein Dörfchen von 4 Häusern, wovon St. Pölten 2½ Stunden als nächste Poststation entfernt ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Hafnerbach. Landgericht, Grund-, Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Mitterau. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl enthält 4 Familien, 11 männliche, 8 weibliche Personen und 1 schulfähiges Kind; der Viehstand besteht in: 6 Pferden, 2 Ochsen, 14 Kühen und 10 Schweinen.

Die Einwohner sind mittelmäßig bestiftete Landbauern, die alle vier Körnergattungen und Obst bauen und auch Viehzucht treiben, wobei sie einen Handel unterhalten. Sie besitzen zum Feldbau gute Gründe, die jedoch bei ihrer abhängigen Lage den Erdabtragungen unterworfen sind. Klima und Wasser sind gut.

Rannersdorf liegt im Rücken der Osterburg, nahe bei Doppl und Wimpassing, eine halbe Stunde westlich

von Hafnerbach, zuſammengebaut, und die Häuſer mit Stroh gedeckt, von Obſtgärten umgeben, auf einer Anhöhe, in einer wirklich ſchönen Gegend. Hier beſtehen keine Straßen, ſondern blos die nöthigen Verbindungswege.

Ritzersdorf.

Ein Dorf von 14 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation, St. Pölten, die jedoch bei zwei Stunden entfernt iſt.

Der Ort iſt nach Grafendorf eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Mitterau; Conſcriptionsobrigkeit iſt Fridau. Die Grunddominien, welche hierorts behauſte Unterthanen beſitzen, ſind Mitterau und Fridau. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es befinden ſich hier 20 Familien, 46 männliche, 42 weibliche Perſonen und 18 ſchulfähige Kinder; dieſe beſitzen einen Viehſtand von 32 Pferden, 41 Kühen, 68 Schafen und 30 Schweinen.

Als gut beſtiftete Landbauern, beſchäftigen ſich die hieſigen Einwohner mit dem Körnerbau, wozu gute Gründe vorhanden ſind, der Obſtpflege und Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung.

Ritzersdorf liegt eine halbe Stunde vom Pfarrorte Grafendorf nördlich, und wird von der zur Linzer-Poſtſtraße führenden Verbindungsſtraße (der ſogenannten Salzſtraße) durchzogen. Die Lage des Ortes iſt ganz flach, und wird rings von Feldern umgeben. — Hier befindet ſich ein Wirthshaus, eine k. k. Beſchällſtation, und an Handwerkern blos ein Schneider. — Die Feldjagd liefert Haſen und Rebhühner. — Das Klima und Waſſer ſind gut.

Saſſendorf.

Ein Dorf von 29 Häuſern, mit der nächſten, zwei Stunden entfernten Poſtſtation St. Pölten.

Zur Kirche und Schule iſt der Ort nach Hafnerbach gewieſen. Landgericht, Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Mitterau, welche auch mit den Dominien Goldegg die behauſten Unterthanen und Grundholden beſitzt. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

Hier leben in 33 Familien 86 männliche, 83 weibliche Perſonen und 18 ſchulfähige Kinder; ſie halten einen Viehſtand von 27 Pferden, 24 Ochſen, 81 Kühen, 168 Schafen und 96 Schweinen.

Die Einwohner ſind gut beſtiftete Landbauern, die alle vier Körnergattungen und Obſt bauen, und auch eine gute Viehzucht mit theilweiſer Anwendung der Stallfutterung treiben, welche von der Art iſt, daß ſie einen Viehhandel unterhalten können.

Das Dorf, deſſen Häuſer mit Schindeln und Stroh gedeckt ſind, iſt zuſammengebaut und liegt in einer mäßigen Vertiefung, am Fuße eines mit Obſtgärten und Waldung bedeckten Gebirgszuges, eine halbe Stunde öſtlich von Hafnerbach. Hier im Orte befindet ſich eine Filialkirche. — Die Gegend iſt angenehm, die Luft rein, das Waſſer gut. Die Jagd, ein Eigenthum der Herrſchaft Mitterau, liefert Haſen und Rebhühner. — An Handwerkern werden blos 1 Binder und 1 Schmied getroffen; auch ein Wirthshaus befindet ſich hierſelbſt.

Die hieſige Filialkirche, in einiger Entfernung nördlich vom Orte, am Fuße des Gebirges gelegen, und von dem ehemaligen Leichenhof umgeben, iſt dem heiligen Erasmus

geweiht. Das Gebäude ist klein, von gothischer Bauart mit Ziegeldach und hat einen viereckigen Thurm mit zwei Glocken. Auch das Innere enthält gothische Spitzwölbungen, und einen Altar von Holz, mit buntem Schnitzwerk, der sich ehemals in der Capelle des Schlosses Hohenegg befand. Es ist unbekannt, ob dieses uralte Gotteshaus von jeher als eine Filiale, oder früher als eine Pfarre bestand, die etwa während der durch die Reformation entstandenen Unruhen einging. Jetzt wird hier nur während der Bittwoche Gottesdienst, von Hafnerbach aus, gehalten.

Vor Jahrhunderten hieß der Ort Säseindorf, und war ein eigenes Gut, allwo sich eine adelige Familie befand, wovon Dietrich von Säseindorf und seine Brüder Wulfing und Bernhard noch im Jahre 1314 lebten. Diese mögen die Letzten ihres Stammes gewesen seyn, da schon im Jahre 1320 Dietrich der Häusler und im Jahre 1374 Heinrich Häusler mit Säseindorf begütert waren. Darauf scheint der Ort zur Herrschaft Hohenegg gekommen zu seyn. So wie zu vermuthen ist, daß das obenerwähnte uralte Kirchlein von den Herren von Säseindorf gegründet ward; eben so darf man glauben, daß im XIV. Jahrhundert ein Schloß hier stand, wovon aber längst jede Spur verschwunden ist.

Schützen.

Ein Dörfchen von 7 Häusern, mit der nächsten, über vier Stunden entfernten Poststation St. Pölten.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach Külb. Das Landgericht und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Grünbühel. Ortsherrlichkeit ist Mitterau; Grunddominien sind: Stranersdorf und Melk. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 9 Familien leben 18 männliche, 17 weibliche Perſonen nebſt 5 Schulkindern; dieſe halten einen Viehſtand von 8 Ochſen, 23 Kühen, 10 Schafen und 45 Schweinen.

Die Einwohner gehören in die Claſſe der Waldbauern, welche eine mittelmäßige Beſtiftung beſitzen. Sie treiben den Körnerbau, der aber ſehr geringfügig iſt, weil die Gründe wenig ertragsfähig ſind. Mehr bedeutend iſt die Obſtpflege und Viehzucht, bei welch' letzterer ein Viehhandel unterhalten wird.

Der Ort liegt in zerſtreuten mit Stroh gedeckten Häuſern, eine halbe Stunde rückwärts (ſüdlich) von Külb, in einem mäßigen von Feldern und Wieſen bekleideten Thale, zunächſt Frein, Fleiſcheßing und Maßendorf, in einer ſchönen Gegend mit gutem Klima und Waſſer verſehen. Die Jagd iſt ergiebig an Haſen und Rebhühnern.

a Sirning (Groß-).

Ein Dorf von 40 Häuſern, wovon St. Pölten, zwei und eine halbe Stunde entfernt, die nächſte Poſtſtation iſt.

Der Ort gehört zur Pfarre und Schule nach Haunoldſtein. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt Mitterau; Grunddominien ſind Mitterau, Schallaburg, Lilienfeld, Melk, St. Leonhard und die k. k. Staatsherrſchaft St. Pölten. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

Hier leben 51 Familien, 134 männliche, 142 weibliche Perſonen und 32 Schulkinder. Der Viehſtand beträgt 49 Pferde, 1 Ochſen, 92 Kühe, 172 Schafe, 12 Ziegen und 220 Schweine.

Die Einwohner beſtehen als gut, und zum Theil auch mittelmäßig beſtiftete Landbauern, welche gute Gründe beſitzen, die mit den gewöhnlichen Fruchtkörner-Gattungen be-

baut werden, wovon einige derselben jedoch den Ueberschwemmungen des Sirningbaches ausgesetzt sind. Sie erhalten auch etwas Obst aus ihren Hausgärten, und treiben eine gute Viehzucht, mit einen Handel nach St. Pölten verbunden und etwas Weinbau. Hier befinden sich: 1 Wundarzt, 1 Krämer, 1 Gastwirth, 1 Fleischhauer, 1 Wagner, 1 Schmied, 1 Bürstenbinder und 1 Schuhmacher. — Besonders gutes Klima und vortreffliches Trinkwasser sind Vorzüge der hiesigen Gegend. — Der Jagdnutzen besteht in Hasen und Rebhühnern, welcher ein Eigenthum der Herrschaft Mitterau ist.

Groß-Sirning liegt zu beiden Seiten an der Linzer-Poststraße zwischen Loosdorf und Prinzersdorf, von beiden kaum eine Stunde entfernt, ¼ Stunde südlich von Haunoldstein, ½ Stunde vom Schlosse Mitterau, und eben so weit westlich von Markersdorf, in einer angenehmen gegen Norden von Gebirgen begrenzten Fläche, am Fuße einer mit Wein- und Obstgärten besetzten Hügelreihe. Die Häuser sind meist solid gebaut und mitunter ein Stockwerk hoch. Hier befinden sich ein Privat-Gasthaus und eine herrschaftliche Taverne.

Auf der südöstlichen Seite wird das Dorf von der Sirning bespühlt, über die an der Straße eine Brücke führt; sie nimmt ihren kurzen Lauf bis zur Einmündung in die Pielach unfern Haunoldstein, durch Wiesen und Auen und treibt nahe bei dem erstbenannten Kirchdorfe eine Gyps- und Mahlmühle.

Die hiesige Gegend ist ungemein schön, denn zu beiden Seiten der Poststraße erblickt man anmuthig gelegene Ortschaften, an der Bergkette Ruinen und Schlösser. Zur Rechten erhebt sich das freundliche Dorf Haunoldstein, mit seiner auf einer sanften Anhöhe lieblich prangenden Kirche, und etwas tiefer gegen die Berge, erscheinen in Trauer verfallen die Ueberreste der berühmten Osterburg und die

Veſte Hohenegg, dann in der Ebene, näher gegen die Straße zwiſchen hellgrünenden Auen, wird das niedliche Schloß Mitterau ſichtbar, während jenſeits der Straße aus dem reichen Kranze der Ortſchaften, Markersdorf, Eibelsau, Knetzersdorf und Haindorf im Vordergrund gelagert erſcheinen; auch die Ruinen von Sooß an der ſüdweſtlichen Seite drängen ſich aus dem Dunkel des Waldes hervor.

Der Ort Groß-Sirning, welcher den Namen vom Sirningbache erhalten hat, welcher rückwärts dem Markte Külb entſpringt, viele kleine Waldbäche aufnimmt, und wie geſagt, nach einem vierſtündigen Laufe, zwiſchen Haunoldſtein und Eibelsau in die Pielach ſich ergießt, iſt von hohem Alter, und wurde wie der Bach vor Alters Sirnich genannt. Euphemia Gräfin von Peilſtein ſchenkte einen Hof und drei Lehen zu Sirnich dem Kloſter Lilienfeld, welche Schenkung Herzog Friedrich II. der Streitbare, im Jahre 1230 beſtätigte. (Hanthaler).

b). Sirning (Klein-).

Unter dieſer Benennung beſtehen 2 Häuſer, wovon St. Pölten in einer Entfernung von zwei und einer halben Stunde, die nächſte Poſtſtation iſt.

Zur Kirche und Schule gehören dieſe nach St. Margarethen. Das Landgericht wird durch die Herrſchaft Schallaburg ausgeübt; Conſcriptionsobrigkeit iſt Fridau; Orts- und Grundherrſchaft Mitterau. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es befinden ſich hier 2 Familien, 5 männliche, 8 weibliche Perſonen und 2 Schulkinder; dieſe beſitzen 8 Pferde, 7 Kühe und 8 Schweine.

Die Bewohner ſind Landbauern, welche ſich mit Acker-

bau, der Obſtpflege und Viehzucht ernähren. Sie beſitzen ziemlich gute Gründe, wovon Weizen, Korn, Gerſte und Hafer gefechſet werden. — Luft und Waſſer ſind ſehr gut.

Die zwei Häuſer, Klein-Sirning genannt, liegen eine Viertelſtunde vom Pfarrdorf St. Margarethen, in einer mäßigen Thalgegend, und werden vom Sirningbache durchfloſſen, dann rings von Wieſen umgeben.

Stein.

Ein Dorf von 7 Häuſern, wovon St. Pölten bei drei Stunden entfernt, die nächſte Poſtſtation iſt.

Das Oertchen iſt nach Hafnerbach eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht, die Orts-, Grund- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Mitterau. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Bevölkerung umfaßt 9 Familien, 24 männliche, 25 weibliche Perſonen und 9 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand: 12 Ochſen, 17 Kühe, 38 Schafe und 20 Schweine.

Als gering beſtiftete Landbauern, beſchäftigen ſich die Einwohner mit dem Feldbau der gewöhnlichen vier Körnergattungen, erhalten aber viel Obſt aus ihren Hausgärten, und treiben auch eine Viehzucht zu ihrem Hausbedarf. Die Gründe anbelangend, ſo ſind ſie nur mittelmäßig und den Erdabtragungen unterworfen.

Die Häuſer dieſes Oertchens ſind mit Stroh gedeckt, ſie liegen zerſtreut zwiſchen Obſtgärten am Fuße des Felſens, von welchem die Veſte Hohenegg herabblickt, und wovon auch der Name Stein genommen wurde. — Klima und Waſſer ſind gut.

Thanach.

Ein aus 11 Nummern bestehendes Dörfchen, welches von St. Pölten, als die nächste Poststation, drei und eine halbe Stunde entfernt ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Bischofstetten. Das Landgericht übt die Herrschaft Schallaburg aus; die Ortsherrlichkeit besitzt Mitterau; Conscriptionsobrigkeit ist Grünbühel und Grunddominien sind: Mitterau, Herzogenburg und Ranzenbach. Der Werbkreis ist zum 49. Linien-Infanterie-Regiment einbezogen.

Hier leben 13 Familien, 35 männliche, 24 weibliche Personen und 15 schulfähige Kinder; sie halten einen Viehstand von 16 Pferden, 4 Ochsen, 35 Kühen, 52 Schafen und 70 Schweinen.

Die Einwohner sind im Besitze einer mittelmäßigen Grundbestiftung, und treiben als Landbauern den Ackerbau und eine gute Viehzucht, wobei sie einigen Handel unterhalten; auch haben sie eine Obstpflege. — Klima und Wasser sind vortrefflich.

Das Oertchen Thanach, aus zerstreuten mit Stroh gedeckten Häusern bestehend, liegt sehr nahe bei Bischofstetten an der Sirning, in einer mit Bergwaldung begrenzten schönen Gegend.

Thürnau.

Ein kleines Dörfchen von 7 Häusern, mit der nächsten zwei und eine halbe Stunde entfernten Poststation St. Pölten.

Dasselbe ist zur Pfarre und Schule nach St. Margarethen gewiesen. Landgericht und Ortsobrigkeit ist die

Herrſchaft Mitterau, welche mit Goldegg und Melk die hierorts behauſten Unterthanen und Grundholden beſitzt. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Es befinden ſich hier 7 Familien, 25 männliche, 19 weibliche Perſonen und 2 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand beſteht in 12 Pferden, 22 Kühen, 56 Schafen und 24 Schweinen.

Die Einwohner gehören in die Claſſe der gut beſtifteten Landbauern, welche ſich mit dem Feldbau, der Obſtpflege und der Viehzucht beſchäftigen, mit welch' letzterem landwirthſchaftlichen Zweige ſie einen Handel treiben. Die hieſigen Feldgründe ſind von ſehr guter Beſchaffenheit und liefern Weizen, Korn, Gerſte und Hafer. Als Handwerker iſt blos ein Schneider vorhanden. — Hier beſteht Feldjagd, die herrſchaftlich iſt; Klima und Waſſer dürfen gut genannt werden.

Der Ort Thürnau (ſoll eigentlich Dürrnau heißen, von einer dürren ausgedorrten Au abgeleitet), welcher zuſammengebaut iſt, und deſſen Häuſer mit Stroh gedeckt ſind, liegt nahe beim Pfarrorte St. Margarethen, in einer mit Hügeln abwechſelnden fruchtbaren Fläche, in einer ſehr angenehmen Gegend.

Umbach.

Ein aus 7 Häuſern beſtehendes Oertchen, mit der nächſten, anderthalb Stunden entfernten Poſtſtation Melk.

Zur Kirche und Schule iſt daſſelbe nach Gerolding eingezeichnet. Das Landgericht, die Orts- und Grundherrſchaft iſt Mitterau; die Conſcriptionsobrigkeit Schönbühel. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Die Seelenzahl beläuft ſich auf 7 Familien, 25 männlichen, 14 weiblichen Perſonen, nebſt 13 ſchulfähigen Kindern;

diese besitzen an Viehstand: 8 Pferde, 17 Kühe, 53 Schafe und 21 Schweine.

Die Bewohner sind Feldbauern mit guter Bestiftung, ohne Handwerker. An landwirthschaftlichen Zweigen besitzen sie Ackerbau, wozu die Gründe von guter Beschaffenheit sind, etwas Obstpflege und eine ziemlich gute Viehzucht, die ihren häuslichen Bedarf deckt.

Umbach ist zerstreut gebaut, und liegt im Gebirge, eine halbe Stunde südöstlich von der Pfarre Gerolding, zwischen Eckartsberg und Lerchfeld, eine Stunde östlich von Schönbühel in einer fruchtbaren Gegend, die gesundes Klima und gutes Wasser enthält. Die ganze Umgebung hier besteht in Anhöhen und Waldungen.

Weinzierl.

Ein kleines Dorf von 7 Häusern, zwei Stunden von der nächsten Poststation St. Pölten entfernt.

Dieses ist nach Hafnerbach zur Kirche und Schule angewiesen. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Mitterau. An Grundherrschaften sind verzeichnet: Mitterau, Goldegg und die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Die Seelenzahl besteht in 10 Familien, 17 männlichen, 16 weiblichen Personen und 3 schulfähigen Kindern; der Viehstand in 4 Pferden, 6 Ochsen, 15 Kühen, 15 Schafen und 40 Schweinen.

Von den hiesigen Einwohnern, welche Landbauern sind und eine mittelmäßige Grundbestiftung besitzen, werden als landwirthschaftliche Zweige, der Ackerbau, die Obstpflege, und die dem Hausbedarf deckende Viehzucht getrieben. Die vorhandenen Gründe sind ziemlich gut, doch zuweilen den Erd-

abtragungen ausgesetzt. Der Jagdnutzen im hiesigen Revier besteht in Feldjagd und ist herrschaftlich. Klima und Wasser sind gut.

Der kleine Ort Weinzierl liegt zunächst Sassendorf und eine halbe Stunde östlich von Hafnerbach, in einer von mäßigen, mit Feldern besetzten Höhen gebildeter Vertiefung, in einer angenehmen Gegend.

Wimpassing.

Ein Dorf aus 35 Häusern bestehend, mit der nächsten Poststation St. Pölten, die zwei und eine halbe Stunde davon entfernt ist.

Der Ort ist nach Hafnerbach eingepfarrt und eingeschult. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit besitzt die Herrschaft Mitterau. Als Grunddominien, welche die hierorts behausten Unterthanen und Grundholden besitzen, werden genannt: Mitterau, Goldegg, Kreisbach und die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Bevölkerung besteht in 39 Familien, 96 männlichen, 117 weiblichen Personen nebst 22 schulfähigen Kindern; der Viehstand zählt 25 Pferde, 6 Ochsen, 88 Kühe, 105 Schafe und 175 Schweine.

Die hiesigen, nur mittelmäßig bestifteten Landbauern, erzeugen alle vier Körnergattungen und etwas Obst, auch treiben sie in so ferne eine Viehzucht und Handel damit, als es ihr Wirthschaftsbedarf gestattet. Die Gründe sind von guter Beschaffenheit, doch vorzüglich die Wiesen den Ueberschwemmungen der Pielach ausgesetzt. Hier befinden sich im Orte: 1 Wundarzt, 1 Krämer, 2 Wirthe, 1 Müller, 1 Bäcker, 1 Fleischhauer, 1 Schmied, 1 Schuhmacher, 1 Schneider und 1 Weber.

Der Ort Wimpassing, mit Schindeln und Stroh gedeckt und zusammengebaut, liegt etwas tief am Pielachflusse, der hier eine herrschaftliche Mühle mit vier Gängen treibt, die als ein nettes Gebäude mit einem Stockwerk und Ziegeldach, rings von Auen und Feldern umgeben wird. Seine Lage ist zwischen Mitterau und Hafnerbach, an einer sich gegen letzteren Ort zu erhebenden mäßigen Anhöhe, wobei von Mitterau aus, in ganz gerader Richtung eine schöne Obstbaumallee hierherführt, welche die ohnehin sehr angenehme Gegend noch mehr ziert. Seitwärts des Dorfes ist der mit Schindeln gedeckte herrschaftliche Meierhof gelegen, welcher 18 Stück Rindvieh enthält.

Auch befinden sich zunächst dem Dorfe eine hölzerne Brücke über die Pielach und ein herrschaftlicher Ziegelofen.

Wimpassing soll vor Zeiten ein eigenes Gut und Edelhof gewesen sein, jedoch finden wir keine Gülten-Einlage, wodurch diese Angabe zur Wahrheit gehoben würde.

Windschnur.

Ein Dörfchen mit 7 Häusern, von dem St. Pölten zwei Stunden entfernt gelegen, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach dem nahe gelegenen Hafnerbach. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsherrschaft ist Mitterau; Grunddominien sind: Mitterau, Goldegg und Pfarre Hafnerbach. Der hiesige Bezirk gehört zum Werbkreis des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

Hier leben in 9 Familien 21 männliche, 24 weibliche Personen und 6 schulfähige Kinder; der Viehstand beläuft sich auf 9 Kühe und 16 Schweine.

Die sehr gering bestifteten Landbauern, unter denen sich 1 Schneider und 1 Schuhmacher befinden, leben zum Theil

von Taglohn, und bauen auch Körnerfrüchte, etwas Obst und treiben eine geringe Viehzucht. — Klima und Wasser sind gut.

Diese sieben Häuser des Ortes sind zusammengebaut, mit Stroh gedeckt, und liegen hoch am Abhange des sich nördlich erhebenden Gebirgszuges, eine halbe Stunde von Hafnerbach. Den sonderbaren Namen Windschnur mag das Dörfchen von dem, den größten Theil des Jahres hindurch, hier wehenden Winden gleich einer Schnur von einem festgestellten Punkte aus erhalten haben.

Vor Zeiten stand hier blos ein Weiler, der zur Herrschaft Hohenegg gehörte, um welchen in der Folge noch einige Häuser hinzugebaut wurden, woraus dieß kleine Dörfchen entstand.

Winkel.

Ein Dorf von 11 Häusern, mit der nächsten Poststation St. Pölten, in einer Entfernung von zwei und einer halben Stunde.

Dasselbe gehört zur Kirche und Schule nach Haindorf; das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Mitterau, welche auch mit Melk die behausten Unterthanen besitzt. Der Werbkreis ist zum 49. Linien-Infanterie-Regiment einbezogen.

Die Seelenzahl beträgt in 14 Familien, 36 männliche, 41 weibliche Personen und 7 schulfähige Kinder; der Viehstand: 11 Pferde, 30 Kühe, 65 Schafe und 70 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind gering bestiftete Landbauern, welche sich vom Feldbau der gewöhnlichen Körnerfrüchte, von etwas Obstpflege und einer ziemlichen Viehzucht ernähren, mit welch' letzterer sie auch einen Handel unterhalten. Ihre Gründe dürfen gut genannt werden, nur leidet ein Theil derselben bisweilen durch Ueberschwemmungen des Sirningbaches.

Die Jagd liefert blos Hasen und Rebhühner. — Klima und Wasser sind gut.

Das Dorf besteht in zusammengebauten Häusern, die mit Stroh gedeckt sind, und wird von dem Sirningbache durchflossen, welcher dasselbe von dem ganz nahen Haindorf trennt. Die Lage ist übrigens eine von kleinen Erhöhungen gegen Westen durchzogene Ebene, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, ungefähr eine halbe Stunde südlich von der Linzerpoststraße.

Hier befindet sich ein Wundarzt. Zunächst dem Dorfe steht eine von der Sirning getriebene Mahlmühle und eine herrschaftliche mit Schindeln gedeckte Scheune. Seitwärts desselben sieht man noch eine Vertiefung, wo sonst das, wie uns gesagt wurde, mit einem Wassergraben umgebene Schloß, der alten Herren von Winkel gestanden haben soll, von dem aber längst alle Spuren verschwunden sind. Wir bemerken hierbei, daß dieses Dörfchen Winkel nie eine ständische Gülten-Einlage gehabt habe, und daß wir auch von einem adeligen Geschlecht hier keine Spur auffinden können, weßhalb wir stark zweifeln, ob je hier ein adeliger Sitz war. Dagegen aber war jenes Winkel im V. U. M. B. Herrschaft Grafenegg mit einem alten Purgstall versehen, welches die alten Herren von Winkel besaßen, die bis zum XV. Jahrhundert blühten.

Winkelsdorf.

Ein kleines nur 6 Häuser enthaltendes Dörfchen, mit der nächsten, drei und eine halbe Stunde entfernten Poststation St. Pölten.

Dasselbe ist nach Bischofstetten eingepfarrt und eingeschult. Das Landgericht, wird durch die Herrschaft Schallaburg ausgeübt; die Grund- und Ortsherrlichkeit besitzt die

Herrſchaft Mitterau; Conſcriptionsobrigkeit iſt Grünbühel. Der Werbbezirk iſt zum 49. Linien-Infanterie-Regiment einbezogen.

In 7 Familien befinden ſich 17 männliche, 16 weibliche Perſonen und 5 ſchulfähige Kinder; dieſe beſitzen 9 Pferde, 16 Kühe, 40 Schafe und 18 Schweine.

Die hieſigen Einwohner werden zur Claſſe der gut beſtifteten Landbauern gezählt. Ihre Beſchäftigung beſteht in Ackerbau der gewöhnlichen Körnerfrüchte, wozu gute, ertragsfähige Gründe vorhanden ſind, und in einer meiſt mit Weide betriebenen Viehzucht, mit Viehhandel. — Reine geſunde Luft und gutes Waſſer ſind Vorzüge der hieſigen Gegend. Auch die Jagdbarkeit iſt ergiebig an Haſen und Rebhühner.

Winkelsdorf liegt mit ſeinen wenigen Häuſern, die mit Stroh gedeckt ſind, zerſtreut drei Viertelſtunden weſtlich von Biſchofſtetten, in einer breiten Thalebene, wobei Schlatzendorf, Mitter- und Unter-Radel die nachbarlichen Ortſchaften ſind.

Zauching.

Drei Häuſer, mit der nächſten Poſtſtation St. Pölten, die jedoch drei und eine halbe Stunde entfernt iſt.

Dieſe gehören zur Kirche und Schule nach Biſchofſtetten. Darüber beſorgt Schallaburg das Landgericht; Mitterau beſitzt die Ortsherrlichkeit; Oſterburg die drei behauſten Unterthanen und Grünbühel die Conſcriptionsobrigkeit. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier leben 3 Familien, 7 männliche, 6 weibliche Perſonen und 3 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand beſteht in 6 Pferden, 12 Kühen, 30 Schafen und 15 Schweinen.

Die Bewohner ſind Landbauern mit guter Grundbeſtiftung, unter denen ſich ein Müller befindet, welche alle vier

Körnergattungen bauen, und eine gute Viehzucht treiben. — Die Feldgründe ſind gut; das Waſſer und Klima vortrefflich; die Jagd iſt ergiebig.

Dieſe mit Stroh gedeckten Häuſer liegen zerſtreut in einer ſehr ſchönen angenehmen gegen Süden mit Waldgebirgen begrenzten, und gegen Norden mit freundlichen Auen und Feldmarken geſchmückten Gegend, welche die Sirning durchfließt, unfern Biſchofſtetten.

Zendorf.

Ein Dorf von 9 Häuſern, wovon St. Pölten, zwei und eine halbe Stunde, als die nächſte Poſtſtation, entfernt iſt.

Der Ort gehört nach Hafnerbach zur Pfarre und Schule. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt Mitterau, welche auch mit Goldegg die behauſten Unterthanen hierorts beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es befinden ſich hier 10 Familien, 28 männliche, 25 weibliche Perſonen und 9 ſchulfähige Kinder; ſie halten einen Viehſtand von 17 Pferden, 33 Kühen, 51 Schafen und 40 Schweinen.

Die Einwohner gehören zur Claſſe der gut beſtifteten Landbauern; ihre landwirthſchaftlichen Zweige beſtehen in Ackerbau der gewöhnlichen Körnerfrüchte, in Obſtbau und einer guten Viehzucht, bei welcher ein Handel getrieben wird. Grund und Boden iſt ertragsfähig. — Waſſer und Luft ſind ſehr gut. — Die Jagd liefert Haſen und Rebhühner, und iſt ein Recht der Herrſchaft Mitterau.

Das Oertchen Zendorf, deſſen Häuſer zuſammengebaut und mit Stroh gedeckt ſind, liegt von Obſtgärten umgeben, zunächſt Saſſendorf und eine Viertelſtunde von Hafnerbach entfernt, in einer von Feldmarken beſetzten Vertiefung, in einer angenehmen Gegend.

Albrechtsberg.

Ein Dorf von 36 Häuſern, mit einem herrſchaftlichen Schloſſe und zugleich eine eigene Herrſchaft, wovon Melk, eine Stunde entfernt, die nächſte Poſtſtation iſt.

Der Ort gehört zur Pfarre und Schule nach Loosdorf. Das Landgericht, die Orts- und Grundherrſchaft iſt Albrechtsberg; die Conſcriptionsobrigkeit Schallaburg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden ſich 52 Familien, 123 männliche, 143 weibliche Perſonen nebſt 43 ſchulfähigen Kindern; dieſe halten einen Viehſtand von 14 Pferden, 13 Ochſen, 60 Kühen, 265 Schafen (darunter ſind die herrſchaftlichen auch verſtanden) und 70 Schweine.

Die hieſigen Bewohner ſind klein beſtiftete Hofſtetter, und es gibt darunter nur wenige ganze Bauernwirthſchaften. Ihre landwirthſchaftlichen Zweige beſtehen in Feldbau und Weinbau, in der Obſtpflege und Viehzucht, wobei meiſt die Stallfutterung in Anwendung ſteht. Die Gründe gehören in die Claſſe der mittelmäßigen, worauf Weizen, Korn, Gerſte, Linsfutter und Hafer gebaut wird. Der hieſige Wein gehört, wie leicht zu denken, nicht zu den guten Gewächſen.

Der Ort Albrechtsberg liegt am rechten Ufer der Pielach, am Fuße des ſogenannten Mauerberges und den wunderſchönen Auen, welche die Ufer der Pielach begrenzen, in ziemlich regelmäßiger Form, wovon die Häuſer mit Schindeln und Stroh gedeckt ſind, im Rücken des herrſchaftlichen Schloſſes, welches ſanft erhoben, aus den buſchig grünen Auen lieblich hervorragt. Unweit dem Schloſſe führt eine ſchöne gebaute Brücke über die Pielach, über welcher man zur Hauptſtraße gelangt, woſelbſt auch eine alte Mühle ſteht, die ſchon im Jahre 1572 erbaut war. Außer

dieſer befindet ſich an dem von beſagtem Fluſſe abgeleiteten Mühlbache noch eine Mahlmühle.

Die hieſige Gegend iſt überhaupt ſehr anmuthig und bietet Naturſchönheiten aller Art dar, wobei beſonders der an der Hauptſtraße gelegene Markt Loosdorf mit ſeinen bunten Safrangärten ein belebtes, heiteres und die jenſeits der Straße auf einem hohen felſigen Berge prangende ſtattliche Feſte Schallaburg, ein majeſtätiſches Bild geben, während das Auge die mit Fruchtgefilden bedeckte Ebene, die von Waldgebirgen umgränzt werden, wonnevoll überſieht, und in deſſen Hintergrunde die Lilienfelder-Alpen himmelanſtrebend emporragen.

In der Ferne verſpricht man ſich vom Schloſſe Albrechtsberg viel mehr, dagegen man, in der Nähe betrachtet, nur ein unregelmäßiges Viereck bildendes, ſtockhohes Gebäude trifft, aus deſſen Mitte das alte Schloß ſich erhebt. Gegen den Berg zu umgibt das ſehr maſſiv und feſtgebaute Schloß ein Zwinger und Graben, über welchen eine ſteinerne Brücke führt. Dasſelbe beſteht aus dem großen neuern Theile, gegen Ende des XVI. Jahrhunderts erbaut, welcher, wie ſchon geſagt, ein unregelmäßiges Viereck bildend, ſich an den ältern höher gelegenen Theil, der zwar noch erhalten, aber nicht mehr bewohnt wird, anſchließt, und wo auch der ehemalige Ritterſaal ſich befindet. Im erſteren ſind nebſt einer Reihe geräumiger Zimmer, die Kanzlei und die alte Capelle, unter dem gegenwärtigen Beſitzer renovirt und geſchmackvoll decorirt, in deren Sakriſtei ein Basrelief vom weißen Marmor ſehenswerth iſt, worauf die Dreieinigkeit ſich dargeſtellt befindet, dabei das Enenkliſche und Schiferiſche Wappen, nebſt einer Inſchrift, die anzeigt: daß David Enenkel den Altar der Capelle ſetzen ließ. Die Gruft, welche ſich hier befindet, bedeckt ein großer Stein, welchen derſelbe Enenkel ſeiner Gattin Chriſtine, im Jahre 1597

als Denkmal widmete, welcher dieſelben Wappen, von ſechzehn Ahnenwappen umgeben, enthält. Auch ſein eigener hölzerner Grabſchild vom Jahre 1603 iſt noch vorhanden.

Die Veſte Albrechtsberg, wovon der Ort den Namen erhalten hat, wurde wahrſcheinlich, gleich nachdem Markgraf Leopold der Erlauchte die Ungarn von Melk zurücktrieb, alſo noch im X. Jahrhundert gegründet, und zwar von einem Albrecht von Perge, daher die Benennung Albrechtsberg. Nach dem Tode des Vogtes von Perge, der Letzte dieſes Zweiges, fiel die Burg im Jahre 1095 an den Markgrafen Leopold IV., den Heiligen zurück. Wie wir bei den Beſitzern erſehen werden, kam im Jahre 1390 Albrechtsberg an die Familie der bekannten Enenkel, von denen die Brüder Achaz und Leonhard gegen Ende des XVI. Jahrhunderts eifrige Beförderer des Proteſtantismus waren, und den Paſtor Chr. Reuter aus der Pfalz, als Schloßprediger hierher beriefen, der bei der Kirchenviſitation, welche im Jahre 1580 die öſterreichiſchen Stände durch den Roſtocker Superintendenten Doctor Lucas Backmeiſter veranſtalteten, zum Ober-Senior des V. O. M. B. ernannt wurde. Albrecht Enenkel bewohnte meiſt das von ihm erneuerte, von hier nahe gelegene Hoheneegg, mit deſſen Söhnen dieſe Linie der Enenkel ausſtarb. Bei Gelegenheit, als Ludwig von Starhemberg, Beſitzer des Schloſſes von Pielach im Jahre 1629, mit mehreren proteſtantiſchen Ständen von Ober-Oeſterreich das Stift Melk belagerte, aber mit ihnen zurückgeſchlagen ward, wurde Albrechtsberg von den Wallonen niedergebrannt. Die proteſtantiſche Lehre hatte ſich hier feſtgeſetzt, jedoch als Johann Ruprecht Hegenmüller Beſitzer dieſer Herrſchaft wurde, widmete er die Capelle im Jahre 1623 wieder zum katholiſchen Gottesdienſte. Als die Türken im Jahre 1683 auch hierher kamen, und am 20. Auguſt ein Schwarm Tar-

taren gegen das Schloß anstürmte, welches in guten Vertheidigungsstand gesetzt worden war, so wurden plötzlich alle Leute einberufen und die Zugbrücke aufgezogen, wobei sich ein Gärtnerjunge verspätete, der, während die Barbaren schon zwischen den Weingärten und dem Dorfe herzogen, vergebens um Einlaß flehte. Nun, obgleich in der größten Angst, hatte dieser doch so viel Beherztheit, sich mit dem ungeladenen Gewehre, daß er bei sich hatte, vor dem Schloßgraben zu stellen, indem er, als die Feinde heransprengten, einen mächtigen Lärm und drohende Gebärden machte, wodurch die Vordersten, wahrscheinlich eine im Hinterhalt dräuende List fürchtend, den Nachziehenden den guten Vertheidigungszustand des Schlosses berichteten, und somit wieder Alle abzogen.

Die Allodial-Herrschaft Albrechtsberg.

Diese besteht aus dem Dorfe und Schlosse Albrechtsberg, der Rotte Atzelsdorf, dem Dorfe Neubach und in dem Kammerhof. Als solche werden gezählt: 55 Häuser, 79 Familien, 187 männliche, 214 weibliche Personen, 64 schulfähige Kinder, 33 Pferde 26 Ochsen, 118 Kühe, 371 Schafe und 132 Schweine. Der herrschaftliche Grundbestand besteht in 113 Joch Wälder, 35 Joch Wiesen, 103 Joch Ackerland und 24 Viertel Weingärten. — Außerdem besitzt die Herrschaft noch 70 behauste Unterthanen oberhalb Amstetten in mehreren zerstreuten Ortschaften und Rotten, unter den Namen: Amt Gransfurth.

Der größere Theil der Herrschaft ist an der Pielach flach gelegen, der andere Theil bildet ein mittelmäßig hohes Weingebirg mit Waldung. Diese wird begrenzt von den Herrschaften Melk, Schönbühel, Sitzenthal, Mitterau und Schal-

laburg. — Das Klima ist gemäßigt und mild, das Wasser aber nur mittelmäßig. — Grund und Boden darf gut genannt werden, worauf Weizen, Gerste, Rocken, Hafer, etwas Safran und Hanf gebaut wird. Dabei wird im Allgemeinen die Dreifelderwirthschaft beobachtet. — Auch unterhalten die Einwohner eine ziemliche Obstpflege und treiben den Weinbau, dessen Gewächs aber nicht von guter Gattung ist. Zudem wird eine Viehzucht getrieben, die jedoch nur für den Hausbedarf ausreichet. Die Unterthanen benützen hierbei den Weidegang, die Herrschaft dagegen die Stallfutterung. — Der Kleebau ist sehr stark; die Wiesengründe sind zwar nicht viel, aber sie liefern meist süßes Heu. — Hutweiden sind auch vorhanden. — Die Baumzucht ist unbedeutend. — Im Bezirke der Herrschaft besteht eine gute Seitenstraße, die zur Linzer-Poststraße führt. — Mauthen gibt es keine, an Brücken besteht eine herrschaftliche über die Pielach. — Der Länge nach begrenzt der Pielachfluß das herrschaftliche Gebiet, außerdem bestehen zwei Mühlbäche, woran zwei Mühlen stehen. — In diesen Wässern gehört die Fischerei, so wie im ganzen Bezirk die Jagdbarkeit der Herrschaft Albrechtsberg. — Die Wälder bestehen meist in Nadelholz, Buchen und Eichen. — Fabriken oder sonstige Freiheiten bestehen keine. — An der Pielach befindet sich ein Steinbruch, und an bemerkenswerthen Gebäuden ist blos das herrschaftliche Schloß in Albrechtsberg vorhanden, nebst einem Meierhof.

Wir haben schon vorstehend das hohe Alter von Albrechtsberg und die ersten Besitzer davon angegeben, und bemerken hierbei, daß, als das Schloß an den Markgrafen Leopold IV. von dem Vogte von Perge zurückgefallen war, solches lehenweise an verschiedene Familien im Laufe der Zeit seit zwei Jahrhunderten gekommen zu seyn scheinet. Im Jahre 1311 finden wir zuerst den Friedrich Fleischeß

als Beſitzer, welchem im Jahre 1337 Hartmuth Fleiſcheß folgte. Im Jahre 1357 erſcheint Johann von der Ips, durch Kauf von den Fleiſcheßiſchen Erben; im Jahre 1396 Ritter Georg von Enenkel, durch Einlöſung von der Familie Flämming; im Jahre 1415 deſſen Sohn, Caspar von Enenkel; im Jahre 1487 deſſen Sohn Chriſtoph von Enenkel; im Jahre 1542 deſſen Sohn, Achaz von Enenkel; im Jahre 1568 Achaz, Leonhard und Hanns von Enenkel; im Jahre 1574 Leonhard von Enenkel allein; im Jahre 1591 Joſias und David von Enenkel, als Erben des Vorigen; im Jahre 1610 Jacob Hartmann von Enenkel; im Jahre 1629 Johann Ruprecht Hegenmüller, durch Kauf von den Erben des Vorigen; im Jahre 1634 deſſen Sohn, Wenzel Hegenmüller; im Jahre 1667 deſſen Sohn, Johann Ruprecht Freiherr von Hegenmüller; im Jahre 1705 deſſen Sohn, Johann Franz Freiherr von Hegenmüller; im Jahre 1726 Johann Joſeph Franz Freiherr von Hegenmüller und deſſen Gemahlin, Maria Johanna Joſepha, geborne Freiin von Leiſſer; im Jahre 1771 Ferdinand Gottfried Edler von Engelshofen, durch Kauf; im Jahre 1782 Maria Aloiſia Edle von Engelshofen, geborne von Stettner; im Jahre 1802 Ferdinand Peil Edler von Hartenfeld und deſſen Gemahlin Franziska, geborne von Engelshofen, durch Kauf; im Jahre 1828 Franziska Peil, Edle von Hartenfeld eine Hälfte, kann Ferdinand Peil Ritter von Hartenfeld, Aloiſia, Franziska und Johanna von Hartenfeld, endlich die Vormundſchaft der minoren Carl Rudolph und Joſeph Peil Ritter von Hartenfeld, die andere Hälfte; im Jahre 1830 Jakob Bogſch, k. k. priv. Großhändler; und in demſelben Jahre Joſeph Friedrich Bogſch, welcher Albrechtsberg noch gegenwärtig beſitzt.

Nachstehende Orte sind Bestandtheile der Herrschaft Albrechtsberg:

Atzlsdorf.

Eine Rotte von 4 Häusern, wovon Amstetten eine Stunde entfernt, die nächste Poststation ist.

Diese gehört zur Pfarre und Schule nach Amstetten. Das Landgericht wird durch die Herrschaft Säusenegg ausgeübt. Conscriptionsobrigkeit ist Amstetten; die Ortsherrlichkeit und die behausten Unterthanen besitzt Albrechtsberg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden sich 6 Familien, 13 männliche, 14 weibliche Personen nebst 4 schulfähigen Kindern; der Viehstand zählt: 4 Pferde, 4 Ochsen, 22 Kühe, 20 Schafe und 14 Schweine.

Die hiesigen Einwohner beschäftigen sich mit dem Feldbau, wozu mittelmäßige Gründe vorhanden sind, die mit Weizen, Gerste und Hafer bebaut werden; auch treiben sie eine Obstpflege und ziemlich gute Viehzucht.

Die vier Häuser der Rotte Atzlsdorf liegen etwas zerstreut, eine Stunde von Amstetten, in einer angenehmen Gegend, die gutes Wasser und Klima enthält.

Kammerhof.

Ein Wirthschaftshof, in der erwähnten Rotte Atzlsdorf gelegen.

Zur Kirche und Schule gehört derselbe nach Amstetten. Das Landgericht ist Säusenegg, Conscriptionsobrigkeit Amstetten, Ortsherrschaft Albrechtsberg und Grundherrschaft Kammerhof. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier befindet sich eine Familie, 3 männliche und 5 weibliche Personen. Diese besitzen 2 Pferde, 6 Kühe, 10 Schafe und 6 Schweine.

Wie schon erwähnt, liegt dieser Kammerhof in der Rotte Atzlsdorf, war früher ein Freisitz, gehört aber gegenwärtig einem Rustikalbesitzer, der die Bauernwirthschaft betreibt.

Neubach.

Ein Dorf von 14 Häusern, mit der nächsten drei Viertelstunden entfernten Poststation Loosdorf.

Dasselbe gehört zur Pfarre und Schule nach Loosdorf. Das Landgericht wird von der Herrschaft Schallaburg versehen, welche auch zugleich Conscriptionsobrigkeit ist. Die Grund- und Ortsobrigkeit besitzt die Herrschaft Albrechtsberg. Der hiesige Bezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben in 20 Familien, 48 männliche, 52 weibliche Personen nebst 17 schulfähigen Kindern. Diese besitzen einen Viehstand von 13 Pferden, 9 Ochsen, 30 Kühen, 76 Schafen und 42 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind gering bestiftete Bauern und Hauer, welche erstere auf ihren mittelmäßigen Gründen, Weizen, Korn, Linsfutter, Hafer und andere Knollengewächse, letztere aber einen mittelmäßigen Wein-, und auch Obstbau haben. Uebrigens treiben alle die zum Hausbedarf nöthige Viehzucht, wobei durchgehends die Stallfutterung angewendet wird.

Der Ort Neubach, von dem abgeleiteten und hier vorbeifließenden Mühlbach des Pielachflusses also genannt, liegt zunächst Albrechtsberg am Fuße des Mauerberges, ist regelmäßig zusammengebaut, und die Häuser sind mit Stroh gedeckt. — Die hiesige Gegend ist schön,

und es gibt auch Wälder, womit der Mauerberg bewachsen ist. — Klima und Wasser sind vortrefflich; sowohl die Fischerei im Pielachfluß, als auch die Jagd, welche ziemlich Wild liefert, gehören den Herrschaften Albrechtsberg und Schallaburg.

Goldegg.

Ein herrschaftliches Schloß mit vier Wohngebäuden, und zugleich die Herrschaft gleiches Namens, wovon St. Pölten als die nächste Poststation, zwei Stunden entfernt ist.

Die Pfarre ist eigentlich Carlstetten, jedoch gehört Goldegg zur Localcaplanie Neidling, die eine halbe Stunde entfernt ist. Das Landgericht, die Orts- und Grundherrschaft ist Goldegg, die Conscriptionsobrigkeit aber Carlstetten zu Wasserburg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl besteht in 10 Familien, 18 männlichen und 29 weiblichen Personen nebst 4 schulfähigen Kindern. Diese besitzen blos 6 Kühe und 10 Schweine.

Als Landbauern bestehen die hiesigen Einwohner blos in Häuslern, welche eine kleine Feldwirthschaft haben und um Taglohn arbeiten. — Im Schlosse befinden sich die herrschaftliche Amtskanzlei und die Beamten.

Die einigen Häuser und das Schloß sammt Meierhof bilden den Ort Goldegg.

Das herrschaftliche Schloß zu Goldegg ist, wie erwähnt, zwei Stunden von der l. f. Kreisstadt St. Pölten westlich entfernt, am südöstlichen Abhange einer mit Feldern und Wiesen bedeckten Anhöhe gelegen, an welche sich bedeutende Nadel- und Buchenwaldungen anschließen, die sich dann bis zur Spitze der Höhe hinan ziehen. Zum Schlosse führt neben einer Wiese ein breiter mit Obstbäumen besetzter

Fahrweg, welcher in letzter Zeit sehr gut hergerichtet ward; auch ist vor Kurzem ein neuer breiter Fahrweg, ebenfalls mit Obstbäumen bepflanzt, vom Meierhof zum Schafhof angelegt worden. Das Schloß ist ursprunglich ein sehr altes Gebäude, im Laufe der Jahrhunderte vergrößert und durch Zu- und Umbau nach und nach erweitert, so, daß es dermalen aus einem ältern und neuern Theile besteht, einen größern und einen kleinern Hof einschließend. Sehr massiv und mit einem Ziegeldache versehen, ist dasselbe im Erdgeschoße und theilweise auch im ersten Stock gewölbt, enthält zwei Stockwerke, und an der gegen den großen Vorhof gekehrten Seite einen ziemlich hohen schönen Thurm mit Blechspitze, zwei Glocken und eine Uhr. Darin befindet sich eine geräumige Capelle, mit sehr künstlicher alter Stukkaturarbeit verziert; sie enthält drei Altäre, wovon der Hochaltar, dem gekreuzigten Heiland, und die Seitenaltäre der heiligen Familie und der heiligen Barbara geweiht sind. Auch befinden sich hier ein Bild aus der altdeutschen Schule vom Jahre 1630, die Geburt Christi darstellend, dann eine Mutter-Gottes mit dem Kinde, beide kunstreiche Stücke. Ueberdieß sind mehrere mit Gold und Silber gestickte Meßgewänder aus älteren Zeiten vorhanden. Die Capelle ist sehr hell und freundlich, von neuerer Bauart, obgleich sie nur auf der Südseite Fenster hat. In diese gelangt man auch aus den herrschaftlichen Zimmern und in das Oratorium. Zu ebener Erde im Schloß ist die Kanzlei. — Im ersten Stockwerke des Schlosses bemerken wir den großen Saal, in welchem sich mehrere lebensgroße Oelgemälde, Glieder der Trautsohnischen Familie vorstellend, befinden; ferner ein Cabinet, ebenfalls mit sehr schöner Stukkaturarbeit geschmückt, mit den gemalten Brustbildern von der Kaiserin Maria Theresia, dann ihrem Gemahl Kaiser Franz I., von Joseph II. und dessen Schwester, der Königin Maria Antoinette von

Frankreich; und einen kleineren Saal, gleichfalls mit reichen Stukkaturverzierungen, woran eine große künſtliche Grotte ſich anreihet, durchgehends an den Wänden und am Gewölbe mit vielen Stein- und Muſchelarten verſehen. Uebrigens füllen zahlreiche herrſchaftliche Wohn- und Gaſtzimmer den übrigen Theil des Schloſſes, die ſämmtlich in neueſter Zeit erſt geſchmackvoll eingerichtet worden ſind. Bedeutend ſind auch die Keller unter dem Schloſſe.

Aus dem erſten Stockwerke der Rückſeite des Schloſſes gelangt man in den am Abhange des Berges ſich hinziehenden großen Garten, wo die Waldung zu weitläufigen engliſchen Anlagen ſehr glücklich benützt worden iſt, indem breite und zahlreiche Wege, neben denen an vielen Stellen der Goldeggbach, von der Höhe herabkommend, mit Brücken verſehen, dahinrieſelt, an andern Orten wieder maleriſche Weiher und Waſſerfälle bilden, während ſchattige Ruheſitze den Wanderer einladen, in dieſen ſchönen Anlagen zu verweilen. Ein vorzüglich lieblicher Punkt iſt die ſogenannte Schweſternhöhe, ein am Saume der Waldung ſich erhebender einfacher tempelartiger Ruheſitz mit Holzrinden bekleidet, von wo man eine ſehr liebliche Ausſicht über die mit Auen und Waldung umſäumte Gegend von Goldegg, gegen das in der Tiefe liegende St. Pölten und deſſen Umgebungen genießt, dagegen im fernen Oſten die Höhen des Wienerwaldes, unter ihnen der Riederberg, und gegen Süden die hohen Häupter der Gebirge um Lilienfeld emportauchen, bis der Blick ſich wieder ſammelnd, von den wunderlieblichen Gebilden der ſchönen Landſchaft, zurückkehrt in die Nähe, allwo eine gut geführte Pappelallee an einem den Rand des Waldes berührenden Fahrwege einen vorzüglich guten Eindruck hervorbringt, und über die Landſchaft einen an Italiens reizende Gefilde erinnernden Charakter breitet. Noch befinden ſich in dieſem ſchönen Naturparke mehrere freie mit Blumenbouquets ge-

schmückte Plätze, vorzüglich in der Nähe des Schlosses, und ein großes Glashaus mit Orangerie, so wie auch ein Küchengarten, und an das Schloß anstoßend, eine große mit steinernen Geländer versehene Treppe, welche eine Seite des Vorhofes begrenzt, was einen sehr guten Anblick gewährt.

Zunächst dem Schlosse breitet sich dieser mit einer großen Einfahrt versehene Vorhof aus, auf einer Seite von dieser Terrasse, auf der andern von der Beamtenwohnung, und auf der dritten Seite von Wirthschaftsbehältnissen begrenzt. Die Beamtenwohnung ist ein einstöckiges Gebäude mit Schindeldach. An dieselbe reiht sich der herrschaftliche Meierhof mit Schindeldach, sammt der Wohnung des Gärtners und Jägers, die mit den Scheunen und Stallungen ein längliches Viereck bilden. Hier befinden sich: 6 Pferde, 2 Ochsen und 12 Kühe. Weiter hinauf gegen den Berg liegt der herrschaftliche Schafhof, welcher gegen 400 Stück veredelte Mutterschafe enthält.

Unterhalb dem Schlosse, gegen Mittag, befindet sich ein großer Teich, noch im Bezirke der Gartenanlagen und von Waldung umgeben, in der Mitte mit einer kleinen Insel, auf welcher ein hölzernes Lusthäuschen steht. Durch diesen Teich fließt der die Gartenanlagen durchziehende Goldeggbach, welcher dann durch eine Schleuße auch die nahe gelegenen Ortschaften bewässert.

Was das Schloß Goldegg in Bezug auf Entstehung und Alter betrifft, so scheint solches im XIII. Jahrhundert von den Herren von Goldegg erbaut worden, und von denselben den Namen erhalten zu haben, wie wir bei Aufzählung der Glieder dieser adeligen Familie, am Schlusse der Darstellung der Herrschaft ersehen werden.

Noch bemerken wir, daß im Archive des Schlosses mehrere alte, die Herrschaft betreffende Urkunden vorhanden sind,

darunter sich auch Vergleichsurkunden aus dem XIII. und XIV. Jahrhundert befinden.

Die Fideicomiß-Herrschaft Goldegg.

Mit dieser sind die Güter Pielahag, Friesing und Uttendorf verbunden, wovon erstere beide mit eigenen ständischen Gülten-Einlagen versehen sind. Diesemnach besitzt sie die Ortsobrigkeit über Afing, Enicklberg, Garbersdorf, Griechenberg, Goldegg, Friesing, Gerersdorf, Grillenhöfe, Hafing, Hötzersdorf, Linsberg, Pielahag, Prinzersdorf, Ranzelsdorf, Rosenthal, Thall, Uttendorf, Weitendorf und Wirmling. Sie zählt 196 Häuser, 248 Familien, 600 männliche, 620 weibliche Personen, 163 schulfähige Kinder, 255 Pferde, 30 Ochsen, 538 Kühe, 1658 Schafe, 28 Ziegen und 611 Schweine. An herrschaftlichen Grundstand von Goldegg allein: 114 Joch 1145⁹/₁₀ Quadrat-Klafter Aecker, 28 Joch 143²/₁₀ Quadrat-Klafter Wiesen, 5 Joch 405⁸/₁₀ Quadrat-Klafter Wiesen mit Auholz bewachsen, 1 Joch 673⁸/₁₀ Quadrat-Klafter große Gärten, 986³/₁₀ Quadrat-Klafter kleine Gärten, 20 Joch 585²/₁₀ Quadrat-Klafter Hutweiden, 556 Joch 953³/₁₀ Quadrat-Klafter Hochwald und 796¹/₁₀ Quadrat-Klafter Teiche.

Diese Herrschaft liegt ungefähr zwei Stunden westlich von der Kreisstadt St. Pölten, am südlichen Abhange der Gebirgskette, welche von Melk bis über Hollenburg am rechten Donauufer dahinläuft, in einer meist hügeligen Ebene, die nur gegen Westen aus bewaldeten Anhöhen besteht, welche mit Fichten, Tannen, Föhren und Rothbuchen bedeckt sind. Begrenzt wird dieselbe gegen Osten von der Herrschaft Viehhofen, gegen Norden von Carlstetten, gegen Westen von Wolfstein am Gurhof und gegen Süden von Mitterau. Gerersdorf liegt an der Linzer-Poststraße, und einige andere

Orte nahe an derselben. Die Gegend ist voll Abwechslungen und Naturschönheiten; sie enthält reines, mildes und sehr gesundes Klima und auch vortreffliches Trinkwasser. — Die Gründe sind an und auf den Anhöhen bei Goldegg nur höchst mittelmäßig, indem sie hier aus einer kaum sechs Zoll tiefen beurbarten Oberfläche mit einer Grundlage von rothgelben Sand und derlei losen Sandstein bestehen, wobei einige trockene Hügel als Schafheiden benützt werden, daher hier nur sorgsame Ackerung und Düngung, etwas Weizen, Rocken, Gerste und Hafer, im Mittelertrag, geben. In der Ebene bestehen die Gründe zum Theil aus Lehm und feinen Sand, theils aus Moorgrund mit Unterlage von Kies und Kalkstein, wobei steinige Anhöhen mit fruchtbaren Niederungen abwechseln, welche letztere zum Theil den Ueberschwemmungen des Pielachflusses ausgesetzt sind, der auch an manchen Stellen mit bedeutenden Weiden-Auen begrenzt ist, und außer welchem, noch der Goldegg- und Kremnitzbach das herrschaftliche Gebiet durchfließen. Bei der Herrschaft selbst wird die Wechselwirthschaft, bei den Unterthanen aber die Dreifelderwirthschaft betrieben, wobei letztere auch etwas Klee, Knollen- und Wurzelgewächse bauen, auch zum Theile einige Viehzucht zum Verkaufe treiben und übrigens alle vier Körnergattungen erzeugen. — Die Obstcultur besteht in der Herrschaft nur in geringer Ausdehnung, Weinbau aber ist gar keiner vorhanden.

Die meisten Ortschaften der Herrschaft liegen in geringer Entfernung rechts von der von Wien nach Linz führenden Poststraße, einige aber an derselben, daher auch in Prinzersdorf eine Brückenmauth besteht, durch welchen Ort der Pielachfluß, und durch Friesing der Kremnitzbach seinen Lauf nimmt. Ersterer enthält Hechte, Huchen und Weißfische, letzterer Krebsen. — Mühlen bestehen in den Dörfern Prinzersdorf, Uttendorf und Salau;

Fabriken gibt es keine, und eben so auch keine besondern Freiheiten oder Märkte. — Die Gebirgskette gegen Westen enthält Waldungen mit verschiedenen Benennungen, von Fichten, Tannen, Föhren und Rothbuchen, die in regelmäßige Schläge eingetheilt sind, und forstmäßig behandelt werden. Sowohl der Fischnutzen, als auch die Jagdbarkeit, in Rehen, Hasen, Fasanen und andern Wildgeflügel bestehend, gehören der Herrschaft Goldegg. — An bemerkenswerthen Gebäuden sind vorhanden: das herrschaftliche Schloß zu Goldegg nebst Meierhof, die herrschaftlichen Meierhöfe zu Friesing, Pielahag und Uttendorf, ein herrschaftliches Wirthshaus zu Prinzersdorf und ein großer herrschaftlicher Ziegelofen.

Das Schloß Goldegg, wovon in der Folge unter dieser Benennung sich eine Herrschaft bildete, wurde im XIII. Jahrhundert von den Herren von Goldegg erbaut und erhielt ihren Namen. Diese Familie scheint, nach ihrem Wappen zu urtheilen, mit den Edlen von Goldegg in Tirol, welche im Gericht Jenisina vor Alters ihren Sitz hatten, wie dieß Freiherr von Brandis in seinem »Immergrünenden Ehrenkränzlein des tirolischen Adels« berichtet, von einer Abkunft gewesen zu sein. In Oesterreich finden wir folgende Glieder davon.

Der edle Otto von Goldeck leihet dem Pfarrer Wulfinger von Bruckh, wie auch Heinrich und Friedrich Herren von Stubenberg 100 Mark Silber, für welche Summe sich Friedrich Graf von Ortenburg als Bürge und Zahler verschrieb. Die Urkunde darüber ist gegeben zu Karpfenberg im Jahre 1283 (Archv. Statuum Nr. 15.) Conrad von Goldegg hatte in den Jahren 1286 und 1295 die Veste Stattneck im Ensthal, als eine österreichische Lehensschaft in Besitz (k. k. Hofkammer). Otto und Chunrad von Goldegg werden im Jahre 1296 in einem Kaufbrief

von Reimpold von Chuffarn als Zeuge geleſen mit dem Titel: Edle und ehrbare Männer. Die Edl Frau Mechtild, Chunrads von Goldegg zurückgelaſſene Witwe, ſtiftete zu ihrem Seelenheil 30 Pfund Pfenninge Wienermünze im Jahre 1302 (Phil. Hueber). Heinrich von Goldegg und Dietmuth ſeine Hausfrau, verkauften im Jahre 1320 am St. Agnestag einen Hof zu Wolfsbach, dabei Ortolf von Goldegg als Zeuge erſcheint (Phil. Hueber). Gottfried von Goldegg wird in Urkunden in den Jahren 1322, 1324 und 1332 in Ennenkels Collect. angeführt. Wulfing von Goldegge hatte einen Rechtsſtreit mit Heinrichs von Ebersdorf Hausfrau Margaretha, wegen mehreren Gütern, darüber der Spruch von Herzog Albrecht im Jahre 1332 erfolgt iſt (Archiv Statuum). Herzog Rudolph IV. zu Oeſterreich, hat im Jahre 1359 an ſeiner Statt das Schenken- und Truchſeſſenamt des Erzſtiftes Salzburg den Brüdern Wulfing und Haugen (Hugo) Herren von Goldegg neuerlich verliehen (Ennenkel). Johann und Hugo Herren von Goldegg haben nebſt andern Mißvergnügten vom ſalzburgiſchen Adel wider den Erzbiſchof Ortolph von Salzburg ſich empört, und im Jahre 1359 in Gemeinſchaft mit andern öſterreichiſchen und ſalzburgiſchen Dynaſten ein Bündniß wider ihn geſchloſſen. (Hansitz Germ. Sacr. et Annal. Styriae). Hugo von Goldegg, der Jüngere dieſes Namens, kaufte im Jahre 1366 für Leutold von Stadeck die zwei Burgen Weſtenburg und Kumberg (Arch. Statuum Nr. 677). Conrad Herr zu Goldegg und ſeine Hausfrau Agnes von Perneck und Janns ihr Sohn, werden im Jahre 1387 in einem Kaufbrief, auf Otto von Stubenberg lautend, angeführt. Im Jahre 1427 aber wird von Stephan Herrn von Zelking noch eines Herrn von Goldegg gedacht, der jedoch ſchon einige Zeit verſtorben geweſen ſcheint (Ennenkl Collect.)

Ihr Wappenſchild hat drei links herein quer liegende

weiße Spitzen in einem schwarzen Feld; die tirolerische Linie aber führte diese weiße Spitzen in einem rothen Felde. Ueber den geschlossenen Turnierhelm waren zwei wie der Schild gleichmäßig tingirte Büffelhörner.

Wir dürfen annehmen, daß gegen Ende des XIV. Jahrhunderts diese Familie ausgeblüht hat; jedoch früher schon mag dieselbe ihr Schloß und Herrschaft Goldegg verkauft haben, weil im Jahre 1384 Martin Radler von Sichtenberg als Eigenthümer erscheint. Im Jahre 1385 kam die Herrschaft durch Kauf an Michael Uttendorfer; im Jahre 1498 an Georg Matseber; im Jahre 1542 an Achaz Matseber und im Jahre 1571 an dessen Erben. Im Jahre 1589 erscheint Albrecht Freiherr von Ennenkel als Besitzer; im Jahre 1601 dessen Sohn Achaz; im Jahre 1618 seine Gemahlin Anna, geborne Freiin von Althann; im Jahre 1639 Christoph Ehrenreich Graf von Schallenberg, durch Heirath von seiner Frau Judith Elisabeth, geborne Freiin von Ennenkel; und im Jahre 1641 Johann Mathias Prücklmayer Freiherr von und zu Goldegg, der am 19. Juli 1640 unter die niederösterreichischen Rittergeschlechter aufgenommen wurde. Derselbe war von armen Bauersleuten in dem Dorfe St. Bernhard im V. O. M. B. im Jahre 1589 geboren. Ein gutherziger Pfarrer zu Friedersbach, welcher an ihm große Geistesgaben bemerkte, ließ ihn in Wien studieren. Allein Prücklmayer wurde nach dem Tode seines Wohlthäters bemüßiget, als armer Student, der wie man sagt, von der Klosterſuppe lebte, sein Studium fortzusetzen, bis sein großer Fleiß ihm ein Stipendium verschaffte. In der Folge wurde er auf der Universität zu Wien der Rechte Doctor, Gerichtsadvocat, und im Jahre 1631 niederösterreichischer Kammerprocurator, dann k. k. Rath, im Jahre 1637 aber Kaisers Ferdinand III. wirklicher Hofrath bei der

geheimen Hofkanzlei, endlich im Jahre 1643 geheimer Rath und Hofkanzler, und von seiner Herrschaft Goldegg mit dem Titel: Freiherr von Goldegg im Jahre 1648 von dreyzehnten Kaiser Ferdinand in den Adelstand erhoben. Er starb im J. 1657 und hinterließ zwei Töchter, Anna Katharina, welche erstlich mit Philipp Freiherrn von Unverzagt, darauf mit Johann Graf von Wagensperg vermählt war, und die Herrschaft Goldegg im Jahre 1669 der Gräfin Maria von Trautsohn verkaufte; dann Lucia Ludomilla, die Johann Freiherrn von Charnier zum Gatten hatte.

Im Jahre 1706 folgte im Besitze der Herrschaft Goldegg Johann Leopold Donnat Graf von Trautsohn, als Erbtheil von seiner Mutter der Gräfin Trautsohn; im Jahre 1724 dessen Sohn, Johann Wilhelm Fürst von Trautsohn; im Jahre 1732 Carl Graf von Auersperg, durch Erbschaft vom Vorigen; und im Jahre 1827 Vincenz Fürst von Auersperg, der die Herrschaft noch gegenwärtig besitzt.

Nachfolgende Ortschaften sind Bestandtheile der Fideicomißherrschaft Goldegg:

Afing.

Ein Dorf von 21 Häusern, mit der nächsten Poststation St. Pölten, eine Stunde entfernt.

Der Ort ist zur Kirche und Schule nach Neidling gewiesen. Das Landgericht und die Ortsobrigkeit besitzt die Herrschaft Goldegg; Conscriptionsherrschaft ist Wasserburg. An Grunddominien, welche behauste Unterthanen hierselbst besitzen, sind verzeichnet: Mautern, Herzogenburg, Carlstetten, Goldegg, Zelking und die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten. Der Werbkreis gehört zum Linien[illegible] Nr. 49.

Die Bevölkerung besteht [illegible]nli-

chen, 40 weiblichen Personen und 20 schulfähigen Kindern. Diese besitzen einen Viehstand von 26 Pferden, 6 Ochsen, 32 Kühen, 20 Schafen und 52 Schweinen.

Der Ort liegt eine halbe Stunde östlich von Neidling in einer von Feldern umgebenen mäßigen Vertiefung, wovon die Häuser zusammengebaut mit Schindeln und Stroh gedeckt sind.

Unter den hiesigen Einwohnern, die als Landbauern eine gute Grundbestiftung besitzen, befinden sich 1 Wirth, 1 Fleischhauer, 1 Schuster, 1 Schneider und 1 Schmied. Uebrigens treiben sie den Feldbau der gewöhnlichen Körnerfrüchte, haben etwas Obst, eine Viehzucht, die den häuslichen Bedarf sichert, und verkaufen ihre überflüssigen Produkte nach St. Pölten. — Die Gründe sind hierorts ertragsfähig; Klima und Wasser sind gut, und die Jagdbarkeit, welche der Herrschaft Goldegg gehört, liefert Hasen und Rebhühner.

Enicklberg.

Ein Dörfchen von 12 Häusern, wovon St. Pölten in einer Entfernung von zwei Stunden, als die nächste, Poststation bezeichnet ist.

Dasselbe gehört zur Pfarre und Schule nach Neidling. Das Landgericht, die Grund- und Ortsobrigkeit ist Goldegg; Conscriptionsherrschaft Wasserburg. Der Werbkreis ist zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49. einbezogen.

In 12 Familien leben 29 männliche, 32 weibliche Personen und 11 schulfähige Kinder; diese halten einen Viehstand von 10 Pferden, 18 Kühen, 20 Schafen und 25 Schweinen.

Die Bewohner bestehen als gering bestiftete Landbauern, treiben jedoch den Ackerbau der gewöhnlichen Körnergattungen, obschon die Gründe sehr mittelmäßig sind, etwas Obstpflege, und eine zu ihrem Bedarf hinreichende Viehzucht.

Der Ort Enicklberg, von dem Berge also benannt,

liegt mit ſeinen zerſtreuten mit Stroh gedeckten Häuſern, eine Viertelſtunde rückwärts von Goldegg am Wald auf der Höhe. Die hieſige Gegend iſt recht ländlich, angenehm, mit geſunden Klima und gutem Waſſer ausgeſtattet. Der Jagdnutzen in der Ortsfreiheit iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Goldegg, und beſteht in Rehen, Haſen und andern Wildgeflügel.

Garbersdorf.

Ein aus 22 Häuſern beſtehendes Dorf mit der, ein und eine halbe Stunde entfernten Poſtſtation St. Pölten.

Der Ort iſt nach dem nahen Neidling eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht, die Grund- und Ortsobrigkeit iſt die Herrſchaft Goldegg, Conſcriptionsdominium aber Waſſerburg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Bevölkerung umfaßt 26 Familien, 45 männliche, 52 weibliche Perſonen und 20 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand: 40 Pferde, 6 Ochſen, 32 Kühe, 40 Schafe und 58 Schweine.

Der hieſige Landmann gehört in die Claſſe der gut beſtifteten Landbauern; es wird Feldbau, Obſtpflege und eine gute Viehzucht zum häuslichen Bedarf getrieben, auch ſetzen die Einwohner ihre erübrigenden Produkte an Markttägen zu St. Pölten ab.

Garbersdorf liegt nahe bei Goldegg, nämlich am Fuße der Höhe, worauf das herrſchaftliche Schloß liegt, in einer angenehmen, fruchtbaren, von hügeligen Wieſen und Feldern bedeckten Thalgegend, die vom ſogenannten Goldeggbach durchfloſſen wird. Die Häuſer des Orts, mit Schindeln und Stroh gedeckt, bilden zwei Reihen, und werden von Obſtgärten umgeben. Hier b[illegible] eine herrſchaftliche Taferne, 1 W[illegible]uer. — Geſundes reines Klim[illegible]ie hieſige ſchöne Gegend

Griechenberg.

Ein Dörfchen von 10 Häuſern, wovon St. Pölten, in einer Entfernung von zwei und einer halben Stunde, die nächſte Poſtſtation iſt.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach Neidling. Das Landgericht, die Orts- und Grundherrſchaft iſt Goldegg; die Conſcriptionsherrſchaft Waſſerburg. Der hieſige Bezirk iſt dem Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments zugewieſen.

Hier leben 14 Familien, 26 männliche, 32 weibliche Perſonen und 11 ſchulfähige Kinder. Dieſe beſitzen 11 Pferde, 22 Kühe, 24 Schafe und 23 Schweine.

Als Landbauern ſind die hierortigen Einwohner nur mittelmäßig mit Feldgründe beſtiftet. Ihre Erwerbszweige beſtehen in Ackerbau, etwas Obſt und der nöthigen Viehzucht zu ihrem eigenen Bedarf. Die Gründe dazu ſind gut.

Das Dörfchen Griechenberg liegt an der Anhöhe bei Goldegg, welche den Namen »Griechenberg« trägt, ganz frei, und wird von Feldern umgeben. Die ganze Umgebung bildet eine wirklich maleriſche Landſchaft, ausgezeichnet durch reine Luft und beſonders gutes Waſſer.

Frieſing.

Ein Oertchen aus 3 Dominicalhäuſern beſtehend, und ein eigenes Gut, wovon St. Pölten, als die nächſte Poſtſtation, eine halbe Stunde entfernt iſt.

Zur Pfarre und Schule gehören ſolche nach Gerersdorf. Das Landgericht, die Grund- und Conſcriptionsherrſchaft iſt Goldegg, Ortsobrigkeit Frieſing. Der Werkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl beſteht in 8 Familien, 14 männlichen, 24 weiblichen Perſonen und 4 ſchulfähigen Kindern. An herrſchaftlichen Vieh ſind vorhanden: 4 Pferde, 1 Ochs, 20 Kühe und 250 Schafe; an Gründen: 85 Joch 814⅗ Quadrat-Klafter Hochwälder, 56 Joch 867 Quadr. Klftr. Aecker, 48 Joch 1114 Quadr. Klftr. Wieſen, 1 Joch 171 Quadr. Klftr. Gärten, 6 Joch 78⅘ Quadr. Klftr. Hutweiden.

Die Einwohner ſind herrſchaftliche Dienſtleute und Tagwerker. Die Beſchäftigung beſteht in Feldbau, wozu die Gründe ſehr gut ſind, und in der herrſchaftlichen Viehzucht.

Vor Zeiten ſtand hier ein herrſchaftliches Schloß, welches mit einem breiten Waſſergraben umgeben war, und der noch vor fünfzehn Jahren einen Aufenthaltsort für vieles Waſſergeflügel bildete. Es wurde ganz abgebrochen und zunächſt demſelben ein Meierhof aufgeführt, der Theils mit Stroh, theils mit Schindeln gedeckt iſt. Rückwärts demſelben läuft eine Kaſtanienallee hin. Hier iſt auch eine herrſchaftliche Taferne und ein einzeln gelegenes, anderes ebenerdiges Gebäude, der ſogenannte Geierhof, jetzt zu Dreſcherwohnungen dienend. Die Einfahrt in den erſterwähnten Meierhof enthält ein Stockwerk, zu deſſen beiden Seiten die Stallungen ſich ausdehnen, welche gewölbt und ſolid gebaut ſind.

Dieſe drei Häuſer, welche den Ort und das Gut Frieſing bilden, liegen eine halbe Stunde weſtlich von St. Pölten, in einem ſanften Thale, von Feldfluren und Wieſen umgeben, und werden vom Kremnitzbache durchfloſſen, der vor ſeiner Regulirung viele Ueberſchwemmungen anrichtete. — Noch bemerken wir, daß auf dem Platze, wo das alte Schloß ſtand, jetzt ein Gemüſegarten angelegt iſt. — Wälder gibt es hier keine, daher die Jagdbarkeit blos Haſen und Rebhühner liefert. — Klima und Waſſer ſind gut.

Das Schloß, als der urſprünglich älteſte Theil d r Beſitzung, war von hohem Alter, und es gab a

Geschlecht, aus dem der Ritter Wolfgang Friesinger noch im Jahre 1451 lebte. Indessen mögen sie ihr Stammschloß schon früher verkauft haben, weil im Jahre 1317 Friedrich der Rädler den Hof zu Friesing besaß; er verkaufte ihn im Jahre 1320 um 200 Pfund Pfennige an Otto von Ror. Der ehrbare Knappe, Heinrich der Pickl, zeigt dem St. Pöltner Propste Christian an, wie sein Vorfahr, Reinhard Wiener die Hofmark zu Friesing gekauft habe, die nun in eine Veste umgestaltet sei. Im Jahre 1440 war Friedrich Hochstetter Besitzer davon, der solche von Michael Kytzi erkaufte. Rueger ob dem Berg kaufte im Jahre 1471 die Veste Friesing von den Brüdern Peuckel, vermuthlich Pickl. Hierauf kam der Hof zu Friesing an das Stift St. Pölten. Im Jahre 1594 erscheint Elisabeth von Schönkirchen als Eigenthümerin dieses Gütchens; im Jahre 1646 Ferdinand von Hohenfels; im Jahre 1650 Adolph von Lempruch, durch Kauf von Weickhard Grafen von Starhemberg; im Jahre 1681 dessen Sohn Johann Adolph; nach diesem seine Söhne Johann Carl und Johann Franz; darauf Letzterer allein; im Jahre 1716 Johann Leopold Donat Fürst von Trautsohn, durch Kauf von Johann Franz von Lempruch; im Jahre 1724 dessen Sohn Fürst Johann Wilhelm von Trautsohn; im Jahre 1782, Carl Graf von Auersperg, durch Erbschaft vom Vorigen; und im Jahre 1827 Vinzenz Fürst von Auersperg.

Gerersdorf.

Ein Pfarrdorf von 19 Häusern, mit der nächsten Poststation St. Pölten, die eine halbe Stunde entfernt ist.

Kirche und Schule befinden sich im Orte und gehören in

das Decanat St. Pölten, das Patronat gehört der [illegible] Staatsherrschaft St. Pölten. Das Landgericht wird durch die Herrschaft Mitterau ausgeübt. Orts- und Landtafelobrigkeit ist die Herrschaft Goldegg, die auch mit den Domänen St. Pölten, Melk, Mautern und Viehofen, die besonderen Unterthanen besitzt. Der Werbkreis gehört zum [illegible] Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden sich 25 Familien, [illegible] männliche, [illegible] weibliche Personen und 20 schulfähige Kinder. Dieselben haben einen Viehstand von 20 Pferden, 64 Kühen, [illegible] Schafen, [illegible] Ziegen und 60 Schweinen.

Die hiesigen Bewohner sind gut befiehlte Landbauer, unter denen sich zwei Wirthe, Schuster und Schneider befinden. Ihre landwirthschaftlichen Zweige bestehen in Arbeiten, etwas Obstpflege und einer guten Viehzucht mit Anwendung der Stallfütterung. Sie besitzen gute Gründe und lauter Weizen, Korn, Gerste, Hafer und auch andere Kulturgewächse.

Das Kirchdorf liegt an der linken Seite der Poststraße, zwischen St. Pölten und Prinzersdorf, in einer vertieften Lage, mit wenigen zerstreut gebauten, mit Stroh gedeckten Häusern, von welchen nur das große Einkehrwirthshaus vorne an der Straße steht, die übrigen befinden sich mehr thaleinwärts, die Kirche und der Pfarrhof aber auf einem Hügel, ein geöffnetes Dreieck gegen die Straße bildend. Im Rücken des Ortes erheben sich dunkle Nadelholzwaldungen, die auf den Anhöhen, welche den Thaleinschnitt gestalten, zerstreut sich erheben, und dem Ganzen einen malerischen Anblick verleihen, der viel erhöht wird, wenn der Naturfreund seine Blicke von Gerersdorf aus, über die Straße richtet, und das Schloß Goldegg mit den vielen pitoresk gelagerten Ortschaften übersieht. — Die nachbarlichen Orte [illegible] ersdorf, Egsdorf, Weitzendorf [illegible] — Klima und Wasser

ſind gut; die Jagd, Rebhühner und Haſen liefernd, iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Goldegg.

Die Pfarrkirche iſt dem heiligen Johann den Täufer geweiht, beſteht in einem Schiffe von älterer Bauart mit Spitzgewölben, aus dem Presbyterium neueren Styls, mit einem Rundgewölbe und hervorſpringenden Leſenen in italieniſcher Manier, deren Inneres hell und freundlich iſt. Das Dach iſt durchaus mit Ziegeln gedeckt, der Thurn viereckig, und hat eine gute conſtruirte Spitze von Schindeln, oben mit Blech, einer Uhr und drei Glocken.

Ausgeſchmückt wird dieſelbe von einem Hoch- und zwei Seitenaltären, wovon aber nur einer zum Meſſe leſen beſteht, mit dem Bildniſſe der Zuſammenkunft des Heilandes mit Johannes als Kinder; der andere enthält das nur ſehr mittelmäßige Altarblatt Maria Heimſuchung. — Der Altartiſch am Hochaltar iſt von rothem Türnitzer Marmor, und ſtand ehemals in den Carmeliterinnen-Nonnenkloſter zu St. Pölten. Das Uebrige iſt von Holz mit Säulen und Vergoldung, und enthält ein Oelgemälde Maria Krönung, dann ober demſelben ein großes Medaillon, Johannes den Täufer. Die Kanzel verdient beſonders bemerkt zu werden, welche mit reichen, gut gearbeiteten Schnitzwerk verziert iſt, und oben auf der Decke eine werthvolle Statue des ſitzenden Chriſtus enthält, mit vielen Blättern und Blumen umgeben.

Außer Gerersdorf ſind hierher eingepfarrt: Diſtelburg ½, Egsdorf ¼, Frieſing ¼, Grillenhöf ½, Hafing ¼, Hötzersdorf ½, Loipersdorf ¾, Matzersdorf 1, Prinzersdorf ¾, Salau ½, Stamingdorf ¼, Uttendorf ½, Völlerndorf 1 und Weitendorf ¼ Stunde entfernt. — Den Gottesdienſt verſieht ein Pfarrer, der ein Weltprieſter iſt. Der Pfarrhof und die Schule liegen zunächſt der Kirche, beide ſind

im neueren Style aufgeführt, mit einem Stockwerke verſehen und mit Schindeln gedeckt. — Der Leichenhof iſt außerhalb dem Orte angelegt, gegen Südoſt und mit einer Planke umgeben.

Gerersdorf iſt ein alter Ort, und mag auch ſehr zeitlich ſchon eine Kirche in Geſtalt einer Capelle gehabt haben, woher das gothiſche Gebäude des Kirchenſchiffes wahrſcheinlich ſtammet; jedoch ſcheint ſelbe erſt im XV. Jahrhunderte, aus einer Filiale der Pfarre St. Pölten, eine eigene Pfarre geworden zu ſeyn. Es findet ſich, daß Biſchof Leonhard von Paſſau die Errichtung des Leichenhofes zu Gerersdorf im Jahre 1431 geſtattete, in welchem mit Bewilligung des Propſtes von St. Pölten, jene begraben werden konnten, die gewohnt ſind, in dieſer Capelle des heiligen Johann des Täufers dem Gottesdienſt beizuwohnen. Um dieſe Zeit, nämlich im Jahre 1434 finden wir die Kirche in Gerersdorf ſchon als eine Pfarre, denn die Gemeinde hatte damals einen Streit mit ihrem Pfarrer Caſpar, wegen Verwaltung des Kirchenvermögens. Propſt Chriſtian legte ihn als Schiedsrichter durch die Anordnung bei, daß in Zukunft jährlich zu Weihnachten, im Hauſe des Pfarrers, die Rechnung vorgenommen, eine Kirchenlade und ein Opferſtock mit drei Schlöſſern gemacht werden ſolle, zu welchem der Pfarrer, die Zechleute und die Gemeinde einen Schlüſſel haben müſſen. Er beſtimmte überdieß, daß an den Tagen des heiligen Johann, der Kirchweihe, und an jenem, an dem die Prozeſſion nach Gerersdorf komme, das halbe Opfer, das auf den Altar gelegt wird, dem Pfarrer gehöre. Welche Urſachen übrigens Schuld waren, daß um die Jahre 1730 herum kein Pfarrer hier war, und der Dechant von Traismauer, Erlicher, aufzeichnen konnte, »ein Taufſtein iſt hier, es wird aber nicht getauft,« iſt gänzlich unbekannt. — Bis zum Jahre 1781 kam kein Pfarrer mehr hierher, ſondern

der Dechant im Stifte St. Pölten war zugleich Pfarrer in Gerersdorf. Seit dem obenbenannten Jahre ist aber immer wieder ein eigener Seelsorger angestellt.

Grillenhöf.

Ein Dorf von 11 Häusern, mit der nächsten Poststation St. Pölten, in einer Entfernung von einer halben Stunde.

Zur Pfarre und Schule gehört der Ort nach Gerersdorf. Das Landgericht ist Mitterau; Orts- und Conscriptionsobrigkeit Goldegg, die auch mit Mautern die hierorts behausten Unterthanen und Grundholden besitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment,

Hier leben in 14 Familien, 41 männliche, 35 weibliche Personen und 9 schulfähige Kinder; diese besitzen 17 Pferde, 1 Ochsen, 40 Kühe, 37 Schafe, 3 Ziegen und 54 Schweine.

Die Einwohner sind gut bestiftete Landbauern, ohne Handwerker unter sich zu haben, und beschäftigen sich mit Feldbau, der bei den vorhandenen guten Gründen, Weizen, Korn, Gerste und Hafer liefert. Nebstdem haben sie etwas Obst und eine gute Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung.

Der Ort Grillenhöf liegt eine Viertelstunde von Gerersdorf nördlich entfernt, in einem schönen Thale zunächst Friesing, Hetzersdorf und Weitzendorf. Die Häuser liegen neben einander und werden vom Kremnitzbache durchflossen, welcher Krebsen enthält. — Klima und Wasser sind vortrefflich. — Da kleine Baumpartien, so genannte Feldhölzer sich hier befinden, so ist die Feldjagd gut.

Der Grillenhof, deßhalb die Benennung des Orts, war einst ein Freisitz und Gut des ehemaligen Fürstenthums

Paſſau, welchen im Jahre 1576 Heimeran Gold von Lampoding, paſſauiſcher Pfleger zu Mautern, gekauft hat. Gegenwärtig iſt das Gut zu Unterthanshäuſern zerſtückt, die jetzt landesfürſtliche Lehen ſind.

Hafing.

Ein Oertchen von 3 Häuſern, mit der eine halbe Stunde entfernten Poſtſtation St. Pölten.

Zur Kirche und Schule gehören ſolche nach Gerersdorf. Das Landgericht wird von der Herrſchaft Mitterau ausgeübt. Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt Goldegg, die auch mit Mitterau die einigen behauſten Unterthanen beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es befinden ſich hier 6 Familien, 22 männliche, 13 weibliche Perſonen und 1 ſchulfähiges Kind; an Viehſtand beſitzen dieſe: 8 Pferde, 18 Kühe, 28 Schafe, 1 Ziege und 24 Schweine.

Die hieſigen Einwohner ſind nur gering mit Grundſtücken beſtiftet; ſie bauen jedoch auf ihren mittelmäßigen Aeckern die gewöhnlichen vier Feldkörnergattungen, erhalten Obſt aus ihren Hausgärten, und treiben eine nahmhafte und gute Viehzucht, die mit Stallfutterung betrieben wird.

Hafing oder Hofing, von Hof abgeleitet, liegt eine Viertelſtunde von der Linzer-Poſtſtraße links abwärts, und eben ſo weit von Gerersdorf entfernt, in einer Vertiefung, von Feldern und Obſtgärten umgeben. Die nächſten Dörfer ſind Eggsdorf und Nadelbach. — Gutes Klima, Waſſer und eine ſchöne Gegend ſind hierorts vorherrſchend.

Hötzersdorf.

Ein kleines Dörfchen von 8 Häusern, wovon St. Pölten, als die nächste Poststation, drei Viertelstunden entfernt ist.

Dasselbe ist nach Gerersdorf eingepfarrt und eingeschult. Das Landgericht wird von Mitterau aus versehen; Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Goldegg, die auch mit den Dominium Mitterau die behausten Unterthanen besitzt. Der Werbkreis ist zu dem 49. Linien-Infanterie-Regiment angewiesen.

In 7 Familien leben 21 männliche, 15 weibliche Personen und 3 schulfähige Kinder; der Viehstand besteht in 14 Pferden, 23 Kühen, 47 Schafen 2 Ziegen, und 28 Schweinen.

Die Einwohner als Landbauern sind minder gut bestiftet, und haben keine Handwerker unter sich. Ihre Beschäftigung besteht in Feldbau, der, ungeachtet der nur mittelmäßigen Gründe, doch alle vier Fruchtkörnergattungen abwirft. Nebst diesen haben sie auch Obst, jedoch ist die Viehzucht mit Stallfutterung der vornehmste landwirthschaftliche Zweig.

Die sechs Häuser von Hötzersdorf, mit Stroh gedeckt, liegen sehr nahe bei Gerersdorf, auf der rechten Seite der Poststraße, ganz flach in einem Thale, wovon die Gegend nicht besonders schön ist, und werden von dem Kremnitzbache durchflossen. Als nächste Ortschaften werden Prinzersdorf, Grillenhöf und Weitzendorf bezeichnet. — Wie in der ganzen Umgegend, ist auch hier das Klima gesund, das Wasser gut, und da übrigens Wälder und Berge nicht existiren, so besteht blos die Feldjagd in Hasen und Rebhühnern, welche ein Eigenthum der Herrschaft Goldegg ist.

Linsberg.

Ein Dörfchen von 8 Häusern, mit der nächsten Poststation St. Pölten, die jedoch zwei Stunden entfernt ist.

Der Ort gehört zur Pfarre und Schule nach St. Margarethen an der Sirning. Das Landgericht ist die Herrschaft Mitterau; die Ortsherrlichkeit besitzt Goldegg und Conscriptionsobrigkeit ist Fridau. Jene Dominien, die hierorts behauste Unterthanen und Grundholden besitzen, sind: Goldegg, Aggsbach, St. Andrä und die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 9 Familien, 27 männliche, 28 weibliche Personen und 2 schulfähige Kinder. An Vieh besitzen diese: 12 Pferde, 6 Ochsen, 21 Kühe, 50 Schafe und 28 Schweine.

Man trifft die hiesigen Einwohner als sehr gut bestiftete Landbauern, die auf ihren guten Gründen alle vier Körnergattungen und auch Obst bauen, dann Viehzucht treiben, wobei die Stallfutterung in Anwendung steht.

Der Ort liegt eine halbe Stunde vom Pfarrdorfe St. Margarethen entfernt, auf einer mäßigen Anhöhe, die sich allmälig gegen Süden und Südosten in die fruchtbare Ebene um Grafendorf verflacht, in einer sehr angenehmen Gegend, von Wiesen, Feldfluren, und Obstgärten umgeben, wobei Wieden, Kainrathsdorf und Saudorf, die zunächstgelegenen Dörfer sind. — Luft und Wasser sind von guter Beschaffenheit; die Jagd ist herrschaftlich und liefert Hasen und Rebhühner.

Pielahagg.

Zwei Häuser, ein eigenes Gut, wovon St. Pölten, in 1½stündigen Entfernung die nächste Poststation ist.

Dieſe gehören zur Pfarre und Schule nach Hafnerbach. Das Landgericht und die Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Mitterau, Grund- und Ortsherrſchaft Goldegg. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

In 6 Familien befinden ſich 15 männliche und 16 weibliche Perſonen, welche herrſchaftliche Dienſtleute ſind, Der herrſchaftliche Viehſtand enthält 2 Pferde, 2 Ochſen, 300 Schafe und 30 Stück Rindvieh. Der zu Pielahagg gehörende Grundſtand enthält 170 Joch 896 Quadrat-Klafter Aecker, 184 Joch 652 Quadrat-Klafter Wieſen, 32 Joch 174 Quadrat-Klafter Wieſen mit Auholz, und 23 Joch Hutweiden.

Gegenwärtig beſteht das Gut Pielahagg in einem herrſchaftlichen Meierhof zu Goldegg gehörend, welcher in der Nähe von Hafnerbach, da, wo die Pielach einen großen Ausbug macht, in einer ſanften, von Feldern bedeckten, und von der erwähnten Pielach durchfloſſenen Thalebene gelegen iſt, daneben ſich eine herrſchaftliche Mahlmühle mit drei Gängen und Bretersägen befindet. Die Kuh- und Schafſtallungen ſind gewölbt, übrigens aber mit Stroh gedeckt. Das Ganze bildet ein längliches Viereck an einer Seite von einem Teiche begrenzt, allwo eine Inſel iſt, auf welcher noch Trümmer des einſtigen Schloſſes, nämlich ein einſtöckiges Mauerwerk und ein Thurm ſich befinden. Außerhalb des Hofes ſteht eine herrſchaftliche Scheune mit vier Tennen und Strohdach. Dieſer Hof wird von zwei Obſtgärten umgeben.

Vor Zeiten war Pielahagg ein anſehnliches Schloß mit zwei Stockwerken und beſtand aus drei verſchiedenen Gebäuden, an deren einer Ecke ſich ein vom Grunde aus frei aufgeführter maſſiver Thurm, mit Uhr und Kuppel hoch erhob, und um welches nebſt Garten, die Wirthſchaftsgebäude herumlagen.

Der Name Hagg bedeutet eine Einzäunung an der Pielach, welches Schloß im eigentlichsten Sinn durch den runden Ausbug von drei Seiten von der Pielach umschlossen war.

Das Alter, so wie der eigentliche Erbauer des Schlosses ist nicht bekannt, doch ist solches von ziemlichen Alter, da schon im Jahre 1471 Burkhardt von Kuenberg als Besitzer von Pielahagg erscheint, der aber keineswegs der erste Eigenthümer war. Von diesem erhielt es durch Kauf, im Jahre 1486, Bernhardt von Thierstein; im Jahre 1491 Ursula von Mainburg, geborne von Hohenberg; im Jahre 1533 Hieronimus Geyer von Osterburg, durch Kauf von Nikolaus Moor von Ainödt; im Jahre 1574 Erasmus Praun, durch Kauf von den Erben des Arnold Geyer; im Jahre 1589 Christoph von Greissen, ebenfalls käuflich; im Jahre 1611 Seifried Adam Freiherr von Windischgrätz; im Jahre 1636 Hanns Georg Zinner; im Jahre 1651 Johann Mathias Prückelmayer Freiherr von und zu Goldegg, kaufweise von der Frau Johanna Rueß, geborne Zinner, welcher dieß Gut seiner Herrschaft Goldegg einverleibte, und welches von dieser Zeit an, dieselben Besitzer gleichwie Goldegg hat.

Prinzersdorf.

Vor Alters Bribesendorf, ein Dorf von 32 Häusern mit der nächsten, anderthalb Stunden entfernten Poststation St. Pölten.

Der Ort gehört zur Pfarre nach Gerersdorf, zum Theil auch zur Schule dahin, zum Theil aber nach Markersdorf. Das Landgericht ist Mitterau, Orts- und Conscriptionsherrschaft Goldegg. Die behausten Unterthanen werden von den

Dominien Goldegg, Fridau, Gurhof, Herzogenburg, der k. k. Staatsherrſchaft St. Pölten und der Pfarre Ober-Wölbing beſeſſen. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Die Seelenzahl umfaßt 39 Familien, 106 männliche und 117 weibliche Perſonen nebſt 23 ſchulfähigen Kindern. An Viehſtand werden gezählt: 41 Pferde, 1 Ochſen, 92 Kühe, 226 Schafe, 10 Ziegen und 110 Schweine.

Unter den hieſigen Einwohnern, die Landbauern ſind, gibt es mehrere Handwerker. Der Landmann treibt als Wirthſchaftszweige den Feldbau, wozu die Gründe allerdings gut, jedoch öfter den Ueberſchwemmungen der Pielach ausgeſetzt ſind, und der die nöthigen Fruchtkörner und Knollengewächſe abwirft, dann die Obſtpflege und eine gute Viehzucht, wobei die Stallfutterung in Anwendung ſteht.

Der Ort Prinzersdorf liegt ungefähr anderthalb Stunden außer St. Pölten, an der Linzer-Poſtſtraße, eine halbe Stunde von Gerersdorf, und bildet zwei lange Häuſerreihen zu beiden Seiten der benannten Hauptſtraße. Ueberhaupt hat der Ort eine freundliche Lage, hübſche, mitunter Stockwerk hohe Häuſer, mit einigen Gaſthäuſern, verſchiedenen Gewerbsleuten und eine Brückenmauth, und iſt, vermög ſeiner Situation an der Straße ſehr commerziel und lebhaft. — Man findet gegen Gerersdorf und St. Pölten hin die Straße erhöht und mit Pappeln bepflanzt, während die Seite gegen Mitterau und Loosdorf, der Straße entlang, flach, und hier bei Prinzersdorf über die zweiarmige Pielach (an der großen iſt bekanntlich die Holzſchwemme) eine hölzerne Brücke mit Obſtbäumen bepflanzt, beſteht. Die beiden Ufer der allerdings reißenden Pielach ſind mit ſchönen, üppigen Auen beſetzt, welcher der ohnedieß pitoresken Landſchaft eine erhöhte Annehmlichkeit verleihen. Zwiſchen beiden Armen dieſes Fluſſes, der ſich hier beim Orte

theilt, und wovon der eine eine Mühle betreibt, steht das Mauthhaus, und neben diesem eine kleine Capelle, welcher gegenüber an der Straße der Zimmerplatz gelegen ist. Von hier an beginnt die Gegend immer freier und schöner zu werden.

Die Pielach ist ein fischreicher Fluß, wovon die Fischerei sowohl, als auch anderes Wildgeflügel in den Auen und der übrigen Ortsfreiheit, so wie die Jagdbarkeit, welche Rehe, Hasen und Rebhühner enthält, der Herrschaft Goldegg zugehört. — Das hiesige Klima und Wasser sind von ausgezeichneter Güte.

Wie wir schon im Eingange bemerkt haben, hieß der Ort vor Jahrhunderten Bribesendorf, wir wissen also nicht, auf welche Weise solcher zu dem Namen Prinzersdorf gelangte. Indessen ist das sehr hohe Alter über jeden Zweifel erhaben, und verdient in dieser Beziehung eine besondere Erwähnung; denn nach Petz cod. epist. P. I. erscheint solcher in der Schenkungsurkunde Kaiser Heinrichs III. vom Jahre 1043, durch welche der Markgraf Adalbert der Sieghafte von Oesterreich, das Gut Prinzersdorf in Pielachgau von diesem Kaiser zum Geschenke erhielt. Die Schicksale während des achthundertjährigen Bestehens theilt das Dorf mit der nahen l. f. Stadt St. Pölten.

Ranzelsdorf.

Ein Dorf von 22 Häusern, wovon Sieghartskirchen die nächste Poststation ist, in einer Entfernung von einer halben Stunde.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach Abstetten. Das Landgericht ist Neulengbach, Ortsobrigkeit Goldegg, und Conscriptionsherrschaft Judenau; Grunddominien gibt es mehrere, welche die hierorts behausten Unterthanen und

Grundholden besitzen, nämlich: Goldegg, Neulengbach, die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten und das Spital zu Tulln. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie Regiment.

Hier leben 25 Familien, 58 männliche, 60 weibliche Personen und 21 schulfähige Kinder. Der Viehstand zählt 32 Pferde, 61 Kühe, 100 Schafe und 58 Schweine.

Die Bewohner sind Landbauern, welche den Feldbau, eine Obstpflege und gute Viehzucht treiben. Es werden die gewöhnlichen Körnerfrüchte gebaut, wozu die Gründe gut sind.

Ranzelsdorf liegt eine halbe Stunde von der Poststraße entfernt, zwischen Sieghartskirchen und Abstetten, südlich von Judenau, am rechten Ufer der großen Tulln, in einer recht anmuthigen Gegend, wobei der Ort, meist in gut gebauten theils mit Schindeln, theils mit Stroh gedeckten Häusern bestehend, und eine Gasse bildend, von Obstgärten und fruchtbaren Saatfeldern umgeben wird. Besonders niedlich ist das Haus des Schmiedes, welches ein Stockwerk enthält. Außerhalb des Orts steht links am Wege gegen Abstetten, eine kleine gemauerte Capelle.

Rosenthal.

Zwei einzelne Häuser mit der nächsten Poststation St. Pölten, die zwei und eine halbe Stunde entfernt ist.

Diese sind nach Carlstetten zur Kirche und Schule gewiesen. Das Landgericht wird durch die Herrschaft Walpersdorf ausgeübt. Conscriptionsobrigkeit ist Carlstetten zu Wasserburg, und Ortsherrschaft Goldegg, die und Walpersdorf, jede einen behausten Unterthan, besitzen. Der hiesige Bezirk ist zum Werbkreis des 49. Linien-Infanterie-Regiments einbezogen.

In 2 Familien leben 7 männliche, 10 weibliche Personen und 3 Schulkinder. Diese halten einen Viehstand von 4 Pferden, 9 Kühen, 14 Schafen und 7 Schweinen.

Die Einwohner ſind Landbauern, welche alle vier Körnergattungen bauen, etwas Obſtpflege und eine gute Viehzucht mit Stallfutterung treiben.

Dieſe zwei einzelnen, mit Stroh gedeckten Gehöfte, liegen an einer, zwiſchen mit Feldern bedeckten Anhöhe, eine Viertelſtunde weſtlich von Cariſtetten.

Thall.

Drei Häuſer, mit der nächſten, zwei und eine halbe Stunde entfernten Poſtſtation St. Pölten.

Dieſe ſind nach Hafnerbach eingepfarrt und eingeſchult. Landgericht und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Mitterau, die Ortsherrlichkeit beſitzt Goldegg, dann dieſe, ſo wie Pottenbrunn und Schallaburg, jede einen behauſten Unterthan. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es leben hier 5 Familien, 13 männliche, 13 weibliche Perſonen, welche einen Viehſtand von 3 Pferden, 8 Kühen, 22 Schafen und 11 Schweine enthalten.

Als Landbauern ſind die hieſigen Bewohner nicht vortheilhaft beſtiftet; ſie bauen Weizen, Korn, Gerſte und Hafer, erhalten Obſt von ihren Hausgärten und treiben eine ziemlich gute Viehzucht mit Anwendung der Stallfütterung.

Die drei Häuſer unter der Benennung Thall, liegen an einer mit Obſtgärten und auf der Spitze mit Waldung bedeckten Anhöhe, unweit Saſſendorf und Hafnerbach. — Klima und Waſſer ſind vortrefflich, die Jagdbarkeit iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Goldegg.

Uttendorf.

Ein Dörfchen von 11 Häuſern und ein eigenes

wovon St. Pölten, in einer Entfernung von ein und einer Viertelstunde, die nächste Poststation bildet.

Dieser Ort ist zur Pfarre und Schule nach Gerersdorf gewiesen. Das Landgericht ist die Herrschaft Mitterau, Conscriptions- und Ortsobrigkeit Goldegg, die auch nebst Melk als die Grundherrschaften erscheinen. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl beträgt 11 Familien, 26 männliche, 28 weibliche Personen nebst 8 schulfähigen Kindern. Der Viehstand besteht in 2 Pferden, 6 Ochsen, 23 Kühen, 200 Schafen, wovon 150 der Herrschaft, so wie 2 Ochsen und 5 Kühe gehören, 4 Ziegen und 40 Schweinen. Der Dominikal-Grundstand enthält: 63 Joch 1568 Quadrat-Klafter Aecker, 14 Joch 42 Quadrat-Klafter Wiesen, 611 Quadrat-Klafter Gärten, 10 Joch 282 Quadrat-Klafter Hutweiden und 17 Joch 693 Quadrat-Klafter Wiesen mit Auholz besetzt.

Die Einwohner sind Bauern, worunter ein Müller sich befindet; sie beschäftigen sich mit Feldbau und Obstkultur, dann mit der Viehzucht, wobei die Stallfutterung in Anwendung steht. Ihre Gründe zum Körnerbau sind mittelmäßig, öfters aber der Ueberschwemmung des Pielachflusses ausgesetzt.

Das Oertchen Uttendorf liegt an der Pielach, in zerstreuten und mit Stroh gedeckten Häusern, in einer sehr schönen Thalebene, von Wiesen und Feldern umgeben, links ab von der Linzerpoststraße, zwischen Markersdorf und Gerersdorf. — Hier ist auch ein Dominical-Wirthschaftshof mit einer großen Meierei, nämlich den Schafstall, Scheune und Stallungen, welcher ersterer einstöckig mit Schindeldach, letztere aber mit Stroh gedeckt, ein Viereck bilden. An der Pielach steht eine hierher gehörige Mahlmühle, die ein Privateigenthum ist.

Sowohl Fischerei in der Pielach, als auch der Jagd-

nutzen im Ortsrevier, Hasen und Wildgeflügel liefernd, ist ein Eigenthum der Herrschaft Goldegg.

Das Gütchen Uttendorf ist sehr alt, und reicht bis in das XI. Jahrhundert zurück; es war auch vor Zeiten ein adeliges Geschlecht, welches den Namen davon führte. Schon im Jahre 1115 erscheint Udalram von Uttindorf als Zeuge. Ulrich von Utendorf hatte mit Lilienfeld, wegen der Güter zu Laim bei Eschenau, einen Streit, welchen Herzog Albrecht I. im Jahre 1287 zu Gunsten des Stiftes entschied. Wolfgang Uttendorfer lebte im Jahre 1468, mit Stephan von Utendorf starb dieß Geschlecht im Jahre 1495 aus. Das Gütchen kam darauf von Zeit zu Zeit an verschiedene Besitzer, und endlich an die Herrschaft Goldegg, zu welcher dasselbe noch gegenwärtig gehört. Eine eigene ständische Gülten-Einlage haben wir davon nicht aufgefunden.

Weitendorf.

Drei Häuser mit der nächsten Poststation St. Pölten, drei Viertelstunden entfernt.

Diese sind zur Pfarre und Schule nach Gerersdorf gewiesen. Das Landgericht wird durch die Herrschaft Mitterau ausgeübt; Conscriptionsobrigkeit ist Goldegg, die auch mit Neulengbach die wenigen behausten Unterthanen besitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 4 Familien, 12 männliche und 8 weibliche Personen. Der Viehstand zählt: 6 Pferde, 17 Kühe, 46 Schafe und 16 Schweine.

Die Einwohner bestehen als gut bestiftete Landbauern, welche den Feldbau, die Obstpflege und eine gute Viehzucht treiben, die mit Stallfutterung besorgt wird. Die Gründe sind sehr ertragsfähig, und liefern Weizen, Korn, Gerste und Hafer, und auch andere Knollengewächse.

Diese drei Häuser liegen an der rechten Seite von der Poststraße abwärts, eine Viertelstunde von Gerersdorf, in einem unebenen Thale, jedoch aber in einer schönen Gegend, die gesundes Klima und gutes Wasser enthält. Die Jagd liefert Hasen und Rebhühner.

Wirmling.

Zwei Häuser mit der nächsten Poststation St. Pölten, eine und eine halbe Stunde entfernt.

Zur Pfarre und Schule gehören diese nach dem nahen Hafnerbach, das Landgericht und Conscriptionsobrigkeit ist Mitterau, Orts- und Grundherrschaft Goldegg. Der hiesige Bezirk gehört in Werbangelegenheiten zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 3 Familien leben 4 männliche und 4 weibliche Personen nebst 3 schulfähigen Kindern; der Viehstand besteht in 4 Pferden, 1 Ochsen, 11 Kühen, 32 Schafen und 7 Schweinen.

Die Bewohner sind gut bestiftete Landbauern, welche gute Gründe zum Feldbau, auch eine Obstpflege und eine nicht unbedeutende Viehzucht betreiben.

Diese zwei Gehöfte liegen eine halbe Stunde südöstlich von Goldegg und eine halbe Stunde nördlich von Hafnerbach, in einer recht ländlichen Gegend, die auch gutes Wasser enthält.

Alhardtsberg.

Ein Dorf von 46 Häusern und zugleich eine Herrschaft, wovon Amstetten die nächste Poststation ist.

Kirche und Schule befinden sich im Dorfe; davon gehört das Patronat dem Stifte Seitenstetten, die Pfarre aber in das Decanat Waidhofen an der Ips. Das Landgericht wird von dem Magistrate Stadt Steier ausgeübt; die Grund-, Orts-

und Conscriptionsobrigkeit besitzt die Herrschaft Alhardtsberg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben in 57 Familien 107 männliche, 117 weibliche Personen und 26 schulfähige Kinder; der Viehstand besteht in 11 Pferden, 32 Ochsen, 65 Kühen, 70 Schafen und 93 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind Bauern mit den nöthigen Handwerkern versehen, und beschäftigen sich mit dem Feldbau der gewöhnlichen vier Körnergattungen, wozu sie mittelmäßige Gründe besitzen, mit der Obstpflege, die jedoch ergiebig ist, und woraus Obstmost bereitet wird, und der Viehzucht zum Wirthschaftsbedarf.

Der Ort Alhardtsberg liegt zwei Stunden außerhalb Amstetten, wozu von der Waidhofnerstraße links ab, eine Straße führt. An der über die Ips bestehenden Brücke theilt sich der Weg rechts nach Alhardtsberg, und links nach Kröllendorf und Ulmerfeld. Man wandert bei zwei Mühlen mit Bretersägen vorüber, und so bergan am Fuße des Sonntagsberges zu einer kegelförmigen Anhöhe, auf welcher der Ort eine einzige Gasse bildet, mit der Kirche, dem Pfarrhof und Gasthause, übrigens aber ziemlich zerstreut liegt. Diese Anhöhe ist reich mit Obstbäumen besetzt und die Gegend überhaupt sehr schön und malerisch. — Von hier aus gelangt man in einer Stunde auf den Sonntagsberg. — Luft und Wasser sind vortrefflich.

Die Kirche ist zu Ehren der heiligen Katharina geweiht und von gothischer, ein hohes Alter verrathender Bauart. Darin bestehen ein Hoch- und drei Seitenaltäre, die alle von Holz und alt sind. Eine Zierde dieses Gotteshauses ist der hübsche Thurm mit vier Glocken. — Merkwürdigkeiten sind keine vorhanden, und an Denkmalen blos die Grabsteine der freiherrlichen Familie von Stiebar aus

dem XVIII. Jahrhundert, welche Herrschaftsbesitzer von Kröllendorf waren.

Ort und Kirche sind sehr alt und reichen bis in das X. Jahrhundert zurück. Die Kirche war ursprünglich eine Capelle, dann eine Filiale von Aschbach, welche beide sammt dem heutigen Krenstetten an der Url, bei der Gründung des Stiftes Seitenstetten von dem Bischofe Ulrich von Passau im Jahre 1116 demselben einverleibt worden sind. Im XIII. Jahrhundert ward Alhardtsberg eine selbstständige Pfarre, und im XIV. Jahrhundert wurde von einem Theil ihres Kirchsprengels die Pfarre Windhag gebildet, ferners im Jahre 1783 durch 144 Häuser die Pfarre Sonntagsberg errichtet, und überdieß wurden 19 Häuser zur neu erhobenen Pfarre St. Leonhard am Wald genommen.

Filialen von dieser Pfarre sind die Kirche zu Wallmersdorf, welche schon im Jahre 1478 urkundlich erscheint, die Capellen im Schlosse Kröllendorf und Gleiß. — Eingepfarrt sind hierher die Orte: Alhardtsberg, Wallmersdorf ¾, Kröllendorf ½, Kühberg 1½, Mayerhofen ¾, Angerholz ¾, Doppl 1½, Baichberg ¾ und Gleiß ½ Stunde entfernt. — Den Gottesdienst und die Seelsorge versehen ein Pfarrer und Cooperator, welche Priester aus dem Stifte Seitenstetten sind. — Der Leichenhof befindet sich um die Kirche angelegt.

An Schicksalen erlitt die Kirche bei der ersten Türkenbelagerung im Jahre 1529 eine völlige Einäscherung durch Brand, wovon man noch jetzt in den Gewölbern Kohlen und Asche findet.

Der hiesige Pfarrhof, ein sehr großes, ein Stockwerk hohes Gebäude, mit großen und hohen Zimmern versehen, gleicht in der Ferne einem Schlosse und hat die schön-

ste Lage und Aussicht auf den Sonntagsberg und in die Gegend bis Linz hinauf.

In Alhardtsberg befindet sich kein herrschaftliches Schloß, sondern der dießherrschaftliche Amtssitz ist in Kröllendorf.

Vor Zeiten gab es ein adeliges Geschlecht, welches sich von Alhardtsberg nannte; es scheint, daß der Gründer des Ortes Alhardt geheißen habe, und da solcher am Fuße des Berges liegt, Alhardtsberg genannt wurde. Ob dieser vermuthete Alhardt aus der erwähnten adeligen Familie stammte oder nicht, dieß können wir nicht ausmitteln. Die Familie selbst werden wir bei der nachfolgenden Darstellung der Herrschaft anführen.

Die Herrschaft Alhardtsberg.

Diese besteht in dem Dorfe Alhardtsberg und den Rotten Angerholz und Mayerhofen. Es wird auch allgemein angegeben, daß der Ort Planken zu dieser Herrschaft gehört, welches aber nicht der Fall zu sein scheint, da Planken, selbst nach der Angabe der Herrschaft, eine Parzelle der Herrschaft Steier, aber in Niederösterreich gelegen sei, und eine oberösterreichische Einlage enthält. Uebrigens ist es ein Complex vieler zerstreuten unterthänigen Häuser und liegt zwischen Strengberg und Oed in der Pfarre Wolfsbach.

Vorstehende drei Orte, ohne dem Amt Planken, enthalten 113 Häuser, 136 Familien, 291 männliche, 303 weibliche Personen und 85 Schulkinder; ferner 11 Pferde, 141 Ochsen, 171 Kühe, 313 Schafe und 488 Schweine. Der Dominical-Grundstand besteht blos in 234 Joch Wälder.

Die Herrschaft Alhardtsberg liegt an beiden Ufern des Ipsflusses und wird von den Dominien Kröllendorf, Haagberg, Randeck, Ulmerfeld, Gleiß und Seitenstetten um-

geben. Ihre Lage zieht sich an der Berglehne hin, welche vom Sonntagsberg gegen Kröllendorf fortläuft. Das Klima ist zwar etwas rauher als am Ausgange des Gebirges, aber sehr gesund und das Wasser vortrefflich. — Gebaut werden als gewöhnliche Körnerfrüchte: Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Wicken, und die für den Hausbedarf nöthigen Knollengewächse. Die Pflege edler Obstsorten ist gering, aber jene der gewöhnlichen Gattungen bedeutend, wovon Obstmost erzeugt wird. Die Feldgründe der Alhardtsberger Unterthanen sind nur von mittelmäßiger, die im Amte Planken gelegenen aber, von sehr guter Ertragsfähigkeit. Dabei wird die Dreifelderwirthschaft angewendet. — An Straßen und Wegen durchzieht die Communicationsstraße, von Ulmerfeld und Neuhofen nach Waidhofen, dann ein Verbindungsweg nach Alhardtsberg das dießherrschaftliche Gebiet. — Hier besteht auch eine Brücke über die Ips, welche im Jahre 1821 auf Kosten der Gemeinden erbaut wurde. An bemerkenswerthen Bächen ist die Zauch in der Rotte Kühberg, dann der Ipsfluß vorhanden, in welchem die Herrschaft Kröllendorf und der Pfarrer von Alhardtsberg die Fischerei besitzen. — Von den Gebirgen kommen blos der Schönbühel und Steiererberg zu bemerken. Die Jagdbarkeit enthält einen Umkreis von drei Stunden, und ist ein Regale der Herrschaft Alhardtsberg. — Eine der besten wirthschaftlichen Zweige ist die Viehzucht, womit ein Handel getrieben wird; auch werden die Feldfrüchte und Obstmost nach Waidhofen an der Ips verführt. Die Unterthanen haben den Vortheil, daß sie nach Verhältniß ihrer Häuser eine bestimmte Menge Brennholz aus dem herrschaftlichen Forste unentgeldlich beziehen. — Besondere Freiheiten existiren keine.

Die Besitzer dieser Herrschaft anbelangend, so waren die ersten Eigenthümer, und wahrscheinlich auch die Gründer von Alhardtsberg das adelige Geschlecht der Her-

ren von Alhardtsberg. Von diesem uralten österreichischen Stamme finden wir Ortolf von Alhartisberch im Jahre 1198 in einer Urkunde Bischofs Otto von Freisingen, die Stiftung einer Capelle zu Reinsberg betreffend. Dietericus von Alharzberch wird im Jahre 1214 in den Urkunden des Stifts Seitenstetten gefunden. Marquart von Alhartesberge erscheint in einem vom böhmischen Könige Ottokar, damaligen Herrscher von Oesterreich, dem Kloster St. Peter in Erla ertheilten Freiheitsbrief, wegen Mauthbefreiung ihrer Victualien, im Jahre 1259 unter den Zeugen. Dieser hatte auch einen Bruder Namens Berchtold, welcher in einer Urkunde vom Jahre 1271 mit den erwähnten Marquart enthalten ist. Marquart wird auch unter den Herrenstands-Geschlechtern verzeichnet gefunden. Letzterer schrieb sich gewöhnlich nebst seinem Namen, Marquart von Alhartesberge der Preuhaven, weßhalb vermuthet wird, daß dieser zu der alten Familie von Alhardtsberg nicht gehört, was wir jedoch bezweifeln. Derselbe hatte einen Sohn, Heinrich, welcher mit seinem Vater in Schriften gelesen wird. Späterhin, nämlich im Jahre 1397 haben sie von Herzog Leopold zu Oesterreich die Veste und Herrschaft Klingenberg ob der Ens überkommen, den Namen Preuhaven weggelassen und sich von Klingenberg geschrieben, welches dieselbe Familie Klingenberg ist, die in Baron von Hohenegg's Genealogie erscheint. Wir vermuthen daß Herzog Leopold mit Alhardtsberg einen Tausch getroffen habe, und daß diese kleine Herrschaft von dieser Zeit an bis in das XVII. Jahrhundert landesfürstlich blieb, denn wir finden nicht nur während diesem Zeitraum keinen Besitzer, sondern im Jahre 1666 eine Verkaufs-Urkunde, nach welcher Johann Maximilian Graf von Lamberg nebst vielen andern Besitzungen auch Alhardtsberg vom Kaiser Leopold I. erkaufte. Im

Jahre 1670 erhielt diese Herrschaft sein Sohn Franz Joseph; im Jahre 1716 dessen Sohn Franz Anton Fürst von Lamberg; und im Jahre 1773 Johann Friedrich Fürst von Lamberg; im Jahre 1803 Carl Eugen Fürst von Lamberg; und im Jahre 1834 Gustaph Fürst von Lamberg, welcher Alhardtsberg noch gegenwärtig besitzt.

Nachfolgende zwei Ortschaften gehören zu dieser Herrschaft.

Angerholz.

Eine Rotte von 39 Häusern, mit der nächsten Poststation Amstetten.

Zur Kirche und Schule ist dieselbe nach Alhardtsberg gewiesen. Das Landgericht übt die Herrschaft Steier in Ober-Oesterreich aus; die Orts- und Conscriptionsherrschaft ist Alhardtsberg. An Grunddominien, welche hierorts behauste Unterthanen besitzen, sind verzeichnet: Alhardtsberg, Kröllendorf, Haagberg, Dorf an der Ens und die Pfarre Neuhofen. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier befinden sich 47 Familien, 110 männliche, 110 weibliche Personen nebst 30 schulfähigen Kindern. Der Viehstand zählt: 57 Ochsen, 56 Kühe, 135 Schafe und 235 Schweine.

Die Einwohner sind Bauern, welche den Feldbau aller Körnergattungen treiben, wozu sie auch ziemlich gute Gründe haben. Nebst einer guten Obstpflege besitzen sie eine bedeutende Viehzucht, wobei Stallfutterung und Herbstaustrieb besteht.

Die zerstreuten Häuser dieser Rotte liegen am Fuße des Sonntagsberges drei Viertelstunden von Alhardtsberg entfernt, in einer hügeligen, aber schönen, gesunden und mit gutem Wasser bereicherten Gegend.

Der Ipsfluß, Zauch- und Doppelbach berühren die Ortsfreiheit, an welchen die Grab- und Dorfmühle stehen; so wie auch hier der Schönbühelwald und der Steirerforst zu erwähnen kommen. — Merkwürdigkeiten gibt es keine.

Mayrhofen.

Eine aus 28 Häusern bestehende Rotte, mit der nächsten Poststation Amstetten.

Diese ist nach Alhardtsberg eingepfarrt und eingeschult. Das Landgericht wird durch die an der Grenze nahe gelegene Herrschaft Steier in Oberösterreich ausgeübt. Ortsobrigkeit und Conscriptionsherrschaft ist Alhardtsberg, welche auch mit Haagberg und Kröllendorf die hier behausten Unterthanen und Grundholden besitzt. Der hiesige Bezirk gehört zum Werbkreise des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

In 32 Familien leben 74 männliche, 76 weibliche Personen und 29 schulfähige Kinder. Der Viehstand umfaßt 52 Ochsen, 50 Kühe, 108 Schafe und 160 Schweine.

Die Bewohner beschäftigen sich mit dem Ackerbau, der ihnen alle Fruchtkörnergattungen liefert, und wozu auch die Gründe ziemlich ertragsfähig sind. Sie haben auch Obst und eine bedeutende Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung.

Mayrhofen enthält blos zerstreute Häuser, die drei Viertelstunden vom Pfarrorte Alhardtsberg entfernt, am Fuße des Sonntagsberges in einer hügeligen Gegend gelegen sind, welche von der Ips, dem Zauch- und Doppelbache durchflossen wird. Unter den Wäldern verdient der Schönbühelwald und Steirerforst eine Erwähnung. Gemäßigtes Klima, gutes Wasser, viele Hügel und kleine Gehölze

wovon St. Pölten, in einer Entfernung von ein und einer Viertelstunde, die nächste Poststation bildet.

Dieser Ort ist zur Pfarre und Schule nach Gerersdorf gewiesen. Das Landgericht ist die Herrschaft Mitterau, Conscriptions- und Ortsobrigkeit Goldegg, die auch nebst Melk als die Grundherrschaften erscheinen. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl beträgt 11 Familien, 26 männliche, 28 weibliche Personen nebst 8 schulfähigen Kindern. Der Viehstand besteht in 2 Pferden, 6 Ochsen, 23 Kühen, 200 Schafen, wovon 150 der Herrschaft, so wie 2 Ochsen und 5 Kühe gehören, 4 Ziegen und 40 Schweinen. Der Dominikal-Grundstand enthält: 63 Joch 1568 Quadrat-Klafter Aecker, 14 Joch 42 Quadrat-Klafter Wiesen, 611 Quadrat-Klafter Gärten, 10 Joch 282 Quadrat-Klafter Hutweiden und 17 Joch 693 Quadrat-Klafter Wiesen mit Auholz besetzt.

Die Einwohner sind Bauern, worunter ein Müller sich befindet; sie beschäftigen sich mit Feldbau und Obstkultur, dann mit der Viehzucht, wobei die Stallfutterung in Anwendung steht. Ihre Gründe zum Körnerbau sind mittelmäßig, öfters aber der Ueberschwemmung des Pielachflusses ausgesetzt.

Das Oertchen Uttendorf liegt an der Pielach, in zerstreuten und mit Stroh gedeckten Häusern, in einer sehr schönen Thalebene, von Wiesen und Feldern umgeben, links ab von der Linzerpoststraße, zwischen Markersdorf und Gerersdorf. — Hier ist auch ein Dominical-Wirthschaftshof mit einer großen Meierei, nämlich den Schafstall, Scheune und Stallungen, welcher ersterer einstöckig mit Schindeldach, letztere aber mit Stroh gedeckt, ein Viereck bilden. An der Pielach steht eine hierher gehörige Mahlmühle, die ein Privateigenthum ist.

Sowohl Fischerei in der Pielach, als auch der Jagd-

Die hiesigen Marktbewohner theilen sich in Gewerbsleute und Bauern, ihre Beschäftigung ist demnach zweifach, und so sind es auch die Erwerbszweige, da jene, welche bürgerliche Gewerbe besitzen, diese sehr thätig nebst etwas Feldarbeit betreiben, dagegen sich der Bauersmann, außer den Inwohnern und Kleinhäuslern, die vom Taglohne leben, blos mit der Feldwirthschaft beschäftiget. Die Gründe dazu sind zum Theil gut, größtentheils aber mittelmäßig, und in der Regel sehr wenig den Elementarbeschädigungen ausgesetzt. Es werden etwas Weizen, Korn, Hafer, Wicken, Knollengewächse, Futterkräuter und an Gemüsearten Kohl, Sallat und Sellerie gebaut. Obst gibt es in bedeutender Menge, welches meist zur Erzeugung des Mostes verwendet wird. Die Viehzucht beschränkt sich blos auf den eigenen Hausbedarf, es wird jedoch dabei die Stallfutterung angewendet.

An Gewerbsleuten leben hier: 1 Chirurg, 1 Bäcker, 1 Fleischhauer, 3 Wirthe, 1 Müller, Schuhmacher, Schneider, Weber, Hafner, Tischler, Maurer, Zimmerleute, Binder, Sattler, Seiler, Weißgärber, Schmiede und Wagner.

Von der Linzer-Poststraße aus, bei Amstetten links, führt die Straße in anderthalb Stunden nach dem Markte Ulmerfeld, woselbst sich der Amtssitz der Herrschaft befindet. Der Markt hat, von der Ost-, Süd- und Westseite betrachtet, eine schöne ebene und freie Lage, in einer beinahe zwei Stunden langen, und eine Stunde breiten Fläche; wenn man sich aber demselben von der nördlichen oder Thalseite nähert, so ist er auf einer malerischen Anhöhe situirt, welche das Thal (nämlich der dürren Zauch, und das Steinfeld an der Ips) begrenzt, in welchem der Ipsfluß, ungefähr 1000 Schritte von hier, durchströmmt, und welcher Fluß sich von der Alhardtsberger-Mühle, und von Krollendorf aus, hier vorüber gegen Winkling hinzieht, und der majestätischen Donau zueilt. Bei solch' einer glücklichen Lage ist der Ort gar

keiner Ueberschwemmung ausgesetzt, weil er von dem Rinnsel des erwähnten Ipsflusses über zwölf Klafter erhöht ist, wobei noch der Vortheil vorherrscht, daß ungeachtet dieser Erhöhung, überflüssiges und sehr reines, gutes Wasser an allen Stellen getroffen wird. Durch das trockene Terrain der großen Umgebung erfreut sich Ulmerfeld einer ausgezeichnet reinen Luft und überhaupt sehr gutem Klima.

Der Markt bildet ein regelmäßiges Viereck mit Einschluß der Kirche und dem Schlosse, er ist zunächst mit einer, stellenweise schon verfallenen Mauer, und auf drei Seiten mit einem sehr tiefen Walle umgeben. Auf der nördlichen oder Thalseite ist der Ort ohnehin schon vermög seiner hohen Lage geschützt, da die Anhöhe einen starken Abhang bildet. Vom Markte aus führen drei Thore (das Blind-, Pfarrhof- und Baderthor) mit eben so vielen Straßen; nämlich auf der Südseite, wovon das eine durch das eine kleine Viertelstunde vom Markte entfernte Oertchen Hausmening nach Kröllendorf, das andere nach Neuhofen und mit einer zweiten, von diesem Thore ausgehenden Straße nach Steinakirchen, das dritte oder nördliche Thor, aber in das Thal, auf die über die Ips bestehende Brücke zur Waidhofnerstraße führt. Außerhalb diesem letzteren wird jedoch der Weg zu steil, weßhalb man für gewöhnlich die Straße durch das erstere, nach Hausmening führende Thor einschlägt, wo man dann die sogenannte Fabiusleithen (so wird nämlich der Weg genannt, der vom Markte aus, die Anhöhe in's Thal hinabführt) passirt.

Der Markt Ulmerfeld besteht nur aus zwei Gassen, die neben einander liegen, und sich von Osten nach Westen hin erstrecken, und wovon die eine gleichsam blos eine Nebengasse ist, da sie durch die Rückwand der mittleren Reihe Häuser gebildet wird. Die erste vom Schlosse ausgehende Gasse ist groß, und schließt den Marktplatz ein, zu dessen

beiden Seiten hier und da Bäume, in der Mitte die Ueberreste vom Pranger und eine Schwemme sich befinden. Im Rücken der beiden Häuserreihen liegen kleine Obstgärten, die sich einerseits auch die Anhöhe hinab bis ins Thal erstrecken. Die Häuser gewähren übrigens ein freundliches Ansehen, sie sind alle in gutem Baustande mit Schindeldachung versehen und enthalten größtentheils ein Stockwerk; einige darunter sind groß, geräumig, und haben grüne Jalousien. Gasthäuser befinden sich drei im Markte, wovon jenes zum Adler, bei der Kirche, als das Beste, bekannt ist.

Unbestreitbar ist die Gewißheit, daß in dem Umfange des Marktes Ulmerfeld seit den ersten Zeiten des Bisthumes Lorch eine Pfarre bestanden, und der mündlichen Tradition zufolge, der Pfarrhof (Pfaffenhof) sich auf dem Platze des gegenwärtigen Bürgerhauses Nr. 8 befunden habe, weil heut zu Tage die dazu gehörigen Grundstücke noch mitten unter den, den hiesigen Bürgern gehörigen Feldern liegen, und als Pfaffenlehen gegen gewisse Lehenspflichten an Geld einigen Bürgern hier lehensweise überlassen werden. Durch die Religionsirrungen der lutherischen Lehre soll die Pfarre eingegangen sein, wonach Ulmerfeld an die benachbarte Pfarre Neuhofen gewiesen, und die erwähnten pfarrlichen Grundstücke eben dahin mit der Bedingung übergeben wurden, dafür einen Capellan an bestimmten Tagen nach Ulmerfeld zur Celebrirung des Meßopfers und zu andern pfarrlichen Verrichtungen zu übersenden. Nach der Zeit aber wurde diese Einrichtung, da der Markt öfters durch Anschwellung und Ueberschwemmung der Zauch, von der Mutterpfarre abgeschnitten ward, abgeändert, und zu Anfang des vorigen Jahrhunderts für den Markt Ulmerfeld ein eigener Pfarrvicar bestimmt, dessen Unterhalt größtentheils aus den eingehenden Geldbeträgen von den schon bemerkten Pfaffenlehen, nebst einer Naturalsammlung in Korn und Hafer, von den hiesigen Bürgern

besteht, wovon der Stiftsbrief noch vorhanden ist. — Das Universal-Patronatsrecht über die Mutterpfarre cum accessoriis steht der Herrschaft Ulmerfeld zu, die Einsetzung aber eines Pfarrvicar allhier, pflegt der Pfarrer zu Neuhofen auszuüben.

Die Kirche, der Verkündigung Mariens geweiht, liegt am südwestlichen Ende des Marktes, zur Linken des nach Kröllendorf führenden Thores, und ist ein mit Mauern umfangenes, in gothischem Style aufgeführtes Gebäude mit Thurm und Schindeldach. Noch aus dem grauen Alterthume stammend, ist sie für die Pfarrgemeinde zu klein, und wurde, nachdem sie baufällig war, von dem, im hiesigen Schlosse einsam lebenden Fürstbischof von Freising, Nicodem de la Scala erneuert, das Presbyterium aber in der noch gegenwärtigen Gestalt neu erbaut, dessen Wappen an den obersten Schluß des Gewölbes angebracht ist. Das des Schiffes, nebst der dabei befindlichen Capelle wurde um das Jahr 1757 erbaut. Im Innern enthält sie außer dem Hochaltar noch drei Seitenaltäre, wovon der eine von Schmid aus Krems gemalt ist. — Zu beiden Seiten des Presbyteriums befinden sich Oratorien. Besondere Merkwürdigkeiten sind keine vorhanden. — Der Gottesdienst und die Seelsorge versieht ein Pfarrvicar aus dem Weltpriesterstande. — Hierher sind eingepfarrt: der Markt Ulmerfeld, Hausmening und die Rotte Stein eine Viertelstunde entfernt.

An der Seite der Kirche befindet sich der Pfarrhof, als ein schmales längliches Gebäude mit einem Stockwerke; unter diesem ist der gewölbte Thorbogen mit dem Thore angebracht, welches nach Hausmening führt. Außerhalb demselben liegt zur Rechten am Wege dahin, der mit einer Mauer umgebene Friedhof. — Auch einige Häuser stehen außer diesem Thore, worunter eine vermischte Waarenhandlung sich befindet.

Der oben erwähnte Fürstbischof stiftete und erbaute auch für acht verarmte hiesige Bürger ein Spital, und dotirte solches mit verschiedenen Dominical-Einkünften und solchen Grundstücken; ferners wurde von demselben eifrigen Stifter zu einer jährlichen Abspeisung hundert armer Personen für Honoratioren der hiesigen Gegend, eine Vereinigung und Bruderschaft mit wahrhaft fürstlicher Freigebigkeit eingeführt, welche zur zweiten Absicht eine immerwährende gute Freundschaft unter den benachbarten Herrschaftsbesitzern, Pfarrern und Beamten zu erhalten, zum Grunde hatte. Diese Bruderschaft aber wurde wie alle übrigen vom Kaiser Joseph II. aufgehoben, und ihre beträchtlichen Capitalien und Realitäten zum Religionsfonde eingezogen.

Der uralte Markt Ulmerfeld besitzt das Recht zur Abhaltung von zwei Jahrmärkten, einer am Georgi- und der andere am Michaelstage.

Der Kirche gegenüber, das nordwestliche Eck des Marktes bildend, auf einer bedeutenden, gegen den Ipsfluß zu abdachenden Anhöhe der sogenannten Fabiusleithen, steht mit diesem durch eine auf hohen Mauerpfeilern ruhende hölzerne Brücke verbunden, das ob seines hohen Alters und aus der Römerperiode stammend, sehr merkwürdige herrschaftliche Schloß, welches insbesondere mit doppeltem Walle, Gräben und einer Mauer mit zwei Eckthürmen versehen ist. Das Schloßgebäude ist in einem seltsamen, ganz eigenem Style erbaut, dergleichen wir noch nicht getroffen haben, und da solches von überaus fester Bauart erscheint, so gewinnt es das Ansehen, als ob die Veste als Schlupfwinkel oder Zufluchtsstätte gedient habe, welches aber durchaus nicht der Fall ist, wie der geehrte Leser nachfolgend ersehen wird. Es bildet ein regelmäßiges Viereck, mit nach Innen gekehrtem Dache und hat einen Wartthurm an der rechten Seite des Haupteinganges; es stellt übrigens auf allen Seiten, besonders aber

auf der nördlichen, gleichsam nichts als eine hohe Wand, an der hier und da blos kleine Oeffnungen angebracht sind, und aus deren Mitte ein größeres und kleineres Thürmchen hervorragen. Zur rechten ist an der Ringmauer noch die Grundfeste eines nicht unbeträchtlichen runden Eckthurmes zu sehen, und links auf dem Walle ein kleines, nur als Lusthäuschen dienendes Eckthürmchen. —

Jener vom Thale sowohl, als von der übrigen Seite sichtbare, und oben schon bemerkte Wartthurm, ist 16 Klafter hoch, viereckig, sehr massiv, dergestalt, daß die Mauer im dritten Stockwerk noch fünf Schuh ist. Es ist dieß noch eine Arbeit der Römer, und trägt unverkennbar das Gepräge jener Zeit. In der Tiefe hat er ein Verließ, zu dem man nur durch eine runde Oeffnung, die oben angebracht ist, mittels eines Strickes oder Leiter gelangen kann. Das Innere des Schlosses hat ein Stockwerk, welches nur auf einer Seite des Vierecks regelmäßig, an den übrigen aber, rücksichtlich der darin befindlichen Wohnungen bald höher, bald niedriger ist. Es bildet im Ganzen einen Hofraum, gegen den sowohl die Fronte der Fenster, als auch die Ziegeldachung gekehrt sind. Zu ebener Erde rechts befindet sich die Amtskanzlei und das erste Stockwerk enthält die Wohnungen der Beamten. Uebrigens ist nur der geringere Theil des Schlosses bewohnt, da das meiste zu Vorrathskammern und als Schüttkasten benützt wird, welches traurige Los auch der rechts zu ebener Erde neben der Thorhalle ehemals bestandenen Capelle zu Theil wurde, welche schon unter Kaiser Josephs II. Regierung entweiht, und jetzt in ein Magazin für Heu und Stroh umgestaltet worden ist.

Ueberhaupt glauben wir bemerken zu müssen, daß sowohl das einfache Gebäude der Kirche, als auch das ebenfalls zierdelose und nur mit ungeheuern Steinmauern prangende Schloß sammt seinen festen Thurm, weder durch die vielen Jahrhun-

derte, noch durch ein Erdbeben oder andere gewaltige Ereignisse besondere Beschädigungen erhalten haben, daher auch noch größtentheils in ihrer ursprünglichen Gestalt sich zeigen, so wie wir auch vermuthen, daß unter den Römern anstatt der Capelle ein Zeughaus bestanden haben dürfte, welches mit der noch vorhandenen eisernen Thüre verwahrt war, und welche Capelle einer Kirche gar nicht ähnlich ist.

Das Alte, Merkwürdige paart sich hier mit dem Schönen, denn die Aussicht vom Schloßwalle über das am Fuße der Anhöhe gelegene Thal ist nicht nur höchst angenehm, sondern auch in der That überraschend. Man hat eine lange Strecke dieses herrlichen Thales vor sich, in welchem die Ips wildrauschend dahinfluthet, und hierselbst eine unweit der Brücke stehende Mühle mit einer Bretersäge betreibt. Diese Mühle gehört jedoch nicht zum Markte, sondern ist zur Rotte Stein numerirt, die in wenigen Häusern bestehend, oberhalb dieser Mühle, im Thale am südlichen Ufer des Flusses liegt. — Bei der Brücke befindet sich auch eine Mauth. Jenseits der Ips breitet sich nun der bei vier Stunden lange und über eine Stunde breite Heidewald aus, an dessen östlichem Ende der Thurm von Amstetten, und gegenüber von Ulmerfeld, am nördlichen Rande des Waldes der Thurm und die Kirche von Oelling emportauchen. Auf der nördlichen Seite des Waldes erblickt man die auf dem Berge gelegene Wallfahrtskirche Sontagberg, und gegenüber vom Schlosse, liegt in der freundlichen Ebene das Kirchdorf Neuhofen.

Die Fahrstraße von Ulmerfeld nach Amstetten oder Waidhofen, führt immer durch den Heidewald, und ist gut zwei Stunden lang; für den Fußgänger sind aber Wege vorhanden, die in viel kürzerer Zeit dahin führen, besonders nach Amstetten, wohin man, sich stets an den südlichen oder rechten Ufer haltend, binnen fünf Viertelstunden bequem gehen kann.

Sehr merkwürdig ist Ulmerfeld, denn es liegt nicht

nur auf dem claſſiſchen römiſchen Boden, ſondern es enthält auch ſelbſt römiſche Ueberreſte, in deſſen Nähe ſich ſchätzbare Denkmale befinden. Am Pontes Isis, am Brückenkopf der Iſis, Ibſa, Ips, beginnen die felſigen Schlunde der Donau, welche die Römer zwangen, von hier hinweg mehr ſüdlich einen Weg durchs Binnenland zu brechen, wo ſie bald von der Ips an die Url kamen. Hier an derſelben, nahe bei Ulmerfeld war das Castell ad muros, noch jetzt auf der Mauer genannt, welches bis auf den Grund durch die Hunnen zerſtört worden iſt. Unfern iſt noch die Römerſtraße, Heidenſtraße genannt, bei Hametsberg, Edlach, Hochbruck, Abelsberg, Neubrunn, Ober-Aſpach, bis an die kleine Erlaf hin ſichtbar. Der Platz des römiſchen Standlagers liegt dermalen als ein Steinfeld und eine Heide, zwiſchen den Flüſſen Url und Ips, wahrſcheinlich durch eine außerordentliche Ueberſchwemmung ganz unkennbar; indeſſen beſtätigen viele Denkmale und Münzen, die aus den Ruinen und Gräbern in der Nähe der hieſigen Heide ausgegraben und gefunden worden ſind, die Richtigkeit dieſes Standlagers, wovon einige der Münzen noch der Republik angehören, weit mehrere aber dem Zeitalter der Kaiſer, bis über Constantin herab. An der alten Heeresſtraße von Arelape (Pöchlarn) hierher, ſollen ſich, unverbürgten Nachrichten zufolge, die römiſchen Caſtelle Elegium und Ovilabes (Schönegg nicht Schönbühel und Schaffenpfähl) befunden haben, wovon erſteres vier Stunden, und letzteres zwei Stunden entlegen ſind, welche beide aber nur als Ruinen mehr geſehen werden, und auch ſelbſt die alte Heeresſtraße von dem reißenden Gebirgsſtrome Ips zwiſchen Schönegg und Schaffenpfähl abgeriſſen, und ſolcherart aus den Augen und dem Gedächtniſſe der Menſchen gebracht worden iſt.

Gleichſam im Angeſichte des durch Carl dem Großen

nach Passau geschenkten, und schon unter den Babenbergern mit Stapelrechten versehenen uralten Aspach, einem römischen Orte, erhebt sich das Schloß Ulmerfeld mit seinem hohen Thurme als der Rest der bekannten Fossa Flaviana, oder das Castellum Mauricum.

Von der römischen Colonie-Stadt Mauricum ist nichts mehr zu sehen, weil auf dem Platze nur der Heidewald steht, und nur die Ueberreste der Stadtwälle sind noch sichtbar. Die Zerstörung der Stadt, oder das Ende der römischen Herrschaft in hiesiger Gegend scheint in die Zeiten des Kaisers Domitians zu fallen, weil die Münzen dieses Kaisers die letztern sind, welche man bei dem römischen Leichenhof noch jetzt von Zeit zu Zeit ausgräbt.

In Folge der Tauschurkunde dt. Magdeburg den 17. September 995 wurde das Schloß und die Herrschaft Ulmerfeld, damals Zudamersfeld genannt, vom Kaiser Otto III. an das Hochstift Freising dem Bischofe Gottschalk gegen sechs königliche Huben bei Krems vertauscht. Zu Zeiten der Kreuzzüge wurde zur Bestreitung der Kriegskosten dieses Schloß sammt Zugehör von dem Bischof Johann Grienenwald verpfändet, von seinem Nachfolger dem Bischof Johann Tudweckh von Weydeck aber wieder eingelöst. In dem Jahre 1337 zu Zeiten des Freisinger Bischofes Conrad IV. hat das Schloß Ulmerfeld den Namen Conradsheim geführt. — In der Zeitperiode des Faustrechtes wurde das Schloß zu einer sehr starken Veste umgestaltet, mit zwei tiefen Wassergräben, Aufzugbrücken und Wartthürmen versehen, wovon noch die Ueberreste vorhanden sind. Im Jahre 1683 haben zwar die türkischen und tartarischen Raubschaaren in der hierortigen Gegend viele schreckliche Verheerungen und Mordthaten verübt, und wie die alten Berichte lauten, über dreißig Personen als Sclaven hinweg geschleppt, allein die hiesige, damals noch mit einer

festen Mauer und mit ordentlichen Thoren gut verwahrte Pfarrkirche und resp. der Markt, sammt dem vertheidigungsmäßigen Schlosse blieben verschont, weil die Türken wegen der des Tages über im Markte öfters gerührten Trommel, Ulmerfeld für eine mit Besatzuug versehene Festung ansahen, mit der sie sich, als bloße Streifpartie, nicht in Berennung einlassen konnten.

Die Bischöfe von Freisingen haben also vom Jahre 995 bis 1802 die Herrschaft Ulmerfeld besessen, bis endlich in Folge des zu Campo formio geschlossenen Friedens auch das Hochstift Freising secularisirt, und in weiterer Folge des Friedens vom Jahre 1805 zu Preßburg, die Herrschaft Ulmerfeld an die k. k. Staatsgüter-Administration eigenthümlich überwiesen wurde, von welcher solche im Jahre 1829 Seine Excellenz der Herr Mathias Constantin Graf von Wickenburg, genannt Stechinelly, Gouverneur in Steiermark, Sr. kais. königl. Majestät wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, Großkreuz des königlich baierischen Hausordens St. Michael, und Mitglied der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien ꝛc. ꝛc. erkaufte, und in welchem Besitze sich diese Herrschaft auch noch jetzt befindet.

Es ist übrigens interessant zu vernehmen, daß sowohl österreichische, als auch französische Staabsofficiere, sachverständige Männer der Kriegskunst, öfters sich äußerten, daß kein besserer Platz zu einer haltbaren Festung könnte gewählt werden, als Ulmerfeld ist, da dieser Ort von keiner benachbarten Anhöhe dominirt wird, und überhaupt in Rücksicht der vortrefflichen Lage zur Vertheidigung sehr viele Vortheile gewährt.

Auch können wir bei Gelegenheit nicht außer Acht lassen, unsern besondern Dank dem hochw. Herrn Pfarrvicar, so wie dem Herrn Verwalter Adalbert Klepáczka

in Ulmerfeld für die mit edler Bereitwilligkeit gelieferten schätzbaren Auskünfte hiermit darzulegen.

Die Allodialherrschaft Ulmerfeld.

Die bedeutende Herrschaft liegt ziemlich westlich in diesem Viertel, ungefähr eine bis zwei und eine halbe Stunde südlich von der Poststation Amstetten, in einer sehr angenehmen, theils ebenen, theils gebirgigen Gegend, und wird gegen Osten von den Herrschaften Erla, Säuseneegg und Auhof, gegen Westen von Allhartsberg und Seitenstätten, gegen Norden von Aschbach und Amstätten, und gegen Süden von Greſten und Wolfpassing begrenzt. Sie enthält als Bestandtheile in ihrer Ortsherrlichkeit folgende Ortschaften und Rotten: Allersdorf, Amesleiten, Berg, Berging, Brandstetten, Diepersdorf, Elzbach, Fachwinkel, Fischhueb, Franzenreith, Frieberstetten, Furth, Galtberg, Gobotsmühle, Graben, Grainsfurth, Grub, Gstadt, Gunersdorf, Haag, Haagberg, (ein adeliges Gut), Harreuth, Hausmenning, Hiesbach, Hinterleiten-Hochkoglberg, Höff, Hömbach, Hömbach (Unter-), Hörlesberg, Hörtling, Kornberg, Krailling, Lahen, St. Leonhard am Wald (Pfarrdorf), Liexing, Mauer, Mayerhofen, Mayrhofen, Mitterberg, Neuhofen (Markt mit Pfarre), Neuhofen (Unter-), Perbersdorf, Pfosendorf, Puchberg, Rampersdorf, Randegg (Markt mit Pfarre), Reichersdorf, Scherbling, Schindau, Schliefau, Schönbühel, Spiegelsberg, Stein, Steinholz, Steinkeller, Thal, Toberstetten, Trautmannsberg, Ulmerfeld, (Markt mit Pfarre und herrschaftlichem Schlosse), und Zauch.

Zusammen zählt sie 873 Häuser, 1064 Familien, 2464

männliche, 2692 weibliche Personen, und 706 schulfähige Kinder; ferner 276 Pferde, 1323 Ochsen, 1811 Kühe, 3520 Schafe, 5 Ziegen und 2870 Schweine. An Grundstand sind verzeichnet: 2000 Joch herrschaftliche, 100 Joch Privatwälder, 1500 Joch Wiesengründe und 3000 Joch Ackerland.

Das Klima in der ganzen Herrschaft ist bis an den Fuß der Gebirge rein, mild und im Ganzen der Gesundheit der Bewohner sowohl, als auch dem Gesammtwachsthume der Felder und Fluren und dem Obste sehr gedeihlich; das Wasser vortrefflich.

Die landwirthschaftlichen Zweige anbelangend, so ist in der Fläche vorherrschend der Korn- und Haferbau, die Obstpflege, dann im gebirgigen Theile die Hornviehzucht, wobei fast im ganzen dießherrschaftlichen Bezirke die Stallfutterung auf die lobwürdigste Weise in Anwendung steht. — Uebrigens werden im Allgemeinen gebaut: Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etwas Flachs und Hanf und auch Heidekorn, nebst andern Knollengewächsen. — Die Obstpflege, vorzüglich zur Erzeugung des Mostes, wird besonders cultivirt, jedoch kein Weinbau getrieben. — Von den Feldgründen dürfen drei Fünftheile gut, ein Fünftheil mittelmäßig, und blos ein Theil schlecht genannt werden. — Gleichwie im ganzen hiesigen Viertel, ist auch hier die Dreifelderwirthschaft eingeführt.

An Straßen und Wegen bemerken wir, daß ein Theil der Commerzialstraße nach Waidhofen an der Ips durch das herrschaftliche Gebiet führt; ferners die aus der vorstehenden ausmündende, über Ulmerfeld nach Steinakirchen führende Commerzialstraße; — dann die Militär-Verbindungsstraße über Ulmerfeld, Neuhofen und Schindau; endlich die Landwege über Reichersdorf und Hausmening nach Walmersdorf. — An Mauthen besteht eine ärarische bei Grainsfurth, und die Brückenmauth bei Ulmerfeld, welche der Marktgemeinde gehört. — Gewässer sind vorhanden: die Ips und

Url und die Bäche: der Brunnader-, der Liexinger-, der Zauch- und der Schliefauerbach. Es bestehen zwei Brücken über den Ipsfluß bei Ulmerfeld und Allersdorf, dann eine über die Url bei Grainsfurth. — Mühlen gibt es mehrere, nämlich: die Stiefel- und Heidemühle in der Ortschaft Hausmening; die Hofmühle in der Rotte Stein; die Zauchmühle im Dorfe Zauch; die Heidenbach- und die Ständemühle in der Ortschaft Schindau; die Thalmühle in der Rotte Thal; die Kothmühle in der Rotte Liexing; die Urbesmühle in der Rotte Nieder-Neuhofen; die Steinmühle in der Rotte Hörtling; die Putz-, die innere und äußere Aumühle in der Pfarre St. Leonhard am Wald. — Die Fischerei im Ips- und Urlfluß, dann im Brunn-, Zauch- und Randeggerbache ist ein Eigenthum der Herrschaft Ulmerfeld, und besteht in Huchen, schmackhaften Forellen und Weißfischen.

Es sind auch in der Herrschaft Ulmerfeld Berge und Wälder vorhanden, wovon gegen Süden sich eine geschlossene Gebirgskette erhebt, vorzüglich mit dem Zauch- und Puchberge, in den Ortschaften gleiches Namens. An Wäldern kommen vor: die sogenannte Heidwaldang, das Steinholz und der Pyra bei Ulmerfeld, der Schönbühel, Kuchelforst, Hochforst, Kogel, Miterberg und die Wirb bei Neuhofen, endlich der Diestelmaiß- und Breterwald bei St. Leonhard am Wald. Die Jagdbarkeit gehört im ganzen landgerichtlichen Bezirke ausschließend der Herrschaft Ulmerfeld; sie ist sehr ergiebig, und liefert Rehwild, Hasen, Füchse und Rebhühner.

Fabriks- oder Handelszweige sind keine vorhanden, so wie auch keine besondern Freiheiten. In Ulmerfeld werden jährlich am Georgi- und Michaelitage, zu Neuhofen am Blasius-, am Pfingstdienstage, am Ste-

phani- und Andreastage Jahrmärkte gehalten, die aus der Umgebung beſucht ſind.

Die bemerkenswerthen Gegenſtände haben wir bei Ulmerfeld bereits erwähnt, und die übrigen werden bei den nachſtehenden beſchriebenen Ortſchaften vorkommen, über welche die Herrſchaft Ulmerfeld die Ortsherrlichkeit beſitzt.

Allersdorf.

Ein Dörfchen von 7 Häuſern, wovon Amſtetten, eine Viertelſtunde entfernt, die nächſte Poſtſtation iſt.

Dieſes gehört zur Pfarre und Schule nach Amſtetten. Das Landgericht übt die Herrſchaft Seiſenegg aus. Grund- und Ortsherrſchaft iſt Ulmerfeld; Conſcriptionsobrigkeit der Magiſtrat in Amſtetten. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier befinden ſich 8 Familien, 18 männliche, 16 weibliche Perſonen und 6 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt: 6 Pferde, 4 Ochſen, 16 Kühe, 19 Schafe und 12 Schweine.

Die hieſigen Einwohner ſind Landbauern, welche den Feldbau und die Viehzucht treiben, welche mittelmäßig iſt, und mit Stallfutterung unterhalten wird. Der Anbau beſteht in Korn, Hafer, Wicken und Heidekorn, wozu jedoch die Gründe ſchlecht und ſteinig ſind. Obſt gibt es gar keines, auch keine Wälder, ſondern nur einige Auen.

Allersdorf liegt in der Ebene, nahe dem Markte Amſtetten, ſüdlich an die Rotte Haag, nördlich an den Ypsfluß und öſtlich an die Rotte Schönbühel angrenzend, überhaupt aber hart am Ufer des vorerwähnten Fluſſes. — Klima und Waſſer ſind ſehr gut, letzteres aber iſt in trockenen Jahren wenig.

Amesleiten.

Eine Rotte aus 11 Häusern bestehend, wovon Amstetten, in einer Entfernung von zwei Stunden, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule ist dieselbe nach Neuhofen angewiesen. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Ulmerfeld, welche auch mit Haagberg die hierorts behausten Unterthanen und Grundholden besitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Einwohnerzahl beträgt 13 Familien, 30 männliche, 33 weibliche Personen nebst 7 Schulkindern; der Viehstand: 18 Ochsen, 18 Kühe, 35 Schafe und 55 Schweine.

Als Waldbauern beschäftigen sich die Bewohner meist mit der Viehzucht und den Feldbau der gewöhnlichen Fruchtkörnergattungen, wovon der Vorrath nach Waidhofen an der Ips zu Markte gebracht wird.

Die Häuser von Amesleiten, welche Benennung von der örtlichen Lage genommen wurde, sind mit Stroh gedeckt, und liegen zerstreut im Gebirge, nächst Elzbach und Koraberg, eine Viertelstunde vom Pfarrorte Neuhofen. — Die Gegend ist mit Wälder besetzt, enthält aber gesundes Klima und gutes Wasser. — Die Jagd, ein Eigenthum der Herrschaft Ulmerfeld, liefert Rehe, Füchse, Hasen, Rebhühner und Schnepfen.

Berg.

Eine Rotte von 12 Häusern, mit der nächsten, drei Viertelstunden entfernten Poststation Amstetten.

Diese gehört zum Markte Amstetten zur Pfarre und Schule. Das Landgericht übt die Herrschaft Seisenegg aus, die Ortsherrlichkeit besitzt Ulmerfeld, die Conscriptionsobrig-

keit ist Amstetten. Als Grunddominien sind verzeichnet: Krollendorf, Albrechtsberg, Wolfpassing, Ulmerfeld und die Pfarre Amstetten. Der Werbkreis ist zum 49. Linien-Infanterie-Regiment einbezogen.

Hier befinden sich 16 Familien, 35 männliche, 33 weibliche Personen und 7 Schulkinder; der Viehstand zählt: 8 Pferde, 8 Ochsen, 31 Kühe, 41 Schafe und 15 Schweine.

Die hiesigen Bewohner nähern sich schon den Waldbauern, treiben jedoch den Ackerbau mit etwas Weizen, Korn, Gerste und Hafer, dann Wicken, wozu auch die Gründe ziemlich gut sind. Sie besitzen viele Obstgärten, und bereiten aus dem Obste gewöhnlich Most. Auch die Viehzucht darf gut genannt werden, bei welcher die Stallfutterung allgemein in Anwendung steht; zudem besitzen sie auch kleine Waldantheile.

Die Rotte Berg, von dem einfachen Worte Berg und der örtlichen Lage abgeleitet, liegt ziemlich gebirgig in zerstreuten Häusern größtentheils auf den Bergen, und gränzt östlich an Höff, westlich an Oelling, südlich an Pilsing, nördlich an Boxhofen und die Landstraße. Wenn gleich das Klima etwas rauh ist, so ist solches doch sehr gesund und das Wasser vortrefflich. — Im hiesigen Jagdrevier gibt es Rehe, Hasen, Füchse und Rebhühner.

Berging.

Ein Dörfchen von 11 Häusern, mit der nächsten Poststation Melk.

Dasselbe gehört zur Pfarre und Schule nach Matzleinsdorf. Orts- und Grundobrigkeit ist die Herrschaft Ulmerfeld. Landgericht und Conscriptionsherrschaft ist Zelking. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl besteht in 13 Familien, 35 männli-

chen, 39 weiblichen Personen und 11 schulfähigen Kindern; diese besitzen 20 Ochsen, 26 Kühe, 44 Schafe und 49 Schweine.

Die Einwohner beschäftigen sich mit dem Feldbau der gewöhnlichen Fruchtkörner, wozu ziemlich ertragsfähige Gründe vorhanden sind, mit der Obstpflege und der Viehzucht, welche Stallfutterung genießt.

Bérging auch Bergern genannt, dessen Häuser blos Erdgeschosse mit Strohdächer enthalten, liegt in einer gesunden und angenehmen Gegend, seitwärts der Linzer-Poststraße, eine halbe Stunde vom Pfarrorte Matzleinsdorf. — Die Verbindung zu den umliegenden Dorfschaften ist durch Landwege hergestellt. — Die Jagbarkeit gehört der Herrschaft Ulmerfeld.

Brandstetten.

Ein Dörfchen von 5 Häusern, mit der zwei und eine halbe Stunde entfernten Poststation Amstetten.

Dieses ist nach Neuhofen eingepfarrt und eingeschult. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Ulmerfeld, welche auch mit Kröllendorf die einigen behausten Unterthanen besitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 6 Familien, 20 männliche, 24 weibliche Personen und 8 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt: 6 Ochsen, 8 Kühe, 17 Schafe und 24 Schweine.

Die hiesigen Bewohner beschäftigen sich mit der Feldwirthschaft; auf den mittelmäßigen ertragsfähigen Gründen werden Weizen, Korn, Gerste, Hafer und Wicken gebaut, aus den Hausgärten erhalten sie Obst, und die Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung sichert ihren Hausbedarf. — Klima und Wasser sind gut.

Das Oertchen Brandſtetten, wovon der Name wohl von einer abgebrannten Waldſtätte entnommen ſeyn dürfte, liegt im Gebirge zunächſt Toberſtätten und Hörlesberg, drei Viertelſtunden entfern vom Pfarrorte Neuhofen.

Diepersdorf.

Ein kleines Dorf aus 11 Häuſern beſtehend, mit der nächſten, zwei und eine halbe Stunde entfernten Poſtſtation Amſtetten.

Daſſelbe iſt zur Pfarre und Schule nach Neuhofen angewieſen. Landgericht, Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld, welche auch mit Kröllendorf die hierorts behauſten Unterthanen beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 16 Familien leben hier 38 männliche, 44 weibliche Perſonen und 16 Schulkinder; dieſe beſitzen an Viehſtand 1 Pferd, 14 Ochſen, 28 Kühe, 69 Schafe und 48 Schweine.

Die Bewohner treiben Ackerbau, etwas Obſtpflege und die für den Hausbedarf nöthige Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung. Gebaut werden die gewöhnlichen Fruchtkörner, wozu die Grundſtücke mittelmäßig ſind; aus dem gewonnenen Obſte wird Moſt bereitet.

Diepersdorf liegt mit ſeinen mit Stroh gedeckten Bauernhäuſern ganz flach, zunächſt Ulmerfeld, Ober-Hömbach und Rampersdorf, eine halbe Stunde vom Markte Neuhofen entfernt, in einer ländlichen Gegend, die gutes Waſſer und Klima enthält. — Die Jagdbarkeit im hieſigen Bezirke in Haſen und Rebhühnern beſtehend, iſt ein Regale der Herrſchaft Ulmerfeld.

Elzbach.

Ein Dorf aus 13 Hausnummern bestehend, wovon Amstetten zwei Stunden entfernt, die nächste Poststation bildet.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach dem sehr nahen Markte Neuhofen. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit besitzt die Herrschaft Ulmerfeld, und mit dem Dominium Haagberg und der Pfarre Waidhofen auch die hierselbst behausten Unterthanen und Grundholden. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl besteht in 15 Familien, 35 männlichen, 36 weiblichen Personen und 16 schulfähigen Kindern; an Viehstand werden gezählt: 6 Ochsen, 7 Kühe 20 Schafe und 40 Schweine.

Die landwirthschaftlichen Zweige der hiesigen Einwohner bestehen in Feldbau, der Obstpflege und Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung. Es wird zwar nur wenig Weizen, dagegen aber werden als gewöhnliche Körnerfrüchte Gerste und Hafer gebaut; von dem Obste wird Most bereitet, und auch einiges Vieh zum nöthigsten Hausbedarf gehalten. Indessen sind alle diese Zweige nicht vom Belange, weil unter den hiesigen Bauern mehrere Kleinhäusler sich befinden.

Der Ort Elzbach liegt sehr nahe beim Dorfe und Schlosse Haagberg und nur fünf Minuten vom Markte Neuhofen entfernt. Die Gegend ist angenehm, Luft und Wasser sind gut, die Jagd ergiebig.

Fachwinkel.

Ein Dorf von 13 Häusern, davon Amstetten, zwei und eine halbe Stunde entfernt, die nächste Poststation ist.

Dieser Ort ist zur Kirche und Schule nach Neuhofen

angewiesen. Das Landgericht, die Orts-, Grund- und Conscriptionsobrigkeit besitzt die Herrschaft Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 17 Familien, 35 männliche, 39 weibliche Personen und 12 schulfähige Kinder; der Viehstand enthält 26 Ochsen, 25 Kühe, 57 Schafe und 56 Schweine.

Die Bewohner gehören in die Classe der mittelmäßig bestifteten Landbauern, welche sich mit Feldbau und Viehzucht beschäftigen. Ersterer Zweig liefert Weizen, Korn, Gerste und Hafer, letztere wird blos zum Wirthschaftsbedarf mit Stallfutterung betrieben.

Der Ort Fachwinkel, von der örtlichen Benennung so benannt, liegt im Gebirge zunächst Trautmannsberg und Hörtling, eine Stunde von Neuhofen, in einer Gegend, die gesundes Klima und gutes Wasser enthält. — Das hiesige Jagdrevier besitzt die Herrschaft Ulmerfeld eigenthümlich.

Fischhueb.

Ein einzelnes Haus mit der nächsten Poststation Amstetten.

Dieses ist zur Pfarre und Schule nach Aschbach gewiesen. Landgericht und die Ortsherrlichkeit besitzt die Herrschaft Ulmerfeld; Grundobrigkeit ist Kröllendorf; Conscriptionsherrschaft Aschbach. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl besteht in 2 Familien, 3 männlichen, 3 weiblichen Personen und 1 Schulkind; der Viehstand zählt 2 Pferde, 2 Ochsen, 5 Kühe, 12 Schafe und 8 Schweine.

Der hiesige Besitzer treibt den Feldbau, die Obstpflege und Viehzucht. — Dies Bauerngehöft liegt drei Viertelstunden vom Pfarrorte Aschbach am Ipsflusse in einer

angenehmen Gegend, und gehört eigentlich zur Rotte Spiegelsberg.

Franzenreith.

Ein Dorf von 24 Häusern mit der nächsten Poststation Amstetten, in einer Entfernung von zwei Stunden.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach dem Markte Randegg. Das Landgericht, die Orts- und Grundobrigkeit besitzt die Herrschaft Ulmerfeld; die Conscriptionsherrschaft ist Wolfpassing. Der hiesige Bezirk ist zum Werbkreise des Linien-Infanterie-Regiments Nr. 49 einbezogen.

Die Bevölkerung besteht in 31 Familien, 87 männlichen, 95 weiblichen Personen und 20 schulfähigen Kindern; diese besitzen einen Viehstand von 80 Ochsen, 63 Kühen, 185 Schafen und 65 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner befassen sich mit Ackerbau, der geringen Obstpflege und Viehzucht. Der beste Boden an Grundstücken für Getreide ist die südliche Abdachung des Franzenreithberges, auf welchem etwas Weizen, gewöhnlich aber Korn und Hafer gebaut werden. Das Obst ist wenig und gedeiht selten, dagegen ist die Viehzucht eine Haupterwerbsquelle seiner Bewohner.

Der Ort liegt auf den Rücken des erwähnten Franzenreithberges, welcher ein Theil des bei Hinterleithen bezeichneten Gebirgstheiles ist, und gegen Gresten, Gaming und Lunz fortlaufend mit den steierischen Gebirgen zusammenhängt, zwischen dem Randegger und Ulmerfelder-Thale. — Die nächsten Ortschaften sind Gresten, Randegg und Ypsitz. Den größten Theil der Grundfläche in hiesiger Ortsfreiheit bilden Wälder und Weiden. — Das Klima ist ziemlich rauh, jedoch gesund, das Wasser gut. Die Jagdbarkeit liefert Rehe, Füchse, Hasen und Rebhühner.

Friederstetten.

[illegible] Dörfchen von 5 Hausnummern, mit der [illegible] Stunden entfernten Poststation Amstetten.

[illegible] ist nach Neuhofen zur Kirche und Schule an[illegible], Landgerichts-, Orts-, Grund- und Conscriptions[illegible] ist die Herrschaft Ulmerfeld. Der Werbbezirk gehört [illegible] Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden sich 5 Familien, 12 männliche, 11 weibliche Personen und 1 schulfähiges Kind; an Viehstand besitzen sie 4 Pferde, 10 Ochsen, 14 Kühe, 43 Schafe und [illegible] Schweine.

Die Beschäftigung der hiesigen Einwohner besteht in Acker-, Futterbau und in der Viehzucht, welche letztere gut ist, und mit Stallfütterung betrieben wird.

Friederstetten ist ein zerstreutes Dorf, wovon die Häuser von guten Baumaterial aufgeführt, mit Stroh gedeckt sind, und welches links an der von Ulmerfeld nach Kröllendorf führenden Verbindungsstraße, ziemlich hart am Fuße eines Berges, in einer fruchtbaren Gegend, drei Viertelstunden von Neuhofen und eine halbe Stunde von Kröllendorf entfernt gelegen ist. Bei jedem Hause befindet sich eine große Scheune, von Holz gezimmert und mit Stroh gedeckt. Die Gärten liegen meist um das Haus herum, und sind eingeplankt; überdieß ist bei jedem Bauerngehöfte noch ein eigener abgesperrter Platz, der im Sommer für das Vieh zum Aufenthalte dient. Klima und Wasser sind gut; die Jagd, ein Eigenthum der Herrschaft Ulmerfeld, liefert in der Fläche blos Hasen und Rebhühner.

Furth.

Zwei einzelne Häuser, wovon Amstetten die nächste Poststation ist.

Diese gehören zur Pfarre und Schule nach Aschbach. Das Landgericht, die Grund- und Ortsobrigkeit ist die Herrschaft Ulmerfeld; Conscriptionsherrschaft aber der Magistrat in Aschbach. Der hiesige Bezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 2 Familien, 3 männliche, 3 weibliche Personen und 1 schulfähiges Kind; der Viehstand zählt: 2 Ochsen, 2 Kühe, 4 Schafe und 3 Schweine.

Die Einwohner sind Landbauern, welche bei dem Umstande, daß ihre Gründe meist steinig und von den Waldungen überschattet sind, nur Korn und Hafer bauen. Obst haben sie gar keines; und die Viehzucht ist äußerst unbedeutend.

Diese zwei Häuser liegen zunächst Ulmerfeld, neben dem Ipsfluſſe und Heidewald in einer Fläche. Das hiesige Klima ist kalt und das Wasser schlecht. Die Jagdbarkeit, ein Eigenthum der Herrschaft Ulmerfeld, liefert Rehe, Hasen und Rebhühner.

Galtberg.

Ein Dörfchen von 6 Häusern, wovon als nächste Poststation Amstetten bezeichnet wird.

Dasselbe ist zur Kirche nach Aschbach, mit der Schule aber nach Oehling angewiesen. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit besitzt die Herrschaft Ulmerfeld; Conscriptionsobrigkeit ist der Magistrat Aschbach, und Grunddominien sind Allhardtsberg, Walsee und Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 6 Familien befinden ſich 19 männliche, 19 weibliche Perſonen und 7 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt: 4 Pferde, 4 Ochſen, 12 Kühe, 21 Schafe und 14 Schweine.

Die hieſigen Bewohner als Landbauern, fechſen etwas Weizen, größtentheils Korn und Hafer, dann Heiden. Auf den Anhöhen ſind die Gründe gut und ertragsfähig, in den Niederungen aber ſchotterig. Obſtpflege wird keine unterhalten; die Viehzucht aber erſtreckt ſich blos auf den eigenen Wirthſchaftsbedarf.

Galtberg hat eine flache Lage, die aber mit ſanften Anhöhen wechſelt, wovon Mayerhofen, Mauer und Gunersdorf die nächſtgelegenen Ortſchaften ſind. Das Klima iſt wegen den angrenzenden Gebirgen etwas kalt, das Waſſer gut. — Der Jagdnutzen, welcher der Herrſchaft Ulmerfeld zugehört, liefert Rehe, Haſen und Federwild. — Hier beſtehen die nöthigen Verbindungswege.

Gobotsmühle.

Ein einzelnes Mühlwerk am Urlfluß, wovon Amſtetten die nächſte Poſtſtation iſt.

Dieſes gehört zur Kirche und Schule nach Aſchbach. Das Landgericht, die Grund- und Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld; Conſcriptionsobrigkeit iſt der Markt Aſchbach. Der Werbkreis iſt zum 49. Linien-Infanterie-Regiment einbezogen.

Hier befinden ſich 1 Familie, 3 männliche und 2 weibliche Perſonen; der Viehſtand beſteht in 4 Pferden, 7 Kühen und 5 Schweinen.

Die Einwohner ſind Müllerleute, die jedoch auch Feldbau treiben, wozu die Gründe mittelmäßig ſind, und eine gute Viehzucht beſitzen.

Die Gobotsmühle steht an der Url zunächst Spiegelsberg, in einer angenehmen Gegend, in der jedoch das Klima etwas rauh, das Wasser aber gut ist.

Graben.

Eine Rotte von 11 Häusern, mit der nächsten Poststation Amstetten.

Diese ist zur Pfarre und Schule nach St. Leonhard am Walde angewiesen. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist Ulmerfeld, welche auch mit Wolfpassing und Waldhausen die behausten Unterthanen und Grundholden besitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden sich 13 Familien, 30 männliche, 35 weibliche Personen und 16 Schulkinder. Diese besitzen an Viehstand: 26 Ochsen, 23 Kühe, 60 Schafe und 44 Schweine.

Die Einwohner beschäftigen sich mit der Feldwirthschaft und Hornviehzucht. Es werden nur wenig Weizen, meist Gerste und Hafer gebaut; auch haben sie Obst und wenden bei der Viehzucht die Stallfutterung an. Die Gründe gehören zur mittleren Classe.

Diese Rotte besteht aus lauter zerstreuten Bauernhäusern im Gebirge, wovon die nächsten Ortschaften die Märkte Randegg, Ipssitz und Neuhofen sind. Von St. Leonhard am Walde, als dem Pfarrorte, liegt die Rotte eine und eine halbe Stunde entfernt. — Die Luft ist etwas rauh aber gesund, das Wasser gut und die Gegend schön.

Grainsfurth,

sammt Gstatt, ein Dorf von 33 Häusern, mit der nächsten Poststation Amstetten.

Dieſes iſt nach Winklern eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld; Conſcriptionsobrigkeit iſt der Markt Aſchbach; Grunddominien ſind: Ulmerfeld, Seiſenegg und Haagberg. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regimentes.

In 43 Familien leben 79 männliche, 84 weibliche Perſonen und 21 ſchulfähige Kinder; dieſe beſitzen an Viehſtand: 13 Pferde, 14 Ochſen, 65 Kühe, 90 Schafe und 45 Schweine.

Die Einwohner beſchäftigen ſich mit dem Feldbau, wovon ſie Korn, Hafer und Heiden fechſen, ſie haben etwas Obſtpflege, aber eine gute, den Hausbedarf überſchreitende Viehzucht. Die Feldgründe, meiſt ſchotterig, ſind wenig ertragsfähig. Die Gegend enthält übrigens bedeutende Strecken von Nadelholzwaldungen. — Klima und Waſſer ſind gut; die Jagd iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Ulmerfeld.

Grainsfurth, auch Grenzfurth genannt, liegt an der Commerzialſtraße, drei Viertelſtunden außerhalb Amſtetten, und drei Stunden von Waidhofen entfernt, unfern dem Anfange des Heidewaldes, ganz flach am linken Ufer der Ips, und zu beiden Seiten erſtgenannter Straße, in zerſtreut gebauten, mit Stroh und Schindeln gedeckten Häuſern, worunter ein Stockwerk hohes wohleingerichtetes Gaſthaus und vorne an der Straße eine Weg- und Brückenmauth ſich befinden. Die hieſige Gegend iſt ſchön und voll abwechſelnder Partien, wie überhaupt das ganze Ipſerthal romantiſch genannt werden darf. Ueber Grainsfurth führt auch der Fußweg von Amſtetten nach Ulmerfeld; man läßt ſich hier über die Ips ſetzen, wozu überall Gelegenheit ſich darbietet, und wandelt dann immer längs des rechten Ufers an dieſem Fluſſe hin, wo die anmuthigſten Thäler und blüthenreichſten Wieſen mit weidenden Heerden von Horn-

vieh und Schafen, einzelne Gehöfte mit ihren umzäunten Obstgärten, und stellenweise hellgrünende Auen, die sich am schroffen Ufer der Ips hinziehen, getroffen werden, und sich zu einer lieblichen Landschaft gestalten. Auch die Einwohner vom Markte Amstetten machen meist an Sonntagen Ausflüge hierher zu dem benachbarten, freundlich gelegenen Grainsfurth.

Grub.

Eine aus 19 Häusern bestehende Rotte, mit der nächsten Poststation Amstetten.

Diese gehört zur Pfarre und Schule nach Neuhofen. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Ulmerfeld, welche auch mit Freidegg und dem Spital Ulmerfeld die behausten Unterthanen besitzt. Der hiesige Bezirk gehört zum Werbkreise des Linien-Infanterie-Regiments Nr. 49.

Die Bevölkerung besteht in 26 Familien, 53 männlichen und 59 weiblichen Seelen nebst 10 schulfähigen Kindern. Diese besitzen 38 Ochsen, 37 Kühe, 43 Schafe und 72 Schweine.

Als Gebirgsbauern beschäftigen sich die hiesigen Einwohner mit dem Feldbau, der Obstpflege und einer guten Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung. — Die Gründe sind ziemlich ertragsfähig und werden meist mit Gerste und Hafer, wenig mit Weizen gebaut.

Grub besteht als eine Rotte in zerstreuten Häusern, die im Gebirge liegen, und wovon Hörtling und Koraberg die nächsten Ortschaften sind. Vom Pfarrorte Neuhofen beträgt die Entfernung eine Stunde. — Die Gegend ist angenehm, enthält auch ein gesundes Klima und gutes Wasser. — Die Jagdbarkeit in Rehen, Hasen und Hühner bestehend, gehört der Herrschaft Ulmerfeld.

Gſtatt,

am obern Gſtatt genannt, ein einzelnes Haus mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Dieſes gehört zur Pfarre Amſtetten und zur Schule nach Oehling. Das Landgericht, die Grund- und Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld; Conſcriptionsobrigkeit iſt der Markt Aſchbach. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier befindet ſich 1 Familie, 1 männliche und 1 weibliche Perſon; dann 2 Ochſen, 2 Kühe, 5 Schafe und 4 Schweine.

Die Einwohner treiben den Feldbau, wozu aber die Gründe ſteinig ſind, und vom Walde überſchattet werden, daher ſie auch wenig Korn und Hafer fechſen. Obſt gibt es keines, und die Viehzucht deckt blos den Hausbedarf.

Dieſes Gehöft liegt ganz flach neben dem Ipsfluß und dem Heidenwald zunächſt Ulmerfelfeld. Das Klima iſt etwas rauh, das Waſſer ſchlecht.

Gunersdorf.

Ein Dörfchen von 10 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Dieſes gehört zur Pfarre und Schule nach Aſchbach. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld; Conſcriptionsobrigkeit iſt der Markt Aſchbach; Grunddominien aber ſind: Kröllendorf, Ulmerfeld, Seiſenegg und Sooß. Der hieſige Bezirk iſt zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments einbezogen.

Es befinden ſich hier 11 Familien, 26 männliche, 17 weibliche Perſonen und 4 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand

zählt: 2 Pferde, 10 Ochsen, 22 Kühe, 21 Schafe und 21 Schweine.

Die Bewohner beschäftigen sich mit der Feldwirthschaft; an Körnern werden etwas Weizen, größtentheils jedoch Korn und Hafer, dann in den Schottergründen Heiden gebaut. Die Feldgründe dazu sind auf den Anhöhen gut, in den Niederungen meist schotterig, weßhalb auch viele dieser Stellen mit Nadelholz bewachsen, angetroffen werden. Obst gibt es wenig, und die Viehzucht anbelangend, so ist solche ziemlich gut und dem Wirthschaftsstande ganz angemessen. — Das hiesige Klima ist etwas kalt wegen den angrenzenden Gebirgen, das Wasser aber sehr gut. — Die Jagdbarkeit besteht in Hasen, Rehe und Federwild.

Die Lage von Gunersdorf ist flach, von kleinen Anhöhen durchschnitten, welche Ortschaft vom Urlflusse begrenzt wird. Als nächstgelegene Orte werden Lahen, Galtberg, Gobotsmühle und Spiegelberg bezeichnet, zu welchen allen die nöthigen Verbindungswege bestehen.

Haag.

Eine Rotte von 45 Häusern, wovon Amstetten, in einer Entfernung von ein und einer Viertelstunde, die nächste Poststation bildet.

Zur Kirche und Schule ist dieselbe nach Amstetten angewiesen. Das Landgericht wird durch die Herrschaft Seisenegg ausgeübt; Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist Ulmerfeld, welche auch mit der Pfarre Amstetten die hierorts behausten Unterthanen und Grundholden besitzt. Der Werbkreis ist dem Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49 untergeordnet.

In 53 Familien befinden sich 113 männliche, 139 weibliche Personen und 16 schulfähige Kinder; der Viehstand

zählt: 19 Pferde, 57 Ochſen, 101 Kühe, 214 Schafe und 65 Schweine.

Die Bewohner beſchäftigen ſich mit der Feldwirthſchaft; ſie bauen Weizen, Korn, Gerſte, Hafer und auch Wicken, haben ziemlich viel Obſt, welches größtentheils zu Moſt verwendet wird, und eine gute Viehzucht.

Die Rotte Haag, aus zerſtreuten Häuſern beſtehend, liegt eine und eine Viertelſtunde von Amſtetten, in einer etwas hügeligen Gegend, und gränzt ſüdlich an Euratsfeld, nördlich an Allersdorf und den Ipsfluß, öſtlich an die Rotte Schönbühel und weſtlich an Winklarn. — Klima und Waſſer ſind gut, und es gibt hie und da auch einige kleine Wälder.

Haagberg.

Ein Dorf von 10 Häuſern und zugleich ein Gut mit ſtändiſcher Einlage, wovon Amſtetten zwei Stunden entfernt, die nächſte Poſtſtation iſt.

Zur Pfarre und Schule gehört dasſelbe nach Neuhofen. Landgericht iſt Ulmerfeld, ſo wie auch Grundherrſchaft; Ortsobrigkeit iſt Haagberg; Conſcriptionsherrſchaft Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier leben in 14 Familien, 30 männliche, 32 weibliche Perſonen und 17 ſchulfähige Kinder; ſie halten einen Viehſtand von 6 Pferden, 28 Ochſen, 17 Kühen und 22 Schweinen.

Die hieſigen Einwohner beſtehen blos aus Taglöhnern und den nothwendigſten Handwerkern, welche nur Kleinhäusler und mit keinen Feldgründen beſtiftet ſind, daher auch keine Körnerfrüchte, ſondern auf den unbedeutenden Hausgründen nur Zugemüſe für den Hausbedarf gebaut werden; Obſt gibt es ebenfalls nur wenig, die Viehzucht erſtreckt ſich blos

auf den nöthigsten Hausbedarf, doch wird Stallfutterung getrieben. Das Klima ist gesund, das Wasser gut.

Außer einer unbedeutenden Waldung, welche eine Höhe, den Haagberg bedeckt, befinden sich keine Wälder in der Nähe, welche zum Orte gehören, wobei die Jadbarkeit, welche Rehe, Hasen, Füchse, Rebhühner und Schnepfen liefert, der Herrschaft Ulmerfeld gehört. Zunächst dem Orte fließt der Elzbach vorüber.

Das Dörfchen Haagberg, aus sehr zerstreuten, mit Schindeln und Stroh gedeckten Häusern bestehend, liegt hart am Fuße des mit Wald bedeckten Berges gleiches Namens, welcher als ein Ausläufer des Sonntagsberges zu betrachten ist, wobei auf der andern Seite der genannte Elzbach diesen Ort von dem kaum eine Viertelstunde entfernten Pfarrdorfe Neuhofen trennt. Uebrigens ist die Umgebung angenehm, und jedes der Häuser mit einem eingefriedeten Obstgarten umgeben, was einen sehr ansprechenden Anblick gewährt. Außer einem sehr beschwerlichen gewöhnlichen Landwege sind keine anderen vorhanden.

Ebenfalls am Fuße des Berges liegt das herrschaftliche Schloß, Haagberg zu Rosenthal genannt, von dem ehemaligen theilweis mit einer Mauer eingefaßten Garten umgeben. Dasselbe wurde vor ungefähr siebzig Jahren erbaut, und bildet ein längliches Viereck, einstöckig mit Schindeldachung, ganz einfacher Bauart; mehrere anständig eingerichtete Zimmer enthaltend, jedoch schon seit langer Zeit unbewohnt. Der dasselbe umgebende Garten, der sich am Fuße des Berges hinanzieht, sehr groß und viele Obstbäume enthaltend, ist in einzelnen Abtheilungen verpachtet.

Früher stand auf diesem mehr erwähnten Berge die Veste Haagberg, wovon jetzt nur noch ein kleines Stück Grundmauer mit einem ehemaligen Walle umgeben, sichtbar ist. Dieses Schloß war auch ursprünglich nicht von besonderer Bedeu-

tung, es hatte nur ein Stockwerk und einen runden niedern Thurm. Da alle Urkunden über dasselbe in Verlust gerathen sind, so läßt sich nur vermuthen, daß dieses uralte Schloß wahrscheinlich im XVII. Jahrhundert verfallen seyn mochte, worauf dann später der heutige Ort Haagberg, durch Ansiedelungen von Taglöhnern entstand, welche sich hier Kleinhäuser erbauten.

Haagberg ist schon seit langer Zeit zur Herrschaft Ulmerfeld gehörig, und wird auch von dort aus verwaltet, und besitzt blos die Ortsobrigkeit über das Dorf Haagberg, indem ihre übrigen Unterthanen in andern Herrschaftsbezirken zerstreut sind.

Den herrschaftlichen Gründestand bilden: 19 Joch Waldungen, 23 Joch Wiesen und 18 Joch Aecker.

Umgeben wird die Herrschaft Haagberg von den Herrschaften Ulmerfeld, Perwart, Randeck und Allhartsberg; dabei liegt dieselbe in einer sehr angenehmen Gegend, zwei Stunden vom Markte Amstetten, am Fuße einer mäßigen vom Sonntagsberge auslaufenden Gebirgskette.

Die zerstreuten Unterthanen dieser Herrschaft bestehen aus gut und mittelmäßig bestifteten Landbauern, und wie erwähnt, aus Kleinhäuslern. Gebaut werden Weizen, Korn, Hafer und Wicken; Obstbau wird größtentheils zur Erzeugung des Mostes betrieben, und im gebirgigen Theil der Herrschaft Hornviehzucht, wobei fast durchgehends Stallfutterung Statt findet. Die Gründe sind in den bei Ips und St. Pölten liegenden Aemtern Reitring und Etzersdorf gut, in den übrigen mittelmäßig, welche nach der Dreifelderwirthschaft bebaut werden. Berge sind keine und an Waldungen nur der kleine Wald bei dem Orte Haagberg befindlich, die Jagdbarkeit liefert Hasen und Rebhühner. An Gewässern ist nur der Elzbach vorhanden. Hierher gehörige Mühlen sind:

die sogenannte Mittermühle in Ips und die Gaismühle in Purgstall. Straßen, Brücken und Mauthen sind nicht vorhanden. Das Klima ist gesund, das Wasser gut.

An bemerkenswerthen Gebäuden ist nur das neuere Schloß Haagberg vorhanden. Als Besitzer der Herrschaft Haagberg erscheinen im n. ö. ständ. Gültenbuche folgende: im Jahre 1553 Jodocus von Gera; im Jahre 1556 Georg von Hoheneck; im Jahre 1587 Ehrenreich von Hoheneck, von seinem Vater Georg; im Jahre 1588 Adam Geyer von Osterburg, von seinem Bruder Niklasius; im Jahre 1594 Hanns Kaspar Geyer von Osterburg durch Erbschaft; im Jahre 1650 Wolf Christoph Freiherr Geyer von Osterburg durch Kauf; im Jahre 1652 Maximilian Adam Graf Geyer von Osterburg, von seinem Vater dem Vorigen; im Jahre 1677 Ferdinand Graf von Zinzendorf, durch Kauf vom Vorigen; im Jahre 1680 Maximilian Ignaz Praun, durch Kauf vom Vorigen; im Jahre 1714 Johann Anton Praun, von seinem Vater Maximilian Ignaz; im Jahre 1734 die fünf Töchter des Johann Anton: Maria Anna, Josepha, Aloisia, Antonia und Francisca; im Jahre 1738 Johann Kaspar Pauer von Ebersfeld, durch Kauf von den Vorigen; im Jahre 1763 Joseph Caspar Nepomuck Pauer von Ebersfeld, von seinem Vater den Vorigen; im Jahre 1793 Johann Joseph Freiherr von Stiebar; im Jahre 1795 derselbe als Graf; im Jahre 1811 Christoph Freiherr von Stiebar, durch Kauf; im Jahre 1812 Adolph Ludwig Graf Barth von Barthenheim, durch Kauf vom Vorigen; im Jahre 1815 Joseph von Dalstein, durch Kauf vom Vorigen; im Jahre 1829 Mathias Constantin Graf von Wickenburg.

Harreuth.

Zwei Häuſer, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten. Dieſe gehören zur Pfarre und Schule nach Winklern. Das Landgericht und die Ortsobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld, die beiden behauſten Unterthanen das Dominium Enseg; und als Conſcriptionsobrigkeit iſt der Magiſtrat in Amſtetten bezeichnet. Der Werbkreis iſt zum 49. Linien-Infanterie-Regiment einbezogen.

Hier befinden ſich 2 Familien, 6 männliche, 12 weibliche Perſonen und 2 ſchulfähige Kinder; dieſe beſitzen 3 Kühe, 3 Schafe und 7 Schweine.

Die Einwohner treiben den Ackerbau, der ihnen Weizen, Gerſte, Korn, Hafer und Wicken liefert, und wozu die Gründe gut ſind. Obſt haben ſie ſehr viel, dagegen iſt die Viehzucht nicht beſonders bedeutend, die jedoch die Stallfutterung genießt.

Die zwei Häuſer ſind weſtlich von Schönbühel zerſtreut gelegen, in einer waldigen Gegend, die mit Hügeln und Thälern wechſelt, zunächſt Euratsfeld und der Rotte Haag, am Ypsfluß und der Zaucha. — Klima und Waſſer ſind gut.

Hausmening.

Ein Dorf von 18 Häuſern, mit der nächſten, anderthalb Stunden entfernten Poſtſtation Amſtetten.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach dem ſehr nahe gelegenen Markte Ulmerfeld. Das Landgericht, die Orts-, Grund- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 22 Familien befinden ſich 50 männliche, 56 weibliche Perſonen und 16 ſchulfähige Kinder. Der Viehſtand zählt: 30 Pferde, 5 Ochſen, 51 Kühe, 142 Schafe und 94 Schweine.

Als Feldbauern beschäftigen sich die hiesigen Einwohner mit dem Ackerbau der gewöhnlichen Körnerfrüchte, in Weizen, Korn, Gerste und Hafer nebst Wicken bestehend, erzeugen von dem Obste Most, und unterhalten eine gute Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung. Die vorräthigen Feldfrüchte führen sie zum Wochenmarkt nach Waidhofen an der Ips.

Das Dorf Hausmening liegt in der Ebene, und besteht in den gewöhnlichen Bauernhöfen ohne Stockwerke mit Stroh gedeckt, wovon Pfosendorf und Walmersdorf die nachbarlichen Orte, von dem Markte Ulmerfeld aber nur eine kleine Viertelstunde entfernt ist. Der Ipsfluß, ungefähr zehn Minuten vom Dorfe entfernt, berührt die Ortsfreiheit, an welchem die hierher gehörige sogenannte Stiefelmühle nebst Bretersäge, die Heidmühle nebst Bretersäge und das Wasenmeisterhaus liegt. — Die Gegend ist freundlich und gesund, das Wasser vortrefflich. — Die Jagd, Rehe, Hasen, Rebhühner und Schnepfen liefernd, ist ein Regale der Herrschaft Ulmerfeld.

Hiesbach.

Ein Dörfchen von 5 Häusern, mit der zwei Stunden entfernten Poststation Amstetten.

Zur Kirche und Schule gehört dasselbe nach Neuhofen. Landgericht, Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Ulmerfeld, welche mit Hainstetten und Freidegg die hierorts behausten Unterthanen besitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es befinden sich hier 8 Familien, 15 männliche, 18 weibliche Personen nebst 3 schulfähigen Kindern; der Viehstand zählt: 6 Ochsen, 8 Kühe, 20 Schafe und 24 Schweine.

Die hiesigen Einwohner beschäftigen sich als Feldbauern

mit dem Ackerbau der gewöhnlichen Fruchtkörnergattungen, wozu die Gründe ziemlich ertragsfähig sind; auch erhalten sie Obst von ihren Hausgärten, und treiben nur in so fern die Viehzucht, als es der Hausbedarf erheischt.

Das Oertchen liegt zunächst am sogenannten Zauchbache in einem Thale, nebst Toberstetten und Gietzing, eine Stunde vom Pfarrorte Neuhofen, und besteht aus den gewöhnlichen Bauernhäusern, welche mit Stroh gedeckt sind. — Klima und Wasser sind sehr gut.

Hinterleiten.

Ein Dorf von 23 Häusern, mit der nächsten Poststation Kemmelbach.

Dasselbe ist nach Randegg eingepfarrt und eingeschult. Landgericht und die Ortsherrlichkeit besitzt die Herrschaft Ulmerfeld und nebst Purgstall auch die hierorts behausten Unterthanen und Grundholden. Die Conscriptionsobrigkeit ist Wolfpassing. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl besteht in 26 Familien, 73 männlichen, 68 weiblichen Personen nebst 11 schulfähigen Kindern; diese besitzen einen Viehstand von 2 Pferden, 40 Ochsen, 33 Kühen, 102 Schafen und 70 Schweinen.

Die Einwohner treiben den Ackerbau, wovon sie Weizen und Korn, vorzüglich aber Hafer fechsen. Die Gründe sind ziemlich gut, nur theilweise den Ueberschwemmungen ausgesetzt. Obst gibt es wenig, eben so auch Weideplätze, dagegen mehr Wälder. Die Viehzucht darf mittelmäßig genannt werden.

Das Dorf Hinterleiten, welches von der örtlichen Lage so benannt wird, liegt im Randegger-Thale an der kleinen Erlaf, nahe an dem Markte Randegg, dann drei Viertelstunden vom Markte Gresten. Dieses erwähnte Thal ist

von Bergen umschlossen, welche bei Steinakirchen beginnen, und einwärts gegen Gresten, Gaming und Lunz fortlaufend, mit den steierischen Gebirgen zusammenhängen. Das Klima ist sehr gut, ebenfalls auch das Wasser. Die Jagd, ein Eigenthum der Herrschaft Ulmerfeld, liefert Hasen, Rebhühner und auch Rehe.

Hochkogelberg.

Ein Dorf von 41 Häusern, wovon Amstetten, als die nächste Poststation, drei Stunden entfernt ist.

Zur Pfarre und Schule gehört der Ort nach Randegg. Landgericht und Ortsobrigkeit ist die Herrschaft Ulmerfeld, Conscriptionsherrschaft Wolfpassing. Als Grunddominien sind verzeichnet: Ulmerfeld, Perwarth, Auhof, Reinsberg, dann die Pfarren Waidhofen und Neuhofen. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 48 Familien leben 122 männliche, 121 weibliche Personen, nebst 22 Schulkindern. Der Viehstand zählt 99 Ochsen, 72 Kühe, 188 Schafe und 85 Schweine.

Die hiesigen Bewohner bauen blos Korn und Hafer, weil die Gründe aus dem sogenannten Waldflinzboden bestehen, und daher sehr wenig ergiebig sind. Uebrigens nehmen die Wälder und Weiden den größten Theil der Grundfläche ein. Obst gibt es wenig, denn es gedeiht selten, dagegen ist die Viehzucht ziemlich gut.

Diese Ortschaft liegt auf den Abdachungen des gleichnamigen Hochkogelberges, zwischen Euratsfeld und Perwarth; zunächst dem vorbemerkten Gebirge erhebt sich der Reidlingerberg, weßhalb auch das Klima, zwar sehr gesund, doch ziemlich rauh ist. Wasser ist gutes vorhanden. Der Jagdnutzen besteht in Rehen, Hasen und Rebhühnern.

Hof.

Ein Dorf von 8 Häusern bestehend, wovon Amstetten, eine Viertelstunde entfernt, die nächste Poststation ist.

Zur Kirche und Schule gehört dieselbe nach Amstetten. Das Landgericht wird von der Herrschaft Seisenegg ausgeübt. Die Grundobrigkeit besitzt die Herrschaft Ulmerfeld, und mit Einschluß auch die behausten Unterthanen; Conscriptionsobrigkeit ist Waldhausing. Der Werbbezirk von hier ist dem Linzer Infanterie-Regiment Nr. 49. zugewiesen.

Hier leben 7 Familien, 18 männliche, 18 weibliche Personen und 3 Schulkinder; der Viehstand enthält 1 Pferd, 8 Ochsen, 15 Kühe, 2 Schafe und 10 Schweine.

Die Einwohner sind Landbauern, welche auf ihren ziemlich guten Gründen Korn, Gerste, Hafer und Heidekorn bauen. Obst gibt es wenig, dagegen ist die Viehzucht mittelmäßig, wobei Stallfutterung angewendet wird.

Die Rotte Hoff, von dem ersten Bauernhof so genannt, liegt ganz eben an einem Hügel, östlich an Amstetten, westlich an Berg, nördlich an Haberg, und südlich an die Commerzialstraße nach Waidhofen, dem Urlfluß, Grainsfurth und an die Ips grenzend. Klima und Wasser sind gut. Die Jagdbarkeit liefert Hasen und Rebhühner.

a) Hömbach (Ober-).

Ein Dorf von 8 Häusern mit der nächsten, zwei und eine halbe Stunde entfernten Poststation Amstetten.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach Neuhofen. Das Landgericht, die Grund-, Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 11 Familien leben 23 männliche, 26 weibliche Personen und 10 schulfähige Kinder; diese besitzen 8 Pferde, 8 Ochsen, 25 Kühe, 78 Schafe und 40 Schweine.

Die Einwohner sind Landbauern, welche die Feldwirthschaft betreiben. Es werden etwas Weizen, Korn, Hafer und Wicken gebaut, wozu mittelmäßige Gründe vorhanden sind. Die Viehzucht ist gut, und es besteht dabei die Stallfutterung.

Das Dörfchen liegt ganz in der Ebene zunächst Unter-Hömbach und Diepersdorf, eine halbe Stunde vom Pfarrorte Neuhofen. Die hiesige Gegend ist angenehm, enthält gesundes Klima und gutes Wasser. Der Jagdnutzen gehört der Herrschaft Ulmerfeld.

b) Hömbach (Unter-).

Ein aus 11 Häusern bestehendes Dorf, wovon Amstetten die nächste Poststation, zwei und eine halbe Stunde entfernt ist.

Dieser Ort ist nach Neuhofen eingepfarrt und eingeschult. Das Landgericht, die Grund-, Orts- und Conscriptionsobrigkeit besitzt die Herrschaft Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl besteht in 7 Familien, 12 männlichen, 15 weiblichen Personen, nebst 3 schulfähigen Kindern. Der Viehstand enthält: 10 Ochsen, 11 Kühe, 43 Schafe und 44 Schweine.

Als Landbauern beschäftigen sich die Einwohner mit dem Ackerbau, etwas Obstpflege und der Viehzucht, die jedoch nur gering ist, und kaum den eigenen Bedarf decket. Die Gründe sind mittelmäßig und werden blos mit Gerste und Hafer bebaut.

Unter-Hömbach blos aus Bauernhäusern bestehend, liegt flach unfern Ober-Hömbach und Schindau, eine halbe Stunde vom Markte Neuhofen. — Klima und Wasser sind sehr gut.

Hörlesberg.

Eine Rotte von 9 Häusern mit der nächsten Poststation [illegible], welche zwei und eine halbe Stunde entfernt ist.

Diese gehört zur Kirche und Schule nach Neuhofen. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Ulmerfeld, welche auch mit Kröllendorf die hierorts [illegible] Unterthanen besitzt. Der Werbkreis gehört zum [illegible] Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 13 Familien, 25 männliche, 27 weibliche Personen und 6 Schulkinder. Der Viehstand besteht in 20 Ochsen, 17 Kühen, 58 Schafen und 38 Schweinen.

Ackerbau, Viehzucht und etwas Obstpflege sind die landwirthschaftlichen Zweige der hierorts befindlichen Einwohner. An Feldfrüchten werden nur Gerste und Hafer gebaut; die Viehzucht ist ziemlich gut, wobei die Stallfutterung in Anwendung steht.

Hörlesberg ist an einer Anhöhe gelegen, und besteht blos aus Bauerngehöften. Die nächsten Ortschaften sind: [illegible], Reichersdorf und der Markt Neuhofen, letzterer nur eine Viertelstunde entfernt. — Die hiesige Gegend ist angenehm, sie enthält gesundes Klima und gutes Wasser. Die Jagd ist ein Eigenthum der Herrschaft Ulmerfeld.

Hörtling.

Ein aus 16 Häusern bestehendes Dorf, mit der nächsten Poststation Amstetten, welche zwei und eine halbe Stunde entfernt ist.

Dieses ist nach Neuhofen eingepfarrt und eingeschult. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist Ulmerfeld, die auch mit Seisenegg, Ardagger und Pfarre Neu-

hofen, die hierorts behausten Unterthanen besitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 22 Familien, 45 männliche, 47 weibliche Personen und 9 Schulkinder; diese halten einen Viehstand von 32 Ochsen, 29 Kühen, 78 Schafen und 64 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind Landbauern mit einer mittelmäßigen Grundbestiftung. Ihre Erwerbszweige bestehen in Ackerbau, etwas Obst und der blos für den Hausbedarf nöthigen Viehzucht, wobei die Stallfutterung in Anwendung steht. Es wird nur etwas Weizen, meist aber Korn, Hafer und Wicken gebaut, wozu die Gründe ziemlich ertragsfähig sind.

Hörtling liegt an einer Anhöhe, und besteht blos aus Bauernhäusern. Die nächsten Ortschaften sind Fachwinkel und Grub; der Pfarrort Neuhofen aber liegt ein und eine Viertelstunde entfernt. — Die Gegend ist hier angenehm, sie enthält gesundes Klima und gutes Wasser. — Der Jagdnutzen besteht blos in Hasen und Rebhühnern.

Kornberg.

Ein kleines Dörfchen aus 10 Häusern bestehend, wovon Amstetten zwei Stunden entfernt, als die nächste Poststation bezeichnet ist.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach dem nahe gelegenen Neuhofen; Landgericht, Orts-, Grund- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Ulmerfeld. Der hiesige Bezirk gehört zum Werbkreise des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

In 10 Familien befinden sich 21 männliche, 23 weibliche Personen nebst 5 schulfähigen Kindern; der Viehstand zählt: 10 Ochsen, 12 Kühe, 23 Schafe und 32 Schweine.

Die Bewohner beschäftigen sich als Landbauern mit dem

Lahen,

auch Laha genannt, ein Dörfchen von 8 Häusern, mit der nächsten Poststation Amstetten.

Zur Kirche und Schule gehört solches nach Aschbach. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit besitzt die Herrschaft Ulmerfeld; Conscriptionsobrigkeit ist Aschbach; und als Grunddominien werden Erla, Walsee und die Pfarre Aschbach bezeichnet. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Die Seelenzahl besteht in 9 Familien, 21 männlichen, 21 weiblichen Personen und 5 schulfähigen Kindern; der Viehstand zählt: 7 Pferde, 10 Ochsen, 27 Kühe, 30 Schafe und 29 Schweine.

Als Landbauern beschäftigen sich die hiesigen Einwohner mit dem Feldbau, wovon sie an Hauptkörnergattungen Weizen, Korn, Gerste und Hafer wechslungsweise fechsen. Die Gründe dazu sind gut, die Obstbaumzucht wird mit Sorgfalt betrieben, gleichwie die Viehzucht recht gut genannt werden darf. — Wälder gibt es keine. — Das Klima, obschon etwas rauh, ist dennoch gesund und das Wasser sehr gut. — Der Jagdnutzen gehört der Herrschaft Ulmerfeld.

Der Ort Lahen liegt auf einer sanften Anhöhe, zunächst dem Markte Aschbach, Gunersdorf und Reising, in einer angenehmen Gegend.

St. Leonhard am Wald.

Ein Pfarrdorf von 8 Häusern, mit der nächsten, vier Stunden entfernten Poststation Amstetten.

Kirche und Schule befinden sich im Orte. Diese gehören in das Decanat Waidhofen an der Ips, das Patronat davon aber der Herrschaft Ulmerfeld. Das Landgericht, die Orts-,

Grund- und Conſcriptionsobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es leben hier 8 Familien, 16 männliche, 23 weibliche Perſonen und 3 ſchulfähige Kinder. Der Viehſtand beſteht in 20 Ochſen, 31 Kühen, 22 Schafen und 25 Schweinen.

Die Einwohner ſind Bauern, welche etwas Weizen, im Allgemeinen aber Korn und Haſer bauen, wozu die Gründe mittelmäßig, häufig aber den Fröſten ausgeſetzt ſind. Sie haben auch Obſt, welches zur Erzeugung des Moſtes und Branntweins verwendet wird. Die Hornviehzucht wird beſonders cultivirt, jedoch wird dabei meiſt die Weide angewendet.

Der Ort beſteht aus zerſtreuten Häuſern, welche auf dem Rücken einer Gebirgskette liegen, worüber die beſchwerlich zu befahrende Straße nach Sonntagsberg und Randegg führt. Das Klima, obgleich etwas rauh, iſt ſehr geſund, das Waſſer gut und die Gegend ſehr ſchön. — In der hieſigen Umgebung befinden ſich beträchtliche Waldungen, nämlich der Diſtlmaiß, der Breterwald und der ſteile Zaychberg. Die Jagd liefert Rehe, Füchſe, Haſen und Schnepfen. Es werden hier zwei Jahr- oder ſogenannte Kirchweihtäge abgehalten; der erſte am 26. Juni und der zweite am 6. November.

Die Pfarrkirche liegt auf dem ſogenannten St. Leonhardsberge, von welchem aus ſich eine prachtvolle Fernſicht öffnet, die nicht bald ihres Gleichen hat. Das Gebäude iſt von mittlerer Größe im gothiſchen Style aufgeführt und zu Ehren dem heiligen Leonhard geweiht. Es enthält im Innern einen Hochaltar und drei Seitenaltäre, wovon einer der unbefleckten Empfängniß Maria, einer zum heiligen Joſeph und der dritte dem heiligen Johann von Nepomuck geweiht iſt, die zwar alle von Holz, jedoch vergoldet und verziert ſind. Auf der hintern Seite über den

Haupt-Eingang in die Kirche erhebt sich der Thurm. — Sonstige Merkwürdigkeiten, Denk- oder Grabsteine sind keine vorhanden. — Filialen sind keine im Bezirke dieser Pfarre, blos eine niedliche Capelle befindet sich eine halbe Stunde von hier auf einem Berge, im Ober-Harreith genannt, die im Jahre 1829 von dem Besitzer des gedachten Bauerngutes, Mathias Wagner und seiner Gattin Barbara, aus eigenen Mitteln zu Ehren der Mutter Gottes Maria erbaut wurde, und worin alle Samstage sich die Einwohner zum gemeinschaftlichen Gebete versammeln.

Hierher sind eingepfarrrt: die 8 Häuser von St. Leonhard am Wald, Steingraben ½, Graben 1½, Zauch 1¼, Buchberg 2, Steinholz 1½, Hinterkogl 1¼, Aigen 1½, Steinkeller 1¼, Walchenberg 1 und Strizlöd ¾ Stunden entfernt. — Der Leichenhof liegt um die Kirche herum.

Die hiesige Kirche ist eine der ältesten, und soll auch schon sehr früh eine Pfarre gewesen seyn, während der Reformationszeit ging sie aber ein, und sank zu einer Filiale von Neuhofen herab, erst im Jahre 1777 wurde sie wieder zur Pfarre erhoben, worüber das Präsentations-Recht dem jeweiligen Pfarrer von Neuhofen zusteht. — Von erlittenen Schicksalen ist bekannt, daß die Türken im Jahre 1683 dieses Gotteshaus in Brand steckten.

Liering (Ober-).

Eine Rotte von 10 Häusern, wovon Amstetten die nächste Poststation bildet.

Zur Kirche und Schule gehört dieselbe nach Neuhofen. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Ulmerfeld. An Grunddominien sind verzeichnet:

Ulmerfeld, Haagberg, Auhof und die Pfarre Amstetten. Der Werbkreis gehört dem Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

In 11 Familien befinden sich 32 männliche, 37 weibliche Personen und 4 schulfähige Kinder. Der Viehstand zählt 2 Pferde, 10 Ochsen, 20 Kühe, 33 Schafe und 40 Schweine.

Die Einwohner beschäftigen sich mit Feldbau, der Obst- und Viehzucht. Gebaut werden etwas Weizen, mehr Korn und Hafer. Die Hornviehzucht ist bedeutend.

Ober-Liexing liegt mit seinen zerstreuten Häusern in der Ebene nächst Perbersdorf und Trautmannsberg, eine Stunde vom Pfarrorte Neuhofen. Die hiesige Gegend enthält gesundes Klima und gutes Wasser. — Die Jagdbarkeit gehört der Herrschaft Ulmerfeld.

Mauer.

Ein Dorf von 13 Häusern, mit der nächsten Poststation Amstetten.

Der Ort ist nach Aschbach eingepfarrt und nach Oehling eingeschult. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit besitzt die Herrschaft Ulmerfeld. Conscriptionsobrigkeit ist Aschbach, und als Grunddominien sind verzeichnet: Seisenegg, Wallsee, Wolfpassing und Allhardtsberg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden sich 16 Familien, 44 männliche, 48 weibliche Personen und 23 Schulkinder. Der Viehstand beträgt 15 Pferde, 33 Kühe und 28 Schweine.

Die hiesigen Einwohner treiben den Feldbau der gewöhnlichen Fruchtkörner und eine ziemlich gute Viehzucht. Obst wächst keines, dagegen gibt es bedeutende Nadelholzwaldungen. Die Gründe sind meist schotterig und daher wenig ertragsfähig, weßhalb sie auch nur mit Korn, Hafer und Heiden bebaut werden. — Klima und Wasser sind vortrefflich.

Die Jagd, ein Eigenthum der Herrschaft Ulmerfeld, liefert Rehe, Hasen und Rebhühner.

Das Oertchen Mauer besteht blos in zerstreut liegenden, mit Stroh gedeckten Häusern, die ganz eben zwischen dem Ufer der Url, dem Ipsfluſſe und dem Heidwalde, im Ipsthale, ein halbe Stunde rechts seitwärts von der Waidhofnerstraße situirt sind. Nördlich von der Url begrenzt, führt eine hölzerne Brücke zu dem jenseits derselben auf der Anhöhe gelegenen Pfarrort Oehling. Gegen Ost, Süd und West zieht sich das herrliche Ipserthal hin. Die südliche Seite des Ortes wird von dem Heidewald begrenzt, die westliche und östliche dagegen bilden eine freie Landschaft, links mit Amstetten und Grainsfurth in anderhalb- und halbstündiger, und rechts mit Aschbach in ganzstündiger Entfernung.

Der Ort ist ob seines hohen Alters, und überhaupt seiner classischen Stelle von den Römern her, sehr merkwürdig, denn hier beginnen zum dritten Male felsige Schlünde der Donau, welche Engen die Römer zwangen, von der Donau hinweg einen Weg durchs Binnenland zu brechen, gegen das heutige Amstetten und Strengberg, wo sie bald von der Ips an die Url kamen, und von dort ihren Weg längs der Ens weiter ins Mittel-Norikum verfolgten. An der Url stand das römische Castell ad muros, jetzt noch auf der Mauer genannt; nach Carnuntum vielleicht, ist dieser Ort der reichste an Denkmalen in Oesterreich. Unfern noch ist die Römerstraße (Heidenstraße), bei Hametsberg, Edlach, Hochbruck, Abelsberg, Neubrunn und Ober-Aschbach, bis an die kleine Erlaf sichtbar. Noch heißt das bedeutendste Bauernhaus »die Burg« und der Eigenthümer »der Burgner« oder »der Burgbauer.« Ein alter, großer halbmondförmiger Wall findet sich »das Lager« und ein beinahe unzerstörbares Viereck; unterirdische

Gänge, sehr feste Keller, Särge und Aschenkrüge ohne Inschrift, aber mit Menschengebeinen, bei ihnen Waffen und Zierrathen; in einem auch die Gebeine des Lieblingspferdes; in der Nähe Meilensteine und Cippi, Beile, Brechstangen und Röhren zu den römischen Schwitzbädern ohne Wasser. Ueberaus viele Münzen wurden rings ausgeackert, und noch von Zeit zu Zeit aufgefunden. Sehr viele davon besitzt das nahe Benedictinerstift Seitenstetten; einige derselben gehören noch der Republik an, weit mehrere aber dem Zeitalter der Kaiser, bis über Constantin hinab. Die merkwürdigste darunter ist eine herrliche, äußerst seltene Goldmünze des Clodius Albinus, von einem Bauer auf seinem Acker gefunden. — Auch durchs ganze Mittelalter behielt der unscheinbare, aber höchst merkwürdige Ort Mauer, den Namen Murus und war ein königlicher Freihof. Kaiser Conrad II., der Salier, schenkte im Jahre 1033 die Grundstücke zu Mauer (ad Muros), womit Markgraf Adalbert von Oesterreich und Aribo von Ensburg vorher belehnt waren, dem freisingischen Bischof Egilbert.

a) Mayerhofen.

Ein Dörfchen von 5 Häusern, wovon Amstetten als die nächste Poststation bezeichnet wird.

Dieses gehört zur Kirche nach Aschbach, zur Schule aber nach Oehling. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit besitzt die Herrschaft Ulmerfeld; Conscriptionsobrigkeit ist der Magistrat Aschbach. Grunddominien sind: Seisenegg, Walsee und Weinzierl. Der Werkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 7 Familien befinden sich 10 männliche, 19 weibliche Personen nebst 5 Schulkindern; der Viehstand zählt 2 Pferde, 12 Ochsen, 23 Kühe, 16 Schafe und 20 Schweine.

Die hiesigen Bewohner treiben den Feldbau, welcher aber nur in etwas Weizen, meist in Korn und Hafer besteht, weil die Gründe auf den Anhöhen mittelmäßig, in der Ebene neben dem Urlfluß jedoch sehr schotterig und schlecht sind. Obst gibt es wenig, dagegen liefern die Wälder ziemlich viel Nadelholz. Die Viehzucht darf sehr gut genannt werden und wird mit Stallfutterung betrieben. — Klima und Wasser sind vortrefflich, obschon ersteres wegen den angrenzenden Wäldern etwas rauh ist.

Das Oertchen Mayerhofen liegt mit seinen mit Stroh gedeckten Gehöften in der Ebene am Urlfluß, zunächst Galtberg, Mauer und Oehling, in einer schönen Gegend, die von sanften Anhöhen hie und da besetzt ist.

b) Mayerhofen.

Ein Dörfchen von 4 Häusern, mit der nächsten Poststation Melk.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach Matzleinsdorf; das Landgericht wird durch die Herrschaft Zelking ausgeübt, welche auch Conscriptionsobrigkeit ist; die Grund- und Ortsherrlichkeit besitzt die Herrschaft Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier leben 5 Familien, 13 männliche, 14 weibliche Personen und 4 schulfähige Kinder; diese besitzen an Viehstand: 4 Pferde, 6 Ochsen, 12 Kühe, 12 Schafe und 20 Schweine.

Die Einwohner sind Landbauern, mit einer ziemlichen Grundbestiftung, welche die gewöhnlichen vier Körnergattungen bauen und wozu sie auch ertragsfähige Feldgründe besitzen.

Nebst diesen erhalten sie auch Obst von ihren Hausgärten, und eine gute Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung.

Neuhofen.

Ein Markt von 29 Häusern, mit der nächsten zwei Stunden entfernten Poststation Amstetten.

Kirche und Schule befinden sich hierselbst und gehören in das Decanat Waidhofen an der Ips, das Patronat über erstere besitzt die Herrschaft Ulmerfeld. Grunddominien, welche hierorts behauste Unterthanen und Grundholden haben, sind: Matzleinsdorf, Ulmerfeld und die Pfarrherrschaft Neuhofen. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier leben in 33 Familien, 70 männliche, 72 weibliche Personen und 27 schulfähige Kinder; diese besitzen einen Viehstand von 18 Pferden, 10 Ochsen, 46 Kühen, 30 Schafen, 3 Ziegen und 87 Schweinen.

Die Einwohner sind minder bestiftete Bauern, unter denen, nebst einem Chirurg, alle nöthigen Handwerker sich befinden. Außer dem Betriebe der Gewerbe, beschäftigen sie sich mit Feldbau und der für den Hausbedarf nöthigen Viehzucht, wobei die Stallfutterung angewendet wird. Die Gründe sind zum Theile gut, größtentheils aber mittelmäßig, und in der Regel sehr wenig den Elementarbeschädigungen ausgesetzt. Gebaut werden etwas Weizen, gewöhnlich aber Korn, Hafer und Wicken. — Das Obst, welches in Menge vorhanden ist, wird zur Bereitung des Mostes meist verwendet.

Der Markt Neuhofen liegt eine halbe Stunde südlich von Ulmerfeld etwas tief, unweit dem Schlosse Haagberg, in einer überaus fruchtbaren und angenehmen Gegend, am Fuße des vom Sonntagsberg östlich auslaufenden Berges, zwischen den Ortschaften Elsbach, Haagberg, Frieberstetten, Walmersdorf, Hausmening und Ulmerfeld, mit welch' letzterem Orte Neuhofen durch eine gewöhnliche aber gut erhaltene Straße in Verbindung steht. Uebrigens führt durch den Markt die Militär-Verbindungsstraße nach Schindau und Walmersdorf.

Neuhofen erſcheint durch ſeine regelmäßige Anlage als ein großer Ort, und hat eine Haupt- und einige kleinere um die Kirche herumliegende Gäſſen, mit theilweiſe hübſchen, ein Stockwerk hohen Häuſern, die durchgehends mit Schindeln gedeckt ſind, und die Kirche, den Pfarrhof und die Schule einſchließen. Beſonders lieblich geſtaltet ſich der Ort, da er dicht mit Obſtbäumen umgeben iſt, und ſüdlich oder gegen das Gebirge durch den Ort Elsbach mit dem Dorfe Haagberg gleichſam zuſammenhängt. Von Elsbach iſt der Markt nur durch den gleichnamigen Bach getrennt, der auch die ſüdliche Seite von Neuhofen beſpühlt. — Das Klima iſt gemäßigt, ſehr geſund und das Waſſer vortrefflich. — Die Jagdbarkeit iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Ulmerfeld, und liefert in bedeutender Menge Rehwild, Füchſe, Haſen, Rebhühner und Schnepfen. Dazu iſt auch die Lage vorzüglich geeignet, denn in der Nähe erhebt ſich der Puchberg, darin ſich die herrſchaftlichen Waldungen der Kuchelforſt, Hochforſt, Kogel, Mitterberg und die Wirb befinden.

Das uralte Marktrecht beſteht in vier Jahrmärkten, wovon einer am Blaſius- am Pfingſtdienstage, am Stephani- und Andreastage abgehalten werden.

Die Pfarrkirche, der ſeligſten Jungfrau Maria geweiht, liegt ganz flach mitten im Markte, und iſt von einer Mauer mit eiſernen Gitterthoren und dem Leichenhof umgeben. Sie iſt im altgothiſchen Style aufgeführt, und iſt von außen und innen mit Strebepfeilern verſehen. Die Ausſchmückung beſteht in einem Hoch- und vier Seitenaltären, wovon erſterer wegen ſeiner hohen und guten Structur, dann der ſchönen Verzierung mit der künſtlich geſchnitzten Marienſtatue beſonders bemerkt zu werden verdient. Von den Seitenaltären iſt einer mit dem Bildniſſe Chriſtus am Kreuze, der andere mit jenem der Mutter Anna, der dritte mit dem des heiligen Florians und der vierte mit

dem des heiligen Sebastians geziert. Sowohl der reine altgothische Baustil der Kirche, als auch der schöne Thurm mit Kuppel und Kupfer gedeckt, mit stark vergoldetem Kreuze und einem herrlichen Geläute, gestalten dieselbe zu einen erbaulichen Tempel des Herrn. — Die Paramente sind zwar nur mittelmäßig, bis auf eine sehr schöne Monstranze, ein Ciborium und einen Kelch, welche ganz von Silber und vergoldet, nicht überall gefunden werden.

Es befinden sich in der Kirche uralte Grabmäler aus Marmor, wovon einige hohen Alters wegen, ganz unleserlich sind; die lesbaren betreffen den hiesigen Pleban Sigmund Harfner † 1503; Wolfgang Wagner † 1513, Pleban in Winklarn (wie dieser Grabstein hierher kam, ist unbekannt); Johann Jakob Menzinger, Pfarrer allhier, † 1576; die Maria Sibilla von Berwang, † 1619, Gattin des bischöflich freisingerschen Wirthschaftsrathes der Herrschaft Ulmerfeld; der hiesige Vicar Bernard Dominik von Linden, † 1715; und der hiesige Pfarrer Adam Dietrich, † 1747.

Gegenwärtig wird die Pfarre administrirt, daher der Gottesdienst und die Seelsorge von einem Pfarradministrator und einem Cooperator versehen wird.

Zur hiesigen Kirche sind eingepfarrt: der Markt Neuhofen und die Rotten: Pfossendorf ½, Rampersdorf ¼, Diepersdorf ½, Ober-Hömbach ½, Unter-Hömbach ½, Schindau ¾, Liexing 1, Kreilling ½, Trautmannsberg ½, Ober- und Unter-Thall ½, Perbersdorf ½, Nieder-Neuhofen ¼ bis 1, Bachwinkel 1, Hördling 1¼, Kornberg ¼, Amesleiten ½, Grub 1, Haagberg ¼, Eltzbach ⅛, Reichersdorf ½, Frieberstetten ¾, Scherbling 1, Hiesbach 1, Hörlesberg ½, Brandstet-

fluchtsort diente. Es geschahen von den Barbaren die heftigsten Angriffe auf das Gotteshaus, wovon die Spuren noch zu sehen sind, doch mit Gotteshilfe blieb der Tempel des Herrn sammt den dahin geflüchteten Einwohnern von allem Unglücke verschont. Viel gräßlicher dagegen, wüthete der mordsüchtige Feind im Markte selbst, und in der Umgebung, so, daß fünfzig Menschen unter der peinlichsten Todesart verloren gingen.

Am Schluße erstatten wir unsern Dank dem hochw. Herrn Pfarrer von Neuhofen für die uns gütigst mitgetheilten Auskünfte.

Neuhofen (Nieder-).

Ein Dorf von 22 Häusern, mit der nächsten Poststation Amstetten, welche zwei Stunden entfernt ist.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach dem nahe gelegenen Markt Neuhofen. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Ulmerfeld. Als Grundherrschaften werden bezeichnet: Ulmerfeld, Kröllendorf, Heinstetten und die Pfarre Neuhofen. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regimente Nr. 49.

Hier befinden sich 22 Familien, 60 männliche, 61 weibliche Personen nebst 21 schulfähigen Kindern; diese besitzen an Viehstand: 42 Ochsen, 45 Kühe, 94 Schafe und 110 Schweine.

Die Einwohner sind Landbauern, welche sich meist mit der Feldwirthschaft beschäftigen, wozu sie auch ziemlich gute Gründe besitzen, die mit etwas Weizen, meist aber mit Korn und Hafer bebaut werden. Obst gibt es viel, wovon sie Obstmost bereiten; und die Viehzucht sichert den häuslichen Bedarf.

Der Ort liegt, wie gesagt, über zwei Stunden südlich von Amstetten ganz flach, zunächst Perbersdorf und dem Markte Neuhofen, vom letzteren nur 150 Schritte entfernt, in einer

Pfoſſendorf.

Ein aus 7 Häuſern beſtehendes Oertchen, deſſen nächſte, zwei Stunden entfernte Poſtſtation, Amſtetten iſt.

Dasſelbe iſt nach Neuhofen eingepfarrt und eingeſchult. Landgericht, Orts-, Grund- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben in 8 Familien 16 männliche, 20 weibliche Perſonen und 5 ſchulfähige Kinder. Dieſe beſitzen an Viehſtand: 10 Pferde, 5 Ochſen, 19 Kühe 50 Schafe, 2 Ziegen und 35 Schweine.

Die Einwohner ſind Landbauern, welche ſich vom Ackerbau, der Obſtpflege und Viehzucht ernähren, bei welch' letzterer die Stallfutterung in Anwendung ſteht. Die Gründe gehören nur zur mittleren Gattung, auf welchen meiſt Korn und Hafer, ganz wenig Weizen gebaut werden. — Klima und Waſſer ſind vortrefflich; die Jagd iſt gut.

Das kleine Oertchen Pfoſſendorf hat eine flache Lage nächſt Rampersdorf, Reichersdorf, Hausmening und Ulmerfeld, und liegt nur eine Viertelſtunde vom Pfarrorte Neuhofen entfernt. Die Gegend iſt nicht unangenehm, auch beſtehen die nöthigſten Verbindungswege.

Puchberg.

Eine Rotte von 34 zerſtreuten Häuſern, mit der nächſten, über zwei Stunden entfernten Poſtſtation Amſtetten.

Zur Kirche gehören ſolche nach St. Leonhard am Wald, mit der Schule zum Theil nach dem Markte Randegg, und die näher gelegenen Häuſer nach St. Leonhard am Wald. Das Landgericht, die Orts-, Grund- und Conſcriptionsobrig-

[illegible] Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört zum [illegible] Regiment.

[illegible] beläuft sich auf 40 Familien, 100 männliche [illegible] weibliche Personen und 34 schulfähige Kinder; [illegible] zählt 90 Ochsen, 68 Kühe, 139 Schafe und [illegible] Schweine.

Die Einwohner sind Bauern, welche die Feldwirthschaft und Hornviehzucht treiben, bei welch' letzterer die Stallfutterung in Anwendung steht. Die Gründe sind nur mittelmäßig in Bezug auf Ertragsfähigkeit zu zählen, die meist mit Korn und Hafer bebaut werden. Sowohl Klima als Wasser sind gut und von der besten Beschaffenheit; die Jagd ist herrschaftlich.

Diese Rotte besteht aus lauter zerstreuten Bauernhäusern im Gebirge, wovon die nächsten Ortschaften die Märkte Randegg, Ipsitz und Neuhofen sind. Die Entfernung dieser Bauernhäuser vom Pfarrorte beträgt größten Theils mehr als eine Stunde.

Rampersdorf.

Ein kleines Oertchen von 4 Häusern, mit der nächsten Poststation Amstetten.

Dasselbe gehört zur Pfarre und Schule nach Neuhofen. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Ulmerfeld, welche auch mit Freidegg die einigen behausten Unterthanen besitzt. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier leben in 4 Familien, 15 männliche, 17 weibliche Personen nebst 6 schulfähigen Kindern. Diese besitzen 8 Pferde, 8 Ochsen, 17 Kühe, 34 Schafe und 20 Schweine.

Die Bewohner beschäftigen sich mit dem Ackerbau, etwas Obstpflege und der Viehzucht, die gut ist, und wobei die Stallfutterung Statt findet. Es werden an Fruchtkörner-

gattungen blos Korn und Hafer gebaut. — Die hiesige Gegend ist angenehm und enthält nebst einem gemäßigten Klima auch gutes Wasser. — Das Jagdrevier gehört zur Herrschaft Ulmerfeld.

Rampersdorf mit seinen vier Häusern liegt flach nahe bei Diepersdorf und Pfossendorf, eine Viertelstunde vom Pfarrorte Neuhofen, wozu die nöthigen Verbindungswege bestehen.

Randegg.

Ein Markt von 30 Häusern, mit der nächsten Poststation Kemelbach, die drei Stunden entfernt ist.

Kirche und Schule befinden sich hierselbst. Diese gehören in das Decanat Scheibs, das Patronat von ersterer ist landesfürstlich. Das Landgericht, die Orts- und Grundherrschaft ist Ulmerfeld; die Conscriptionsobrigkeit Wolfpassing. Der hiesige Bezirk gehört zum Werbkreise des Linien-Infanterie-Regiments Nr. 49.

Die Seelenzahl beträgt 33 Familien, 82 männliche, 85 weibliche Personen, nebst 15 schulfähigen Kindern; diese besitzen einen Viehstand von 8 Pferden, 8 Ochsen, 4 Kühen, 35 Schafen und 54 Schweinen.

Die meisten der hiesigen Einwohner sind Gewerbs- und Handelsleute, woraus der sehr geringe Viehstand sich erklären läßt. Die wenigen vorhandenen Bauern treiben den Feldbau, der aber nur Korn und Hafer liefert, und deren fruchtbarsten Gründe im Thale, von der kleinen Erlaf durchflossen, oft plötzlich durch Ueberschwemmungen schadenvolle Einwirkungen erleiden. Die Bewohner unterhalten zwar eine Obstbaumzucht, allein die Frühjahrsfröste zerstören nicht selten ihre Hoffnungen; gleichsam zur Entschädigung dagegen, besitzen sie einen gut erhaltenen Gemeindewald. — Hier werden 2 Krä-

mer, 2 Bäcker, 1 Fleiſchhauer, 1 Zimmermeiſter, 1 Maurermeiſter, 1 Lederer, 1 Hufſchmied, 2 Schneider, 2 Schuhmacher, 2 Leinweber ꝛc. getroffen.

Das kleine Märktchen Randegg iſt in einem beſchränkten Thale, welches von dem Hochkogel-, Mitter- und Franzensreitherberge umſchloſſen wird, an der kleinen Erlaf, welcher hier den Schliefaubach aufnimmt, gelegen, durch welches Thal auch die Greſtener-Commerzialſtraße hinzieht. Eine Stunde nördlich liegt Perwarth, und eben ſo weit ſüdlich der belebte Markt Greſten. — Sonderbar iſt es, daß hier nur kalkhältiges Waſſer getroffen wird. — Das Klima iſt in dieſem Thale ziemlich gemäßigt, allein, wegen der Nähe der Gebirge ſehr veränderlich, daher denn auch die Früchte oft nachtheiligen Fröſten im Frühjahre ausgeſetzt ſind. — Es werden hierſelbſt zwar vier Jahrmärkte abgehalten, an ſogenannten Kirchtagen, jedoch ohne Privilegium.

Die Pfarrkirche liegt gleich außerhalb des Marktes, an der oben erwähnten Commerzial-Straße, und beſteht zu Ehren der heiligen Jungfrau Maria am Moos. Die Bauart derſelben iſt uralt und gothiſchen Styles mit einem Gewölbe ohne Säulen von Innen, und mehreren Strebepfeilern von Außen. Hanthaler berichtet, daß Adelhaid von Reinsperg die hieſige Kirche ungefähr 1296 geſtiftet habe, welches Alter ganz der altgothiſchen, ſehr ehrwürdigen Form entſpricht. An der Außenſeite des Thurmes befindet ſich die Jahreszahl 1498 angebracht, woraus erhellet, daß der Thurm erſt nach hundert Jahren hinzu gebaut wurde. Die innere Ausſchmückung enthält einen Hochaltar von Holz mit marmorirten Säulen und vergoldeten Verzierungen; ober dem Hauptaltarblatte iſt das Bildniß der allerheiligſten Dreieinigkeit angebracht, und zu beiden Seiten am Altare ſtehen große von Holz geſchnitzte Statuen, den heiligen Jo-

hann von Nepomuck und Anton darstellend. Von den beiden vorhandenen Seitenaltären besteht einer zur Mutter Anna, der andere zum heiligen Anton von Padua. Ersterer soll im Jahre 1716 von einer Gräfin von Salaburg hierher verehrt worden seyn, wie aus einer alten Handschrift eines Pfarrers hervorgeht; letzterer wurde aus der nebenstehenden Capelle übersetzt.

Merkwürdigkeiten sind keine vorhanden, als eine schöne Monstranze, welche von der verwitweten Kaiserin Wilhelmine Amalie, Gemahlin Kaiser Josephs I. der Kirche geschenkt wurde.

Unweit der Kirche an der einen Ecke des Kirchhofes, steht eine uralte entweihte Capelle, welche vor etwa 50 Jahren an einen Privatmann verkauft, nach einigen Jahren aber von diesem wieder der Kirche geschenkt wurde. — In früheren Zeiten war Randegg ein Gnaden- und Wallfahrtsort, wie dies die vorhanden gewesenen Votivtafeln und vielen Votivopfer bewiesen haben.

Zur hiesigen Pfarre sind einbezogen: Randegg, das Dorf Perwarth ½, dann die Rotten: Franzenreith von 1 bis 2½, Hinterleiten von ¼ bis 1, Hochkoglberg von ¼ bis 1¼, Mitterberg von ¼ bis 1½, Puchberg von ½ bis 1¼, Schliefau von ¼ bis 1 und Steinholz ¾ Stunden entfernt.

Der Gottesdienst wird gegenwärtig von einem Pfarrer, dem hochwürdigen Herrn Georg Arocker mit einem Cooperator versehen.

Der Markt Randegg ist ein sehr alter Ort, und erhielt den Namen von einer Veste, die am Rande des Berges stand, und daher Randegg benannt wurde, aber seit Jahrhunderten schon dergestalt verfallen ist, daß man keine Spur mehr sieht. Ein adeliges österreichisches Geschlecht, welches sich von dieser Burg den Namen beilegte, gründete diese Veste als

ihre Stammburg, die aber sammt dem Markte und aller Zubehör im Jahre 1263 dem Erz-Stifte Freising durch Engelschalk von Reinsperg geschenkt wurde. Seit dieser Zeit, also durch beinahe 600 Jahre gehört Randegg zur Herrschaft Ulmerfeld. Von diesem obberühmten Geschlechte, dessen Sprossen sich freie Männer von Randegg nannten, werden Otto, im Jahre 1229; Jörg und sein Sohn Andrä, im Jahre 1366; Marquart, im Jahre 1383; Veit und Benedict von Randegg, noch im Jahre 1459 in Urkunden gefunden.

Wie wir gesehen haben, so kam ihr Stammsitz zeitlich in andere Hände, nämlich in die der Reinsperg, dagegen aber besaßen die Herren von Randegg den Perzlhof, der jetzigen Herrschaft Auhof gehörig, bis in das XV. Jahrhundert.

Von welch' hohem Alter Randegg ist, beweist eine Urkunde Kaiser Conrads II. vom Jahre 1033, in welcher der heutige Schliefaubach, der sich hier beim Markte mit der kleinen Erlaf vereinigt, Rudniosa, das Gebirg aber, welches das Randegger-Thal bildet, Ruznic genannt wurde.

Reichersdorf.

Ein Dörfchen von 7 Hausnummern, mit der nächsten über zwei Stunden entfernten Poststation Amstetten.

Der Ort gehört zur Pfarre und Schule nach Neuhofen. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit besitzt die Herrschaft Ulmerfeld, welche auch mit Haagberg und der Pfarre Waidhofen, die wenigen behausten Unterthanen besitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden sich 8 Familien, 22 männliche, 22 weibliche Personen und 5 schulfähige Kinder; der Viehstand ent-

hält 8 Pferde, 10 Ochsen, 21 Kühe, 58 Schafe und 35 Schweine.

Die Einwohner sind Landbauern, welche sich mit der Feldwirthschaft beschäftigen; sie bauen Weizen, Korn und Hafer, und treiben eine gute Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung, die über den Hausbedarf reicht.

Reichersdorf, aus lauter Bauernhäusern mit Stroh gedeckt, bestehend, liegt unfern Frieberstetten und Pfoffendorf, eine Viertelstunde vom Markte Neuhofen entfernt, in einer angenehmen und gesunden Gegend, die auch gutes Wasser enthält.— Die Feldjagd im hiesigen Revier liefert blos Hasen und Rebhühner.

Scherbling.

Eine aus 15 Häusern bestehende Rotte, wovon Amstetten die nächste Poststation, jedoch zwei und eine halbe Stunde davon entfernt liegt.

Diese ist nach Neuhofen eingepfarrt und eingeschult; das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist Ulmerfeld. An Grunddominien sind verzeichnet: Ulmerfeld, Kröllendorf, Freidegg, Spital in Ullmerfeld und die Pfarre Waidhofen. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 13 Familien leben 35 männliche, 40 weibliche Personen und 17 schulfähige Kinder. Der Viehstand zählt 26 Ochsen, 30 Kühe, 59 Schafe und 70 Schweine.

Die landwirthschaftlichen Zweige der hiesigen Einwohner bestehen im Feldbau der gewöhnlichen Körnerfrüchte, einer guten Viehzucht und Obstpflege.

Die Rotte Scherbling besteht aus zerstreuten Bauerngehöften und liegt auf einer Anhöhe bei Frieberstetten und Walmersdorf, eine Stunde von Neuhofen. — Gesundes Kli-

ma und gutes Waſſer ſind vorherrſchende Züge dieſer Gegend; in der die Jagdbarkeit Haſen und Rebhühner liefert.

Schindau.

Ein Dorf von 11 Häuſern, wovon Amſtetten die nächſte Poſtſtation, jedoch zwei und eine halbe Stunde entfernt iſt.

Zur Kirche und Schule gehört daſſelbe nach Neuhofen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt Ulmerfeld, die auch mit Haagberg und Pfarre Neuhofen die behauſten Unterthanen beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Bevölkerung beſteht in 13 Familien, 35 männlichen, 37 weiblichen Perſonen und 8 ſchulfähigen Kindern. Dieſe beſitzen 7 Pferde, 28 Ochſen, 36. Kühe, 100 Schafe und 65 Schweine.

Als Landbbauern treiben die Einwohner die Feldwirthſchaft, wobei ſie an Körnerfrüchten Weizen, Korn, Gerſte, Hafer und Wicken fechſen, eine ſehr gute Viehzucht, wovon Hornvieh verkauft wird, und etwas Obſtpflege.

Schindau liegt in der Fläche, gleichwie Reichersdorf, zunächſt Unter-Hömbach und Perbersdorf, drei Viertelſtunden von Neuhofen, in einer freundlichen Gegend, die geſundes Klima und gutes Waſſer enthält. Die Jagd iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Ulmerfeld, und liefert Haſen und Rebhühner.

Schliefau.

Ein Dorf von 19 Häuſern, wovon Amſtetten die nächſte Poſtſtation, jedoch zwei und eine halbe Stunde entfernt iſt.

Der Ort iſt zur Pfarre und Schule nach Randegg angewieſen. Das Landgericht und die Ortsobrigkeit iſt die Herr-

schaft Ulmerfeld, welche mit Reinsperg die hierorts behausten Unterthanen besitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 27 Familien befinden sich 82 männliche, 85 weibliche Personen und 15 schulfähige Kinder; der Viehstand enthält 32 Ochsen, 37 Kühe, 72 Schafe und 61 Schweine.

Die hiesigen Einwohner befassen sich mit dem Ackerbau, der blos Korn und Hafer liefert, wozu auch an den Ufern des Schliefaubaches fruchtbare Gründe liegen, weit besser als jene an den Bergen, die jedoch den Verwüstungen durch Ueberschwemmung dieses Waldbaches ausgesetzt sind. Die Viehzucht ist ziemlich erträglich, dagegen gibt es sehr wenig Obst, denn der größte Theil der Grundfläche enthält Weide und Wald.

Der Ort liegt am Fuße des Hochkoglberges, und zwar an seiner westlichen Abdachung, eine halbe Stunde vom Markte Randegg in einem Thale am Schliefaubache.— Das hiesige Klima ist gemäßigt, das Wasser gut. — Der Jagdnutzen besteht in Rehen Hasen und Rebhühnern.

Schönbühel.

Eine aus 39 zerstreuten Häusern bestehende Rotte, wovon Amstetten als die nächste Poststation, ein und eine halbe Stunde entfernt ist.

Diese Rotte gehört zur Pfarre und Schule nach Amstetten. Das Landgericht wird durch die Herrschaft Seisenegg ausgeübt, die Ortsherrlichkeit besitzt Ulmerfeld; Conscriptionsobrigkeit ist der Magistrat in Amstetten. Grunddominien sind: Ulmerfeld, Auhof, Haagberg, Sooß, Heinstetten und Kröllendorf. Der hiesige Bezirk gehört zum Werbkreise des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

Die Bevölkerung besteht in 53 Familien, 108 männlichen, 120 weiblichen Personen und 25 schulfähigen Kindern;

keit ist die Herrschaft Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl beläuft sich auf 40 Familien, 100 männliche, 105 weibliche Personen und 34 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt 90 Ochsen, 68 Kühe, 139 Schafe und 160 Schweine.

Die Einwohner sind Bauern, welche die Feldwirthschaft und Hornviehzucht treiben, bei welch' letzterer die Stallfutterung in Anwendung steht. Die Gründe sind nur mittelmäßig in Bezug auf Ertragsfähigkeit zu zählen, die meist mit Korn und Hafer bebaut werden. Sowohl Klima als Wasser sind gut und von der besten Beschaffenheit; die Jagd ist herrschaftlich.

Diese Rotte besteht aus lauter zerstreuten Bauernhäusern im Gebirge, wovon die nächsten Ortschaften die Märkte Randegg, Ipsitz und Neuhofen sind. Die Entfernung dieser Bauernhäuser vom Pfarrorte beträgt größten Theils mehr als eine Stunde.

Rampersdorf.

Ein kleines Oertchen von 4 Häusern, mit der nächsten Poststation Amstetten.

Dasselbe gehört zur Pfarre und Schule nach Neuhofen. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Ulmerfeld, welche auch mit Freidegg die einigen behausten Unterthanen besitzt. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier leben in 4 Familien, 15 männliche, 17 weibliche Personen nebst 6 schulfähigen Kindern. Diese besitzen 8 Pferde, 8 Ochsen, 17 Kühe, 34 Schafe und 20 Schweine.

Die Bewohner beschäftigen sich mit dem Ackerbau, etwas Obstpflege und der Viehzucht, die gut ist, und wobei die Stallfutterung Statt findet. Es werden an Fruchtkörner-

tragsfähig. Obst trifft man wenig, jedoch desto mehr Waldungen mit Nadelholz besetzt. Die Viehzucht betreffend, so ist solche vortrefflich und der Produktionskraft des Bodens angemessen.

Spiegelsberg liegt in einer Ebene, die von kleinen Anhöhen durchschnitten wird, und wobei der Urlfluß den Ort begrenzt. Die nächsten Dörfer sind Mayerhofen, Gunersdorf, Galtberg, Gobotsmühle und Oehling. — Die Gegend ist wunderschön und das Klima gesund, jedoch wegen dem angrenzenden Gebirge in der Produktion gegen die Gegend des flachen Landes um vierzehn Tage zurück. Das Wasser ist sehr gut. — Die Jagd, ein Eigenthum der Herrschaft Ulmerfeld, liefert Rehe, Hasen und Federwild.

Stein.

Ein Dorf aus 19 zerstreuten Häusern bestehend, wovon Amstetten als die nächste Poststation, ein und eine halbe Stunde entfernt ist.

Zur Kirche und Schule ist der Ort nach dem nahen Ulmerfeld angewiesen. Das Landgericht, die Orts-, Grund- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Ulmerfeld. Der Werb gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 25 Familien befinden sich 60 männliche und 65 weibliche Personen nebst 17 schulfähigen Kindern; der Viehstand zählt 10 Pferde, 19 Kühe, 42 Schafe und 95 Schweine.

Die Einwohner sind Bauern, die Mehrzahl derselben beschäftigen sich aber mit Taglöhnerarbeiten. Indessen wird doch etwas Feldbau, und in so ferne Viehzucht getrieben, als es ihr Hausbedarf erfordert.

Die Rotte Stein liegt vom Markte Ulmerfeld ungefähr 200 Schritte abwärts zunächst dem Ipsflusse, so, daß sie gleichsam an den Markt gränzet, und besteht blos aus schlech-

ten Taglöhnerhäuschen. An der Ips hier ſteht die ſogenannte Hofmühle, und das zum Markte Ulmerfeld gehörige Mauthhaus, bei welcher die vom Markte nach Waidhofen führende Straße ſich über die Brücke hinzieht. — Luft und Waſſer ſind ſehr gut; die Jagd liefert Haſen und Rebhühner.

Steinholz.

Eine Rotte von 16 Häuſern, wovon Amſtetten zwei und eine halbe Stunde entfernt liegt, als die betreffende nächſte Poſtſtation.

Dieſe iſt nach St. Leonhard am Wald eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Ulmerfeld, welche auch mit Kröllendorf und der Pfarre Neuhofen die behauſten Unterthanen und Grundholden beſitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 22 Familien, 60 männliche, 58 weibliche Perſonen nebſt 25 Schulkindern. Der Viehſtand zählt 46 Ochſen, 36 Kühe, 80 Schafe und 76 Schweine.

Die Einwohner nähern ſich in Gebrauch und Sitten den Waldbauern, beſchäftigen ſich auch mit dem Feldbau, der ihnen etwas Weizen, meiſt aber Korn, Gerſte, Hafer und Wicken liefert, und unterhalten eine mittelmäßige Viehzucht, wobei Stallfutterung in Anwendung ſteht.

Dieſe Rotte beſteht aus lauter zerſtreuten Bauernhäuſern im Gebirge, wovon die nächſten Ortſchaften die Märkte Ipsitz, Randegg und Neuhofen ſind, während der Pfarrort St. Leonhard am Wald ein und eine halbe Stunde davon entfernt liegt. Das Klima iſt zwar etwas rauh, aber die Luft rein und geſund, das Waſſer gut. — Die Jagd, ein Eigenthum der Herrſchaft Ulmerfeld, liefert Rehe, Haſen, Rebhühner und auch Füchſe.

Steinkeller.

Eine aus 19 Häusern bestehende Rotte, mit der nächsten zwei und eine halbe Stunde entfernten Poststation Amstetten.

Zur Pfarre und Schule gehört dieselbe nach St. Leonhard am Wald. Das Landgericht, die Grund-, Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es befinden sich hier 26 Familien, 60 männliche, 62 weibliche Personen und 22 Schulkinder. Diese besitzen einen Viehstand von 78 Ochsen, 58 Kühen, 149 Schafen und 76 Schweinen.

Die hiesigen Bewohner ernähren sich vom Ackerbau und der Viehzucht, welche letztere gut genannt werden darf. Nicht besonders ertragsfähig sind ihre Gründe, welche wenig mit Weizen, meist mit Korn und Hafer bebaut werden.

Die Rotte Steinkeller besteht in zerstreuten, mit Stroh gedeckten Bauernhäusern, welche im Gebirge liegen, wobei die nachbarlichen Ortschaften die Märkte Randegg, Ipsitz und Neuhofen sind. — Das Klima ist gesund, das Wasser gut. Der Jagdnutzen besteht in Rehen, Füchsen, Hasen und Rebhühnern.

Thall,

auch Ober-Thall genannt, eine Rotte von 10 Häusern, mit der nächsten, zwei Stunden entfernten Poststation Amstetten.

Zur Pfarre und Schule gehört der Ort nach Neuhofen. Das Landgericht, Orts-, Grund- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Ulmerfeld. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

In 11 Familien leben 33 männliche, 37 weibliche Personen und 12 schulfähige Kinder. Der Viehstand besteht in 14 Ochsen, 19 Kühen, 38 Schafen und 50 Schweinen.

Die Bewohner ernähren sich von der Feldwirthschaft und der Viehzucht. Erstere liefert bei den vorhandenen ziemlich guten Gründen etwas Weizen, dann Korn, Hafer und Wicken; letztere wird mit Stallfutterung besorgt und umfaßt blos den Bedarf des Landmanns.

Die Rotte liegt in einer fruchtbaren freundlichen Ebene, zunächst Kreilling und Trautmannsberg, drei Viertelstunden vom Pfarrdorfe Neuhofen entfernt. — Klima und Wasser sind gut; auch der Jagdnutzen ist ergiebig und ein Eigenthumsrecht der Herrschaft Ulmerfeld.

Toberstetten.

Eine aus 16 zerstreuten Häusern bestehende Rotte, wovon Amstetten, als die nächste Poststation, zwei Stunden entfernt ist.

Zur Pfarre und Schule gehört dieselbe nach Neuhofen, obschon eine Filialkirche hierorts sich befindet. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsherrschaft ist Ulmerfeld, welche auch nebst Freidegg, der Pfarre Neuhofen und dem Spitale im Markte Ulmerfeld, die behausten Unterthanen und Grundholden besitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 18 Familien befinden sich 48 männliche, 52 weibliche Personen und 14 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt 30 Ochsen, 31 Kühe, 59 Schafe und 80 Schweine.

Die hiesigen Bewohner beschäftigen sich mit dem Ackerbau, der Obstpflege und der Viehzucht. Bei ersteren bauen sie Weizen, mehr Korn, Hafer und Wicken, wozu die Gründe mittelmäßig sind; das Obst wird zum Most verwendet, und

bei letzterem Zweige wir durchaus die Stallfutterung angewendet. Die vorräthigen Körnerfrüchte und das junge Vieh werden nach Waidhofen an der Ips zum Verkaufe gebracht.

Der Ort Toberstetten besteht aus zerstreuten, mit Stroh gedeckten Bauernhäusern, und liegt im Gebirge nächst Brandstetten, Hiesbach und Hörlesberg, eine halbe Stunde vom Pfarrorte Neuhofen. Das Klima ist sehr gut, das Wasser vortrefflich. — Die Jagd liefert Rehe, Hasen, Füchse und Rebhühner, und ist ein Egenthum der Herrschaft Ulmerfeld.

Die hiesige Filialkirche, dem heiligen Vitus zu Ehren geweiht, ist, nach Angabe des hochwürdigen Herrn Pfarrers zu Neuhofen, älter als die Mutterpfarre Neuhofen, und reicht gewiß bis in die Zeiten Kaiser Carls des Großen. Sie liegt höchst anmuthig auf einem kleinen Berge, weßhalb sie in beträchtlicher Entfernung sichtbar ist, und befindet sich, ungeachtet ihres außerordentlichen hohen Alters, im guten Baustande. Sie ist regelmäßig im altgothischen Style erbaut, und mit einem Thurme versehen, worin sich zwei Glocken befinden. Nebst dem Hochaltar enthält das Innere noch zwei Seitenaltäre, einer zur heiligsten Dreifaltigkeit, der andere Maria Hilf benannt.

Wie alle derlei Filialen und Capellen, wurde auch das hiesige Kirchlein zu Kaiser Josephs II. Zeiten im Jahre 1783 öffentlich verkauft, und von einem Pfarrholden, Namens Joseph Aigner, Müller in Zauch, um den Betrag von hundert Gulden wieder eingelöst, uud zum Gottesdienst verwendet, der auch des Jahres fünf Mal von Neuhofen aus ordentlich abgehalten wird.

Trautmannsberg.

Ein kleines Dörfchen von 4 Häusern, wovon Amstetten, als die nächste Poststation, zwei und eine halbe Stunde entfernt ist.

In 25 Familien leben 50 männliche, 58 weibliche Personen und 22 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt 54 Ochsen, 41 Kühe, 98 Schafe und 94 Schweine.

Als mittelmäßig bestiftete Bauern bestehen die landwirthschaftlichen Zweige der hiesigen Einwohner in Feldbau, etwas Obstpflege, und der zum eigenen Bedarf nöthigen Viehzucht, bei welcher Stallfutterung in Anwendung steht. Gebaut werden nur etwas Weizen, gewöhnlich aber Korn, Hafer und Wicken. Aus dem Obste wird Most bereitet.

Die Rotte Zauch, uralt und von dem Bache gleiches Namen also benannt, besteht in sehr zerstreuten mit Stroh gedeckten Häusern, und liegt im Gebirge in der Nähe der Märkte Ipssitz, Randegg, Neuhofen und St. Leonhard am Wald, welch' letzterer Pfarrort jedoch ein und eine Viertelstunde entfernt ist. — Gesundes Klima und vortreffliches Wasser sind vorherrschende Züge der hierortigen Gegend. — Die Jagd, Rehe, Füchse, Hasen und Rebhühner liefernd, gehört zur Herrschaft Ulmerfeld.

Schallaburg.

Ein Dorf von 17 Häusern, mit einem herrschaftlichen Schlosse und die Herrschaft gleiches Namens, wovon Melk, anderthalb Stunden entfernt, und Loosdorf die nächsten Poststationen sind.

Ort und Schloß gehören in die Pfarre und Schule nach Loosdorf. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Schallaburg, welche mit dem Dominium Matzleinsdorf die hierorts behausten Unterthanen und Grundholden besitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden sich 35 Familien, 84 männliche, 94 weibliche Personen und 21 schulfähige Kinder; der Viehstand

zählt: 6 Pferde, 10 Ochsen, 29 Kühe, 37 Schafe, 2 Ziegen und 30 Schweine.

Die Einwohner sind Bauern, welche sich mit dem Ackerbau und der Viehzucht beschäftigen; zu ersteren Zweig sind nur höchst mittelmäßige Gründe vorhanden, daher auch blos Korn, Hafer und Linsfutter gebaut wird; bei letzterer steht die Stallfutterung in Anwendung.

Schallaburg liegt mit seinen mit Stroh gedeckten Häusern zerstreut, ziemlich gebirgig und hoch in einer schönen Gegend, zwischen Anzendorf und Sooß, in der Nähe von Merkersdorf und Schollach, ungefähr eine Stunde südwestlich vom Markte Loosdorf. — Klima und Wasser sind sehr gut, und da auch in der nahen Umgebung beträchtliche Wälder sich befinden, so ist der Jagdnutzen, ein Regale der Herrschaft Schallaburg, ergiebig, und liefert Rehe, Hasen, Rebhühner, Schnepfen und anderes Wildgeflügel.

Eine vorzügliche Beachtung verdient das Schloß von Schallaburg, welches sich dem Wanderer auf seinem Wege von St. Pölten über Loosdorf einladend darstellt, und zu den vielen Herrlichen und Schönen gehört, welches man in der mit Recht gerühmten Gegend hier von Melk reichlich findet. Wir haben unsern verehrten Lesern bereits getreulich mitgetheilt, was in dem engen Umkreis von drei Stunden für interessante Gegenstände enthalten sind, nämlich die herrliche Prälatur Melk, die Ruinen von den einst wichtigen Burgen Hohenegg und Osterburg, dann ein reicher Kranz von malerisch gelegenen herrschaftlichen Schlössern, in neuerer Zeit durch neuere Formen aus dem grauen Alterthume jugendlich erfrischt, wozu nun das große Schloß Schallaburg in die Reihe gestellt wird, welches ebenfalls kaum eine Stunde von Melk, über den Hirschberg und dessen Vorhügeln, in einer der freundlichsten und angenehmsten Gegend sich erhebt. — Auf der Reichspoststraße, außer der

Kreisstadt St. Pölten, kömmt man nach dem ansehnlichen Markte Loosdorf, und erblickt schon von hier aus Schallaburg sammt seinen Haupt- und weitschichtigen Nebengebäuden, auf einem Berge von mittlerer Höhe, frei und die ganze Gegend beherrschend. Außer dem genannten Markte führt ein ziemlich gebahnter Weg zwischen Feldern, Wiesen und Weingärten bis an den Schloßberg, wo er sich in einen halben Zirkel bis zu dem Eingange des Schlosses wendet. Das Schloß selbst ist von einem sehr weiten Umfange, und besteht aus mehreren Theilen oder Gebäuden, vorzüglich aus der alten und neuen Burg.

Die alte Burg ist sehr unregelmäßig gebaut, mit allen Spuren des hohen Alterthumes und der Ritterzeiten an den Gängen, Gemächern und deren Verzierungen; auch ist ihr Umfang sehr klein, und verschiedene Veränderungen und Ausbesserungen sind hier zu erkennen. Noch sind zwar einige Gemächer bewohnbar, doch scheint der Untergang des ganzen Gebäudes nicht gar ferne zu sein. Neben dieser alten Veste ist das neue Schloß aufgeführt, dessen Erbauung beiläufig gegen das das Ende des XV. Jahrhunderts fallen dürfte. Es ist ein Stockwerk hoch, und hat in selben sieben und zwanzig regelmäßige Zimmer, welche nach dem neuesten Geschmacke eingerichtet sind, und von dem Besitzer bewohnt werden, dann zu ebener Erde siebzehn Stücke, theils Wohnungen der Dienerschaft, theils Gewölbe. Da dieses Gebäude auf den Felsen erbaut ist, so bilden diese Gemächer schon ein Stockwerk, so, daß das Ganze ein hohes imposantes Ansehen erhält. Noch in dem innern Raum, ungefähr hundert Schritte von dem Hauptgebäude, steht ein zweites, einen Stock hohes Gebäude, welches zur Aufschüttung der Körner benützt wird. Der bestehenden Sage zufolge sollen zwei Brüder, Herren von Losenstein sich zertragen und jeder einen Trakt für sich bewohnt haben. Es kann allerdings wahr sein, den wir finden

wirklich im Jahre 1560 Achaz und Wilhelm von Losenstein als Besitzer der Schallaburg. Eine andere Sage hat sich aus der grauen Vorzeit von diesem Schlosse erhalten: Dieß Schloß soll nämlich einer menschlichen Mißgestalt mit einem Hundskopfe angehört haben, welche an einer silbernen Kette in einem der Gemächer angehängt war, und dessen Abbildung sich noch an einer Reihe von Säulen in dem Schloßhofe befindet. Diese Sage hat jedoch ihren Ursprung wahrscheinlich von dem Wappen des längst erloschenen Geschlechtes der Herren von Losenstein erhalten, welche von den Grafen von Steier, von denen sie gleich wie die edlen Herren von Hohenberg abstammten, ein Panterthier im Schilde führten, welches durch den Steinmetz oder die Ausleger die Gestalt eines Hundes bekam. — An das letzterwähnte Gebäude gränzt der minder kunstreiche, aber sehr fruchtbare und nützlich angelegte Schloßgarten, auf der Stelle der ehemaligen Rennbahn oder Turnierplatzes, mit sehr hohen Mauern umgeben. Rückwärts befindet sich ein niedriges Gebäude, welches Wandgemälde aus dem alten Testamente enthält, und zur Zeit des Lutherthums als Bethaus gedient haben mag. Außerdem befindet sich im Schlosse eine Capelle, welche, nach Angabe der herrschaftlichen Verwaltung, ungefähr in dem Jahre 1313 erbaut worden ist. Ueberhaupt ist die Bauart des Schloßgebäudes, der darin befindlichen Keller und Gemächer äußerst merkwürdig. — Ueber alle diese ansehnliche Gebäude ragt der große und massive Wartthurm empor, und trotzet noch Jahrhunderten der Zerstörung. Ein nebenstehendes, rundes abgetragenes Gebäude führte den Namen Tempel, woraus man folgern will, daß hier einst Tempelritter gehauset haben. Diese Mythe ist jedoch nur eingebildet und daher falsch, denn wie wir aus einer zweihundertjährigen Abbildung ersehen, war dieß Gebäude nichts anders als ein runder Erker, zur Vertheidigung sehr wohl gebaut.

Diese ansehnliche und große Burg, welche den ganzen Berg einnimmt, auf welchem sie erbaut ist, war äußerst fest, und für jene Zeiten fast unbezwingbar. Als eine natürliche Wehre erheben sich südlich Berge und Wälder, und verhindern den Zugang. Den Eingang in das Schloß selbst bewahrten sieben Thore. Von der Ostseite ist Schallaburg mit hohen Ringmauern und Thürmen, auf der Westseite durch einen steilen Abhang, nördlich durch ein noch gegenwärtig festes Bollwerk, und südlich durch einen Graben, über welchen die Aufzugbrücke führte, geschützt. Alles beweist, daß Schallaburg schon in den frühesten Zeiten eine ansehnliche Burg und Besitzung war, deren Eigenthümer unter die Ersten des Landes gehörten.

Die Lage von Schallaburg ist übrigens eine der angenehmsten und herrlichsten; und eben so schön ist die Aussicht von diesem Schlosse auf die Umgebung. Eine weite Strecke, in welcher Wiesen, Felder, Hügel, Auen, Weingärten und Ortschaften in bunten lieblichen Formen abwechseln, verbreitet sich östlich hin, nördlich über der Reichsstraße zeiget sich der große und volkreiche Markt Loosdorf, hinter selben das Schloß Albrechtsberg, und in weiter Entfernung, jenseits der Donau, der sich weit und mächtig dehnende, 3030 Fuß hohe Berg Jauerling. In verschiedener Richtung erblickt man die Dörfer Anzendorf am Fuße des Schloßberges, entfernter Roggendorf, Merkendorf, Scholach, vor Zeiten ein Edelsitz, von dem ein ritterliches Geschlecht den Namen führte. Gegen West und Nord erhebet sich der Hirschberg und Wachtberg (eigentlich Wartberg); mehrere kleine Bäche und der Pielachfluß bespülen diese Gegend, und geben ihr noch einen höhern belebenderen Reiz. Sehr romantisch ist die Ansicht gegen die eine halbe Stunde entfernte Ruine von Sichtenberg. Die ganz wenigen Ueberreste geben deutlich das Bild der nur allzugewissen Ver-

gänglichkeit, während die ſtolze Nachbarin zum Theile ſich noch erhalten, zum Theil im Laufe der Zeiten neu erhoben hat.

Ueber die Erbauung und den Urſprung dieſer Veſte läßt ſich das Dunkel der Vergangenheit auf eine gewiſſe und lichtvolle Art nicht erhellen. Indeſſen iſt das Gebiet, worin dieſe Burg als Hauptſitz lag, als eine ſehr alte Grafſchaft bekannt, welche nach Kaiſer Carl des Großen Syſteme von ihm in der Oſtmark (heutiges Oeſterreich unter der Ens) zur Abhaltung der aus Ungarn von Zeit zu Zeit vordringenden Feinde errichtet wurde. Späterhin wurde unſere Markgrafſchaft, nachdem die beiden Grenzgrafen Wilhelm und Engelſchalk die dem Grenzgrafenamte in der Oſtmark mit vielem Ruhme vorſtanden (Wilhelmus et Engilschalcus germani fratres, comites videlicet quondam strenui terminales. Urkunde vom Jahre 893) mit dem Tode abgegangen waren, zur Verwaltung dem Grafen Arbo oder Aribo übergeben. Es bringt ſich hier die Frage auf, ob Arbo hier in Schallaburg oder in Wilhelmsburg, wo der Vorgänger Wilhelm reſidirte, oder wo ſonſt ſeinen Wohnſitz aufgeſchlagen habe. Dieſe Frage vermögen wir nicht zu löſen, noch glauben wir, daß ſie von andern gelöſt werden wird. Ob alſo im IX. Jahrhundert hier ſchon eine Veſte ſtand, iſt ganz unentſchieden, wohl aber zu vermuthen. Wie wir bereits wiſſen, haben die Ungarn, gleichwie die Hunnen aus Aſien ſtammend, und ſich zuerſt in Dacien (heutiges Siebenbürgen) feſtſetzend, im Jahre 900 unſere Oſtmark überſchwemmt, und ſogar die Ens überſchritten, und erſt, als ihre raubſüchtigen Einfälle in das Reich blutig zurückgewieſen wurden, wurde wider ſie die Anesburg (Ensburg) erbaut. Ein erneuerter, noch kühnerer Einfall bis zum Lechfelde bei Augsburg, hatte im Jahre 955 zur Folge, daß die Ungarn von Kaiſer Otto I. über die Ens zurückgetrieben wurden, daher ſie Melk als ihre Grenzveſte, unter der Benennung: die Eiſenburg, erbauten. Dieß iſt

Beweis genug, daß die hiesige Gegend vom Jahre 900 bis 983 von den damals noch rauhen Ungarn besetzt blieb, während welcher Zeit wir von Schallaburg gar nichts berichten können.

Als im Jahre 984 die Ungarn auch von Melk und sofort über die Leitha zurück gedrängt worden waren, kam der Bezirk um Melk, somit auch Schallaburg in das Eigenthum des Markgrafen und Befreiers Leopold I. des Erlauchten. Mit allem Grunde ist anzunehmen, daß entweder aus den alten Ueberresten, aus Carls Zeiten noch stammend, oder auch ganz neu, das noch vorhandene alte Schloß Schallaburg durch den Markgrafen erbaut wurde, zumal Schallaburg, aus mehreren Bestandtheilen bestehend, eine eigene, den österreichischen Markgrafen zuständige Grafschaft war. Sophie, die fünfte Tochter Leopolds III. des Schönen, welche zuerst an Herzog Heinrich von Kärnthen vermählt, dann im Jahre 1127 Witwe ward, ehlichte zum zweitenmale einen Grafen Sieghardt von Burghausen aus Baiern, bei welcher Gelegenheit sie als Morgengabe die Grafschaft Schalla oder Schallach (Schallaburg) von ihrem Bruder, dem regierenden Markgrafen Leopold IV. den Heiligen, erhielt. Sie gebar den Grafen Heinrich, welcher sich Graf von Sala oder Scalach nannte. Am 20. April 1142 wurde sie abermal Witwe, und verstarb am 2. Mai 1154, ohne daß wir ihren Begräbnißort wissen. Graf Heinrich hatte zwei Söhne, welche sich Heinrich und Sieghardt Grafen von Schalla nannten, in Urkunden als Zeugen, und auch in einer Klosterneuburger Schenkungs-Urkunde erscheinen, wovon letzterer eine Schenkung zur bessern Unterhaltung ihrer Mutter und Schwester betrifft, welch' beide Nonnen in diesem Stifte waren. Die Brüder selbst starben erbenlos, worauf die Grafschaft Schallaburg wieder an den österreichischen Landesfürsten, nämlich an Herzog Leopold den Glorreichen zurückfiel. Der Hauptstamm der

Grafen von Burghauſen und Schalla erloſch mit Gebhard im Jahre 1164, worauf Heinrich der Löwe ihre Güter ſammt der Stammburg einzog.

Wir bemerken hierbei, daß noch jetzt ein Dorf, nahe an Schallaburg grenzend, vorhanden iſt, welches den Namen Schallach führt und ohne Zweifel von dem Grafen von Schala gegründet wurde. Es erſcheint auch ein Rittergeſchlecht unter dieſem Namen, wovon Otto, Jans und Ulrich in den Jahren 1303 und 1356 bekannt werden, über die von einigen Schriftſtellern berichtet wird, daß ſie Abkömmlinge der vorgenannten Grafen waren. Dieſer Meinung erlauben wir uns gerade zu widerſprechen, ſondern glauben, daß eine edle Familie im Beſitze von Schallach (Schallaburg gekommen iſt, ob lehenweiſe von dem Herzoge oder ſonſt ſich dieſen Namen beigelegt habe, wie es damals meiſt üblich war. Im J. 1374 erſcheint ſchon Heinrich von Zelking als Beſitzer von Schallaburg, und im J. 1391 Albrecht von Zelking. Von dieſem kam die Herrſchaft im J. 1425 an Anna von Loſenſtein, welche eine geborne von Zelking war, und an ihre Schweſter Eliſabeth, verehlichte von Polheim. Bei erſterer Familie verblieb ſie durch zwei hundert Jahre, welche als Herren und Grafen von Loſenſtein in großem Anſehen ſtand, und von den alten Markgrafen von Steier ſtammte. Dietmar von Steier hatte nach dem Tode Friedrichs des Streitbaren die Stadt Steier, welche ſeine Vorfahren lange inne gehabt hatten, wieder erobert. König Ottokar von Böhmen, der Oeſterreich nach der Mitte des XIII. Jahrhunderts regierte, löſte die Stadt Steier mit Geld und Einräumung der Veſte Loſenſtein ein, worauf Dietmar den Namen von Loſenſtein annahm, und ein neues Geſchlecht bildete. Die, uralte und berühmte Herrſchaft Loſenſtein war dem deutſchen Reiche einverleibt, und ihre Beſitzer mußten zwei Mann zu Pferd und zwei Mann

zu Fuß als Reichscontingent ſtellen. — Dieſes Geſchlecht theilte ſich in zwei Linien, in die Herren von Loſenſtein und Loſenſteinleithen von Florian, und jene von Loſenſtein zu Gſchwend von Rudolph von Loſenſtein. Die erſte Linie erloſch mit Georg Wolfgang auf Schallaburg im Jahre 1635: die zweite mit Franz Anton Fürſten von Loſenſtein-Gſchwend, welche Würde er kurz vor ſeinem Tode im Jahre 1692 von Kaiſer Leopold I. erhielt. Von den Beſitzern der Herrſchaft von Loſenſtein zu Schallaburg erſcheinen im J. 1464 Hartneid; im Jahre 1521 Sebaſtian; im Jahre 1542 Chriſtoph von Loſenſtein, der auch Weiſſenburg und Sichtenberg beſaß; im Jahre 1560 Achaz und Wilhelm; im Jahre 1571 Hans Wilhelm von Loſenſtein, unter welchem Weiſſenburg von Schallaburg getrennt, und dem Georg Achaz von Loſenſtein mit einer eigenen Einlage zugeſchrieben wurde. Im Jahre 1602 erhielten Schallaburg die Erben des Hans Wilhelm, welche ſolche im Jahre 1614 an Georg von Stubenberg auf Karpfenberg verkauften. Da ſelber ohne leibliche Erben ſtarb, kam dieſe Herrſchaft im Jahre 1640 durch Erbſchaft an ſeinen Bruder Wolf, als dem älteſten dieſer Familie, und im Jahre 1648 durch Kauf an ſeinen Vetter Johann Wilhelm von Stubenberg. Im Jahre 1662 erkaufte Schallaburg, Reichhardt Auguſtin von Kletzel, welchem im J. 1699 deſſen Sohn Johann Reichhardt Graf von Kletzel folgte; nach dieſem im Jahre 1718 durch Vergleich deſſen Bruder Joſeph Reichhardt; im J. 1737 deſſen Sohn Chriſtoph Joſeph Graf von Kletzel, der die Herrſchaft Schallaburg im Jahre 1762 an Bartholomäus Freiherrn von Tinti, verkaufte. Von dieſem erhielt ſie ſein Sohn Johann Nepomuk Freiherr von Tinti, k. k. Hauptmann im Jahre 1803; im Jahre 1831 deſſen Sohn Johann Nepomuk

worauf der gegenwärtige Besitzer, Carl Freiherr von Tinti, k. k. Staats- und Conferenzraths-Official, folgte.

Diese Familie erhielt im Jahre 1507 von der Republik Venedig den Adelstand. Bartholomäus von Tinti, kaiserlicher Hofkammerrath, wurde von Kaiser Joseph I. in den alten Reichsritterstand erhoben, und darauf den n. öster. Ständen einverleibt. Von Kaiser Carl VI. ward er am 30. October 1714 in des Königreichs Ungarn, und am 3. Juli 1725 in des heiligen römischen Reichs Freiherrnstand erhoben. Er besaß die Herrschaften Schallaburg, Plankenstein und Enzersdorf am Gebirge im V. U. W. W.

Die Fideicommiß-Herrschaft Schallaburg.

Diese besteht aus den Ortschaften: Anzendorf, Aping, Arnersdorf, Diendorf, Eisgugen, Eselssteingraben, Grub, Harmannsdorf, Hohenreith, Ining, Kronaberg, Markt Loosdorf, Merkendorf, Oed, Unter-Radel, Ritzengrub, Roggendorf, Schallaburg sammt Schloß, Schollach, (Groß- und Klein-) Schorngraben, Seeben, Seimetsbach, Ruine Sichtenberg (vormals eine eigene Herrschaft) Siegendorf, (Ober- und Unter-) Steinparz, Thurmhofen, Ober- und Unter-Klein-Zell. Ueber alle diese Ortschaften besitzt die Herrschaft Schallaburg die Ortsherrlichkeit, dann besitzt sie viele Unterthanen sowohl in ihrem Bezirke als auch in fremden Gerichtsbarkeiten. Diese Herrschaft hat auch ein eigenes freies Landgericht, unter welchem alle hierher unterthänigen Orte stehen.

Von diesen vorbenannten Dorfschaften werden gezählt: 440 Häuser, 597 Familien, 1309 männliche, 1485 weibliche Personen und 356 schulfähige Kinder; ferner 405 Pferde, 177 Ochsen, 1003 Kühe, 1574 Schafe, 15 Ziegen und 85 Schwei-

Das Landgericht, die Orts-, Grund- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Schallaburg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 40 Familien, 85 männliche, 88 weibliche Personen und 21 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt: 6 Pferde, 7 Ochsen, 58 Kühe, 529 Schafe und 94 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind meist Kleinhäusler, und besitzen blos Ueberländgründe, haben auch nur einen Binder und einen Schneider unter sich. Sie beschäftigen sich mit Feld- und Weinbau, dann mit der Viehzucht. Auf mittelmäßig ertragsfähigen Gründen, bauen sie Weizen, Korn, Hafer und Linsfutter. Das Gewächs des Weines ist nur von mittelmäßiger Güte, und die Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung erstreckt sich blos auf den Hausbedarf.

Anzendorf ist der zweite Ort an der, außerhalb Loosdorf, von der Poststraße links hinweg über Roggendorf nach Schallaburg führenden Straße. Der Ort liegt am Fuße des Schloßberges etwas abhängig, und besteht nur in einer Gasse mit theilweise aus rohen Materiale erbauten und mit Stroh gedeckten Häusern, um welche herum zunächst die Obst- und Grasgärten liegen. Beim Dorfe erhebt sich die Straße zum Berge hinan, zwischen hohen Tannen-Waldungen und großen Felsstücken, die stellenweise zu beiden Seiten derselben sich aufthürmen, und der Gegend ein wildromantisches Ansehen geben. — Klima und Wasser sind vortrefflich.

Aping.

Ein Dörfchen von 4 Häusern, wovon Melk die nächste Poststation, Loosdorf aber die Briefsammlung ist.

Dasselbe ist zur Pfarre und Schule nach Hürm angewiesen. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit besitzt die Herrschaft Schallaburg; Conscriptionsobrigkeit ist Sooß, und

Grunddominien ſind Schallaburg und Sitzenthal. Der Werbbezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 5 Familien, 10 männliche, 27 weibliche Perſonen und 2 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand enthält: 14 Pferde, 24 Kühe und 10 Schweine.

Die hieſigen Einwohner ſind Bauern, welche alle Körnergattungen bauen, wozu auch die Gründe von mittelmäßiger Ertragsfähigkeit ſind. Die Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung iſt vortrefflich; auch haben ſie Obſt- aber keine Weingärten. Es herrſcht hier ſehr geſundes Klima und gutes Waſſer; die Jagdbarkeit liefert blos Niederwild und gehört der Herrſchaft Schallaburg.

Das Oertchen Aping, welches regelmäßig zuſammengebaut iſt, und deſſen Häuſer mit Stroh gedeckt ſind, liegt ganz flach, nahe beim Pfarrorte Hürm, in einer ſehr ſchönen Gegend.

Arnersdorf.

Ein aus 7 Häuſern beſtehendes Dörfchen, wovon Melk die nächſte Poſtſtation, Loosdorf aber die Briefſammlung iſt.

Zur Kirche und Schule gehört dasſelbe nach Hürm. Landgericht und Ortsobrigkeit iſt Schallaburg; Conſcriptionsobrigkeit die Herrſchaft Sooß. Als Grunddominien werden Aggsbach, Goldegg, Fridau und Stranersdorf bezeichnet. Der hieſige Bezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 8 Familien leben 23 männliche, 26 weibliche Perſonen und 7 Schulkinder; dieſe beſitzen an Viehſtand: 12 Pferde, 3 Ochſen, 32 Kühe und 9 Schweine.

Die Einwohner ſind ziemlich gut beſtiftete Bauern, unter denen ſich einige Handwerker befinden. Sie beſchäftigen ſich mit dem Feldbau, und fechſen von ihren mittelmäßigen Gründen die gewöhnlichen Körnerfrüchte. Obſt erhalten ſie aus ihren Hausgärten, Weingärten beſitzen ſie aber keine. Die

Viehzucht, wobei Stallfutterung angewendet wird, ist sehr gut und übersteigt weit den häuslichen Bedarf.

Der Ort, in zerstreuten mit Stroh gedeckten Häusern bestehend, liegt theils eben, theils in einem wunderschönen Thale an einem Bache, ungefähr zehn Minuten östlich von Hürm und Ober-Radel. — Gesundes Klima und gutes Wasser sind vorherrschend. Da sich auch hier Wälder befinden, so liefert die Jagd Hoch- und Niederwild.

Diendorf.

Ein kleines Dorf von 5 Häusern, mit der nächsten Poststation Melk und der Briefsammlung Loosdorf.

Das Oertchen ist nach Hürm eingepfarrt und eingeschult. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit besitzt die Herrschaft Schallaburg, und mit Peilenstein auch die einigen behausten Unterthanen; Conscriptionsobrigkeit ist Sooß. Der hiesige Bezirk ist zum Werbkreise des 49. Linien-Infanterie-Regiments angewiesen.

Es befinden sich hier 6 Familien, 14 männliche, 16 weibliche Personen nnd 4 schulfähige Kinder; der Viehstand enthält: 18 Pferde, 24 Kühe, 7 Schafe und 12 Schweine.

Die Einwohner haben eine gute Grundbestiftung und beschäftigen sich mit dem Feldbau, der ihnen die nöthigen Fruchtkörner liefert. Die hiesigen Gründe gehören zu den mittelmäßigen, die jedoch wenig Elementarbeschädigungen ausgesetzt sind. Ihre Obstpflege beschränkt sich blos auf die Hausgärten, dagegen aber treiben sie eine vortreffliche Viehzucht, womit sie einen Handel unterhalten.

Diendorf besteht in zerstreuten mit Stroh gedeckten Häusern, und liegt theils im Thale, theils am Berge, bei welchem die Straße nach Melk vorbeiführt. Als nächste Ortschaften werden Hürm, Harmersdorf, Lebersdorf, Grub und

Seben bezeichnet. Die hieſige Gegend iſt ausgezeichnet ſchön und wechſelt in anmuthigen Partien von Wäldern und Bergen; ſie enthält ein geſundes Klima und gutes Waſſer. — Die Jagd liefert blos Niederwild.

Eisgugen.

Ein Dörfchen blos aus 3 Häuſern beſtehend, wovon Melk die nächſte Poſtſtation iſt.

Zur Kirche und Schule gehört dasſelbe nach St. Leonhard am Forſt. Das Landgericht wird durch die Herrſchaft Peilenſtein ausgeübt, welche auch die Conſcriptionsobrigkeit iſt. Grund- und Ortsherrſchaft iſt Schallaburg. Der Werbbezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden ſich 4 Familien, 11 männliche, 13 weibliche Perſonen und 2 ſchulfähige Kinder; an Viehſtand ſind 4 Pferde, 4 Ochſen, 15 Kühe, 10 Schafe und 7 Schweine vorhanden.

Die Einwohner ernähren ſich vom Ackerbau, der Obſtpflege und einer guten Viehzucht, wobei die Stallfutterung in Anwendung ſteht. Sie beſitzen ziemlich gute Gründe, wovon ſie die gewöhnlichen Fruchtkörnergattungen erhalten.

Die drei Häuſer von Eisgugen liegen ein und eine halbe Stunde von St. Leonhard am Forſt entfernt, in einer angenehmen und geſunden Gegend, welche gutes Waſſer enthält. Die Jagdbarkeit iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Schallaburg.

Eſelſteingraben.

Ein kleines Dorf von 6 Häuſern, wovon Melk die nächſte Poſtſtation iſt.

Dieſes Oertchen iſt nach St. Leonhard am Forſt einge-

ind, in einer anmuthigen Ge-
ürm, Diendorf, Ober-

Melk.
eonhard
rigkeit ist
rsherrlichkeit
eis gehört zum

nd 4 weibliche Per-
e, 2 Ochsen, 7 Kühe

ch die Einwohner mit der
gewöhnlichen Gattungen von
n, Gerste und Hafer gebaut,
orhanden sind, dann treiben sie
e Viehzucht, und erhalten Obst

von der örtlichen Lage, Hohenleith
und eine halbe Stunde nördlich von St.
zunächst Oed, Steinparz und Ritzengrub.
er sind gut.

Ining.

Dorf von 39 Häusern, wovon Melk die nächste Post- und Loosdorf der Briefaufgabsort ist.

Der Ort ist nach Hürm eingepfarrt und eingeschult. Das ogericht und die Ortsobrigkeit besitzt die Herrschaft Schalla-rg, Conscriptionsherrschaft ist Sooß. Als Grundherrschaften

Unter den hieſigen Einwohnern befinden ſich auch einige Handwerksleute. Die Beſchäftigung des Landmannes iſt der Ackerbau auf guten Gründen für die gewöhnlichen Körnergattungen, eine gute Viehzucht und ergiebige Obſtpflege.

Das Oertchen liegt an der von Loosdorf nach Mank führenden Straße, zwiſchen Ining und Hürm, ganz flach in einer allerdings maleriſchen Gegend, durch welche ein Bächlein nördlich dahin fließt. — Klima und Waſſer ſind vortrefflich; die Jagd, blos Niederwild liefernd, iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Schallaburg.

Harmannsdorf.

Ein Dorf von 13 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Melk und Briefſammlung Loosdorf.

Dieſer Ort gehört zur Pfarre und Schule nach Hürm. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Schallaburg; Conſcriptionsobrigkeit iſt Sooß; Grundherrſchaften ſind: Schallaburg, Mitterau, Mauerbach, Sitzenthal, Melk, Sooß, Matzleinsdorf und Purgſtall. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 18 Familien, 36 männliche, 42 weibliche Perſonen und 8 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt: 15 Pferde, 30 Kühe und 10 Schweine.

Die hieſigen Bewohner, unter welchen ſich auch Handwerker befinden, ſind gut beſtiftete Bauern, die ſich mit dem Ackerbau beſchäftigen. Sie treiben auch eine ihren Hausbedarf deckende Viehzucht, und haben Obſt. Die Gründe gehören zur mittelmäßigen Claſſe, und leiden auch öfters durch Elementarbeſchädigungen. — Klima und Waſſer ſind gut; die Jagd liefert Niederwild.

Harmannsdorf iſt ein Ort von zerſtreuten mit Stroh gedeckten Häuſern, die ganz flach, an der von Loosdorf nach

Mank führenden Straße gelegen sind, in einer anmuthigen Gegend. Die nächsten Ortschaften sind Hürm, Diendorf, Ober- und Unter-Siegendorf.

Hohenreith.

Zwei Häuser, mit der nächstgelegenen Poststation Melk.

Zur Kirche und Schule gehören solche nach St. Leonhard am Forst. Das Landgericht und die Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Peilenstein; die Grund- und Ortsherrlichkeit besitzt die Herrschaft Schallaburg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 2 Familien leben 5 männliche und 4 weibliche Personen; an Viehstand besitzen sie 2 Pferde, 2 Ochsen, 7 Kühe und 7 Schweine.

Als Waldbauern beschäftigen sich die Einwohner mit der Feldwirthschaft; es werden die gewöhnlichen Gattungen von Getreide, nämlich Weizen, Korn, Gerste und Hafer gebaut, wozu ziemlich gute Gründe vorhanden sind, dann treiben sie die zum Hausbedarf nöthige Viehzucht, und erhalten Obst von ihren Hausgärten.

Die zwei Häuser, von der örtlichen Lage, Hohenreith genannt, liegen ein und eine halbe Stunde nördlich von St. Leonhard am Forst zunächst Oed, Steinparz und Ritzengrub. Klima und Wasser sind gut.

Inning.

Ein Dorf von 39 Häusern, wovon Melk die nächste Poststation und Loosdorf der Briefaufgabsort ist.

Der Ort ist nach Hürm eingepfarrt und eingeschult. Das Landgericht und die Ortsobrigkeit besitzt die Herrschaft Schallaburg, Conscriptionsherrschaft ist Sooß. Als Grundherrschaften

werden bezeichnet: Peilenſtein, Schallaburg, die k. k. Staatsherrſchaft St. Pölten, Lilienfeld, Walpersdorf, Stranners-dorf und das Spital Ips. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

Hier befinden ſich 47 Familien, 111 männliche, 111 weibliche Perſonen und 20 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt 48 Pferde, 2 Ochſen, 94 Kühe, 200 Schafe und 20 Schweine.

Die hieſigen Einwohner ſind Bauern, unter denen ſich die nöthigſten Handwerker befinden. Des Landmannes Beſchäftigung beſteht in Feldbau von Weizen, Korn, Gerſte und Hafer, einer guten Viehzucht und Obſtpflege in ihren Hausgärten. Ihre Gründe dürfen mehr gut als ſchlecht genannt werden, jedoch ſind ſie bisweilen den Elementarbeſchädigungen unterworfen. Auch einige Weingärten werden hier getroffen, doch aber iſt das Gewächs, wie es ſich leicht denken läßt, ſchlecht.

Der Ort Ining iſt regelmäßig gebaut, die Häuſer ſind theils mit Stroh, theils mit Schindeln gedeckt, und liegt ganz flach, eine halbe Stunde ſüdlich an der Reichspoſtſtraße zwiſchen Rohr und Grub, in einer ſchönen und geſunden Gegend, die auch ſehr gutes Waſſer enthält. Die Straße, welche von dem nahen Loosdorf nach Mank geht, führt hier durch, neben welcher ein von Diendorf kommender Bach nach der Pielach zufließt und ſich bei Albrechtsberg in dieſelbe mündet. — Die Jagd iſt ein Regale der Herrſchaft Schallaburg und liefert blos Niederwild.

Kronaberg.

Ein aus 4 Häuſern beſtehendes Dörfchen, mit der nächſten Poſtſtation Melk und der Briefſammlung in Loosdorf.

Zur Kirche und Schule iſt daſſelbe nach Hürm angewieſen. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herr-

ſchaft Schallaburg und mit dem Dominium Sooß auch die wenigen hier behauſten Unterthanen. Conſcriptionsobrigkeit iſt Sooß. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 4 Familien leben 15 männliche, 13 weibliche Perſonen und 3 Schulkinder; der Viehſtand enthält 4 Ochſen, 9 Kühe und 2 Schweine.

Die Einwohner ſind gut beſtiftete Bauern, welche den Ackerbau mit Weizen, Korn, Gerſte und Hafer, eine Obſtpflege und gute Viehzucht treiben. Weingärten gibt es keine und auch die Feldgründe ſind wenig ertragsfähig.

Kronaberg, vom Berge gleichen Namens ſo benannt, beſteht in zerſtreuten, mit Stroh gedeckten Häuſern, die am Berge bei Hürm gelegen ſind. Die hieſige Gegend kann zu den ſchönen gerechnet werden; Klima und Waſſer ſind vortrefflich. Die Jagd liefert Hoch- und Niederwild.

Loosdorf.

Ein Markt von 104 Häuſern, und zugleich eine eigene Poſtſtation zwiſchen St. Pölten und Melk.

Kirche und Schule befinden ſich hierſelbſt. Dieſe gehören in das Decanat Melk, das Patronat darüber beſitzt die Herrſchaft Schallaburg. Das Landgericht, die Ortsherrlichkeit und Conſcriptionsobrigkeit beſitzt die erwähnte Herrſchaft Schallaburg, und nebſt Sitzenthal und dem Stifte Michelbaiern, auch die hierorts behauſten Unterthanen und Grundholden. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

Die Bevölkerung beſteht in 171 Familien, 325 männlichen, 397 weiblichen Perſonen und 117 ſchulfähigen Kindern; dieſe beſitzen einen Viehſtand von 58 Pferden, 4 Ochſen, 160 Kühen, 191 Schafen, 11 Ziegen und 260 Schweinen.

Unter den hieſigen Einwohnern werden alle Gattungen von Gewerbs- und Handwerksleuten getroffen, nebſt Bauern, die ſich mit Feld-, Wein-, Obſt-, Safranbau und der Viehzucht beſchäftigen. Für den erſteren Zweig beſitzen ſie gute Gründe, die meiſt Weizen, Korn, Gerſte und Linsfutter liefern. Der Safran gedeiht hier ganz vorzüglich, und iſt auch, ſeiner Güte wegen, allgemein bekannt und gerühmt. Das Obſt gehört zu den guten Gattungen, die Viehzucht darf erſprießlich genannt werden, nur der Wein iſt ein mittelmäßiges Gewächs.

Der ſehr gewerb- und regſame ſchöne Markt Loosdorf liegt frei und offen an der Linzerpoſtſtraße, zwiſchen St. Pölten und Melk, vom erſteren drei, von letzteren eine Stunde entfernt, in einer höchſt freundlichen Gegend. Der Markt enthält meiſt ein Stockwerk hohe, wohl gebaute, durchgehends mit Schindeln gedeckte Häuſer, nebſt mehreren anſehnlichen Gaſthäuſern, die zur Einkehr der Reiſenden wohl verſehen ſind, und einem Brauhauſe, welches gutes Bier liefert. Er bildet eine Haupt- und eine Nebengaſſe, die zur Kirche führt, welche links abwärts von der Straße ſteht. — Die benachbarten Orte von hier ſind Groß-Sirning, Roggendorf, Schallaburg und Albrechtsberg.

Loosdorf gehört in jeder Beziehung zu den beſſeren, wohlhabenden und ſchönen Märkten dieſes Viertels; ſeine glückliche Lage an der Tag und Nacht ſehr belebten Hauptſtraße gibt ihm den Vorrang; nebſtdem iſt die Umgebung von Weingebirgen, den hochroth blumigen, ſorgfältig umzäunten Safrangärten, zwiſchen lieblichen Fluren und Feldmarken von maleriſchem Anblicke, ein Bild voll ſchöner Natur, da das Ländliche mit dem Majeſtätiſchen in Verbindung ſteht, mit denn herrlichen Schlöſſern der Schallaburg, Albrechtsberg und Oſterburg. Wenn der Wanderer in der freien Gegend an der allgütigen Natur ſich ſatt geſchwelget hat, mit

sehnsuchtsvollen Blicken den raschen Wellenfluthen der hellgrünen, freudigen Laufes sich dahin wälzenden Pielach, die nahe beim Markte vorüberrauscht, in den romantischen Säumen der Uferauen eingezwängt, gefolgt ist, dann erst ziehen ihn die in ernster Größe erscheinenden Burgen mächtig an, um an ihnen die Pracht des Mittelalters, deren Zierde sie sind, zu bewundern; und noch mächtiger als alles dieses fesseln die blinkenden Kuppeln des herrlichen Stiftes von Melk, über die sich mit dem wunderschönen Gotteshause das ganze Füllhorn ergießt.

Nebst solchen Vorzügen sind auch Klima und Wasser vortrefflich; am Mühlbache von der Pielach gebildet, stehen zwei Mühlen, worunter eine Papiermühle und Sägemühle begriffen sind; und die Jagd, da keine besonderen Berge und Wälder, sondern blos der Mühlberg und die Lochau erscheinen, liefert Rehwild, Hasen, Rebhühner ꝛc., welche sowohl, als auch die Fischerei als Regalien der Herrschaft Schallaburg zugehören. — Durch ein altes Privilegium, welches mir noch nachfolgend erwähnen werden, hält der Markt Loosdorf jährlich zwei Märkte, einen am 24. Juni und den andern am 10. August.

Eine besondere Zierde ist die hiesige Pfarrkirche, ihres schönen Baustyles und des ziemlich hohen Thurmes mit einer hübschen Blechkuppel geziert, welche rückwärts dem Markte auf einer kleinen Anhöhe sich erhebt.

Dieses schöne und geräumige Gotteshaus, dem heiligen Laurenz geweiht, wurde im Jahre 1587 oder 1588 vollendet. Das Innere ist zwar einfach aber freundlich, denn nirgends tritt zweckwidrige Ueberladung störend entgegen. Die Blätter des Hochaltars (die Marter des heiligen Laurentius darstellend) und des St. Annaaltars sind von unbekannten Meistern; der Dreifaltigkeitsaltar, so wie der Kreuz- und Frauenaltar haben hölzerne Sta-

zuen ohne Kunſtwerth. Merkwürdig aber ſind die trefflichen Basreliefs von weißem Marmor, womit drei Altartiſche anſtatt der gewöhnlichen Antipendien geziert ſind. Sie bilden eine Reihe von bibliſchen Darſtellungen, welche gegenwärtig folgender Art vertheilt ſind; am Annaaltar: Iſaaks Opferung und Jakob mit dem Enget ringend; am Dreifaltigkeitsaltar: Chriſtus in Todesangſt am Oelberge und die Kreuzigung; am Kreuzaltare: das letzte Gericht. Die Rahmen der Bilder ſind von rothem Marmor und enthalten erklärende Bibelſtellen in lateiniſcher und deutſcher Sprache.

Man ſagt, daß dieſe fünf Tafeln zu dem, bei Abſtellung der proteſtantiſchen Lehre, die hier vorzügliche Wurzeln faßte und außerordentlichen Schutz genoß, wie wir noch berichten werden, abgebrochenen großen Altar in dieſer Kirche gehört haben ſollen; allein höchſt wahrſcheinlich waren ſie Beſtandtheile von dem prachtvollen Grabmale des Erbauers der Kirche, Hanns Wilhelm von Loſenſtein, wovon noch der große marmorne Deckel des Sarkophages, ganz rückwärts in der Kirche an der Mauer befeſtigt zu ſehen iſt. Ein ſtattlicher Rittter im Harniſche, mit unbedecktem Haupte, die eine Hand auf ein Buch, die andere an's Schwert gelegt, die Füße auf einem ruhenden Löwen geſtützt, liegt auf der Marmorplatte, an deren Rändern eine deutſche Inſchrift eingegraben iſt. Da aber durch die Aufſtellung in einem Winkel der Kirche, wodurch jetzt auch die Figur nicht liegend, ſondern ſtehend erſcheint, ein Rand von der Mauer bedeckt, und der untere zu Boden gekehrt iſt, ſo iſt nur noch eine Zeile lesbar, welche ſo lautet: »Du dankhbarer Nachkhömling ſei der Guetthat Ingedenkh dabei diß Werkh rüeht im ſein Freunlichkeit, Khunſt, Tugent dir zu guet berait.

Zu dem Haupte der Statue enthält der emporſtehende Stein folgendes Chronographicon:

D. O. T. M.
Grataeque Posteritati Sacrum.
Glarus Joannes Wilhelmus nobilis Heros
Losensteinensis Gloria prima domus.
Schallenburgae etiam dominus pius atque benignus
Haec nova construxit Templa, Lyceae Scholae
In qua per celebres formantur in Arte Magistios.
Corda juventutis Moribus ingenuis,
Tu pia posteritas gratanti Pectore tectis,
His frnere! Auctoris sed Memor esto tui.
Ut sua perpetuo superet generosa propago,
Losensteina dum regia busta ferunt.
Numerale MDLXXXVII.

Wenn wir dieſes Kunſtwerk näher in Betrachtung ziehen, ſo wird es klar, daß das Grabmal ein freiſtehender, auf ein oder zwei Stufen erhöhter Sarkophag war, deſſen zwei längeren Seiten und eine ſchmale, welche jene fünf Darſtellungen ſchmückten, deren Gegenſtände gewiß eher zur Verzierung eines Grabmals, als eines Altars paſſen, wenn gleich auch der ganze Inhalt auf die proteſtantiſche Lehre hindeutet. Die andere ſchmale Seite, für welche kein Bild übrig, und überhaupt dieſer Theil gar nicht vorhanden iſt, war vermuthlich mit einer Inſchrift, oder gewiſſer mit dem Looſenſteiniſchen Wappen verſehen.

Außer dieſen ſchätzenswerthen Ueberreſten eines ſo ſchönen Denkmales, iſt von den vielen Epitaphi's, wovon einige Schriftſteller ſprechen, nichts mehr zu finden; ſelbſt der Leichenſtein des geſtrengen Ritters Leonhard Enenkel auf Albrechtsberg an der Pielach († 1584), welchen der gelehrte St. Pöltner Chorherr Raimund Duellius noch

Seben bezeichnet. Die hieſige Gegend iſt ausgezeichnet ſchön und wechſelt in anmuthigen Partien von Wäldern und Bergen; ſie enthält ein geſundes Klima und gutes Waſſer. — Die Jagd liefert blos Niederwild.

Eisgugen.

Ein Dörfchen blos aus 3 Häuſern beſtehend, wovon Melk die nächſte Poſtſtation iſt.

Zur Kirche und Schule gehört daſſelbe nach St. Leonhard am Forſt. Das Landgericht wird durch die Herrſchaft Peilenſtein ausgeübt, welche auch die Conſcriptionsobrigkeit iſt. Grund- und Ortsherrſchaft iſt Schallaburg. Der Werbbezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden ſich 4 Familien, 11 männliche, 13 weibliche Perſonen und 2 ſchulfähige Kinder; an Viehſtand ſind 4 Pferde, 4 Ochſen, 15 Kühe, 10 Schafe und 7 Schweine vorhanden.

Die Einwohner ernähren ſich vom Ackerbau, der Obſtpflege und einer guten Viehzucht, wobei die Stallfutterung in Anwendung ſteht. Sie beſitzen ziemlich gute Gründe, wovon ſie die gewöhnlichen Fruchtkörnergattungen erhalten.

Die drei Häuſer von Eisgugen liegen ein und eine halbe Stunde von St. Leonhard am Forſt entfernt, in einer angenehmen und geſunden Gegend, welche gutes Waſſer enthält. Die Jagdbarkeit iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Schallaburg.

Eſelſteingraben.

Ein kleines Dorf von 6 Häuſern, wovon Melk die nächſte Poſtſtation iſt.

Dieſes Oertchen iſt nach St. Leonhard am Forſt einge-

pfarrt und eingeschult. Das Landgericht und die Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Peilenstein zu St. Leonhard; die Ortsherrlichkeit besitzt Schallaburg, und zugleich mit Melk die wenigen behausten Unterthanen. Der Werbkreis ist zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49 einbezogen.

In 8 Familien befinden sich 20 männliche, 24 weibliche Personen und 5 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt: 2 Pferde, 10 Ochsen, 26 Kühe, 12 Schafe und 18 Schweine.

Die hiesigen Bewohner besitzen eine gute Grundbestiftung; ihre wirthschaftlichen Zweige sind Ackerbau der gewöhnlichen Getreidearten, eine gute Viehzucht mit Stallfutterung und die auf ihre Hausgärten sich erstreckende Obstpflege.

Der Ort Eselsteingraben, von der örtlichen Lage also benannt, liegt mit seinen mit Stroh gedeckten Häusern anderthalb Stunden nördlich vom Pfarrorte St. Leonhard am Forst, zwischen Weichselbach, Ritzengrub und Hohenreit, in einer ländlich angenehmen Gegend, in welcher gesundes Wasser und Klima vorherrschend sind. — Der Jagdnutzen in Hasen und Rebhühnern bestehend, gehört zur Herrschaft Schallaburg.

Grub.

Ein Dörfchen von 7 Hausnummern, wovon Melk die nächste Poststation, Loosdorf aber der Briefaufgabsort ist.

Zur Kirche und Schule ist dasselbe nach Hürm angewiesen. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit besitzt die Herrschaft Schallaburg, und mit Mitterau auch die einigen behausten Unterthanen; die Conscriptionsobrigkeit ist Sooß. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl besteht in 7 Familien, 16 männlichen, 16 weiblichen Personen und 6 schulfähigen Kindern; diese besitzen an Viehstand: 9 Pferde, 8 Ochsen, 23 Kühe, 27 Schafe und 11 Schweine.

mentlich der »würdig geiſtlich Herr Pfarrer Seifried zu Loſtorf im Jahre 1393 bei der Stiftung der Capelle vor dem Schloſſe zu Pielach, und im Jahre 1407 in einem Reverſe, über die Stiftung der Pfarrkirche zu Mauer als Zeuge. — Am 4. Mai 1480 ſtellte Sigmund Fröſchel, Pfarrer zu St. Lorenz und St. Märtenkirche zu Looſtorf, unter der Zeugenſchaft des Ritters Wolfgang Hager zu Sitzenthal, einen Revers über eine, ſeiner Kirche vermachte Wieſe aus, in welcher Kirche ſich auch Waldpurga, die Witwe Chriſtophs von Hohenfels, geborne Sulzbeckin, im Jahre 1577 einen ewigen Jahrtag ſtiftete. Ein zweiter ſollte zu Mauer, wo ſie begraben zu werden wünſchte, für ſie gehalten werden. — Nach dem Wortlaute dieſer Urkunde tritt die Vermuthung hervor, als ob zwei Kirchen in Loosdorf dazumal vorhanden geweſen wären, nämlich jene zu St. Lorenz und die Martinskirche; wahrſcheinlich iſt jedoch die alte Capelle vom Friedhofe darunter verſtanden, oder es müßte eine andere Filiale damit gemeint ſeyn.

Loosdorf hat übrigens als Hauptſitz der lutheriſchen Lehre gegolten. Als die proteſtantiſche Lehre in Oeſterreich unter dem Adel eifrige Anhänger und Verbreiter gefunden hatte, worunter die mächtigen, reichen, und den erſten Familien Oeſterreichs und Baierns verſchwägerten Loſenſteiner, im Vereine mit den Puchhaimen, Grabnern, von Roſenburg und Pottenbrunn, Jörgern, Enenkeln, Teufeln von Guntersdorf, Streinen, Tſchernembeln, Zelkingern, Hagern, Geyern zu Oſterburg, Mamingern zu Kirchberg an der Pielach und Nußdorf an der Traiſen, Auerspergen und Starhembergen ꝛc., theils jetzt erloſchenen, theils noch blühenden Häuſern, vorzüglich thätig zur Beförderung der Reformation ſich zeigten, beſchloß Chriſtoph Herr zu Looſenſtein, auf Schallaburg und Weiſſenburg, kaiſerlicher Hofrath

und Arcieren-Garde-Hauptmann, eine lateinische Schule auf seinen Gütern, und zwar zu Loosdorf zu errichten, mußte aber, vom Tode überrascht, die Ausführung derselben seinem Sohne Johann, kaiserlichen Rath, Verordneten des Herrenstandes, dann des Erzherzogs Mathias Hofmarschall, überlassen, welche auch mit thätiger Unterstützung der n. öst. protestantischen Stände, im Jahre 1574 zu Stande kam. Die Statuten dieses Gymnasiums wurden im selben Jahre zu Augsburg gedruckt, wovon jetzt nur wenig Exemplare mehr vorhanden seyn werden. In der Vorrede derselben wird von der Nothwendigkeit der Schulen gesprochen, darauf folgt: I. Capitel: vom Ampt eines treuen Praeceptoris und Schulmeisters; II. Capitel: von den abgetheilten und unterschiedenen Haufen der Schulknaben, so man Classes nennt; III. Capitel: von dem ersten Haufen oder Classe; IV. Capitel: vom zweiten Haufen; V. Capitel: vom dritten Haufen; VI. Capitel: vom vierten Haufen; VII. Capitel: vom fünften Haufen. Bis zu dieser Classe mußten die Schüler schon weit im Unterrichte vorgerückt seyn, denn in der IV. Abtheilung bediente man sich der großen Gramatica und der kürzern Reden des Cicero. Zur Erwerbung des Wortreichthums sollte Mylii Nomenclatura fortgelernt werden, und die griechischen Sprachübungen aus Luthers griechischen Katechismus, wie er zu Wittenberg in vier Sprachen gedruckt erschien, monatlich wenigstens ein Capitel. In der Zwischenzeit wurde etwas von den Profan-Schriftstellern, z. B. Carmina Pythagorae Hesiodi etc., dann mit den Tertianis, das kleine Corpus Juris Doctrinae, Musik und Arithmetik vorgetragen. Sie sollten Vorkenntnisse in der Rhetorik nach Medlers Compendien erlangen; ferners wurde wochentlich eine Stunde für die Geschichte, dann für Stylübungen wie in der dritten Classe, und Auflösungen von Gedichten bestimmt.

Alle Sonntage mußte ein Knabe eine Viertelſtunde eine lateiniſche oder deutſche Declamation in Gegenwart der andern halten. Das VIII. Capitel beſtimmt die Lection der heiligen Bibel. Die Schule wurde Vormittags mit Gebet und Leſung eines ganzen Capitels aus dem alten Teſtament, Nachmittags mit dem Veni Sancte Spiritus angefangen; Vormittags mit dem Te Deum laudamus aus Luthers Geſangbuch beſchloſſen. Da die Schule an der Kirche gelegen war, ſo wohnten die Knaben der Veſper bei, da, nach den Anordnungen der beiden Stände in Nieder-Oeſterreich, täglich Nachmittag nach drei Uhr eine kurze Veſper Statt fand, wobei von einem Knaben ein Stück aus der Bibel geleſen werden mußte. Dabei ſollten ſich die Knaben ſtill und züchtig verhalten. Nach dem IX. Capitel wurde alle halbe Jahre ein allgemeines Examen in Beiſeyn des Paſtors und der Knaben Aeltern vorgenommen. Das X. Capitel handelte von den Züchtigungen der Knaben; nur bei den allergröbſten Vergehen, wenn Ermahnungen nichts mehr helfen, ſollte die Ruthe gebraucht werden. Die Schulſtrafen beſtanden meiſt in Ausſchließung von Ferien ꝛc. ꝛc., die Reichen wurden um Geld beſtraft, und das Geld für die armen Knaben verwendet, die Untauglichen aber bei Zeiten entlaſſen. Der Scheltwörter, oder bei den Ohren reißen, zum Kopf ſchlagen, ſtoßen und dergleichen, ungebührliches Weſen mehr, durften ſich die Lehrer nicht bedienen. Das XI. Capitel handelt von armen Knaben. Es ſollten zehn bis zwölf arme fleißige Knaben auf allgemeine Koſten Nahrung, Almoſen und Kleider empfangen, wobei die Einwohner im Markte Loosdorf aufgefordert wurden, ihnen Almoſen mitzutheilen, um einſtens Belohnung dafür von Gott zu erhalten. — Dieß waren alſo die Statuten des lutheriſchen Gymnaſiums in Loosdorf.

Uebrigens läßt ſich über dieſe Lehranſtalt wenig ſagen.

Als die protestantischen Stände durch den Superintendenten von Rostock, Doctor Lucas Backmeister, eine Kirchenvisitation im Lande unter der Ens vornehmen ließen, um den eingerissenen theologischen Zänkereien über die Erbsünde ein Ende zu machen, wurde für das V. O. W. W. das Schloß Schallaburg zum Versammlungsort der ständischen Deputirten bestimmt, und bei dieser Gelegenheit der Pfarrer von Loosdorf, Balthasar Masko, zur Würde eines Subseniors erhoben. Er hatte auch einen großen Zulauf von den Melker Bürgern, deren viele ihre Kinder nach Loosdorf zur Taufe trugen, und das Abendmahl unter beiden Gestalten empfingen, bis der damalige Prälat von Melk, Urban, durch strenge Zwangsmittel diesen Neuerungen im Jahre 1583 steuerte. Indessen stieg das Ansehen der Kirche zu Loosdorf noch höher, da man später sogar noch ein Consistorium hier errichtete, und der Pfarrer den Titel eines Superintendenten annahm. Vielleicht war dieß eben jener Magister Johannes Bayer, vorher Prediger im Landhaus zu Linz und auf der Herrschaft Losensteinleithen, der als guter Redner gerühmt wird, und im Jahre 1612 von Loosdorf als Staatsprediger nach Steier berufen wurde, alldort auch im Jahre 1619 verstarb.

Nicht viel länger scheinen Kirche und Schule in den Händen der Protestanten geblieben zu sein. Ihr großer Beförderer und Wohlthäter Hans von Losenstein war im Jahre 1601 gestorben, ohne von seinen zwei Frauen Kinder zu erhalten, worauf die Stubenberge Schallaburg durch Kauf in Besitz nahmen. Als die Flamme des Religionskrieges in Böhmen auflohderte, setzten auch die protestantischen Stände des Landes ob der Ens, mit ihren benachbarten Glaubensbrüdern sich den Befehlen des Kaisers Ferdinands II. mit bewaffneter Hand entgegen. Sie waren mit einem Heere im Lande unter der Ens eingerückt, wel-

ches ſie nach der fruchtloſen Belagerung von Melk im Jahre 1619 wieder verließen. Darauf verwüſtete die kaiſerliche Beſatzung von Melk die nächſtgelegenen Schlöſſer der Proteſtanten, Pielach, Albrechtsberg, Zelking und Schallaburg, wobei auch Loosdorf der Plünderung nicht entging, und bald darauf ſcheint auch das Gymnaſium aufgehoben, und die katholiſche Religion wieder hergeſtellt worden zu ſein.

Als Denkmal jener Zeiten haben die Pfarrkirche, und unterhalb derſelben das ſolide, anſehnliche Gebäude des ehemaligen Gymnaſiums ſich erhalten. Dieſes Haus, noch jetzt die hohe Schule genannt, iſt nun ein Freihof, und wurde bis zu Jahre 1809 von Bernhard Edlen von Fürnberg beſeſſen, ſeit deſſen Tode aber iſt er ein Eigenthum bürgerlicher Beſitzer. (Meiſt aus dem Aufſatze von Seiner Hochwürden Herrn Bibliothekar Kaiblinger. Nr. 97 im Archive vom Jahre 1827.)

Merkendorf.

Ein kleines Dörfchen von 11 Häuſern, mit der nächſten, eine halbe Stunde entfernten Poſtſtation Loosdorf.

Zur Kirche und Schule gehört daſſelbe nach Loosdorf. Das Landgericht, die Orts-, Grund- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Schallaburg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden ſich 12 Familien, 35 männliche, 36 weibliche Perſonen nebſt 15 ſchulfähigen Kindern. Dieſe beſitzen einen Viehſtand von 6 Pferden, 12 Ochſen, 28 Kühen, 75 Schafen, 2 Ziegen und 32 Schweinen.

Die hieſigen Einwohner ſind ſehr gut beſtiftete Landbauern, welche auf ihren ertragsfähigen Gründen, Weizen, Korn, Hafer, Linsfutter und Safran bauen, welch letzterer

gut gedeiht und berühmt ist. Auch die Viehzucht ist ersprießlich mit Anwendung der Stallfutterung.

Merkendorf ist regelmäßig gebaut, die Häuser sind mit Stroh gedeckt, und liegt links ab eine halbe Stunde von der nach Linz führenden Poststraße, in einem kleinen Thale zwischen Roggendorf und Schollach, in einer wirklich schönen Gegend, die sehr gesundes Klima und vortreffliches Wasser enthält. Hier in der Nähe befindet sich der sogenannte Poppenberg mit einer Waldung besetzt, die an den Hirschberg grenzet. — Die Jagd, ein Eigenthum der Herrschaft Schallaburg, ist ziemlich ergiebig und liefert Rehe, Hasen, Rebhühner ꝛc.

Oed.

Ein aus 5 Häusern bestehendes Dörfchen, mit der nächsten Poststation Melk.

Dieses gehört zur Pfarre und Schule nach St. Leonhard am Wald. Das Landgericht und die Conscriptionsobrigkeit besitzt die Herrschaft Peilenstein; als Ortsherrschaft ist Schallaburg bezeichnet, welche auch mit Melk und Peilenstein die hierorts behausten Unterthanen besitzt. Der Werbkreis ist zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49 einbezogen.

Hier leben in 6 Familien 15 männliche, 19 weibliche Personen und 3 schulfähige Kinder; an Viehstand besitzen sie 2 Pferde, 6 Ochsen, 11 Kühe und 8 Schweine.

Die wirthschaftlichen Zweige des hiesigen Landmannes sind Ackerbau, Obstbaum- und Viehzucht. Sie bauen auf ihren ziemlich guten Feldgründen Weizen, Korn, Gerste und Hafer, erhalten Obst aus ihren Gärten und decken durch die Viehzucht den häuslichen Bedarf.

Das Oertchen Oed liegt zunächst Hohenreith, Ritzengrub und Grillenreith, westlich von Sooß, in einer recht länd-

lichen Gegend. Gutes Trinkwaſſer und geſunde reine Luft ſind vorherrſchend. — Die Jagd, ein Eigenthum der Herrſchaft Schallaburg, liefert Hoch- und Niederwild.

Radel (Unter-).

Ein Dorf von 11 Häuſern, wovon St. Pölten, in einer Entfernung von zwei und einer halben Stunde, die nächſte Poſtſtation iſt.

Zur Pfarre und Schule gehört der Ort nach St. Margarethen. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Schallaburg; Conſcriptionsobrigkeit iſt Fridau. Grunddominien ſind folgende verzeichnet: Schallaburg, Mitterau, Nußdorf an der Traiſen, Aggsbach, Göttweih, Fridau und Sooß. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden ſich 12 Familien, 31 männliche, 32 weibliche Perſonen und 8 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt 14 Pferde, 16 Ochſen, 33 Kühe, 40 Schafe und 44 Schweine.

Die hieſigen Bewohner ſind Landbauern, welche ſehr gute Gründe beſitzen, die mit den gewöhnlichen Körnergattungen bebaut werden. Sie haben auch Obſt in ihren Hausgärten und eine ſehr gute Viehzucht, wobei die Stallfutterung in Anwendung ſteht.

Unter-Radel liegt in einem ſchmalen, aber ziemlich langen wunderſchönen Thale, welches im Kleide herrlicher Wieſen pranget, und größtentheils von üppigen Saat- und Kleefeldern umgeben wird, eine halbe Stunde von Dürnau. Ein ſtillmurmelnder Bach durchrieſelt daſſelbe, der ſtellenweiſe mit Weidenanflug, und hin und wieder mit höheren Bäumen maleriſch bewachſen iſt. Die Häuſer ſind meiſt wohlgebaut, mitunter Stockwerk hoch, mit Schindeln und Stroh gedeckt, und

haben theilweiſe grüne Jalouſien. Neben den Häuſern ſtehen große gezimmerte Scheunen, und zwiſchen denſelben zeigen ſich die freundlichen Hausgärten. In der Mitte dieſes lieblichen Thales ſteht eine Gruppe hoher Buchenbäume. Am weſtlichen Ende des Dorfes befindet ſich ein Gaſthaus. — Klima und Waſſer ſind vortrefflich, wovon die gute Geſundheit der Einwohner zeigt.

Ritzengrub.

Ein Dorf von 10 Häuſern, wovon Melk als die nächſte Poſtſtation bezeichnet wird.

Zur Pfarre und Schule iſt daſſelbe nach St. Leonhard am Wald angewieſen. Die Rechte eines Landgerichtes und Conſcriptionsobrigkeit werden von der Herrſchaft Peilenſtein ausgeübt. Grund- und Ortsherrſchaft iſt Schallaburg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 12 Familien leben 30 männliche, 33 weibliche Perſonen und 8 ſchulfähige Kinder. Der Viehſtand zählt 4 Pferde, 12 Ochſen, 36 Kühe und 21 Schweine.

Die Bewohner ernähren ſich vom Feldbau, der Obſtpflege und Viehzucht, die den häuslichen Bedarf überſteigt. Die Gründe ſind von mittelmäßiger Ertragsfähigkeit und werden mit Weizen, Korn, Gerſte und Hafer bebaut.

Der Ort liegt eine halbe Stunde vom Pfarrorte St. Leonhard, zwiſchen Oed, Hohenreith, Grillenreith und Haslach, zu welchen allen die nöthigen Verbindungswege beſtehen. Das Klima hier iſt geſund, das Waſſer gut und der Jagdnutzen beſteht in Hoch- und Niederwild.

Roggendorf.

Ein aus 35 Häusern bestehendes Dorf, wovon die nächste Poststation Loosdorf nur eine Viertelstunde entfernt ist.

Zur Pfarre und Schule ist dasselbe nach Loosdorf angewiesen. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist Schallaburg; als Grundherrschaften sind bezeichnet: Schallaburg, Melk, Albrechtsberg, Viehofen und Schönbühel. Der hiesige Bezirk gehört zum Werbkreise des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

In 48 Familien leben 99 männliche, 118 weibliche Personen und 23 schulfähige Kinder; der Viehstand besteht in 49 Pferden, 17 Ochsen, 30 Kühen, 76 Schafen und 50 Schweinen.

Die Einwohner sind meist gut bestiftete Bauern, unter denen nur wenige Kleinhäusler sich befinden. Ihre Beschäftigung besteht in Feldbau, der ihnen Weizen, Korn, Gerste, Linsfutter und Hafer liefert, und wozu gute Gründe vorhanden sind, in etwas Wein-, Safranbau, in der Obstpflege und der blos für den Hausbedarf nöthigen Viehzucht, bei welcher theilweise die Stallfutterung in Anwendung steht.

Der Ort Roggendorf liegt von der nach Linz führenden Poststraße links abwärts eine Viertelstunde, an dem nach Schallaburg führenden Wege, hart am Fuße des sogenannten Wachberges, zunächst Loosdorf, Anzendorf und Merkendorf, und wird recht lieblich von schattigen Obstbäumen, Klee- und Saatfeldern umgeben. Zwischen den mit Stroh gedeckten, blos aus Erdgeschossen bestehenden Bauernhäusern, befindet sich eine kleine Beth-Capelle, und in der Mitte des Orts, nächst dem dasselbe durchfließenden Quellbächleins, steht auf zwei Pfählen gestützt, die Glocke, mit welcher das Zeichen zum Gottesdienste in Loosdorf gegeben wird.

Roggendorf ist ein freundlicher Ort, die Gegend sehr angenehm und gesund. — Hier besteht in der Fläche blos Feldjagd, die Wälder des Wachberges aber liefern Rehwild, welches ein Regale der Herrschaft Schallaburg ist.

a) Schollach (Groß-).

Ein Dorf von 39 Häusern, mit der nächsten Poststation Melk und der Briefsammlung Loosdorf.

Zur Pfarre und Schule gehört der Ort nach Loosdorf. Landgericht, Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Schallaburg, welche auch mit Melk und Mitterau die hierorts behausten Unterthanen und Grundholden besitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 49 Familien, 97 männliche, 136 weibliche Personen und 26 schulfähige Kinder; diese besitzen einen Viehstand von 23 Pferden, 14 Ochsen, 78 Kühen, 108 Schafen und 90 Schweinen.

Die Einwohner sind Bauern und Kleinhäusler, die als Handwerker Schmied, Schuhmacher und Schneider haben. Sie beschäftigen sich mit dem Feldbau und Taglohn; es werden Weizen, Korn, Gerste, Linsfutter und Hafer gebaut, wozu gute Gründe vorhanden sind. Obst erhalten sie von ihren Hausgärten und treiben für ihren eigenen Bedarf eine gute Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung.

Der Ort, welcher regelmäßig gebaut, und die Häuser mit Stroh gedeckt sind, liegt drei Viertelstunden südlich von der Poststraße und dem Markte Loosdorf, in einem kleinen, höchst angenehmen Thale, welches von einem Bächlein durchflossen wird. Zunächst dem Dorfe erheben sich der Weirer-, Poppen- und Sichtenberg mit einer Ruine, bei welcher vor ungefähr 500 Jahren eine Kirche stand, die zum

Dorfe Schollach gehört haben soll, wovon aber nur mehr eine Grundfeste zu finden ist. — Klima und Wasser sind sehr gut; die Jagdbarkeit, ein Eigenthum der Herrschaft Schallaburg, liefert Hoch- und Niederwild.

Schollach ist ein alter Ort und hieß Scala; auch blühte eine edle Familie dieses Namens, wovon wir das Nähere bei Schallaburg besprochen haben und wohin wir auch den geehrten Leser verweisen.

b) Schollach (Klein-).

Ein Dörfchen von 10 Häusern, wovon Melk, als die nächste Poststation, und Loosdorf, als der Briefaufgabsort, bezeichnet werden.

Dasselbe ist zur Pfarre und Schule nach Loosdorf angewiesen. Landgericht, Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Schallaburg, welche auch mit Melk die hierorts behausten Unterthanen besitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl besteht in 11 Familien, 37 männlichen, 22 weiblichen Personen und 10 schulfähigen Kindern; der Viehstand in 16 Pferden, 2 Ochsen, 33 Kühen, 57 Schafen und 38 Schweinen.

Als Landbauern beschäftigen sich die Einwohner mit dem Körnerbau, der Obstpflege und Viehzucht, die über den häuslichen Bedarf hinreicht.

Der Ort liegt zunächst Groß-Schollach, und hat dieselbe Lage wie jener.

Schorngraben.

Ein Oertchen von 7 Häusern, mit der nächsten Poststation Melk und der Briefsammlung in Loosdorf.

Dasselbe ist zur Pfarre und Schule nach Hürm einbezogen. Das Landgericht wird durch die Herrschaft Peilenstein ausgeübt; die Ortsherrlichkeit besitzt Schallaburg; Conscriptionsobrigkeit ist Sooß. Grunddominien sind: Mitterau, Scheibbs, Schallaburg, Weinzierl und die Pfarre Emmersdorf im V. O. M. B. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden sich 8 Familien, 17 männliche, 27 weibliche Personen und 3 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt: 8 Pferde, 4 Ochsen, 20 Kühe, 8 Schafe und 7 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind Bauern, welche sich meist mit dem Feldbau beschäftigen, wovon sie die gewöhnlichen Fruchtkörnergattungen fechsen. Nebst einer guten mit Stallfutterung besorgten Viehzucht, haben sie auch Obst. Die Gründe gehören in die mittelmäßige Classe, und sind öfters Elementarbeschädigungen ausgesetzt.

Schorngraben liegt eine halbe Stunde von Hürm entfernt, theils am Berge, theils im Thale, der Schorngraben gemeinhin genannt, in einer hübschen Gegend, welche reine gesunde Luft und gutes Wasser enthält. Da sich hierorts auch Wälder befinden, so liefert die Jagd Hoch- und Niederwild.

Seeben,

auch Sebin vor Alters genannt, ein Dorf aus 13 Häusern bestehend, wovon Melk als die nächste Poststation und Loosdorf als der Briefaufgabsort bezeichnet wird.

Zur Kirche und Schule ist der Ort nach Hürm angewiesen. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit besitzt die Herrschaft Schallaburg; Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Sooß. Grunddominien, welche die hierorts behausten Unterthanen und Grundholden besitzen, gibt es mehrere, nämlich: Schalla-

burg, Mitterau, Melk, St. Andrä und die k. k. Staatsherrschaft St. Pölten. Der Werbbezirk ist dem 49. Linien-Infanterie-Regiment untergeordnet.

In 18 Familien leben 47 männliche, 36 weibliche Personen und 7 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt: 27 Pferde, 4 Ochsen, 44 Kühe, 96 Schafe und 15 Schweine.

Unter den hiesigen Bewohnern, welche Landbauern sind, gibt es einige Handwerker. Uebrigens treiben sie den Ackerbau, wozu die Gründe ziemlich gut und ertragsfähig sind, und welche mit den vier Hauptkörnergattungen gewöhnlich bebaut werden. Sie erhalten Obst von ihren Hausgärten und besitzen auch einige Weingärten, wovon das Gewächs aber schlecht ist. Am besten darf die Viehzucht genannt werden, welche den Hausbedarf übersteigt.

Der Ort ist regelmäßig gebaut, die Häuser sind mit Stroh und Schindeln gedeckt, und liegt ein und eine Viertelstunde südlich von der Reichspoststraße ganz flach zwischen Ining, Grub, Hürm und Mannersdorf, in einer sehr angenehmen und gesunden Gegend, die gutes Wasser enthält. Zu allen diesen Ortschaften, nach Haindorf und an die Poststraße, bestehen die nöthigen Verbindungswege. Die Jagd, ein Regale der Herrschaft Schallaburg, liefert blos Hasen und Rebhühner.

Seimetsbach.

Ein aus 10 Häusern bestehendes Dörfchen, mit der nächste Poststation Melk und der Briefsammlung in Loosdorf.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach St. Leonhard am Forst. Das Landgericht wird durch die Herrschaft Peilenstein zu St. Leonhard ausgeübt, welche zugleich auch Conscriptionsobrigkeit ist. Schallaburg besitzt die Ortsherrlichkeit, und Grundherrschaften sind: Peilenstein, Plankenstein,

Schallaburg und Scheibs. Der hieſige Bezirk iſt zum Werbkreis des 49. Linien-Infanterie-Regiments einbezogen.

Es leben hier 10 Familien, 24 männliche, 26 weibliche Perſonen und 7 Schulkinder; der Viehſtand zählt: 8 Pferde, 12 Ochſen, 28 Kühe, 16 Schafe und 13 Schweine.

Die Einwohner nähern ſich mehr den Wald- als Landbauern, doch treiben ſie meiſt den Feldbau mit Weizen, Korn, Gerſte und Hafer, wozu die Gründe von mittelmäßiger Beſchaffenheit ſind. Obſt gibt es auch, doch viel mehr iſt die Viehzucht, welche mit Fleiß beſorgt wird.

Seimetsbach, von einem kleinen Bächlein ſo benannt, liegt drei Viertelſtunden nordöſtlich vom Pfarrorte St. Leonhard, zwiſchen Grillenreith, Haslach und Neuſtift, zu welchen Ortſchaften die nöthigen Verbindungswege beſtehen. Der ganze Bezirk der Herrſchaft Schallaburg überhaupt, und ſo auch der hieſige, enthält ſchöne Gegenden voll Abwechslungen und angenehm ländliche Partien. Reine geſunde Luft und ſehr gutes Trinkwaſſer ſind vorherrſchend. In den hieſigen gebirgigen Theilen liefert der Jagdnutzen Hoch- und Niederwild.

Sichtenberg.

Eine Ruine, welche ſich zunächſt dem Dorfe Groß-Schollach am Berge gleiches Namens befindet, zunächſt derſelben noch einige Grundfeſten ſich zeigen, die einer Kirche, und zwar jener von Schollach angehören ſollen. Die alles zerſtörende Zeit hat mächtig ihre eingreifenden Fittiche über dieſe Veſte geſchwungen, ſo, daß nichts als bloße Trümmer den forſchenden Wanderer wehmuthsvoll entgegen ſtarren. Die ſich ſogleich aufdringenden Fragen, wann mag dieſe Burg und durch wem entſtanden ſein, verhallen ohne Aufklärung, weil uns darüber geſchichtliche Werke wenig ſagen. Allerdings iſt es unbeſtreitbar, daß eine edle Familie, die ſich von Sichten-

berg ſchrieb und nannte, dieſe Burg erbaut habe, und auch darin durch einige Jahrhunderte hauſete. Darüber ſprechen urkundliche Beweiſe, durch die es bekannt wird, daß Heinrich von Sichtenberg zwiſchen 1204 und 1212 lebte; Ulrich Ritter von Sichtenberg erſcheint im J. 1229 und Friedrich von 1282 bis 1291; darauf erſcheinen die Herren von Radler als Beſitzer von Sichtenberg, namentlich Martin von Radler im Jahre 1384 und mehrere Andere.

Unſerer Meinung zufolge dürfte dieſe Veſte im XII. Jahrhundert von dem oben erwähnten Geſchlechte erbaut worden ſein, und den Namen von dem Berge (ſeichten Berge, wahrſcheinlich geſichteten Berge, worauf man Waſſer auffing, es in eine Ciſterne leitete, die noch zehn Klafter tief nebſt mehreren Höhlen vorhanden iſt, und ſichtete, nämlich läuterte) erhalten haben, welchen ſich, wie in dieſem Zeitalter allgemein üblich war, die Beſitzer ſelbſt beilegten. Mehrere Beſtandtheile gehörten zu dieſer Burg, die in der Folge an Schallaburg kamen; ſo mag auch Sichtenberg eine eigene ſtändiſche Gülteneinlage gehabt haben, die aber längſt aufgelöſt, und wie erwähnt, mit Schallaburg ſeit mehreren Jahrhunderten verſchmolzen iſt. —

Seit dem Beginn des Verfalles dieſer Burg ſind Jahrhunderte in den Strom der Zeit abgelaufen, daher ihre gänzliche Verwüſtung ſeit ſo langer Zeit. Schon gegen Ende des XVII. Jahrhunderts mag ſie als Ruine ſehr unbedeutend, und überdieß ohne geſchichtlicher Celebrität geweſen ſein, als ſie ſonſt unſer fleißiger Topograph, Matthäus Fiſcher, der im Jahre 1674 die nahe gelegene Schallaburg aufnahm, gewiß der Vergeſſenheit entriſſen haben würde.

Wehmüthig ſcheidet der Forſcher von dieſen trauernden Ueberreſten, denn er vermag nicht der Nachwelt beſtimmte Ueberlieferungen ihrer Schickſale zu geben; doch was wir von Sichtenberg wiſſen, mag genügen, das uns Urkunden die

nöthigste Aufklärung, wie schon gesagt, gespendet haben. Noch viel könnten wir in Archiven darüber auffinden, doch Zeit und Raum gestattet Mehreres zu erforschen unser ohnedieß sehr ausgedehntes Werk nicht.

a) Siegendorf (Ober-).

Ein kleiner Ort von 7 Häusern, wovon Melk die nächste Poststation, und Loosdorf der Briefaufgabsort ist.

Zur Kirche und Schule gehört derselbe nach Hürm. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit besitzt die Herrschaft Schallaburg, und mit Mitterau auch die wenigen behausten Unterthanen; Conscriptionsobrigkeit ist Sooß. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 9 Familien leben 24 männliche, 19 weibliche Personen und 5 schulfähige Kinder. Der Viehstand enthält 12 Pferde, 4 Ochsen, 20 Kühe und 10 Schweine.

Als mittelmäßig bestiftete Bauern, haben die Einwohner mehrere Handwerker unter sich, und treiben den Ackerbau, der ihnen die gewöhnlichen Getreidearten liefert, und wozu die Gründe von mittlerer Ertragsfähigkeit sind. Außerdem haben sie Obst und eine ergiebige Viehzucht, die auch fleißig mit Stallfütterung besorgt wird.

Der Ort ist größtentheils zerstreut, die Häuser sind mit Stroh gedeckt, und liegen nahe bei Hürm in einem sehr freundlichen Thale, an der Straße, welche von Loosdorf nach Mank führt. Die übrigen nächstgelegenen Dörfer sind: Unter-Siegendorf, Harmersdorf, Neustift und Murschratten. — Klima und Wasser sind vortrefflich, und da es hier auch Berge und Wälder gibt, so besteht die Jagd in Hoch- und Niederwild.

Woher der Name des Orts genommen wurde, ist gänzlich unbekannt, daß er aber von einem Siege herrührt, wel-

cher hier einſtmals Statt fand, iſt weder bekannt noch glaubwürdig.

b) Siegendorf (Unter-).

Ein aus 14 Häuſern beſtehendes Dorf, wovon Melk die nächſte Poſtſtation, Loosdorf aber der Briefaufgabsort iſt.

Der Ort iſt nach Hürm eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit beſitzt die Herrſchaft Schallaburg; Conſcriptionsobrigkeit iſt Sooß. Als Grundherſchaften ſind verzeichnet: Mitterau, Sitzenthal, Goldegg, Aggsbach, Schallaburg, die k. k. Staatsherrſchaft St. Pölten, Mauerbach im V. U. W. W. und die Pfarre Hürm. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl umfaßt 15 Familien, 30 männliche, 37 weibliche Perſonen und 6 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand 8 Pferde, 4 Ochſen, 25 Kühe, 12 Schafe und 12 Schweine.

Unter den hieſigen Einwohnern gibt es einige Handwerksleute; übrigens ſind ihre wirthſchaftlichen Zweige der Körnerbau von Weizen, Gerſte, Korn und Hafer, die Obſtpflege in ihren Hausgärten und eine zum eigenen Bedarf hinreichende Viehzucht, wobei die Stallfutterung in Anwendung ſteht.

Unter-Siegendorf enthält zerſtreut gebaute, mit Stroh gedeckte Häuſer, und liegt nur einige Minuten von Ober-Siegendorf entfernt, durch welches ein kleines Bächlein fließt. Alle übrigen Rubriken ſind dieſelben wie bei dem vorſtehenden Ober-Siegendorf.

Steinparz.

Ein kleines Dörfchen von 8 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Melk und den nur eine Stunde entfernten Briefaufgabsort Loosdorf.

Dieſes iſt zur Kirche und Schule nach Loosdorf angewieſen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsherrſchaft iſt Schallaburg, welche auch mit Zelking die hierorts behauſten Unterthanen beſitzt. Der Werbbezirk gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier leben 11 Familien, 17 männliche, 22 weibliche Perſonen und 9 ſchulfähige Kinder. Der Viehſtand zählt: 4 Pferde, 6 Ochſen und 13 Kühe.

Die hieſigen Einwohner als Bauern und Kleinhäusler ſind nur gering beſtiftet; ſie beſchäftigen ſich mit dem Feldbau und Tagwerkarbeiten. Gebaut werden ſehr wenig Weizen, mehr Korn, Linsfutter und Hafer, wozu ſchlechte Gründe vorhanden ſind. Sie haben etwas Obſt und nur eine geringe Viehzucht.

Der Ort iſt regelmäßig gebaut, die Häuſer ſind mit Stroh gedeckt, und liegt gebirgig im Walde, unweit Sooß und Schallaburg, zwiſchen dem ſogenannten Hirſch- und Weidenberge. Die Gegend iſt ſehr ſchön; Klima und Waſſer ſind vortrefflich, und die Jagd ergiebig.

Steinparz iſt ein ſehr alter Ort, der von jeher zur Herrſchaft Schallaburg gehört.

a) Thurmhofen (Ober-).

Ein aus 4 Hausnummern beſtehendes Dörfchen, mit der nächſten Poſtſtation Melk.

Dieſes iſt zur Pfarre und Schule nach Hürm angewieſen. Das Landgericht iſt Peilenſtein, die Ortsobrigkeit Schallaburg, Conſcriptionsherrſchaft Sooß. Grundherrſchaften ſind: Melk, Strannersdorf und die Pfarre Hürm. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 5 Familien befinden ſich 14 männliche, 16 weibliche Perſonen und 3 ſchulfähige Kinder; dieſe beſitzen 9 Pferde, 30 Kühe und 10 Schweine.

Die Einwohner beſitzen eine gute Grundbeſtiftung und beſchäftigen ſich mit dem Ackerbau, der Obſtpflege, und einer vortrefflichen Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung. Es werden alle Gattungen Körnerfrüchte gebaut, wozu die Gründe ziemlich ertragsfähig ſind.

Die Häuſer liegen beiſammen, in einer ſehr angenehmen Thalgegend, drei Viertelſtunden vom Pfarrorte Hürm, in der geſundes Klima und gutes Trinkwaſſer vorherrſchend ſind. Da hier Berge und Wälder vorhanden ſind, ſo liefert die Jagd Hoch- und Niederwild.

Der Name Thurmhofen läßt mit Grund vermuthen, daß vor Zeiten hier ein Thurmhof beſtand, auf deſſen Grund und Boden, Ober- und Unter-Thurmhofen, als zwei kleine Oertchen, entſtanden. Uebrigens iſt von dem vermutheten Thurmhofe nichts Näheres bekannt.

b) Thurmhofen (Unter-).

Ein kleines Dorf von 8 Häuſern, wovon Melk als die nächſte Poſtſtation bezeichnet wird.

Zur Pfarre und Schule gehört daſſelbe nach Hürm. Das Landgericht iſt Peilenſtein, die Ortsobrigkeit Schallaburg, Conſcriptionsherrſchaft Sooß. Als Grunddominien bemerken wir Melk, Sooß, Weinzierl, Schallaburg, Grünbühel und Mauerbach im V. U. W. W. Der Werbbezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es befinden ſich hier 9 Familien, 27 männliche, 25 weibliche Perſonen und 3 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt: 19 Pferde, 2 Ochſen, 29 Kühe, 53 Schafe und 20 Schweine.

Die hieſigen Einwohner beſitzen eine gute Grundbeſtiftung, und beſchäftigen ſich mit dem Feldbau der gewöhnlichen Getreidearten, der Obſtpflege und einer guten Viehzucht, bei

der die Stallfutterung in Anwendung steht. Die Aecker sind ziemlich gut, und erleiden wenig Elementarbeschädigungen.

Das Oertchen ist zusammengebaut und liegt eine halbe Stunde von Hürm entfernt, zunächst Ober-Thurmhofen, in einer anmuthigen Thalgegend. Wie schon oben erwähnt, ist die Luft rein und gesund, das Wasser sehr gut; die Jagd liefert Hoch- und Niederwild.

Zell (Klein-).

Ein aus 5 Häusern bestehendes Oertchen, mit der nächsten Poststation Melk.

Dieses ist zur Kirche und Schule nach Mank angewiesen. Das Landgericht wird von der Herrschaft Peilenstein ausgeübt; die Ortsherrlichkeit besitzt Schallaburg; Conscriptionsherrschaft ist Strannersdorf. Als Grunddominien werden genannt: Schallaburg, Scheibs und Strannersdorf. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es leben hier 7 Familien, 10 männliche, 10 weibliche Personen und 3 schulfähige Kinder. Diese besitzen an Viehstand; 2 Pferde, 8 Ochsen, 14 Kühe, 20 Schafe und 25 Schweine.

Die Einwohner ernähren sich vom Ackerbau, welcher die gewöhnlichen Körnerfrüchte liefert, von der Obstpflege und der guten Viehzucht, wobei auch Stallfutterung angewendet wird.

Die 5 Häuser von Klein-Zell liegen ganz flach, eine halbe Stunde südlich von Mank, zunächst Wolkersdorf, Kerschbaum, Pöllaberg und Dorna, unfern des Mankbaches, in einer angenehmen und gesunden Gegend, die auch gutes Wasser enthält. — Nahe beim Dörfchen führt die Straße nach Texing; im übrigen bestehen die nöthigsten Verbindungswege zu den umliegenden Dorfschaften.

Sooß.

Ein Dorf von 34 Häuſern, und zugleich eine eigene Herrſchaft, wovon Melk als die nächſte Poſtſtation bezeichnet wird.

Der Ort iſt nach Hürm eingepfarrt und eingeſchult. Das Landgericht wird von der Herrſchaft Schallaburg ausgeübt; Grund-, Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Sooß. Der Werbbezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 49 Familien befinden ſich 90 männliche, 106 weibliche Perſonen und 10 ſchulfähige Kinder; dieſe beſitzen einen Viehſtand von 6 Pferden, 12 Ochſen, 43 Kühen, 321 Schafen (darunter ſind die herrſchaftlichen mit begriffen) und 12 Schweinen.

Die Einwohner ſind nur ſogenannte Viertelbauern, welche an Handwerkern Schmiede, Schuſter, Schneider, Wagner, Maurer ꝛc. ꝛc. unter ſich haben. Ihre Beſchäftigung beſteht in Feldbau und Obſtpflege, von welch' erſterem Zweige die gewöhnlichen Körnergattungen gebaut werden. — Weingärten gibt es keine. Die Viehzucht darf gut genannt werden, welche mit Stallfutterung betrieben wird.

Das Dorf Sooß mit dem herrſchaftlichen Schloſſe beſteht in zerſtreuten, mit Stroh und Schindeln gedeckten Häuſern, und liegt ſüdlich von der Linzer-Poſtſtraße und dem Markte Loosdorf, welcher der nächſte Ort für Briefaufgaben iſt, anderthalb Stunden entfernt, in einem tiefen Waldthale, zwiſchen Schallaburg und Hürm. Die Gegend iſt wahrhaftig wild romantiſch ſchön; beſonders überraſchend iſt die Anſicht, wenn man von Hürm den Waldſteig über Maſſenbach geht, wo der Wanderer von der Höhe herab die Ruinen und das Schloß in der Tiefe durch die Waldungen durch-

schimmern sieht. Das Dorf, welches am Fuße der Veste in zerstreuten Gruppen situirt ist, wird von der Ferne wenig sichtbar, da die Gehöfte meist zwischen dichtbelaubten Obstgärten verborgen sind. Uebrigens sind es nette Bauernhäuser, worunter besonders das Einkehrwirthshaus, das mit einer Fleischhauergerechtigkeit versehen, als das niedlichere angeführt zu werden verdient, und hart am Fuße der alten Veste mit den sie umgebenden Obstgarten gelegen ist. — Den Ort durchrieselt ein Bach, an welchem eine Mühle steht. — Klima und Wasser sind vortrefflich; die Jagdbarkeit, Hoch- und Niederwild liefernd, gehört der Herrschaft Sooß.

Es bestehen hier zwei Schlösser, ein kleines und ein großes, das eigentliche herrschaftliche Schloß, nebst einer, hinter dem kleinen liegenden, alten Ruine, die Veste Sooß genannt. Das neue Schloßgebäude liegt am Abhange eines mit dichten Waldungen bewachsenen Berges; es ist im einfachen neuern und gefälligen Styl erbaut, hat zwei Stockwerke mit zwanzig schön ausgeschmückten Zimmern, und am äußern Ende einen Thurm, und enthält eine lange, gegen die vor demselben tiefer liegende Meierei und das Dorf gekehrte nördliche Fronte, dann einen zur Rechten stehenden Seitenflügel, der zugleich das Stiegenhaus bildet, und mittelst eines vom zweiten Stockwerk ausgehenden Schwibbogens, mit dem daselbst auf einem Theile des Felsens, auf dem die ehemalige Veste stand, neu erbauten Amtshause verbunden ist. Dieses Schloß ist somit von allen Seiten frei, wobei im Rücken und zu beiden Seiten sehr schöne Obst- und Ziergärten sich befinden, vor demselben aber ein kleiner freier Platz gebildet wird, an welchem der Hof der etwas tiefer liegenden Wirthschaftsgebäude sich anreihet.

Die vorige Veste, nun Ruine, wovon übrigens nur noch geringe Mauerreste vorhanden sind, stand, wie bereits bemerkt, zur Rechten des Schlosses, auf einem ziemlich hohen,

ſehr abhängigen Sandſteinfelſen, gerade über dem Dorfe. Am neuen Schloſſe führt der Weg zu demſelben auf einem ſchmalen Fußſteige; die Ausſicht von dieſem Felſen iſt ungemein ſchön, indem zu den Füßen das tiefe Waldthal ſich ausbreitet, gegen Norden aber die herrliche Gegend von Loosdorf, die Ruine Oſterburg, das Schloß Hohenegg und weiterhin zwiſchen Waldungen das Kloſter Langegg in lieblichen Formen ſichtbar werden. Auf dem Felſen ſind mehrere Höhlen und Tiefen, auch befindet ſich eine zehn Klafter tiefe, in den Felſen gehauene Ciſterne. Durch Jahrhunderte in Trümmer und Schutt verfallen, wird dieſe Ruine nicht mehr beſucht, daher denn auch dieſer Fels meiſt mit Tannen, Geſträuchen und Moos bewachſen iſt. Eine andere unſcheinbare Ruine liegt eine Viertelſtunde nördlich vom Schloſſe entfernt am Wege gegen Loosdorf hin, welche einſtmals wahrſcheinlich ein zur Veſte Sooß gehöriges Gebäude war. — Vom neuen Schloſſe hinweg führt ein ſteiler Waldſteig weſtlich nach St. Leonhard und in gerader ſüdlicher Richtung in die romantiſchen Thäler von Mank und Külb. Für den fremden Wanderer iſt jedoch hier ein Führer nöthig.

Wir haben mehrere Orte dieſes Namens in den vier Vierteln Niederöſterreichs, nämlich eines im V. U. W. W., V. U. M. B. und V. O. W. W., ohne daß wir jedoch erfahren und entziffern konnten, woher das Wort Sazze oder Sozze (Sooß) abgeleitet wurde, welche Benennung der celtiſchen Ausſprache angehört. Dieſem zufolge iſt es auch ganz gewiß, daß die uralte öſterreichiſche Familie von Sozze nicht den Namen den von ihnen etwa gegründeten Oertern gegeben, ſondern ſolchen von der ſchon damals beſtandenen örtlichen Lage genommen habe. Uebrigens iſt es außer allen Zweifel, daß die Herren von Sozze den Ort hier und die Veſte gründeten, gleich wie jenen im V. U. W. W., ja wir glauben mit Grund vermuthen zu dürfen, daß der gegenwär-

tige Ort der älteste von allen ist, und ihr Stammsitz war, und daß nämlich die örtliche Lage hier den celtischen Namen Sazze geführt habe. Im XI. Jahrhundert mag dieses Geschlecht schon geblüht haben, wenn gleich keine Urkunden aus dieser Zeit vorhanden sind, und die Glieder derselben erst im XIV. Jahrhundert in Schriften davon bekannt werden. Hueber nennt uns im Jahre 1320 den Chunrad und Otto von Sooß oder Sosser; Duellius den Otto und die Anna im Jahre 1358. Ferners erscheinen Conrad und Hermann von Sozza im Jahre 1366 und 1369, wovon auch einige dieser Glieder Hohenegg im III. Theil seines genealogischen Werkes nennt. Sowohl die Zeit des Ausblühens, als auch ihr Wappen, sind unbekannt.

Die Allodial-Herrschaft Sooß.

Die Herrschaft Sooß, welche die Ortsherrlichkeit über die Ortschaften: Sooß, Galtbrunn, Haslach und Neustift besitzt, zählt 50 Häuser, 68 Familien, 144 männliche, 157 weibliche Personen und 24 schulfähige Kinder; ferner 12 Pferde, 34 Ochsen, 78 Kühe, 392 Schafe und 35 Schweine. An herrschaftlichen Grundstand sind vorhanden: 152 Joch herrschaftliche, 5 Joch Privat-Waldungen, 25 Joch Wiesen, 68 Joch Ackerland und 6 Joch Gärten. Außerdem besitzt sie viele zerstreut liegende, in verschiedenen Gerichtsbarkeiten behauste Unterthanen.

Diese Herrschaft grenzt an die Dominien Schallaburg, Ranzenbach, Weichselbach, St. Leonhard am Forst und Zelking. Sie liegt anderthalb Stunden südlich von der Reichspoststraße abwärts, in einer sehr romantischen Thalgegend, in der vortreffliches Klima und sehr gutes Wasser vorhanden sind. — Hauptstraßen gibt es im dießherrschaftlichen Bezirke keine, sondern blos Seitenwege. — Der Hauptnahrungszweig

der hiesigen Einwohner ist der Feldbau, welcher in Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Hirse, Safran, Flachs und Hanf besteht, und wozu die Gründe gut sind, welche auch mit vielem Fleiße bearbeitet werden. Wie überall, besteht auch hier die Dreifelderwirthschaft. — Weinbau wird keiner betrieben, dagegen ist der Anbau von steierischem Klee sehr stark. Die Wiesen gehören in die mittlere Classe, die in der Regel bewässert, und mit Gips und Asche gedüngt werden. — Die Baumzucht ist vortrefflich und liefert viel Obst, woraus Essig und Branntwein erzeugt wird. Auch die Viehzucht darf gut genannt werden, wobei die Stallfutterung in Anwendung steht; übrigens ist die Schaf- und Pferdezucht nicht von Bedeutung. — Was die Waldungen betrifft, so bestehen sie meist in Buchen, Tannen und Fichten; sie haben sowohl wie die Berge verschiedene Localbenennungen, wovon der Sichtenberg zu erwähnen kömmt. Die Jagdbarkeit, ein Regale der Herrschaft Sooß, ist gut, und liefert alle Gattungen Wild. — Außer einem kleinen Bach in Sooß, sind sonst keine Gewässer vorhanden. — Besondere Freiheiten oder Märkte bestehen keine; und ebenfalls auch keine Fabriken. — An bemerkenswerthen alten Urkunden ist blos ein Urbarium vom Jahre 1586 von Pilgram Herrn von Puchheim und ein Lehensbrief von Kaiser Carl VI. vom 30. Mai 1729 vorhanden.

Die Besitzer der Herrschaft Sooß betreffend, so war das Geschlecht der Herren von Sooß noch nicht ausgeblüht, als die Herrschaft schon in den Händen des österreichischen Herzogs Rudolph IV. sich befand. Auf welche Art sie an den Landesfürsten kam, ist unbekannt; wir finden jedoch, daß diese Herrschaft im Jahre 1356 Eberhard von Capell pfandweise vom gedachten Herzog überkam. Friedrich und Otto von Stubenberg erhielten solche im Jahre 1365 durch Einantwortung vom Herzog Albrecht III.; darauf kam sie an den Grafen von Schauenberg, von

welchem sie im Jahre 1382 Heinrich Graf von Cilly übernahm. Von den darauf folgenden Besitzern erscheint im Jahre 1500 Oswald Schirmer; im Jahre 1534 Wolfgang Radler; im Jahre 1550 Samson Prätzel von Radeck; im Jahre 1606 die Erben der Beatrix von Neudegg; im Jahre 1620 Franz Adam von Neudegg; im Jahre 1650 dessen Sohn Ehrenreich Ferdinand Freiherr von Neudegg; im Jahre 1676 Ehrenreich Friedrich; im Jahre 1690 dessen Bruder Ferdinand Raimund, durch Erbschaft; im Jahre 1730 Ferdinand Ehrenreich Graf von Rindsmaul, durch Erbschaft vom Vorigen; im Jahre 1743 dessen Bruder Sigmund Friedrich, durch Erbschaft; im Jahre 1802 Ferdinand Graf von Rindsmaul; im Jahre 1813 Nikolaus Graf von Rindsmaul, durch Erbschaft; im Jahre 1817 Joseph Freiherr von Hauer, durch Kauf vom Vorigen; im Jahre 1832 Johann Nepomuk Freiherr von Mesnil; und gegenwärtig Franz Joseph Wolfgang Freiherr von Kaiserstein.

Nachstehende drei Ortschaften sind die Bestandtheile der Herrschaft Sooß.

Galtbrunn.

Ein Dörfchen von 4 Häusern, wovon Amstetten die nächste Poststation ist.

Dieses gehört zur Pfarre und Schule nach St. Georgen am Ipsfelde. Das Landgericht und die Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Seisenegg; die Orts- und Grundherrlichkeit besitzt die Herrschaft Sooß. Der Werbkreis ist zum 49. Linien-Infanterie-Regiment angewiesen.

Hier leben 4 Familien, 10 männliche, 18 weibliche Per-

ſonen und 5 ſchulfähige Kinder. Der Viehſtand zählt 4 Pferde, 8 Ochſen, 16 Kühe, 41 Schafe und 6 Schweine.

Die hieſigen Einwohner ſind gut beſtiftete Bauern, welche ſich mit dem Körnerbau beſchäftigen, wozu der Grund jedoch mittelmäßig iſt, weil er meiſt ſeichten, ſchotterigen und daher zu heißen Boden enthält, und ſo in der Regel blos mit Korn, Linsfutter und Hafer bebaut wird. Die Viehzucht iſt ſehr gut und wird mit Stallfutterung betrieben; was jedoch die Obſtpflege anbelangt, ſo erſtreckt ſich ſolche blos auf die Hausgärten. — Klima und Waſſer ſind vortrefflich; der Jagdnutzen liefert blos Haſen und Rebhühner und gehört der Herrſchaft Seiſenegg.

Die vier Bauerngehöfte von Galtbrunn, welche mit Stroh gedeckt ſind, liegen unregelmäßig beiſammen auf dem Ipsfelde, nächſt der Reichspoſtſtraße und dem Seifenegger-Bach, eine Viertelſtunde von St. Georgen am Ipsfelde entfernt.

Haslach.

Ein kleines Dörfchen aus 6 Hausnummern beſtehend, wovon Melk die nächſte Poſtſtation iſt.

Daſſelbe gehört zur Pfarre und Schule nach St. Leonhard am Wald. Das Landgericht und die Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Peilenſtein zu St Leonhard; die Grund- und Ortsherrſchaft beſitzt das Dominium Sooß. Der hieſige Bezirk iſt zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments einbezogen.

Die Seelenzahl beſteht in 7 Familien, 21 männlichen, 16 weiblichen Perſonen und 4 ſchulfähigen Kindern; dieſe beſitzen 2 Pferde, 6 Ochſen, 10 Kühe, 16 Schafe und 8 Schweine.

Die Bewohner ſind ziemlich gut beſtiftete Waldbauern,

welche den Ackerbau der gewöhnlichen Körnerfrüchte treiben, wozu die Gründe ertragsfähig sind; auch haben sie die für den Hausbedarf nöthige Viehzucht und erhalten Obst aus ihren Hausgärten.

Das Oertchen Haslach (dürfte wohl damit Hasenlache, Hasenlacke gemeint seyn) liegt eine Viertelstunde nördlich von St. Leonhard am Wald und eben so weit von Sooß entfernt, in einer schönen und gesunden Gegend, die auch vortreffliches Wasser enthält. — Die Jagdbarkeit ist ein Eigenthum der Herrschaft Sooß und liefert Hoch- und Niederwild.

Neustift.

Ein Dorf von 4 Häusern, mit der nächsten Poststation Melk.

Zur Kirche und Schule ist dasselbe nach Hürm angewiesen. Das Landgericht wird durch die Herrschaft Schallaburg ausgeübt. Grund-, Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Sooß. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 8 Familien befinden sich 23 männliche, 17 weibliche Personen und 5 Schulkinder; der Viehstand besteht in 8 Ochsen, 9 Kühen, 14 Schafen und 9 Schweinen.

Die hiesigen Einwohner sind Waldbauern, die aber alle Gattungen Fruchtkörner bauen. Sie erhalten Obst von ihren Hausgärten und treiben etwas Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung. — Klima und Wasser sind gut; die Jagd liefert Hoch- und Niederwild.

Neustift liegt am Berge, in zerstreuten Häusern, nahe bei Ober-Siegendorf und Sooß, in einer waldigen und bergigen Gegend.

Seisenegg.

Ein Dorf von 32 Häusern, mit einem herrschaftlichen Schlosse und die gleichnamige Herrschaft, wovon Amstetten als die nächste Poststation bezeichnet wird.

Die rechte Seite des Orts von Seiseneggerbach gehört zur Pfarre und Schule nach Viehdorf, die linke nach St. Georgen am Ipsfelde. Das Landgericht, die Orts-, Grund- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Seisenegg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 46 Familien, 82 männliche, 78 weibliche Personen und 10 schulfähige Kinder. Der Viehstand zählt 13 Pferde, 14 Ochsen, 60 Kühe, 20 Schafe und 10 Schweine.

Die hiesigen Bewohner sind theils gewöhnliche Handwerks- und Gewerbsleute, theils Taglöhner, und blos der nach Seisenegg gehörige, etwas abseits liegende Niederhof ist ein gut bestiftetes Bauerngut. Als Gewerbsleute sind vorhanden: 1 Bäcker, 1 Binder, 1 Hufschmied, 2 Müller (eine jede Mühle enthält zwei Gänge), 1 Schlosser, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Tischler, 1 Gastwirth und Fleischhauer, 1 Zimmermeister, dann Maurer- und Zimmergesellen. Indessen werden doch alle Körnerfrüchte, Erdäpfel und Klee gebaut, wozu aber die Aecker nur mittelmäßig, etwas schwer und naß, die Wiesen jedoch viel besser sind. Die Obstbaumzucht, welche jährlich zunimmt, liefert schon jetzt erfreuliche Resultate; eben so wird auch die Viehzucht mit vielem Fleiße betrieben und dabei die Stallfutterung angewendet.

Der Ort Seisenegg, von Amstetten 1, von Viehdorf und St. Georgen ½, von Neustadl 2, von Freynstein an der Donau 3, von Blindenmarkt 1¼, von Kolmitzberg 1½, von Grein in Oberösterreich und von Ardagger 2 Stunden entfernt, ist in einem tiefen, auf drei Seiten von waldigen Ber-

nen mit einem steinernen Bassin steht, welcher sein Wasser durch die schon bemerkte Wasserleitung erhält.

Das neue Schloß ist länger als breit, hat zwei Stockwerke und vor der Hauptfronte einen Bastei ähnlichen freien Platz mit eisernen Schutzgittern und zwei spitzen Thürmen. Die Gemächer sind hoch, ziemlich groß, jedoch ohne besonderer architektonischer Merkwürdigkeit; sie werden von Zeit zu Zeit nach dem jetzigen Geschmacke verschönert ausgeschmückt, und gegenwärtig von der Herrschaft bewohnt. In jedem Stocke ist ein Saal vorhanden, wovon aber jener im zweiten Stockwerke zu einem Theater eingerichtet ist, wozu sich auch eine ziemlich zahlreiche Garderobe befindet. — Zu ebener Erde enthält dies Schloßgebäude die Wohnungen für die herrschaftliche Dienerschaft, die Küche, die nöthigen Gewölbe und einen in Felsen gehauenen Keller. — Die Capelle, ein landesfürstliches Lehen, ist klein aber hoch, sie befindet sich eigentlich im ersten Stocke, hat aber im zweiten ein Oratorium, und insbesondere eine hölzerne Gallerie. Sie ist der heiligen Katharina zu Ehren geweiht, und mit einem Altar ausgeschmückt, der ganz einfach aus Holz besteht. — Paramente sind nur wenige vorhanden. Diese Capelle besitzt ein Schreiben des Fürstbischofes Sebastian Grafen von Pötting zu Passau vom 23. März 1682, wodurch die frühere Einweihung und Consecration derselben anerkannt, und durch ein päpstliches Breve von Innocenz XI. auf sieben Jahre, jenen Christgläubigen, welche diese Capelle am Festtage des heiligen Erzengels Michael andächtig besuchen und darin beten, oder welche auch an Samstägen der Litanei von unserer lieben Frau beiwohnen, ein Ablaß verliehen wurde. In dieser Capelle werden nun in Folge der Matthäus von Riesenfels'schen Stiftung vom Jahre 1668 wöchentlich, und zu den Quatemberzeiten durch den jeweiligen Pfarrvicar in Viehdorf, die gestifteten Messen gelesen, und am Markustage,

ſo wie am Montage in der Bittwoche, wird die Pfarrprozeſſion von Viehdorf aus hierher in dieſelbe geführt.

In dem Schloßgraben an der linken Seite iſt die privilegirte Schießſtätte mit einem angemeſſenen Gebäude, welche jedoch dermalen unbenützt iſt. Früher ſoll hier ein Wacht- und Badhaus geſtanden ſein. — Am Fuße des Schloßberges, dem neuen Schloſſe gegenüber, und durch einen freien Platz, welcher unlängſt terraſſenmäßig verſchönert wurde, auch mit drei ſchönen Linden geziert iſt, und durch die vorbeiführende Viehdorfer- und Hainſtetterſtraße vom Schloßgebäude getrennt wird, ſteht der herrſchaftliche Meierhof, welcher in der gegen das Schloß gekehrten Fronte, zu ebener Erde die Wohnungen des Dienſtgeſindes und andere Wirthſchaftsbehältniſſe, im Stockwerke aber die Beamtenwohnungen enthält. Das im Mittelpunkte befindliche Einfahrtsthor hat einen feſten Thurm mit einer aus Weißblech gedeckten Kuppel, zwei kleinen Glocken und einer Uhr, die blos die Stunden ſchlägt. Die Seitenflügel des Meierhofes enthalten die gemauerten Stallungen, und mit der Scheune rückwärts wird der Hofraum geſchloſſen.

Rechts an den Meierhof reiht ſich der terraſſenmäßig angelegte Garten, der 2 Joch 580 Quadratklafter im Umfange hat und mit einer Klafter hohen Mauer eingefriedet iſt; er wird theils als Obſt-, theils als Küchen- und Ziergarten verwendet, darin ſich auch eine eigene Gärtnerwohnung, ein großes Glas- und ein Treibhaus, dann ein kleiner Springbrunnen mit Baſſin befinden.

Mehrere frühere Anlagen und Alleen, welche mit dem Garten auf dem anſtoßenden Felde in Verbindnng geſtanden ſind, wurden zum Beſten der herrſchaftlichen Oeconomie verwendet, und im Jahre 1828 mit einer anmuthigen Anlage auf dem Königsberge erſetzt, welche mit einer Eremitage und einigen Pavillons geſchmückt iſt, übrigens aber eine prachtvolle

Aussicht auf das Ipsfeld, den Oetscher und die damit in Verbindung stehenden Gebirge, so wie auf die näher sich erhebenden kleinern, das Ipsfeld amphitheatralisch begrenzenden und zusammenhängenden Berge gewährt. — Bemerkenswerth ist auch, daß das ganze Schloß gleichsam unterminirt ist, und selbst unterirdische Gänge vom Schlosse aus durch das Thal, unter dem Bache hin, und durch den nahen Königsberg hinaus, bis zur Straße führen sollen.

Der Meierhof ist in der neuern Zeit zweckmäßig verändert und verbessert worden, denn vorher war er mit dem Schlosse durch die an die Schloßgräben anstoßenden Mauern verbunden, dergestalt, daß der Zwischenraum sammt dem darin liegenden Wirthshause geschlossen war. Diese Mauern waren, so wie noch andere dermalen bestehende, mit Schußscharten versehen, und das Ganze war demnach seiner Zeit ohne Zweifel ein sehr festes Ritterschloß, weßhalb in den bezüglichen Lehenbriefen noch immer der Ausdruck: »die Veste Seisenegg« vorkömmt. Das Schloßgebäude hat eigentlich keine bestimmte Bauform, und es zeigt in Folge der successiven Entstehung in der gegenwärtigen Größe, verschiedene Charaktere, wobei jedoch der ältere Theil kennbar die gothische Bauart des XII. oder XIII. Jahrhunderts ausspricht. Der Ursprung verliert sich in das graue Alterthum, worüber die bei der Herrschaft vorhandenen Urkunden keinen Aufschluß geben. — Der Name Seisenegg (im alten Sprachgebrauch also genannt, in neuerer Sprache Säuseneck) ist ungezweifelt von dem Sausen des beim Schlosse über Felsentrümmer vorüber brausenden sogenannten Seisenegger baches abgeleitet worden. Wir haben jedoch Urkunden aufgefunden, nach welchen es dargethan ist, daß im Jahre 1248 Albero von Chunring Besitzer von Seisenegg war. Dieß gibt uns die gründliche Vermuthung, daß die Herren von Chunring gleich wie viele andere Schlösser in Oesterreich, auch

dieſes Schloß gegründet haben dürften. Erſt ſpäter erſcheint ein adeliges Geſchlecht, nämlich jenes der von Seiſenegg, wie wir umſtändlicher noch am Schluſſe der Darſtellung der Herrſchaft davon ſprechen werden.

Die Fideicommiß-Herrſchaft Seiſenegg.

Dieſe Herrſchaft beſitzt die Ortsherrlichkeit über die Ortſchaften Allersdorf, Atzlsdorf, Au (in der Pfarre St. Georgen), Au (in der Pfarre Neuſtadtl), Balldorf, Berg, Berging, Berhart, Bolzmühl, Buchkogel, Dachgrub, Dingfurth, Dornach, Eggersdorf, Eiſenreichdornach, Ensfeld, Freinhof (ein Freihof), Führamühl, Galtbrunn, St. Georgen am Ipsfeld, Greimpersdorf, Grub (in der Pfarre Neuſtadtl), Grub (in der Pfarre Viehdorf), Gumpenberg, Haaberg, Hainſtetten (die zerſtreuten Häuſer davon), Hart, Haubenberg, Hochholz, Hörmersdorf, Höſſgang, Judenhof, Kienberg, Kopptern, Koröd, Krahof, Kremslehen, Kroißenreith, Langenöd, Lengröd, Lindmühl, Matzendorf, Nabegg, Neuſtadtl, Obernhof, Oberſchlag, Peham, Perasdorf, Pilſen, Preinsbach, Reickersdorf, Reith, Reith mit der Guguleithen, Rühring, Sand, Schaltberg, Schieming, Schilddorf, Schlaghof, Seiſenegg, Sippenberg, Steinöd, Sündhof, Thalling, Trieſenegg, Viehdorf, Voglpolz, Vorderleithen, Weeg, Wieden, Wieſen, Willersbach, Windpaſſing, Winthan und Wolfſtein (Klein-). Außerdem ſind Eiſenreichdornach, Neuſtadtl und Winklmühl mit Seiſenegg vereinigte Aemter, die ihre Unterthanen größtheils in verſchiedenen Ortſchaften zerſtreut haben; blos über Seiſenegg, Dornach, Dingfurt, Eiſenreichdor-

nach, Greimpersdorf, Kopplern, Neustadtl, Reickersdorf und Schieming, besitzt die Herrschaft ganz allein die Grundherrlichkeit. Die sämmtlichen behausten Unterthanen sind übrigens in fünfzehn Pfarren entlegen, nämlich in der Pfarre Amstetten, Aschbach, Biberbach, Eurathsfeld, Ferschnitz, St. Georgen am Ipsfelde, Kollmitzberg, Neustadtl, Oehling, Sindlburg, Steinakirchen, Viehdorf, Wieselburg, Ips und Zeillern.

Die Gesammtsumme des Seelen-, Vieh- und Grundstandes beträgt demnach: 750 Häuser, 948 Familien, 2091 männliche, 2194 weibliche Personen, 443 schulfähige Kinder, 220 Pferde, 997 Ochsen, 1642 Kühe, 1570 Schafe, 24 Ziegen und 601 Schweine; in ihrem ortsobrigkeitlichen Bezirke beträgt der eigene und fremde Dominical-Grundstand: 126 Joch 1471⁶/₁₀ Quadratklafter Ackerland, 122 Joch 354⁴/₁₀ Quadratklafter Wiesgrund, 1 Joch 1461⁴/₁₀ Quadratklafter Hutweiden, 1 Joch 385 Quadratklafter Teiche und 404 Joch 975⁷/₁₀ Quadratklafter Waldung.

Der ganze Bezirk der Herrschaft Seisenegg erstreckt sich — mit Ausschluß der Ortschaften Freinstein sammt Aichberg und Langgries, Unterholz, Hainstetten und Leutzmannsdorf — über einen arrondirten Terain, welcher östlich an die Herrschaft Auhof anstößt, dann der Donau zuläuft, dieser entlang bis gegen Tiefenbach unter der Herrschaft Ardagger sich hinzieht, darauf den Pfarrgrenzen von Kollnitzberg und Stift Ardagger mit Neustadtl und Viehdorf folgt, und endlich mit Einschluß der zu den Grenzrotten Kopplern, Guguleithen und Dornach bei Eggersdorf an die Ips sich verbindet, und in diesen sodann bis gegen Atzlsdorf nächst Blindenmarkt fortläuft. Dieser Bezirk enthält im Durchschnitte eine Länge und Breite von zwei Meilen, und einen Durchschnitts-Umkreis von sechs Meilen. Nur die Ortschaft Haaberg ist isolirt außer diesem Bereiche entlegen, und vom Amtssitze zu Sei-

senegg eine Meile entfernt, welcher übrigens aber für den größten Theil des obigen ortsobrigkeitlichen Bezirkes ziemlich im Mittelpuncte sich befindet.

Der ganze Bezirk enthält also beinahe den ganzen Theil vom ebenen Ipsfelde, zwischen Amstetten und Blindenmarkt, welcher der Länge nach durch die lebhafte Reichspoststraße durchschnitten wird, dann die kleinen von Osten nach Westen anstoßenden Anhöhen, welche mit kleinen Thälern und Niederungen wechseln, und endlich nach und nach sich zu den Donaubergen erheben, welche die Donau diesseits ziemlich scharf begrenzen, zwar hier und da ziemlich bedeutende Granitfelsen zeigen, aber dennoch größtentheils productiv und bewohnt sind. Es gibt auch allenthalben sehr schöne Ansichten und überraschende Fernsichten, wovon die imposantesten beim Georgikreuz in Neustadtl, auf dem Prammer-, Buch-, Brandstetter- und Osdaningerkogel, beim Großriegler, Sündhofer, Kahinger, Hausleithner, im Haubenberg, Hochhößberg, Weg und nächst Viehdorf getroffen werden.

Die einzelnen Bauernhäuser, deren Zahl groß ist, sind mit ihren Hausgrundstücken größtentheils gut beisammen gelegen, und enthalten durchaus einen geschlossenen Hofraum, indem gewöhnlich eine Seite das Wohnhaus, eine die Stallungen, eine die Hütte mit den Schweinställen und die letzte die Scheune enthält; das Wohngebäude ist gewöhnlich ohne Stockwerk, gemauert und das ganze mit Stroh gedeckt. Gegenwärtig werden viele Stallungen neu gemauert und gewölbt, dann Keller hergestellt. — Zu den Rotten gibt meist das erste Haus, oder die mehreren gleichnamigen, öfters auch die Benennung der örtlichen Lage den Namen.

Das Klima ist in hiesiger Gegend im wesentlichen gesund und mild; nur hochgelegene und freie Punkte, oder die in der Nähe der Donau und Ips gelegenen Häuser und Ort-

schaften erleiden eine rauhere oder kältere Luft und sind mehr den vorherrschenden Winden ausgesetzt.

Was die Erzeugnisse im dießherrschaftlichen Bezirke betrifft, so bestehen solche hauptsächlich in den rohen Naturprodukten von Grund und Boden, nämlich im Getreide, Obst, Most, Holz und aus der Viehzucht. Was die verschiedenen einheimischen Gewerbsleute erzeugen, gehört ohnedieß nur für den hiesigen und nachbarlichen Landmann. — Als vorzügliche Zweige können Getreide- und Futterbau, dann Obstbaum- und Viehzucht genannt werden. Bei letzterer wird eigentlich blos Stallfutterung angewendet. — Es werden übrigens Weizen, Korn, Gerste, Lins und Hafer gebaut, aber nicht überall, da in einigen Ortschaften in der schlechtern und gebirgigen Gegend, die Gründe sich blos zum Korn- und Haferbau eignen. Weinbau gibt es hier gar nicht, dagegen aber erweitert sich die Obstbaumzucht jährlich mehr auf eine erfreuliche Weise. — Die Gründe sind sehr verschieden, und gehören im Durchschnitte in die mittelmäßige und schlechte Classe, weil der Boden entweder zu schwer, naß oder sandig, schotterig und absonnig ist. Uebrigens wird von den meisten Grundbesitzern aller Fleiß angewendet, die Ertragsfähigkeit nicht nur zu erhalten, sondern vielmehr zu erhöhen; besonders wird dieß durch pflügen, eggen, düngen, Koth aufführen und Gyps ausstreuen bezweckt. Die Brache wird zwar von den meisten Landleuten noch angewendet, aber doch nicht mehr in der Ausdehnung wie früher, da die Brachäcker theils zum Klee-, theils zum Erdäpfel- und Flachsbau benützt werden, wonach dann der Rest noch häufig als Schafweide dient.

Den herrschaftlichen Bezirk durchschneidet nebst der Reichspoststraße, die straßenartigen Verbindungswege über St. Georgen nach Blindenmarkt, über Seisenegg nach Hainstetten, Neustadtl und Freinstein, über Viehdorf nach Ardagger, nach Amstetten, und über Hörmersdorf nach Freidegg, Ferſch-

nitz ꝛc. — An Brücken und Stegen ſind die hohe Brücke über die Ips zu Hörmersdorf, welche von der fürſtlich Starhembergiſchen Herrſchaft Auhof gegen einen angemeſſenen Mauthbezug unterhalten wird, und gegenwärtig aus Holz beſteht, dann zwei Brücken zu Seiſenegg, die beträchtlichſten; außer dieſen gibt es noch mehrere kleine, welche theils gemauert, theils von Holz ſind. — Nebſt dem Ipsfluſſe ſind auch noch mehrere andere kleine Bäche vorhanden, welche bei Beſchreibung der einzelnen Ortſchaften ohnehin angeführt wurden; unter den letztern ſind der Seiſenegger-, der Tiefenbach, dann die Praßnitz (Oelſitzmüller-Bächlein), am bedeutendſten. — Im ganzen Bezirke befinden ſich 18 Mühlen, von denen die Lexmühle an der Ips die vorzüglichſte iſt; die übrigen ſtehen an verſchiedenen Bächen, und enthalten ein bis zwei Läufer (Gänge) und nebſtdem hier und da eine Bretersäge, befinden ſich aber meiſt an unſtäten Wäſſern. Die Fiſcherei in denſelben und in den vorhandenen herrſchaftlichen Teichen, gehört verſchiedenen Herrſchaften, und iſt ohne Erheblichkeit; nur ſelten wird eine Donau-Huche (ein ſehr ſchmackhafter Fiſch) von bedeutenderem Gewichte eine Beute des Fiſchers.

Berge und höhere Punkte gibt es mehrere, und wir haben ſie ebenfalls bei den einzelnen Dorfſchaften bemerkt; als die merkwürdigſten darunter zeigen ſich der Prammer-, Osdaninger- und der hohe Brandſtetter-Kogel in der Pfarre Neuſtadtl, dann der Kahingerberg in der Pfarre St. Georgen und der Haubenberg zunächſt Seiſenegg. Die größeren Waldungen dehnen ſich am Greinerberg, mit den anſtoßenden Ruſtikalwaldungen an der Donau, an den Donauwänden und am Haaberg aus. — Das Jagdrecht gehört in einem kleinen Bezirke der Herrſchaft Auhof und Greinburg, im übrigen der Herrſchaft Seiſenegg, und liefert vorzüglich Rehe, Haſen, Füchſe, Rebhühner und

Schuepfen; dem größten Theile nach ist sie gegenwärtig im guten Stande.

Fabriken sind keine vorhanden, und die entbehrlichen Naturprodukte, welche nicht in der nächsten Umgebung und auf den Wochenmärkten zu Waidhofen an der Ips abgesetzt werden, sind meistens ein Gegenstand des Wienerhandels. — Der Seifenegger Granitsteinbruch, und das Steinkohlenbergwerk zu Peitenstein, in der Rotte Windpassing, sind bei den erwähnten Ortschaften bereits berührt worden. — Die diesseitigen Ortschaften haben sich keiner besondern Freiheiten zu erfreuen; nur Hüßgang genießt das Vorrecht, kein herrschaftliches Todten-, und kein Veränderungspfundgeld zahlen zu dürfen.

Die bemerkenswerthen Gebäude betreffend, so sind solche bei jedem Orte angeführt, und bestehen vorzüglich in den Pfarrkirchen zu St. Georgen am Ipsfelde, zu Neustadtl und zu Viehdorf, dann in der Filialkirche St. Agatha zu Dornach, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Seisenegg nebst Capelle, welche schon im Jahre 1579 urkundlich als l. f. Lehen vorkömmt, und in dem Freihof der Rotte Grueb, Pfarre Viehdorf. Das herrschaftliche Brauhaus zu Seisenegg wird seit dem Jahre 1715 nicht mehr betrieben, und das Gebäude davon wurde im Jahre 1836 in einen soliden und zweckmäßigen Körnerschüttkasten umgestaltet.

Noch bemerken wir, daß im herrschaftlich Seiseneggeer Archive aus dem XIV. Jahrhundert verschiedene Original-Kaufbriefe vorhanden sind; dann befinden sich daselbst ein Pantheidungsbüchl vom Jahre 1413; der älteste Criminal-Prozeßakt ist vom Jahre 1582; und über die Bauernaufstände, die im Jahre 1597 sich in hiesiger Gegend bildeten, sind mehrere gesammelte Aktenstücke vorfindig. — Die herrschaftlichen Urbarien sind von den Jahren 1484, 1509,

1598 und 1603; der älteste vorhandene Lehenbrief ist vom Jahre 1525, die älteste Amtsrechnung von 1581 und das älteste ämtliche Urkunden-Protokoll von 1640.

Was die geschichtlichen Ereignisse über die gesammten Unterthanen der Herrschaft als Grundobrigkeit betrifft, so dürfte es nicht übergangen werden, daß beim letzten türkischen Einfalle im Jahre 1683, laut den vorhandenen ämtlichen Erhebungen, 77 Personen hinweggeführt, 4 gemordet, 3 verwundet, 9 Häuser abgebrannt und 41 Pferde weggenommen wurden. Ueberdieß sind die Barbaren in die abgelegensten Gegenden gekommen, haben aller Orte geplündert, vieles ruinirt, und besonders viele Feldfrüchte verdorben. — Bei dem französisch-baierischen Einfall, während des Erbfolgekrieges, hat die Herrschaft Seisenegg mit Petzenkirchen, laut vorhandener Rechnung vom 3. December 1741, um 8831 Gulden 9 Kreuzer C. M. geliefert und Schaden gelitten; überdieß mußten der österreichischen Truppe, unter dem Husaren-Oberstlieutenant von Mentzel, die sechs Schloßstückl, welche halbpfündige Kugeln schossen, sammt Zugehör abgegeben werden, die aber bald in die Hände der Feinde fielen. Daß die Herrschaft sammt ihren Unterthanen und Bezirksholden bei den französischen Invasionen in den Jahren 1800, 1805 und 1809 ebenfalls hart mitgenommen wurden, und sehr Vieles einbüßten, ist um so glaubwürdiger, nachdem die vom Feinde besetzte Hauptstraße so nahe gelegen ist, und diese nicht unterließen, in allen von ihnen occupirten Gegenden die Kriegsübel eingreifend fühlen zu lassen.

Unstreitig ist das Schloß von Seisenegg der älteste Theil der Herrschaft, und wie wir schon früher bemerkt haben, ist zwar die Zeit der Erbauung und der Gründer desselben nicht bekannt, doch scheint es ein Sprosse der Chunringen gewesen zu sein, da Albero von Chunring im Jahre 1248 als Besitzer von Seisenegg erscheint, welchem im

Jahre 1259 ſein Sohn, Leutold von Chunring folgte. Bald darauf erſcheint ein adeliges Geſchlecht, welches ſich von Seiſenegg ſchrieb und nannte, jedoch unbekannt, ob daſſelbe durch Kauf der Herrſchaft, oder pfand- oder pflegweiſe, Eigenthümer davon geworden iſt. Walther von Seiſenegg, Burggraf zu Steier, lebte im J. 1284; ein anderer Walther von Seiſenegg, ebenfalls Burggraf zu Steier, im Jahre 1381; Balthaſar von Seyßeneck erſcheint im Stiftsbriefe der Kirche von St. Georgen am Ipsfelde des Herrn von Sinzendorf, im Jahre 1419 nebſt mehreren Andern als Zeuge; Jörg Seiſſenecker zu Saß wird im Jahre 1444 und 1463, und ein anderer Georg im Jahr 1501 urkundlich bekannt, welchen Letzteren Kaiſer Maximilian I. mit Anna von Starhemberg vermählte. Unbezweifelt geht daraus hervor, daß es ein angeſehenes öſterreichiſches Geſchlecht vom Ritterſtande war; allein, obſchon es von dem Schloſſe Seiſenegg fortan den Namen führte, ſo beſaß es doch nicht lange dieſe Herrſchaft, da ſchon im Jahre 1303 Friedrich Peyger als Beſitzer von Seiſenegg vorkömmt; dieſem folgte Heinrich von Walſee, und darauf ſeine Tochter Barbara, welche ſich mit dem Grafen Sigmund von Schaumburg vermählte, und demſelben im Jahre 1483 dieſe Herrſchaft zubrachte. Im Jahre 1491 erkaufte die Herrſchaft Seiſenegg Andrä Krabat von Lappitz, Pfleger zu Steier; ihm folgte im Jahre 1531 Hans von Lappitz; im Jahre 1542 deſſen Sohn Cornelius; im Jahre 1570 deſſen Töchter und andere Erben; im Jahre 1588 Chriſtoph von Schallenberg, durch Heirath von ſeiner Frau Margaretha, geborne von Lappitz; im Jahre 1593 Albrecht von Enenkel zu Albrechtsberg, Freiherr auf Hohenegg und Goldegg; im Jahre 1598 Johann Baptiſt Linßmayer, Freiherr von Greifenberg, zu Weinzierl, Mißingdorf und Teraspurg; im Jah-

re 1609 dessen Sohn Johann Gottfried; im Jahre 1650 dessen Bruder Johann Rudolph Linßmayer Freiherr von Greiffenberg; im Jahre 1664 Mathäus von Riesenfels durch Kauf, welcher diese Herrschaft am 19. Mai 1668 testamentarisch als Majorats-Fideicommiß für die Riesenfels'sche Familie bestimmte; im Jahre 1668 dessen Sohn Franz Freiherr von Riesenfels; im Jahre 1698 dessen Sohn Franz Mathias; im Jahre 1717 Franz Philipp Freiherr von Riesenfels, durch Vergleich vom Vorigen; im Jahre 1737 dessen Sohn Ferdinand Heinrich; im Jahre 1763 Emanuel Heinrich; im Jahre 1787 Philipp Franz; im Jahre 1788 Philipp; im Jahre 1789 Ferdinand und im Jahre 1825 Herr Philipp Frei- und Panierherr von Riesenfels, k. k. wirkl. Kämmerer, Ritter des königl. bairischen St. Georgs Ordens, ober- und niederösterreichischer, dann steiermärkischer Landstand, Mitglied der k. k. n. ö. Landwirthschaftsgesellschaft und Besitzer der Herrschaften Rohrbach und Klingenbrunn im V. O. W. W., dann Schwendt, Kalling und Haitzing im oberösterreichischen Innkreise, welcher auch noch gegenwärtig die Herrschaft Seisenegg besitzt.

Bevor wir zur Beschreibung der Ortschaften schreiten, halten wir es für eine besondere Pflicht, hier öffentlich unsern innigsten Dank für die Güte des Herrn Verwalters Franz Xavier Aichinger auszusprechen. Unter den vielen großen Gefälligkeiten der hochwürdigen Geistlichkeit und wohllöblichen Herrschaftsverwaltungen im V. O. W. W., die mit wahrhaft edler Bereitwilligkeit durch gütige Ertheilung mündlicher und meist schriftlicher Auskünfte aus allen Kräften unser vaterländisches Werk rasch vollbringen zu helfen, sich großmüthig beeifern, steht nebst andern wichtigen und Zeitaufwand kostenden Arbeiten, die umständliche Ausarbeitung der Herrschaft Seisenegg durch Herrn Verwalter Aichinger

oben an, der die große Mühe nicht scheuend, erneuert uns die Beschreibung der Herrschaften Rohrbach und Klingenbrunn, dann alle Sitten und Gebräuche bei Taufen, Verehligungen, Sterbfälle ꝛc., für dieses Viertel zu liefern sich erboten hat, und hierdurch warmen Antheil an dem Gedeihen dieses mühevollen vaterländischen Werkes nimmt.

Nachfolgende Ortschaften sind die Bestandtheile der Herrschaft Seisenegg, worüber dieselbe die Orisherrlichkeit besitzt.

Allersdorf.

Ein Dorf von 11 Häusern, mit der nächsten Poststation Amsletten.

Zur Pfarre und Schule gehört dasselbe nach St. Georgen am Ipsfelde. Landgericht, Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Seisenegg, welche mit Weinzierl und Wolfpassing die behausten Unterthanen besitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden sich 12 Familien, 30 männliche und 36 weibliche Personen nebst 9 schulfähigen Kindern. Der Viehstand besteht in 4 Pferden, 14 Ochsen, 25 Kühen, 34 Schafen und 10 Schweinen.

Die Einwohner beschäftigen sich mit der Feldwirthschaft, welche im Anbaue von Weizen, Korn, Gerste, Wicken und Hafer besteht. Die Gründe sind ziemlich gut und Elementar-Beschädigungen durch Reif und Schauer selten. Obst gewinnen die Einwohner blos in ihren Hausgärten und Hauswiesen. Die Viehzucht deckt den häuslichen Bedarf; für das Rindvieh ist eigentlich Stallfutterung eingeführt, und nur dann und wann — besonders im Herbste — wird es auf die abgefechsten Wiesen und Felder getrieben; Schafe und Schweine werden aber stets ausgetrieben und auf angemessenen Gründen gehütet.

Allersdorf liegt an der nördlichen Seite des Ipsfeldes, größtentheils flach, eine Viertelstunde von Seisenegg, und eine Stunde von Amsterten und Blindenmarkt. Die Gegend darf zu den schöneren gerechnet werden. — In diesem Orte sind fünf Bauernhäuser, wovon drei bedeutend bestiftet sind, die übrigen gehören Taglöhnern und gewöhnlichen Handwerkern. — Die Häuser sind beinahe zerstreut gebaut, haben blos Strohdächer, aber eine gute Lage, wobei auch gesundes Klima und hinreichend viel und gutes Wasser vorhanden ist. Rückwärts vom Dorfe, von Westen gegen Osten, zieht sich größtentheils die mit Wald besetzte Anhöhe hin, welche aber sonst ohne Bedeutung ist. — Durch das Dorf fließt der Seiseneggerbach; die Jagd, Rehe, Hasen und Rebhühner enthaltend, gehört zur Herrschaft Seisenegg.

Noch bemerken wir, daß sich auf der Westseite im freien Felde ein sogenanntes Türkenkreuz befindet, zur Erinnerung, daß beim letzten Türken-Einfalle (1683) an dieser Stelle eine Bäuerin von dem Hause Nr. 1 oder 4 enthauptet worden sei.

Atzelsdorf.

Eine Rotte von 4 Häusern, mit der nächsten, eine Stunde entfernten Poststation Melk.

Diese gehört zur Pfarre und Schule nach Amstetten. Landgericht, Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Seisenegg; Grundherrschaft aber Albrechtsberg an der Pielach. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

In 4 Familien befinden sich 10 männliche, 15 weibliche Personen und 2 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt 10 Ochsen, 11 Kühe, 11 Schafe und 5 Schweine.

Unter den hiesigen Einwohnern befinden sich drei gut bestiftete Bauern und ein Kleinhäusler als Taglöhner. Sie treiben die Feldwirthschaft und Viehzucht, welche gut genannt

werden darf. Es werden gewöhnlich Weizen, Korn, Gerste, Wicken und Hafer gebaut, und auf den nahe gelegenen Aeckern werden Obstbaumpflanzungen versucht.

Die Rotte Atzelsdorf, zu welcher auch die Einöde Wollmersdorf gehört, liegt eine halbe Viertelstunde von Seisenegg, eine Stunde von Amstetten und Blindenmarkt entfernt, an der westlichen Seite des Ipsflusses, größtentheils flach in einer schönen Gegend. Zwei Häuser sind zerstreut situirt und haben blos Strohdächer. Hinter der Rotte zieht sich eine mit Wald besetzte Anhöhe von Westen nach Osten hin. — Klima und Wasser sind gut, letzteres jedoch etwas matt. Die zur Herrschaft Seisenegg gehörige Jagd liefert Rehe, Hasen und Rebhühner in ergiebiger Menge. — Auf einem hierher gehörigen Grunde trifft der Wanderer ein ansehnliches förmliches Kreuz: das sogenannte Seisenegger-Kreuz, welches auch sein Entstehen den letzten Türkeneinfällen zu verdanken hat.

Au.

Ein aus 3 Häusern bestehendes Dörfchen, mit der nächsten Poststation Amstetten.

Dasselbe gehört zur Kirche und Schule nach St. Georgen am Ipsfelde. Landgericht, Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist Seisenegg; Grundherrschaft Auhof. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier leben 3 Familien, 7 männliche und 14 weibliche Personen; diese besitzen an Viehstand blos 2 Ochsen, 7 Kühe und 3 Schweine.

Die hiesigen Einwohner beschäftigen sich mit der Feldwirthschaft, welche in dem Anbau von Korn, Lins, Hafer, Weizen und Gerste besteht, und wovon letztere zwei Getreidearten blos zum Hausbedarf gehören. Grund und Boden hierzu sind schotterig und mit Wellsand vermischt, also zu hitzig;

zudem wirken Reife und Ueberschwemmungen oft schädlich ein. Die Viehzucht ist mittelmäßig und eben so auch die Obstpflege. —

Au, mit seinen drei Häusern liegt eine halbe Stunde von Blindenmarkt entfernt, ganz flach, in der sogenannten Ipsau, nämlich zwischen dem Ipsmühl- und dem Seiseneggerbach, wovon ersterer durch eine bedeutende Wehre vom Ipsflusse abgeleitet wird, der eilf Mühlen bis zur Einmündung in die Donau in Betrieb setzt. — In hiesiger Gegend sind weder Berge noch Wälder; das Klima und Wasser sind gut, und eben so auch die Jagdbarkeit, welche der Herrschaft Seisenegg zugehört.

Au (Unter-).

Eine Rotte von 5 Häusern, wovon Amstetten als die nächste Poststation bezeichnet wird.

Zur Kirche und Schule ist dieselbe nach Neustadel angewiesen. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Seisenegg; Grundherrschaften sind Waldhausen, Wolfpassing und die Pfarre zu Ips. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 6 Familien leben 12 männliche, 14 weibliche Personen und 1 schulfähiges Kind. Diese besitzen an Viehstand 14 Ochsen, 13 Kühe, 21 Schafe und 8 Schweine.

Die Bewohner treiben die Feldwirthschaft; sie bauen Weizen, Korn, Gerste, Hafer und Erdäpfel, aber blos zum nöthigsten Hausbedarf. Obst gibt es wenig, denn es beschränkt sich blos auf die Hausgärten, und diese sind unbedeutend. Auch die Viehzucht erstreckt sich nur auf den eigenen Wirthschaftsbedarf, genießt aber die Stallfutterung und den Herbstaustrieb. Indessen dehnt sich der Kleebau immer mehr und mehr aus, nur ist zu bedauern, daß die Gründe sandig und steinig,

die Wiesen auch theilweise zu trocken, und theilweise zu naß sind; wobei auch Reifschaden und Abwintern nicht selten eintreten.

Diese Rotte liegt eine halbe Stunde von Neustadl, in einer hügeligen Gegend, daher gleichsam versteckt; nur beim sogenannten Großriegler eröffnet sich eine weite Aussicht gegen Westen. — Hier befinden sich vier Bauerngüter mit einer guten Bestiftung, das fünfte besitzt ein Schuhmacher. Sie liegen zerstreut, haben Strohdächer, und um diese ist gut arrondirt das Besitzthum gelegen. — Im hiesigen Bezirke entspringt ein Arm des Moosmüller-Baches. Berge gibt es mehrere, welche stellenweise mit Schwarzföhren besetzt sind. — Klima und Wasser sind gut. Die Jagd liefert Rehe und Hasen. — Hierher gehören auch die Einöden Ritzlehen, Groß- und Kleinriegl.

Baldorf.

Ein Dörfchen von 8 Häusern, wovon Amstetten die nächste Poststation ist.

Der Ort ist nach St. Georgen am Ipsfelde eingepfarrt und eingeschult. Landgericht, Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Seisenegg. Als Grundherrschaften sind verzeichnet: Ardagger, Wolfpassing, die Kirche und Pfarre St. Georgen am Ipsfelde, die Pfarre Steinakirchen und das Ulmerfelder Spital. Der Werbbezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Bevölkerung besteht in 10 Familien, 16 männlichen, 25 weiblichen Personen und 3 schulfähigen Kindern; der Viehstand zählt 12 Ochsen, 13 Kühe, 34 Schafe und 6 Schweine.

Die Einwohner ernähren sich von der Feldwirthschaft; gewöhnlich werden Weizen, Korn, Gerste, Hafer und Lins gebaut, wozu die Gründe aber schotterig, mit Wellsand ver-

miſcht, und daher ſehr hitzig ſind, nebſt welchen ſie auch oft durch Ueberſchwemmungen und Reife leiden. Obſt gibt es keines, und ſelbſt die Viehzucht, zwar mit Stallfutterung, iſt unbedeutend.

Balldorf liegt ganz flach im Ipsfelde, eine halbe Stunde von Blindenmarkt. Der Ipsfluß und der bei der Lexmühle durch eine bedeutende Wehre daraus geleitete Mühlbach durchſtrömen die Ortsfreiheit. Die Gegend enthält weder Berge noch Wälder. — Klima und Waſſer ſind gut; der Jagdnutzen ergiebig.

Berg.

Eine aus 8 Häuſern beſtehende Rotte, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Dieſe gehört zur Pfarre und Schule nach Neuſtadel. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Seiſenegg. Grunddominien gibt es mehrere, nämlich Waldhauſen, Seiſenegg, Auhof und die Pfarre St. Georgen. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier befinden ſich 10 Familien, 28 männliche, 24 weibliche Perſonen und 8 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand enthält 10 Ochſen, 13 Kühe, 7 Schafe, 3 Ziegen und 4 Schweine.

Die Einwohner ſind theils gut beſtiftete Landbauern, theils gewöhnliche Handwerksleute. Was Grund und Boden anbetrifft, ſo wie die Zweige der Bewirthſchaftung und Viehzucht, ſo ſind ſolche gleich denen, welche wir bei Au angeführt haben. — Der Jagdnutzen iſt ein Eigenthum der Herrſchaft Seiſenegg, und beſteht in Rehen und Haſen, bisweilen auch in Hirſchen und Rebhühnern.

Die Rotte Berg, wovon die Häuſer durchaus Stroh-

dächer haben, liegt in einer viertelstündigen Ausdehnung zerstreut, theils auf der südöstlichen Abdachung des ziemlich bedeutenden Pramerberges (Kogels), theils in der Niederung. Das sogenannte Weinstablhaus hat in der ganzen Pfarre die höchste Lage, die auch eine überraschend schöne, weit ausgedehnte Fernsicht gegen Osten, Süden und Westen spendet, solcherart, daß man bis Zelking, Melk, dann zu der österreichisch-steiermärkischen Gebirgskette, zum Traunstein und zum Pöstlingberg nächst Linz sieht. — Auf den Giefergrund hier entspringt der Seiseneggerbach. — Das Klima ist zwar etwas rauh aber gesund, das Wasser vortrefflich, jedoch wenig. — Die hiesige Gegend enthält die Einöden Oßberg, Gieferlehen und Mayberg.

Berging.

Eine Rotte von 7 Häusern, wovon Amstetten die nächstgelegene Poststation ist.

Diese ist zur Pfarre und Schule nach Viehdorf angewiesen. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsherrschaft ist Seisenegg. Grundherrschaften sind Hainstetten, Seisenegg und der Magistrat Amstetten. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es befinden sich hier 10 Familien, 25 männliche, 19 weibliche Personen und 5 schulfähige Kinder. Diese besitzen 4 Pferde, 22 Ochsen, 29 Kühe, 52 Schafe und 13 Schweine.

Die Einwohner sind durchgehends Bauern und ziemlich gut bestiftet, sie bauen etwas Weizen und Gerste, meist Korn und Hafer. Die Gründe sind von mittelmäßiger Ertragsfähigkeit, zwischen welchen das kleine Preinsbächlein dahinrieselt. Obstgärten besitzt jedes Haus, und die Baumzucht wird jährlich durch neue Bepflanzung auf den Feldern vermehrt.

Die Viehzucht anbelangend, so ist sie bedeutend, und besonders gut ist selbe beim Rindvieh, wobei Stallfutterung angewendet wird.

Berging liegt eine Viertelstunde vom Pfarrorte Viehdorf, etwas tief, gleichsam versteckt, dagegen der sogenannte Zehenthof viel höher, und die übrigen Häuser zerstreut, welche Strohdächer haben. — Das Klima ist gut, das Wasser mittelmäßig. — Die Jagdbarkeit, Rehe, Hasen und Rebhühner liefernd, gehört der Herrschaft Seisenegg. — Hieher gehören auch die Häuser von dem schon benannten Zehenthof und Steig.

Berhart.

Eine Rotte von 8 Häusern, mit der nächsten Poststation Melk.

Diese sind zur Pfarre und Schule nach Neustadl angewiesen. Das Landgericht, die Grund-, Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Seisenegg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl beträgt 9 Familien, 18 männliche, 24 weibliche Personen und 11 schulfähige Kinder; der Viehstand 14 Ochsen, 18 Kühe, 18 Schafe und 7 Schweine.

Die Wirthschaftszweige und Erzeugnisse sind dieselben, die wir bei Au angeführt haben.

Berhart liegt in einer Ausdehnung von einer halben Stunde zerstreut, und größtentheils in der nordwestlichen Niederung bei Neustadel. Das herrschaftliche Jägerhaus befindet sich auf der nordwestlichen Seite des Pramerkogels und gewährt eine sehr schöne Aussicht gegen Süden, Westen und einen Theil gegen Norden. — Alle Häuser der Rotte sind mit Stroh gedeckt. — Klima und Wasser sind gut, und letzteres in Fülle vorhanden. — Im hiesigen Bezirk entspringt

ein Arm des Tiefenbaches, und einer des Moosmüllerbaches. — Auch enthält solcher die Einöden Schaching, Stög, Bach, Schindau und Obermühl.

Bolzmühle.

Eine Rotte von 4 Häusern, wovon Amstetten die nächste Poststation ist.

Diese ist nach Neustadel zur Pfarre und Schule gewiesen. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist Seisenegg. Grundherrschaften sind Hainstetten und die Pfarre Ips. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 5 Familien leben 12 männliche, 13 weibliche Personen und 5 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt 8 Ochsen, 8 Kühe und 4 Schweine.

Die Einwohner beschäftigen sich mit der Feldwirthschaft und bauen blos zu ihren eigenen Bedarf Weizen, Korn, Gerste, Hafer und Erdäpfel; Obst haben sie sehr wenig, und auch die Viehzucht ist unbedeutend, bei der aber die Stallfutterung angewendet wird. Die Gründe sind höchst mittelmäßig, daher auch der Kleebau nicht bedeutend seyn kann.

Die Rotte Bolzmühle mit den vier Häusern, liegt eine Viertelstunde weit zerstreut auf Hügeln und im Thale, am Wege nach Neustadel, an der Grenze der Pfarre St. Georgen und Viehdorf und am Seiseneggerbache, der sich nächst der Blumauermühle mit dem Teichbache vereinigt und eine kleine Mühle treibt. Die Häuser haben Strohdächer, theilweise gutes, theilweise schlechtes Trinkwasser; das Klima aber ist gesund. — Diese Rotte enthält auch den Heißenhof und das Schadenlehen.

Brandhofleiten,

ein Dominikal-Grundstück mit 3 Kleinhäuser, welche zum Dorfe Willersbach gezählt sind und alldort auch erscheinen.

Buchkogl,

auch Purkogel genannt, eine Rotte von 5 Häusern, mit der nächsten Poststation Amstetten.

Diese gehört zur Pfarre und Schule nach Neustadel. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist Seisenegg. Grunddominien sind Ardagger, Auhof, Seisenegg und Waldhausen. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 6 Familien leben 13 männliche, 15 weibliche Personen und 1 schulfähiges Kind. Der Viehstand besteht in 12 Ochsen, 13 Kühen, 6 Schafen und 5 Schweinen.

Die Bewohner ernähren sich vom Ackerbau der gewöhnlichen Körnergattungen, und der zum Hausbedarf nöthigen Viehzucht. Obst haben sie sehr wenig; auch sind die Grundstücke in Bezug auf Ertragsfähigkeit nur mittelmäßig zu nennen.

Diese Rotte liegt in einer Ausdehnung von einer Viertelstunde zerstreut, hoch und zum Theil etwas versteckt, eine halbe Stunde vom Pfarrorte Neustadel. Die Lage gestattet in die Gegend ringsherum eine herrliche Aussicht. — Klima und Wasser sind gut, letzteres aber ist wenig und auch entfernt. — Die Jagd ist ziemlich ergiebig und gehört der Herrschaft Seisenegg. Zu dieser Rotte gehören auch die Bauernhäuser, genannt zu Stelzenöd, auf der Thana und in der Winden.

Die Benennung Purkogel scheint auf die Rotte vollkommen zu passen, weil sie nämlich auf einem Kogel liegt,

wo der Wind recht laut wehr, was in der hiesigen Bauernsprache purren heißt, also: der Wind purrt.

Dachgrub.

Eine kleine Rotte von 5 Häusern, wovon der Markt Amstetten als nächste Poststation bezeichnet wird.

Zur Kirche und Schule gehört dieselbe nach Neustadel. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Seisenegg, welche auch mit Auhof die wenigen behausten Unterthanen besitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl besteht in 6 Familien, 15 männlichen, 8 weiblichen Personen und 3 schulfähigen Kindern; diese besitzen 21 Ochsen, 18 Kühe, 24 Schafe und 9 Schweine.

Gleich wie bei Berg, sind auch hier die Einwohner theils ziemlich gut bestiftete Landbauern, theils gewöhnliche Handwerker. Es wird der Ackerbau der gewöhnlichen Fruchtkörnergattungen, etwas Obstpflege und eine gute Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung getrieben.

Dachgrub (eine örtliche Benennung) besteht aus zerstreuten, mit Stroh gedeckten Häusern, welche im Thale und auf Anhöhen eine Viertelstunde umher entfernt liegen und eine wunderschöne Lage haben. Vom Pfarrorte Neustadel sind sie eine und eine halbe Stunde entfernt. Gutes, hinreichendes Wasser, gesundes Klima und gute Jagdbeute, der Herrschaft Seisenegg zuständig, sind Vorzüge dieser Gegend.

Dingfurt.

Ein Dorf von 18 Häusern, mit der nächsten Poststation Amstetten.

Zur Pfarre und Schule ist dasselbe nach Amstetten ge-

wieſen. Das Landgericht, die Grund- und Ortsobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Seiſenegg; Conſcriptionsherrſchaft iſt Amſtetten. Der Werbkreis gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Hier leben 23 Familien, 49 männliche, 50 weibliche Perſonen und 10 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand beſteht in 12 Ochſen, 20 Kühen, 42 Schafen und 10 Schweinen.

Die Einwohner ſind Landbauern, ziemlich gut beſtiftet, und haben die nothwendigſten Handwerker im Dorfe. Gebaut werden blos Weizen, Korn, Lins uud Hafer zum Hausbedarf, wozu die Gründe wenig ertragsfähig ſind, wegen ihrer ſchotterigen, ſandigen und trockenen Lage, die überdieß noch zeitweiſen Waſſergüſſen und Reifen unterliegen. Die Viehzucht iſt ganz unbedeutend nad deckt kaum den häuslichen Bedarf; auch gibt es ganz wenig Obſt in den Hausgärten. Das Klima iſt ſehr gut, das Waſſer aber nicht, und zwar ſeit der Ipsfluß ſo nahe ſich dem Orte zudrängt. — Die der Herrſchaft zuſtehende Jagdbarkeit liefert in ziemlicher Menge Rehe, Haſen, Rebhühner, Wildenten und anderes Federwild.

Der Ort Dingfurt iſt größtentheils unregelmäßig gebaut, und liegt zwiſchen dem Ipsfluſſe und der Reichspoſtſtraße, eine Stunde von Amſtetten, am flachen Ipsfelde, deſſen Häuſer, bis auf zwei, nur Strohdächer haben. In frühern Zeiten iſt die Ips an der Gißhübler- und Reithleiten hingefloſſen, bis gegenwärtig hat ſich aber das Waſſer mit dem Rinnſel bis in die Nähe des Ortes hingedrängt, dergeſtalt, daß es beginnt gefährlich zu werden, beſonders ſeit der ſogenannte Gegenbruch, der übrigens ſchon vor 45 Jahren entſtanden iſt, an Bedeutung zunimmt, weßhalb auch ſchon drei Häuſer überſetzt werden mußten. — Seit fünf Jahren ſind fünf Häuſer im Dorfe neu entſtanden. — Man ſagt, daß auf dem Mitterfeld drei Zigeunergräber vorhanden ſeyn ſollen, worüber jedoch bisher nichts Beſtimmtes erforſcht werden

konnte. Was sollen Zigeuner in hiesiger Gegend eigentlich für eine Niederlassung gehabt haben? es ist dies sonderbar; richtiger dürften solche von den Hunn-Avaren, oder von den Ungern unter König Geisa im X. Jahrhundert herrühren, und dann auch wichtiger seyn, wenn man diese Gräber wirklich auffände, was bis nun zu eine bloße Sage bleibt.

Dornach.

Eine Rotte von 6 Häusern, wovon Amstetten die nächste Poststation ist.

Diese gehört zur Pfarre und Schule nach Amstetten. Das Landgericht, die Orts-, Grund- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Seisenegg. Der hiesige Bezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es leben in 8 Familien, 15 männliche, 22 weibliche Personen und 5 schulfähige Kinder; diese besitzen einen Viehstand von 10 Pferden, 4 Ochsen, 12 Kühen, 25 Schafen, 1 Ziege und 6 Schweinen.

Die Einwohner sind Landbauern und ernähren sich vom Ackerbau der gewöhnlichen Getreidegattungen, wovon die Gründe zu den bessern dieser Gegend gehören. Obst erhalten sie von den Hausgärten, besonders Zwetschken. Die Viehzucht ist ziemlich gut, doch aber nur auf den eigenen Wirthschaftsbedarf beschränkt, und es wird hierbei die Stallfutterung angewendet. In dieser kleinen Gemeinde befinden sich drei Bauern, welche gute Bestiftung besitzen, die übrigen drei Hausbesitzer sind Zimmerleute.

Die Häuser dieser Rotte, welche Strohdächer haben, liegen an der sogenannten Leithen, eine Viertelstunde von Amstetten, welche nordwestlich das Ipsfeld begrenzt, zerstreut. — Klima und Wasser sind gut, und eben auch die Jagd, welche herrschaftlich ist, und Rehe, Hasen und Rebhühner liefert. —

Vor Alters zog sich die Heerstraße neben Dornach und Eisenreichdornach, auf dem gegenwärtigen Gehwege dahin, und es wurden vor mehreren Jahren öfters Silbermünzen, Hufeisen und andere Gegenstände ausgegraben.

In dieser Rotte befindet sich auch eine Filialkirche zu Ehren der heiligen Agatha an der sogenannten Hochfeldleithen. Sie ist im einfachen Baustil, nicht gar klein, und hat einen kleinen spitzen Thurm mit drei Glocken und einer Uhr. Im Innern ist sie licht und freundlich, und enthält einen von Holz errichteten, mit Verzierungen geschmückten Hochaltar, an welchem die Jahreszahl 1716 angebracht ist, dann eine Kanzel. — Am Fenster rechts neben dem Hochaltar sind zwei gemalte Glastafeln, welche schön gemalte Wappen mit geistlichen und andern Emblemen enthalten, unter einem ist die Schrift angebracht. Anno dm. aj. v.° xm. dus. Olmaldus abbas im mettn hocticet demand. Auf dem rechten Seitenaltarbilde befindet sich unten in der linken Ecke die Buchstaben: R. A. I. M., welche gleichfalls auf dem Hochaltare vorkommen. Nach dieser Ueberschrift und den Buchstaben zu urtheilen, gehörte diese Kirche einst zur Abtei Metten in Baiern, welche Eigenthümerin des nachfolgenden beschriebenen Eisenreichdornacher-Amtes war. Wir hoffen bei der Pfarre Amstetten, wohin sie als eine Filiale gehört, näheren Aufschluß geben zu können.

Der bestehenden Sage zufolge, soll diese Kirche durch eine Gräfin (deren Name, so wie die Zeit der Erbauung wird nicht angegeben) erbaut worden sein; gegenwärtig besitzt dieses Gotteshaus noch ein in öffentlichen Fonds anliegendes Capital von beinahe 24,000 Gulden W. W. — Im Jahre 1813 wurde sie zu einem österreichischen Pulvermagazin verwendet; derzeit aber wird in den Bitttägen und am St. Agathatage öffentlicher Gottesdienst darin gehalten. Früher war am zweiten Sonntage nach Ostern hier Kirchtag, (Schmalz-

koch-Kirchtag genannt), der von den Bewohnern der Stadt und der Umgebung noch durch den Genuß des Schmalzkuchens im Andenken erhalten wird.

Während den drei französischen Invasionen hat die Rotte durch Plünderung, Brand und andern Schaden viel gelitten.

Eggersdorf.

Ein Dörfchen von 8 Häusern, und der nächsten Pfarre tion Melk.

Dieses ist nach Anderen eingetheilt und eingeschätzt Landgericht, Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist Seisenegg, Grundherrschaften sind: Seisenegg, die Pfarre Loosdorf und Erlakloster. Der Werbbezirk gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 11 Familien befinden sich 27 männliche, 26 weibliche Personen und 4 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt: 12 Pferde, 4 Ochsen, 22 Kühe, 12 Schafe, 1 Ziege und 9 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind Landbauern, und im Besitze einer guten Grundbekleidung; auch sind die Gründe von ziemlicher Ertragsfähigkeit. Es werden die gewöhnlichen Frucht-körnergattungen gebaut. Die Obstbaumzucht ist erst im Beginn; die Viehzucht ist bedeutend und gewährt die Erwünschterung. — Der Jagdnutzen gehört der Herrschaft Seisenegg, Rehe, Hasen, Rebhühner, Wildenten und wenig Federwild in Menge liefernd. Es herrscht hier eine reine gesunde Luft und gutes Wasser in Fülle.

Ein Uebelstand für dieses Dorf ist, daß es keine Hochwaldung besitzt, und durch den Ypsfluß oft verheerende Ueberschwemmungen erleidet.

Eggersdorf liegt unregelmäßig zusammengebaut in der Ebene, zwischen der Yps, respective Amstetter-Mühlba-

che und eine Viertelstunde von der Reichs-Poststraße, südöstlich vom Markte Amstetten.

Im Jahre 1809 wurde es durch die Franzosen auf zwei Mal ganz abgebrannt, und im Jahre 1827 sind aus unbekannten Ursachen wieder 6 Häuser in Flammen aufgegangen. — Noch bemerken wir, daß sich hier bei Eggersdorf die zwei sogenannten Löwingbächeln und der Amstetter-Lederer-, eigentlich Edla-Bach, in den oben erwähnten Mühlbach einmünden.

Eisenreichdornach,

auch Eisdornach genannt, ein Dorf von 18 Häusern, mit der nächsten Poststation Amstetten, welche eine halbe Stunde davon entfernt ist.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach dem Markte Amstetten. Das Landgericht, die Grund-, Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Seisenegg. Der hiesige Ortsbezirk gehört zum Werbkreise des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

In 22 Familien leben 55 männliche, 57 weibliche Personen und 5 schulfähige Kinder. Der Viehstand zählt: 29 Pferde, 14 Ochsen, 47 Kühe, 95 Schafe, 2 Ziegen und 21 Schweine.

Die hiesigen Einwohner bestehen aus Bauern, mit einer größtentheils guten Bestiftung, aus Kleinhäusler und Inwohner, welche Taglöhner sind. Sie besitzen ziemlich gute Grundstücke, welche in der Regel mit Weizen, Korn, Gerste, Hafer und Erdäpfel bebaut werden. Außer den Hausgärten ist die Obstbaumzucht noch unbedeutend, jedoch beginnt man hier und da auf windstillen Plätzen Obstbäume zu pflanzen. Die Viehzucht ist nicht gering, und wird auch sorglich mit Stallfutterung betrieben.

Das Dorf Eisenreichdornach ist größtentheils zusammengebaut, jedoch unregelmäßig; denn ein Bauernhaus — Hinterholz genannt — liegt beinahe eine Viertelstunde entfernt, und zwei Kleinhäusler auch etwas abseits, übrigens liegt der Ort aber selbst an der Anhöhe, welche von Westen gegen Osten das Ipsfeld begrenzt, eine halbe Stunde nordöstlich von Amstetten und ungefähr zehn Minuten von der Linzer-Poststraße. — Die Häuser haben durchgehends Strohdächer; auch ist hier reine, gesunde Luft und hinreichend gutes Wasser vorhanden. — Die Jagd liefert ziemlich viel Rehe, Hasen und Rebhühner.

Das kleine Löwingbächlein entspringt in der hiesigen Waldung. Wie noch gegenwärtig die Sage besteht, so soll auf dem sogenannten Pührabauerngrund einst ein Schloß gestanden sein, wovon der Platz noch jetzt der Riendl-Schloßgraben genannt wird. Eisenreichdornach war auch von jeher eine eigene Herrschaft mit einer ständischen Gülteneinlage Nr. 83, die aber im Jahre 1788 der Herrschaft Seisenegg zugeschrieben wurde.

Wir haben schon erwähnt, daß die Herrschaft Eisenreichdornach, auch ein Amt genannt, in früheren Zeiten dem Kloster Metten in Baiern eigenthümlich zugehörte. Wann und auf welche Art dasselbe zu diesem Besitzthume gelangte, und in welchem Jahre solche hinwegkam, ist unbekannt, nur so viel ist im n. ö. ständ. Gültenbuche angemerkt, daß diese Herrschaft im Jahre 1638 der Marktrath zu Amstetten durch gerichtliche Execution erhielt. Von diesem überkam sie im Jahre 1647 Adolph von Lempruch durch Kauf, und im Jahre 1681 dessen Sohn Johann Adolph von Lempruch, worauf Johann Franz von Lempruch folgte, der sie im Jahre 1716 an Johann Leopold Donat Fürsten von Trautsohn käuflich überließ. Von diesem erhielt Eisenreichdornach sein Sohn Johann

Wilhelm Fürſt von Trautſohn; im Jahre 1782 Carl Graf von Auersperg durch Erbſchaft vom Vorigen; im Jahre 1788 Philipp Franz Freiherr von Rieſenfels durch Kauf; in demſelben Jahre Philipp Freiherr von Rieſenfels und im Jahre 1789 Ferdinand Freiherr von Rieſenfels, unter welchem dieſe Herrſchaft jener von Seiſenegg einverleibt ward.

Es iſt demnach gewiß, daß hier vor Zeiten ein herrſchaftliches Schloß geſtanden habe, ſo wie es auch ſein könnte, wenn wir auf die obige Sage zurück blicken, daß die Gemahlin eines Herrſchaftsbeſitzers die Kirche St. Agatha in Dornach geſtiftet habe, wenn nicht etwa die Abtei Metten die Gründerin derſelben iſt.

Ensfeld.

Eine aus 14 Häuſern beſtehende Rotte, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Dieſe gehört zur Pfarre und Schule nach Viehdorf. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Seiſenegg. Grundherrſchaften gibt es mehrere, welche hierorts behauſte Unterthanen haben, nämlich: Ardagger, Auhof, Seiſenegg, Wolfpaſſing, Erlakloſter, die Kirche Amſtetten, die Pfarre und Kirche zu Viehdorf. Der Werbbezirk iſt dem 49. Linien-Infanterie-Regiment zugewieſen.

Hier leben 16 Familien, 43 männliche, 39 weibliche Perſonen nebſt 10 ſchulfähigen Kindern; dieſe beſitzen an Viehſtand: 17 Pferde, 20 Ochſen, 56 Kühe, 23 Schafe und 29 Schweine.

Die hieſigen Einwohner ſind durchaus Bauern, und alle ziemlich gut beſtiftet, wovon die Gründe auf den Höhen und in freier Lage gut, im Thale aber ſchlecht ſind, weil ſie theils zu naß, theils zu kalt liegen, auch öfters von Reif

heimgesucht werden. Die Obstpflege ist mittelmäßig, die Viehzucht aber sehr gut, bei welcher die Stallfutterung eingeführt ist. Hier gibt es sogenannte Bergschafe, welche kleiner als die gewöhnlichen Schafe sind, und gröbere Wolle, aber ein sehr schmackhaftes Fleisch haben.

Die Häuser dieser Rotte, durchaus mit Stroh gedeckt, liegen zerstreut auf der Anhöhe und im Thale, meist drei beisammen zu Ensfeld, Stocka und Jetzing, welche auch einzeln eigene Benennungen haben. Das hiesige Thal wird vom Aubache, welcher zunächst Reickersdorf entspringt, und vom Stettnerbache, dann die Anhöhe durch die Verbindungsstraße von Seisenegg und Viehdorf nach Ardagger und zur Donau durchschnitten. Dabei enthalten die Häuser auf der Anhöhe eine wunderschöne Lage, mit einer ausgedehnten Fernsicht gegen Osten und Süden, und auch zum Theil gegen Westen und Norden. Klima und Wasser sind gut; die Jagd liefert Rehe, Hasen und Rebhühner. — Eine hölzerne Kreuzsäule bei dem, zur hiesigen Rotte gehörigen Bauernhause, die Brandstetten genannt, bezeichnet die Grabstätte von vier an der Pest, wahrscheinlich im Jahre 1713 verstorbenen Personen.

Freynhof,

ein Freisitz mit einer eigenen ständischen Gülten-Einlage, und gegenwärtig zur Herrschaft Seisenegg gehörig, ist zur Ortschaft Grub nummerirt, und wird auch dort erwähnt werden.

Führamühl.

Eine kleine Rotte von 7 Häusern, mit der nächsten Poststation Amstetten.

Dieſe gehört zur Pfarre und Schule nach St. Georgen am Ipsfelde. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Seiſenegg. Grunddominien ſind: Auhof, St. Georgen am Ipsfelde, Wolfpaſſing und die Pfarre Ips. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 12 Familien, 26 männliche 22 weibliche Perſonen und 7 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand zählt: 10 Ochſen, 19 Kühe, 21 Schafe und 5 Schweine.

Die hieſigen Bewohner ſind Bauern, mit einer mittelmäßigen Grundbeſtiftung, deren Gründe auch nur von mittelmäßiger Beſchaffenheit ſind, die in der Regel blos mit Korn und Hafer bebaut werden. Die Obſtpflege iſt nicht von Bedeutung, und die Viehzucht erſtreckt ſich nur auf den eigenen Hausbedarf, jedoch ſteht dabei die Stallfutterung in Anwendung.

Die Rotte beſteht in zerſtreuten, mit Stroh gedeckten Häuſern, und hat eine meiſt hügelige Lage zunächſt den Wäldern, in einer Entfernung von einer halben Stunde von St. Georgen am Ipsfelde. Das Haus Obsdorf genannt, liegt ungemein reizend, von welchem aus man auch eine entzückende Ausſicht auf das Ipsfeld, und auf die ſteiermärkiſchen Gebirge genießt. — Der durchfließende Oehlſitzerbach treibt hier die Führamühle mit zwei Gängen, wovon manchmal einer zur Oehlſtampfe oder Preſſe verwendet wird. — Man trifft hier geſundes Klima und gutes Waſſer. — Die Jagd gehört der Herrſchaft Seiſenegg, und liefert Rehe und Haſen in ziemlicher Menge.

Galtbrunn.

Ein kleines Dörfchen von 4 Häuſern, wovon Amſtetten die nächſte Poſtſtation iſt.

Dieſes iſt nach St. Georgen am Ipsfeld eingepfarrt und eingeſchult. Landgericht, Orts-, und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Seiſenegg, Grunddominium iſt Krennſtetten zu Ulmerfeld. Der hieſige Bezirk iſt dem Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments einverleibt.

Es befinden ſich hier 4 Familien, 10 männliche, 18 weibliche Perſonen und 5 ſchulfähige Kinder; der Viehſtand beſteht in 4 Pferden, 8 Ochſen, 16 Kühen, 41 Schafen und 6 Schweinen.

Die hieſigen Bewohner ſind gut beſtiftete Bauern, die von ihrem Ackerbau ſich ernähren, aber blos Korn, Lins und Hafer fechſen, weil die Gründe ſtark ſchotterig und ſonach wenig ertragsfähig ſind. Die Viehzucht iſt bedeutend, und wird mit Stallfutterung betrieben; dagegen beſchränkt ſich die Obſtbaumzucht blos auf ihre Hausgärten.

Die vier Bauerngehöfte von Galtbrunn, mit Stroh gedeckt, liegen unregelmäßig beiſammen, auf dem Ipsfelde, nächſt der Reichspoſtſtraße und dem Seiſeneggerbache, eine Viertelſtunde entfernt vom Pfarrdorfe St. Georgen. — Gutes Klima und Waſſer, nebſt einer ergiebigen Feldjagd, ſind vorherrſchend.

St. Georgen am Ipsfelde.

Ein Pfarrdorf von 11 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Kirche und Schule befinden ſich im Orte; dieſe gehören in das Decanat Ips; das Patronat gehört dem Pfarrer zu Amſtetten. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Seiſenegg; Grundherrſchaften ſind Auhof, und die Kirche und Pfarre St. Georgen am Ipsfelde. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreis des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

In 16 Familien befinden sich 28 männliche, 31 weibliche Personen und 8 schulfähige Kinder. Der Viehstand enthält 2 Pferde, 4 Ochsen, 18 Kühe und 5 Schweine.

Die Einwohner sind Bauern, unter denen sich 2 Wirthe, 1 Krämer, 1 Bäcker, 1 Hafner, 1 Hufschmied, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, Zimmer- und Maurergesellen nebst Taglöhner befinden.

Da die in der Ebene liegenden Gründe zu den besseren der hiesigen Gegend gehören, so werden auch alle Getreidegattungen gebaut. Die Obstpflege ist ziemlich bedeutend und bessert sich jährlich; auch die Viehzucht wird sorgfältig betrieben und dabei die Stallfutterung angewendet.

Der Ort ist unregelmäßig gebaut, sechs Häuser davon sind mit Schindeln, die übrigen mit Stroh gedeckt, und liegt am Ipsfelde auf der ersten kleinen Anhöhe, welche von Osten gegen Westen das Ipsfeld begrenzt, eine halbe Stunde von Blindenmarkt, oder der Reichsstraße, eine halbe Stunde von Seisenegg, eine und eine Viertelstunde von Amstetten und zwei und eine halbe Stunde von Ips entfernt, in einer freundlichen Gegend, da, wo der Verbindungsweg von Seisenegg nach Blindenmarkt vorbeiführt. Klima und Wasser sind vortrefflich und auch die Jagd, auf Rebhühner und Hasen, ist bedeutend, die der Herrschaft Seisenegg zustehet. — Am 24. April und 24. August jeden Jahres werden hier Kirchtäge abgehalten.

Auf einem Hügel im Orte, von einigen Häusern, der Schule und den Pfarrhof umschlossen, steht die Pfarrkirche dem heiligen Georg geweiht. Das Gebäude ist alten gothischen Stieles, ziemlich groß, mit einem Thurme, der oben eine Blechkuppel, eine Stunden schlagende Uhr, und drei Glocken enthält, wovon die größte 4½, die andere 2¼ und die dritte einen Zentner wiegt. Die beiden ersten wurden im Jahre 1688 und 1689 in Linz gegossen, die Jahreszahl

der kleinen aber kann man nicht mehr mit Gewißheit entziffern, weil mehrere Buchstaben mangeln, doch scheinen die noch vorhandenen C.C.C.XXXVII. auf das Jahr 1337 hinzudeuten, obschon das M fehlt. — Die innere Ausschmückung besteht in einem Hoch- und drei Seitenaltären. Ersterer ist seit dem Jahre 1829 im neuern Geschmacke errichtet, von Holz, grau und marmorartig staffirt und mit vergoldeten Verzierungen versehen. Die Leuchter, Canontafeln und andern Verzierungen sind meist lackirt und vergoldet. Das Haupt-Altarbild enthält die bildliche Darstellung des heiligen Georgs. Von den Seitenaltären heißt jener in der, der Kirche angebauten Seitencapelle, der Frauenaltar, mit einem uralten Tabernakel versehen, der auf der Evangelienseite besteht zur heiligen Barbara, und auf der Epistelseite zu Ehren der vierzehn Nothhelfer. — In der Kirche selbst liegen am Boden vier sehr alte Grabsteine, wovon nur von Einen die Jahreszahl 1450 noch zu entziffern ist; von den übrigen sind die Umschriften und Insignien ganz ausgetreten, jedoch deutet einer auf einen Geistlichen. — An der rechten Seitenmauer ist ein einfacher Grabstein aus rothem Marmor von dem gewesenen Ortspfarrer Johann Georg Schneider († 9. August 1681), und einer von schwarzem Marmor mit goldener Schrift, den Pfarrer Mathäus Ludowikus Mauchter betreffend († 3. März 1760). Dieser Grabstein enthält am Schlusse das schöne Chronographicum: HoDIe MIhI, CrastIbI. VaLe, a Cora (1760). — Noch bemerken wir einen großen Grabstein von Marmor außen an der linken Sakristeimauer, welcher mit der Inschrift und dem adeligen Wappen verziert ist, und dem Sigmund Richard von Lasberg zu Leuzmannsdorf († 15. Februar 1638), und seine Gemahlin Maria Elisabeth, geborne Gekreiterin von Pernau, nebst seinen vier Kindern betrifft.

Zur hieſigen Kirche ſind eingepfarrt: St. Georgen am Ipsfelde, Perersdorf 6 Minuten, Gumpenberg ¼, Dalling ½, Au ½, Palldorf ½, Hörmannsdorf ¼, Leuzmannsdorf ½, Mazendorf ½, Hard ½, Allersdorf ¼, Seiſenegg ½, Trieſenegg ¼, Galtbrunn ¼, Führamühl ½, Krahof 1½, Sindhof 1¼ und Kienberg ½ Stunde entfernt. Der Gottesdienſt und die Seelſorge wird von einem Pfarr-Vicar verſehen; der ſyſtemiſirte Cooperator iſt ſeit vielen Jahren nicht mehr angeſtellt. — Der Leichenhof liegt um die Kirche herum.

Das vorhandene Trauungsprotokoll beginnt mit dem Jahre 1616; das Sterbprotokoll mit dem Jahre 1690 und das Taufbuch mit dem Jahre 1694. — Die älteſten Urkunden aber abſchriftlich ſind hierorts: 1) ein Stiftsbrief der Herren Friedrich und Hans von Sinzendorf und Oberheimber vom Jahre 1419 mit den Zeugen: Balthaſar von Seyßeneckh, Pfleger zu Walſee; Gilg von Wolfſtein, Simon Aſchpen, Ulrich von Rohrbach, Pfleger zu Seißeneckh; 2) ein Stiftsbrief des Johann Wilhelm Grafen und Herren von Sinzendorf und Woltendorf, als damaliger Herr der Herrſchaft Anhof vom 29. December 1601.

In welchem Jahre die hieſige Kirche gegründet wurde, iſt uns unbekannt, jedoch iſt ſolche von ſehr hohen Alter, und ſtand, wie ſchon der Name St. Georgen es beweiſt, eher als das Dorf, welches den Namen von der Kirche erhielt. Wohl dürfte ihre Entſtehung jedenfalls in das X. Jahrhundert gehören, wenn übrigens die noch beſtehende Sage wahr iſt, daß das Gewölbe unter dem Thurme einmal die Sakriſtei war, wie wir ſchon mehrere ſolche getroffen haben, ſo muß in den früheren Zeiten ein bedeutender Umbau Statt gefunden haben, weil dieß Gewölbe dermal am hinterſten

Ende der Kirche, dem Hochaltare gegenüber, befindlich ist. Die vorerwähnte Seitencapelle aber mit dem Frauenaltar ist nach dem obigen Stiftsbrief im Jahre 1419 von den Brüdern von Sinzendorf der Kirche angebaut worden. — In den alten Zeiten war der Bezirk der Pfarre St. Georgen viel größer als jetzt, und erstreckte sich sogar bis über die Ips hinüber; so ist auch bei der Josephinischen Pfarr-Regulirung die hierher gehörige Filiale Blindenmarkt sammt Umgebung zur eigenen Pfarre erhoben worden.

Die Schicksale der Pfarre in neuerer Zeit anbetreffend, so ist die hiesige Kirche bei der französischen Invasion im Jahre 1809 geplündert worden.

Greimpersdorf.

Ein aus 15 Häusern bestehendes Dorf, wovon Amstetten als die nächste Poststation bezeichnet wird.

Zur Kirche und Schule gehört der Ort nach Amstetten. Das Landgericht, die Orts- und Grundherrschaft ist Seisenegg; Conscriptionsobrigkeit aber der Magistrat in Amstetten. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es befinden sich hier 22 Familien, 40 männliche, 49 weibliche Personen und 11 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt: 2 Pferde, 18 Ochsen, 25 Kühe, 78 Schafe, 1 Ziege und 10 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind Landbauern, und beschäftigen sich mit dem Feldbau der gewöhnlichen Körnergattungen; sie haben auch Obst in ihren Hausgärten, und treiben nur in so fern die Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung, als es der Hausbedarf fordert. — Die Grundstücke gehören zu den mittelmäßig ertragsfähigen.

Greimpersdorf ist ein unregelmäßig gebautes Dorf, dessen Häuser mit Stroh gedeckt sind, und liegt zwischen der

und der Reichspoſtſtraße auf dem Ipsfelde, eine halbe Stunde ſüdöſtlich von Amſtetten; die vier dazu gehörigen Kleinhäuſer aber auf dem ſogenannten Oedenhof-Feld, zwiſchen der Ips und dem Gegenbruche. Dieſe ſind in dem Jahre 1830 neu entſtanden, und werden theils von gewöhnlichen Handwerksleuten, theils von Taglöhnern bewohnt. — Gute reine Luft und ziemlich gutes hinreichendes Trinkwaſſer ſind dieſer Gegend eigenthümlich. — Die Jagd liefert Rehe, Haſen, Rebhühner, Wildenten und anderes Federwild.

a) Grub

Eine aus 10 Häuſern beſtehende Rotte, mit der nächſtgelegenen Poſtſtation Melk.

Dieſe iſt zur Pfarre und Schule nach Neuſtadtl angewieſen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt die Herrſchaft Seiſenegg. Als Grunddominien werden Auhof, Seiſenegg, Weinzierl und die Pfarre Ips bezeichnet. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden ſich 13 Familien, 23 männliche, 37 weibliche Perſonen und 6 ſchulfähige Kinder; an Viehſtand beſitzen dieſe: 20 Ochſen, 21 Kühe, 19 Schafe und 8 Schweine.

Die Einwohner, aus Bauern und einigen Handwerkern beſtehend, ſind im Beſitze einer guten Grundbeſtiftung; ſie treiben, wie alle nachbarlichen Orte hier, den für den Hausbedarf nothwendigen Körnerbau der gewöhnlichen Fruchtgattungen, etwas Obſtpflege, und die für ihren Wirthſchaftsbedarf erforderliche Viehzucht, bei der die Stallfutterung in Anwendung ſteht. — Waſſer, Klima und die Jagd ſind gut.

Grub enthält zerſtreute Häuſer mit Stroh gedeckt, die eine Viertelſtunde ausgedehnt ſind, und die im Thale bis zum Pfaffenberg hinan und am Hohenſtein liegen,

von wo aus ſich eine weit umfaſſende prachtvolle Ausſicht gegen Süden und Oſten eröffnet. — Vom Pfarrorte Neuſtadtl iſt dieſe Rotte ein und eine halbe Stunde entfernt.

b) Grub.

Eine kleine Rotte von 7 Häuſern, mit der nächſten Poſtſtation Amſtetten.

Dieſe iſt zur Pfarre und Schule nach Viehdorf angewieſen. Das Landgericht, die Orts- und Conſcriptionsobrigkeit beſitzt die Herrſchaft Seiſſenegg. Grunddominien, die hierorts behauſte Unterthanen beſitzen, ſind: Seiſenegg, Hainſtetten, die Kirche Aſchbach und die Pfarre St. Georgen am Ipsfelde. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben in 8 Familien, 17 männliche, 16 weibliche Perſonen und 5 ſchulfähige Kinder. Dieſe beſitzen an Viehſtand: 6 Pferde, 15 Ochſen, 30 Kühe, 28 Schafe und 13 Schweine.

Die hieſigen Bewohner gehören zur Klaſſe der Landbauern, welche eine gute Grundbeſtiftung beſitzen. Im Allgemeinen werden Weizen, Korn, Gerſte und Hafer gebaut, wozu auch ertragsfähiges Ackerland vorhanden iſt. Die Obſtpflege und Viehzucht darf bedeutend genannt werden, bei welch' letzterer die Stallfutterung angewendet wird. Hier gibt es, wie bei Ensfeld, kleine Bergſchafe, mit etwas gröberer Wolle als die gewöhnlichen.

Die Häuſer dieſer Rotte liegen zerſtreut in einem Thale, nur eine Viertelſtunde vom Pfarrorte Viehdorf, in einer angenehmen und auch geſunden Gegend, welche gutes Waſſer in Fülle enthält. — Der Jagdnutzen liefert Rehe, Haſen und Rebhühner.

Im Bezirke und zu dieſer Rotte gehörig, liegt der ſ

vorne erwähnte Freisitz, unter der Benennung: Freinhof (eigentlich freier Hof). Diesen Hof besaß im Jahre 1696 Philipp Hanibal Wettscher, durch Kauf von den Zaglerischen Erben; im Jahre 1716 Rebekka Schneeweiß, von ihrem Vater Mathias Schweighofer; im Jahre 1732 Franz Joseph Schneeweiß, von seiner Mutter Rebekka; im Jahre 1734 nebst diesem auch seine Frau, Maria Barbara; und im Jahre 1766 Barbara Dorothea Schneeweiß, geborne Terpeniz, worauf dieser Freisitz an die Herrschaft Seisenegg gelangte, und die ständische Einlage davon auch im Jahre 1782 dieser Herrschaft zugeschrieben wurde.

Zugleich enthält diese Rotte auch den Harasbach und Phüra. — In Grub hier entspringt das Grubbächel, welches sich bald mit dem Seisenegger-Bach vereiniget.

Gumpenberg.

Ein aus 4 Häusern bestehendes Dörfchen, wovon Melk die nächste Poststation ist.

Dieses ist zur Pfarre und Schule nach St. Georgen am Ipsfeld gewiesen. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit besitzt die Herrschaft Seisenegg. Als Grundherrschaften werden Auhof, Krennstetten und Ulmerfeld bezeichnet. Der Werbkreis ist zum 49. Linien-Infanterie-Regiment einbezogen.

Die Seelenzahl umfaßt 5 Familien, 10 männliche, 10 weibliche Personen und 2 schulfähige Kinder; an Viehstand sind vorhanden: 4 Pferde, 10 Ochsen, 19 Kühe, 43 Schafe und 6 Schweine.

Die Bewohner sind Bauern und im Besitze einer ungleichen Bestiftung; sie beschäftigen sich übrigens mit dem Feldbau, der Obstpflege und einer ziemlich guten Viehzucht, wo-

bei die Stallfutterung in Anwendung steht. Die Gründe sind gut, nur der Reif schadet bisweilen in den niedern Gegenden. Hier fließt nördlich das sogenannte Thallingerbächlein vorüber, welches an und für sich unbedeutend ist, und sich nächst Thalling mit dem Oelsitzbache vereinigt.

Diese, das Oertchen bildenden vier Häuser, liegen auf dem Hügel, welcher nordöstlich das Ipsfeld und die Pfarre Blindenmarkt begrenzt, haben Strohdächer, und was seltsam ist, verschiedenartiges Trinkwasser; so z. B. schmeckt jenes im Hause Nr. 2 ganz säuerlich, und hat die sonderbare Eigenschaft, die Leinwand so steif zu machen, daß schwer eine Nadel durchgeht. Ferners trifft man hier auch einen Lehmboden, der zur Ziegelbereitung vortrefflich wäre. — Klima und Jagd sind gut.

Haaberg.

Eine Rotte von 9 Häusern, mit der nächsten Poststation Amstetten.

Zur Kirche und Schule gehört dieselbe nach Amstetten. Das Landgericht und die Ortsherrlichkeit besitzt die Herrschaft Seisenegg. Conscriptionsobrigkeit ist der Markt Amstetten. Als Grundherrschaften werden bezeichnet: Ensegg, Seisenegg, Ulmerfeld und Wolfpassing. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl besteht in 11 Familien, 25 männlichen, 38 weiblichen Personen und 7 schulfähigen Kindern; der Viehstand in 2 Pferden, 12 Ochsen, 26 Kühen, 37 Schafen und 7 Schweinen.

Unter den hiesigen Einwohnern gibt es Bauern und Taglöhner, wovon erstere Klasse gut bestiftet ist. Der Ackergrund ist lehmig und kalt, auch mitunter etwas schotterig, und daher nur mittelmäßig, weßhalb auch meist Korn, Linsen und

Hafer, Weizen und Gerſte aber blos zum Hausbedarf gebaut werden. Wieſengründe gibt es wenige, und auch dieſe ſind nicht von beſonders guter Beſchaffenheit. — Die Obſtpflege erfreut ſich einer gedeihlichen Aufnahme. — Die Viehzucht wird mit lobenswerther Thätigkeit betrieben, und zwar mit Beſorgung der Stallfutterung.

Haaberg liegt mit ſeinen zerſtreuten, mit Stroh gedeckten Häuſern in der Fläche, weſtlich oberhalb Amſtetten, links ungefähr fünf Minuten von der Poſtſtraße, zwei Häuſer davon aber, jenſeits des Grabens, kaum zehn Minuten von Amſtetten entfernt. — Das Klima iſt gut, das Waſſer aber ſchlecht, und überdieß muß ſolches noch ziemlich weit herbeigeholt werden. — Hier entſpringt das kleine Silberweißbächlein und fließt gegen Amſtetten in den Mühlbach. — Zu dieſer Rotte gehören die Einöden Ehrenhöh und Beſenberg genannt.

Hainſtetten.

Eine Rotte von 8 zerſtreuten Häuſern, wovon Amſtetten die nächſte Poſtſtation iſt.

Dieſe gehört zur Pfarre und Schule nach Viehdorf. Das Landgericht und die Conſcriptionsobrigkeit nebſt Ortsherrlichkeit gehört der Herrſchaft Seiſenegg. Grunddominien gibt es mehrere, welche hierorts behauſte Unterthanen haben; dieſe ſind: Ardagger, Hainſtetten, Kröllendorf, Seiſenegg und die Kirche in Amſtetten. Der Werbkreis iſt dem 49. Linien-Infanterie-Regiment zugewieſen.

Hier befinden ſich 9 Familien, 21 männliche, 22 weibliche Perſonen und 5 ſchulfähige Kinder. Der Viehſtand zählt 2 Pferde, 8 Ochſen, 17 Kühe, 5 Schafe und 4 Schweine.

Die Einwohner ſind Landbauern, welche ſich mit den Feldbau, der Obſtpflege und Viehzucht befaſſen.

Die Häuser der Rotte liegen zerstreut, nahe bei den geschlossenen Häusern von Hainstetten, welches eine eigene Herrschaft ist, und die wir bereits beschrieben haben, auf welche wir den geehrten Leser verweisen, hierbei aber nur noch bemerken, daß diese 8 Häuser zur Ortsherrlichkeit von Seisenegg gehören, und die eigenen Namen: Reinswiedl, Wolfsgrub, Weg, Reitl und Gartwinklern führen.

Als Sage oder alte Prophezeihung verdient bemerkt zu werden, daß sich die Donau von Ardagger her, durch diese Gegend noch einstmal Bahn brechen wird. Es ist wohl allerdings wahr, daß die Donau bei Ardagger eine auffallende halbzirkelförmige Krümmung gegen Süden bildet; in wie ferne aber dieser Ausbuch in der Folge sich ganz nach Süden wenden, und in dieser Richtung ein neues Rinnsel sich auswühlen soll, dieß vermag selbst der geschickteste Hydrauliker nicht zu bestimmen, auch nicht einmal abzusehen.

Hartb.

Ein Dorf von 16 Häusern, wovon Amstetten als die nächste Poststation bezeichnet wird.

Der Ort ist nach St. Georgen am Ipsfelde eingepfarrt und eingeschult. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Seisenegg. Grundherrschaften sind: Albrechtsberg an der Pielach, Auhof, Hainstetten und Seisenegg. Der Werbkreis von diesem Ortsbezirk gehört zum Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49.

Es leben hier 21 Familien, 55 männliche, 53 weibliche Personen und 13 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt: 9 Pferde, 22 Ochsen, 35 Kühe, 96 Schafe und 8 Schweine.

Die Einwohner sind größtentheils gut bestiftete Bauern, unter denen sich blos ein Hufschmied befindet. Da die Gründe sehr schotterig, also ziemlich schlecht sind, besonders in trocke-

nen Jahren, so sind blos Korn und Hafer die Hauptfrüchte, welche gebaut werden. Die Obstpflege erstreckt sich blos auf die Hausgärten, und die Viehzucht, obschon gut und mit Stallfutterung, nicht weiter, als auf den eigenen Wirthschaftsbedarf.

Harth bildet ein ziemlich regelmäßiges Dorf, welches auf dem Ipsfelde, zwischen Amstetten und Blindenmarkt, unweit der Reichsstraße gelegen ist, und mit derselben durch die Seisenegger-Straße in Verbindung steht. — Klima und Wasser sind gut, letzteres in hinreichender Menge vorhanden. — Hier besteht blos Feldjagd, die Hasen und Rebhühner liefert, und der Herrschaft Seisenegg zugehört.

Bemerkenswerth ist es, daß vor Zeiten hier die alte Poststraße durchgeführt habe, welche zwischen Galtbrunn und Triesenegg nach Blindenmarkt zuführte, und etwa 8 Minuten vor demselben die Richtung der dermaligen Chaussee nahm. Von diesem alten Postwege sieht man noch Spuren, besonders Straßengräben; auch werden öfters Hufeisen gefunden, die etwas breiter, ohne Griff, und die Stollen nicht ganz zurück angebracht waren, so, daß ein Eisentheil rückwärts hervorragte; auch waren sie geringer als die jetzigen, und hatten 7 bis 8 Nagellöcher.

Vor der Josephinischen Pfarr-Eintheilung war ein Theil des Dorfes nach Amstetten eingepfarrt, weil nämlich die durchführende Straße die Pfarrgrenze bildete.

Haubenberg.

eigentlich Haumberg, eine Rotte von 7 Häusern, wovon Amstetten die nächste Poststation ist.

Diese gehört zur Pfarre und Schule nach Viehdorf. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Seisenegg; Grundobrigkeiten sind: Ardagger, Sei-

senegg, Weinzierl und Wolfpassing. Der Werbbezirk ist zum 49. Linien-Infanterie-Regiment einbezogen.

In 8 Familien befinden sich 14 männliche, 16 weibliche Personen nebst 2 Schulkindern; der Viehstand zählt: 2 Pferde, 14 Ochsen, 16 Kühe, 17 Schafe und 9 Schweine.

Die hiesigen Bewohner sind theils gering, theils gut bestiftete Landbauern, die übrigens aber ziemlich ertragsfähige Gründe haben, welche sie in der Regel blos mit Korn, Lins und Hafer bebauen. Die Obstpflege kann mittelmäßig genannt werden, doch sind jene Obstgärten von den Bauernwirthschaften zu Aichet, Ruttenstein und Schwertberg die besseren. Die Viehzucht gehört blos für den eigenen Bedarf. — Gutes Klima und Wasser sind Vorzüge dieser hübschen Gegend.

Die Rotte liegt mit den 7 Häusern in einer halbstündigen Ausdehnung entfernt, drei Viertelstunden vom Pfarrorte Viehdorf, und man genießt am Hauben- und Aichberg eine sehr schöne, weitumfassende Aussicht. — Die noch hierher gehörigen Häuser sind Reith, Aichberg, Aichet, Schwertberg und Ruttenstein benannt. — Im Hauben- oder Haumberg wird feiner weißer Sand gehauen, der in die ganze Gegend metzenweise zu 12 und 15 Kreuzer C. M. verkauft wird.

Hochholz.

Eine Rotte von 9 Häusern, mit der nächstgelegenen Poststation Amstetten.

Zur Pfarre und Schule gehört dieselbe nach Viehdorf. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsherrschaft ist Seisenegg; Grundobrigkeiten sind folgende: Ardagger, Auhof, Hainstetten, Wolfpassing, Erlakloster, die Pfarre St. Georgen am Ipsfelde und die Kirche in Viehdorf. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben 12 Familien, 27 männliche, 23 weibliche Personen und 2 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt 4 Pferde, 18 Ochsen, 30 Kühe und 15 Schweine.

Die hiesigen Bewohner sind Landbauern, unter welchen sich ein Maurer befindet. Gebaut werden meist Korn und Hafer, wenig dagegen Weizen und Gerste, weil, obschon die Mehrzahl der Gründe gut, doch einige gegen Norden gelegene, sandig sind. Die Obstbaumzucht ist im gedeihlichen Bestande und wird jährlich vermehrt. Die Viehzucht darf gut genannt werden und genießt die Stallfutterung. — Das Klima, Wasser und die Jagdbarkeit, Rehe, Hasen und Rebhühner liefernd, sind gut und letztere ein Eigenthum der Herrschaft Seisenegg.

Die Rotte Hochholz, zu der auch die Bauerngüter am Teich, die großen Wegbauern zu Berwinkl, zu Zappling, zu Hinterthana und der Holzbauer gehören, besteht in zerstreuten Häusern, und liegt theils im Thale, theils auf der Anhöhe, eine halbe Stunde vom Pfarrorte Viehdorf. Der Teichbach begränzt den Rotten- und Pfarrbezirk gegen Kollmitzberg und Neustadl. Zu Zappling öffnet sich eine freie und herrliche Aussicht. — Der Weg nach Kollmitzberg führt hier durch die Rotte, welcher schlecht ist und eine bedeutende Verbesserung bedarf.

Hörmersdorf.

Ein aus 11 Häusern bestehendes Dorf, wovon Amstetten die nächste Poststation ist.

Dieses ist nach St. Georgen am Ipsfeld eingepfarrt und eingeschult. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsherrschaft ist Seisenegg; Grunddominien sind Auhof, Haagberg und die Pfarre St. Georgen am Ipsfeld. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 12 Familien leben 35 männliche, 27 weibliche Personen und 4 schulfähige Kinder; sie besitzen 6 Pferde, 12 Ochsen, 25 Kühe, 50 Schafe und 9 Schweine.

Die hiesigen Bewohner sind theils ziemlich gut bestiftete Bauern, theils gewöhnliche Bauersleute. Gebaut werden blos Korn, Lins und Hafer; sie haben etwas Obst und die zu ihrem Wirthschaftsbedarf erforderliche Viehzucht, wobei die Stallfutterung in Anwendung steht.

Das Dorf Hörmersdorf enthält theils unregelmäßig zusammengebaute, theils zerstreute Häuser, die mit Stroh gedeckt sind; sie liegen am flachen Ipsfelde, zunächst dem Ipsflusse, durch welche die Freideggerstraße führt, und mit der in neuerer Zeit von der Herrschaft Auhof erbauten, sogenannten hohen Brücke, die dies- und jenseitige Ipsgegend in Verbindung stellt. Für die Benützung dieser Brücke wird sowohl von Fußgängern als Fahrenden eine angemessene Mauthgebühr entrichtet. — Auch bemerken wir noch, daß die in der Ips sich vorfindenden Kalksteine in der sogenannten Termühle zu Kalk gebrannt werden. — Am Ipsmühlbache steht auch eine Mahlmühle von drei Gängen und einer Bretersäge. — Das Klima hier ist vortrefflich, das Wasser sehr gut, nur bisweilen wenig. Die Jagd, ein Eigenthum der Herrschaft Seisenegg, liefert blos Hasen und Rebhühner.

Höß gang.

Ein Dorf von 25 Häusern, mit der nächsten Poststation Amstetten.

Dieses gehört zur Pfarre und Schule nach Neustadel. Das Landgericht und die Grundherrlichkeit besitzt die Herrschaft Greinburg in Oberösterreich, nämlich jenseits der Donau von hier; Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist Seisenegg.

Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl besteht in 30 Familien, 68 männlichen, 69 weiblichen Personen und 12 schulfähigen Kindern; der Viehstand zählt 4 Ochsen, 30 Kühe, 1 Ziege und 2 Schweine.

Die hiesigen Einwohner sind zum Theil Bauern, meist aber Handwerker und Schiffleute, nebst einem Schiffmeister und zwei Wirthen. Die Grundstücke liegen um die Häuser herum, sind von schlechter Beschaffenheit, werden aber fleißig mit großen Aufwand von Mühe bearbeitet, und größtentheils zum Futter-, Gemüse- und Obstbau benützt. — Klima und Wasser sind gut; die Jagd liefert Rehe und Hasen, bisweilen auch Hirsche, und gehört der Herrschaft Greinburg.

Der Ort Höß gang liegt hart am rechten Ufer der Donau, am Fuße der sich hier erhebenden Gebirgen ein und eine Viertelstunde von Neustadl, gegenüber dem Strudel und dem oberösterreichischen Markte Struden. Nur drei Bauerngüter liegen davon abseits. — Die meisten Häuser haben Strohdächer. Hier mündet sich das Bächlein, welches von Nadling, Riedbach und Nabegg kömmt, und eine Mühle mit zwei Gängen treibt. Die Häuser sind solcherart situirt, daß die Donauüberschwemmungen keinen Schaden anrichten. — Neben dem Höß gang (so wird ein Donauarm genannt, wovon auch das Dorf den Namen erhielt, führt der sogenannte Treppelweg (Hufschlag) vorbei.

Den Ort Höß gang nennt man auch Freigericht oder Markt, weil die Bewohner mit Ausnahme der schon erwähnten drei abseits liegenden Bauerngehöften, vom Todten- und Laudemial-Pfundgelde frei sind.

Bemerkenswerth ist hier der sogenannte Wörthbauer (Inselbewohner), welcher die Insel neben dem gefürchteten Donau-Strudel besitzt und bewohnt, und welche nach den stabilen Catastral-Daten: 1 Joch 501 Quadr. Klafter Acker-

land, 5 Joch 372 Quadr. Klftr. Wiesengrund, 1281 Quadr. Klftr. Wiesen mit Obstbäumen besetzt, 106 Quadr. Klftr. Bauarea, 17 Joch 838 Quadr. Sandbank, 675 Quadr. Klftr. als Felsen mit der Thurm-Ruine und 415 Quadr. Klftr. als Hufschlag, also zusammen 25 Joch 988 Quadr. Klftr. Land besitzt. — Diese Bauernwirthschaft soll vor ungefähr 1 od. 200 Jahren noch mit dem diesseitigen Ufer zusammenhängend gewesen, und bei der Gelegenheit abgerissen worden seyn, als die Donau den sogenannten Höß gang bildete, das ist der Arm, der zwischen dem festen Lande in diesem Viertel und der Werdinsel durchfließt und bei hohem Wasserstande sogar mit größern Fahrzeugen befahren wird. Dieser Arm soll der Sage nach dadurch entstanden seyn, weil der Meier in Höß-gang auf seinem Acker eine Furche gemacht hatte, die zum Einreißen so sehr Gelegenheit gab. Bei der sogenannten Allerheiligengieß im Jahre 1787, hat der Wörthbauer, der einst zu seiner Bewirthschaftung vier Ochsen halten konnte, wieder viel Grund verloren, und die Donau hatte auf der Insel einen Durchbruch gemacht, der noch sichtbar ist, und dieselbe bei höherem Wasserstande in zwei Theile theilt. Bei einer solchen Ueberschwemmung mußten die Bewohner sammt den Vieh das Haus verlassen, und sich daneben auf den Berg flüchten.

Diese Gegend und Insel wird seit einigen Jahren bei schöner Jahreszeit von den Honoratioren der Umgebung öfters in großen und lustigen Gesellschaften besucht, und im Freien unter erheiternden Scherz, Sang und Klang, unter knallenden und wiederhallenden Schüssen einige Stunden zugebracht, da dieses kleine Inselland wirklich einen eigenthümlichen Charakter inmitten der majestätischen Donau an sich trägt, und jeder Besucher nicht sobald die Annehmlichkeit dieses Werders vergessen wird. Hierbei wollen wir auch anrathen, sich bei diesem Ausfluge mit Speise und Trank zu versehen,

weil man dies von Höſsgang und ſelbſt jenſeits von Struden aus, nicht immer befriedigend erhält.

Knapp neben dem Strudel, der unter der Regierung der Kaiſerin Maria Thereſia im Jahre 1777, beſtmöglich durch Sprengen von den vorragenden Klippen gereiniget, und für die Schifffahrt minder gefährlich gemacht wurde, iſt der hohe Felſen, welcher eine Thurm-Ruine mit einem großen eiſernen Kreuze enthält und ohne Gefahr beſtiegen werden kann, von welcher aus man nicht nur eine pitoreske und höchſt intereſſante Anſicht von den romantiſch gelegenen Greinburg genießt, ſondern auch die Schifffahrt gegen und durch den noch immer gefährlichen Strudel ganz deutlich wahrnehmen kann. — Nachdem dieſe Fahrt und über den nahe liegenden Wirbel viele Vorſicht, Localkenntniß und eine beſondere Direction fordert; ſo nehmen ſich alle Fahrzeuge nächſt Grein eine eigene Perſon hierzu auf, welche Sturm- eigentlich Strudelfahrer heißen, und deren es mehrere gibt. Obwohl faſt jährlich bei der Durchfahrt durch Auffahren oder Anſtoßen an die Klippen und Felſenſteine Fahrzeuge beſchädiget werden, oder gar mit der Ladung verunglücken, ſo trifft dieß doch in Folge der beſtehenden zweckmäßigen Strompolizei äußerſt ſelten ein Menſchenleben.

Sehr gemüthlich, aber höchſt wahr, berichtet der hochwürdige Herr Pfarrer Tuma von Neuſtadel in den uns gütevoll überſendeten Notizen, zum Behufe unſers Werkes, über den Strudel und Wirbel. »An die Pfarre Neuſtadel grenzt die Donau mit dem Strudel und Wirbel, ſtets gefährliche Oerter, da jedes Jahr ein Unglück daſelbſt vorgeht. Bei kleinem Waſſer iſt der Strudel gefährlich, der Wirbel nicht; bei hohem Waſſer der Strudel ohne aller Gefahr, der Wirbel gefährvoll. Die rohen Schiffleute, wenn ſie ſonſt ausgelaſſen ſind, werden kleinlaut, ſtellen ihre ungeſchliffenen Kurzweilen ein, ſind ganz ſtille, oder beten recht emſig; da

erkennen sie den Herrn, der auch dem Wasser befehlen kann! — und wenn es Noth thut, schreien sie um Hilfe.« —

Das kleine Pulver-Magazinsgebäude zur oben erwähnten Felsensprengung ist am Fuße des Felsenberges noch als angehende Ruine vorhanden.

Beim Rabenstein, oberhalb Höß gang, wurden früher die durch den Höß gang aufwärtsgehenden Schiffe, den auf- oder abwärts fahrenden Fahrzeugen durch eine Fahne signalisirt, damit sie in Tiefenbach, in Grein, oder bei der Fähre, gegenüber von Rabenstein, zufuhren. Die durch den Strudel aufwärts gehenden Schiffzüge wurden auf gleiche Weise und zu gleichem Behufe zu Grein und beim Saurüßl in Oberösterreich angezeigt. — Die Züge müssen also zwei bis drei Stunden vor ihrer Ankunft beim k. k. Mauthamte in Struden angezeigt werden, und so wird das Begegnen auf der gefährlichsten Passage und sonst unvermeidliches Unglück gegen geringe Gebühren verhütet. — Uebrigens ist es, wie schon gesagt, eine bekannte Sache, daß der Strudel bei hohem Wasserstande sicherer zu befahren ist, als bei niederem, weil dann die Felsen und Klippen tiefer liegen.

Zwischen Höß gang und Sand, gegenüber von dem Wasserthurme zu St. Nicola in Oberösterreich, gegen das diesseitige Ufer, erhebt sich der Hausstein, ein Felsen von 331 Klafter mit einer Thurm-Ruine, auf der jetzt eine eiserne Statue des heiligen Johann von Nepomuck angebracht ist. Mittelst dieser zwei Thürme — so besteht die Sage — soll in alten Zeiten die Donau durch Ketten und Haken gesperrt, dieselben übrigens aber im dreißigjährigen oder Schwedenkriege zerstört worden seyn. — Der Donauarm, zwischen dem Hausstein und dem diesseitigen Ufer, heißt das »Luegwasser«, ist förmlich ausgepflastert und bei niederem Wasserstande meist trocken, bei hohem aber schiffbar.

Gleich unter dem Hausteine, von dem oberösterreichi-

ſchen kleinen Markte St. Nicola gegenüber, iſt in der Donau der ſogenannte Wirbel, der in einem fort trichterförmig kreiſelt, und wenn er nicht zweckmäßig befahren wird, das Fahrzeug in ſeinen wilden Knäuel zieht, dann bricht, oder gar in ſeinen grauſen Abgrund begräbt. Mit Anwendung der local- und ſachkundigen, oben erwähnten Stromfahrer, geſchehen jedoch Unglücksfälle nur mehr äußerſt ſelten. Uebrigens iſt der Wirbel bei hohem Waſſerſtande, wie natürlich, gefährlicher zu überfahren, als bei niederem, weil er viel größere Kreiſe bildet. — Der geehrte Leſer wird daraus entnehmen, daß die Ueberfahrt alſo zu jeder Zeit an einen Ort doch immer gefährlich iſt, und zwar bei kleinem Waſſer beim Strudel und bei großen beim Wirbel. Wer demnach dieſe beiden Punkte zu befahren ſich ſcheuet, kann den Weg von Grein bis Sarningſtein, wo ſich immer Zufuhren befinden, zu Fuß machen, und ſich zu dieſem Behufe ausholen und an's Ufer führen laſſen. Hierbei bemerken wir, daß die Entfernung vom Strudel bis zum Wirbel 632 Current-Klafter beträgt.

Nach glücklich zurückgelegten Strudel und Wirbel, wird man durch einen nachrudernden Sammler von St. Nicola mit einer hölzernen Statue des heiligen Nicolaus bittlich zu Dankesgaben aufgefordert, welche Spenden theils zum Beſten der Nicoläer-Kirche und Armen, theils zu andern nützlichen frommen Zwecken verwendet werden.

Judenhof.

Eine Rotte von 11 Häuſern, wovon Amſtetten als die nächſte Poſtſtation bezeichnet wird.

Dieſe gehört zur Pfarre und Schule nach Neuſtadtl. Ueber die Häuſer Nr. 1, 2, 3 und 11 iſt Seiſenegg das Landgericht, über die übrigen aber die Herrſchaft Carlsbach zu Auhof. Orts-

und Conscriptionsobrigkeit ist Seisenegg; Grundherrschaften sind: Hainstetten, Seisenegg, Waldhausen und Weinzierl. Der hiesige Bezirk gehört zum Werbkreise des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

Es leben hier 17 Familien, 48 männliche, 38 weibliche Personen und 4 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt 22 Pferde, 24 Kühe, 34 Schafe und 10 Schweine.

Die Einwohner sind Bauern, welche sich mit der Feldwirthschaft und der Viehzucht beschäftigen. Obst gibt es sehr wenig.

Judenhof enthält bei drei Viertelstunden zerstreut liegende, mit Stroh gedeckte Häuser, theils im Thale, theils auf Anhöhen, welche ein und eine halbe Stunde von Neustadtl entfernt sind. Die näher gelegenen Häuser am Judenhof und großen Windhag haben schöne und weit umfassende Aussichten gegen Osten, Süden und Westen. — Klima und Wasser, letzteres etwas wenig, sind vortrefflich. Die Jagd liefert Rehe und Hasen, und gehört dem größeren Theile nach der Herrschaft Auhof, der übrige der Herrschaft Seisenegg.

Wahrscheinlich an der Auhöhe stand früher ein, von einem Juden bewohntes Gehöft, woher die Rotte den Namen Judenhof erhielt.

Kienberg.

Eine kleine Rotte von 7 Häusern, mit der nächsten Poststation Amstetten.

Zur Kirche und Schule ist dieselbe nach St. Georgen am Ipsfelde gewiesen. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Seisenegg. Als Grunddonien werden bezeichnet: Auhof, Hainstetten, Seisenegg, Waldhausen und Weinzierl. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier leben in 8 Familien 14 männliche, 14 weibliche Personen und 4 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt 1 Pferd, 16 Ochsen, 17 Kühe, 17 Schafe und 5 Schweine.

Die Einwohner sind blos bis auf einen Hofstattler und einen behausten Zimmermann ziemlich gut bestiftete Landbauern, die meist nur Korn und Hafer bauen, wozu die Gründe zur mittelmäßigen Classe gehören. Die Obstpflege und Viehzucht, mit Anwendung der Stallfutterung, ist befriedigend.

Die Häuser dieser Rotte liegen zerstreut, eine halbe Stunde vom Pfarrdorfe St. Georgen am Ipsfelde, theils in Thälern, theils auf Hügeln, welche letztere liebliche Aussichten gewähren. Diese Gegend enthält schöne Partien, gutes Wasser und Klima. — Der Jagdnutzen, in Rehen, Hasen und Rebhühnern bestehend, gehört der Herrschaft Seisenegg. — Zur hiesigen Rotte gehören auch der Wagenhof, Oedtbauer und der Weber in Oberholz.

Kopplern,

auch Kobling genannt, eine Rotte von 6 Häusern, wovon Amstetten die nächste Poststation ist.

Diese gehört zur Pfarre und Schule nach Amstetten. Das Landgericht, die Grund- und Ortsherrlichkeit besitzt die Herrschaft Seisenegg; Conscriptionsobrigkeit ist der Magistrat in Amstetten. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

In 7 Familien leben 22 männliche, 16 weibliche Personen und 5 schulfähige Kinder. Diese besitzen 9 Pferde, 6 Ochsen, 21 Kühe, 6 Schafe und 7 Schweine.

Die Bewohner haben als Landbauern eine gute Grundbestiftung, wovon Grund und Boden zu dem besseren der hiesigen Gegend gehört. Es werden Weizen und Gerste, meist aber Korn und Hafer gebaut. Obst erhalten sie aus ihren

Hausgärten, besonders Zwetschken; und auch die Viehzucht darf gut genannt werden, welche mit Stallfutterung betrieben wird.

Von den sechs Häusern liegen drei ziemlich nahe beisammen, die drei andern aber eine Viertelstunde zerstreut, größtentheils in Niederungen, in der Nähe des Verbindungsweges von Viehdorf nach Amstetten, von letzterem eine halbe Stunde entfernt. — Die hiesige Gegend enthält gute reine Luft und auch vortreffliches Wasser, welches jedoch wenig ist. — Der Jagdnutzen ist ergiebig und liefert Rehe, Hasen und Rebhühner. — Hieher gehören auch die Bauerngüter zu Hinterbuch, am Weg und in der Grub.

Korőd.

Eine aus 10 Häusern bestehende Rotte, mit der nächsten Poststation Amstetten.

Zur Kirche und Schule gehört dieselbe nach Neustadtl. Das Landgericht wird von der Herrschaft Carlsbach zu Auhof ausgeübt; Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist Seisenegg, die auch mit Auhof und Weinzierl die hierorts behausten Unterthanen und Grundholden besitzt. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Die Seelenzahl besteht in 12 Familien, 24 männlichen, 34 weiblichen Personen und 7 schulfähigen Kindern; diese besitzen 16 Ochsen, 17 Kühe, 8 Schafe und 6 Schweine.

Unter den hiesigen Einwohnern, die meist nur ganz gering bestiftet sind, gibt es auch einige Handwerker als Kleinhäusler. Sie beschäftigen sich mit dem Feldbau, etwas Viehzucht und einer unbedeutenden Obstpflege, und haben beinahe die schlechtesten Gründe in der Pfarre Neustadtl.

Die Häuser von Korőd, welche sich ungefähr drei Viertelstunden zerstreut ausdehnen, liegen eine Stunde entfernt

vom Pfarrorte Neuſtadtl, theils in einer Niederung und verſteckt, theils hoch mit einer prachtvollen Ausſicht, beſonders jene am obern Kirnberg. Zu dieſer Rotte gehören die Häuſer mit den Benennungen: Lueg- und Kirnberg, Ganſenöd, Gatterer, Mühlweg, Klein-Windhag und Kratzer.

Das hieſige Klima iſt ſehr gut, das Waſſer vortrefflich, jedoch wenig; die Jagd liefert etwas Rehwild und Haſen, und gehört der Herrſchaft Auhof.

Krahof.

Eine Rotte von 29 Häuſern, wovon Amſtetten als die nächſte Poſtſtation bezeichnet wird.

Dieſe iſt nach St. Georgen am Ipsfelde eingepfarrt und eingeſchult. Die Häuſer Nr. 6, 7 und 8, gehören zum Landgerichte nach Auhof, die übrigen nach Seiſenegg, welche Herrſchaft zugleich auch Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt. Als Grundherrſchaften erſcheinen: Auhof, Hainſtetten, Seiſenegg, Wolfpaſſing, dann die Kirche und Pfarre St. Georgen am Ipsfelde. Der hieſige Bezirk gehört zum Werbkreiſe des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

Es befinden ſich hier 32 Familien, 71 männliche, 71 weibliche Perſonen und 12 Schulkinder; der Viehſtand zählt: 38 Ochſen, 41 Kühe, 69 Schafe und 20 Schweine.

Die Einwohner gehören in die Claſſe der mittelmäßig beſtifteten Bauern mit den gewöhnlichen Profeſſioniſten verſehen. Sie treiben den Feldbau, wovon ſie aber nur Korn und Hafer fechſen, weil die Gründe größtentheils ſandig, ſteinig und abſonnig ſind, und überdieß nicht ſelten Reife ſchädlich einwirken; Obſt wird auch nur wenig erzeugt, und die Viehzucht, bei der die Stallfutterung in Anwendung ſteht, deckt blos den häuslichen Bedarf.

Krahof besteht aus zerstreuten, mit Stroh gedeckten Bauern- und Kleinhäuser, welche in einer Ausdehnung von zwei Stunden, auf Bergen, Hügeln und im Thale, anderthalb Stunden von St. Georgen am Ipsfelde entfernt, liegen. Diese Rotte enthält die Häuser mit den Benennungen: am Bach, schwarzen Steinberg, Rauchleithen, Oehlsitzer, Holzer, Diepoldswiesen, Reiseneb, Amasegg, Weg, Hehenberg, Kahing, Schmidsberg, Voitgrub, Reisach und die Scheiben. — Eine besondere Bemerkung verdient die Oehlsitzmühle von zwei Gängen und einer Säge, wegen ihrer wildromantischen Lage in einer schauerlichen Schlucht.

Die hiesige Gegend zeichnet sich durch gutes Klima und Wasser besonders aus; auch die Jagd ist ziemlich gut, liefert Rehe und Hasen, manchmal Hirsche und gehört größtentheils nach Seisenegg, der übrige kleine Theil nach Auhof.

Am Kachinger genießt man die schönste Aussicht, allwo auch, als dem höchsten Punkte, ein großes Catastral-Triangulirungs-Zeichen errichtet ist.

Durch die Rotte fließt der Oehlsitzbach, und der sogenannte schwarze Steinberg ist als Berg und mit starken Wald besetzt, bemerkenswerth.

Kremslehen.

Eine aus 8 Hausnummern bestehende Rotte, mit der nächsten Poststation Melk.

Zur Kirche und Schule gehört dieselbe nach Neustadtl. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist Seisenegg; Grunddominien sind: Ardagger, Auhof, Seisenegg, Wolfpassing und die Pfarre Neustadtl. Der hiesige Bezirk gehört zum Werbkreis des 49. Linien-Infanterie-Regiments.

In 9 Familien befinden sich 13 männliche, 22 weibliche

Personen nebst 6 schulfähigen Kindern; an Viehstand besitzen diese: 14 Ochsen, 18 Kühe, 1 Ziege und 5 Schweine.

Die Bewohner sind mittelmäßig bestiftete Bauern und behauste Handwerksleute. Sie beschäftigen sich mit dem Ackerbau der gewöhnlichen Körnerfrüchte, einer ziemlich guten Viehzucht und Obstpflege.

Die Rotte, zu welcher auch die Häuser von Wagenlehen, Thonaholz, der Zeitl-, Kühhof und der Oehlinger gehören, liegt in zerstreuten Häusern von einer halben Stunde Ausdehnung, zum Theil auf Anhöhen, zum Theil in der Niederung vom Oehlingberg und vom Thonaholze, drei Viertelstunden von Neustadtl entfernt, in einer schönen und gesunden Gegend, die auch vortreffliches Wasser enthält. — Die Jagd ist ein Eigenthum der Herrschaft Seisenegg. — Wir bemerken hier auch, daß vor mehreren Jahren im Kremsergrund versuchweise auf Silber gegraben, aber dieser Versuch bald wieder aufgegeben wurde.

Kroißenreith.

Eine aus 14 Häusern bestehende Rotte, mit der nächsten Poststation Melk.

Diese ist nach Neustadtl eingepfarrt und eingeschult. Das Landgericht, die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist Seisenegg. Grundherrschaften, welche die hierorts behausten Unterthanen und Grundholden besitzen, sind: Ardagger, Auhof, Erlakloster, Seisenegg, Zeilern und die Pfarre Ips. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden sich 23 Familien, 33 männliche, 48 weibliche Personen und 10 schulfähige Kinder. Der Viehstand zählt: 22 Ochsen, 29 Kühe, 10 Schafe, 2 Ziegen und 12 Schweine.

Als gering bestiftete Bauern, unter welchen sich einige

behauſte Handwerker befinden, treiben die hieſigen Einwohner die Feldwirthſchaft, und die zu ihrem eigenen Bedarf erforderliche Viehzucht mit Anwendung der Stallfutterung.

Die Rotte Kroißenreith dehnt ſich mit ihren zerſtreuten, mit Stroh gedeckten Häuſern, gegen zwei und eine halbe Stunden aus, und liegt vom Pfarrorte ein und eine Viertelſtunde entfernt, meiſt auf Anhöhen, die gegen Oſt, Süd und Weſt herrliche Ausſichten gewähren, vorzüglich bei der ſogenannten Hausleithen, von der man auf den Donau-Wirbel und die nächſte Umgebung ſieht. Zu dieſer Rotte gehören auch jene Häuſer, welche unter der Benennung: an der Hausleithe, Hinterhaslau, Schöngrub, Kapfham, Nadling, Kirchſteig, Kagerer und Schauberg beſtehen, welch' letzteres Bauerngehöft eine gothiſche Bauart enthält, und daher aus alten Zeiten ſtammt. — Hier iſt geſundes Klima und gutes aber weniges Waſſer vorhanden. — Die Jagd liefert Rehe, Haſen und Rebhühner.

Langenödt.

Eine Rotte von 10 Häuſern, mit der nächſtgelegenen Poſtſtation Melk.

Dieſe iſt zur Pfarre und Schule nach Neuſtadtl gewieſen. Das Landgericht wird von der Herrſchaft Carlsbach zu Auhof ausgeübt; Orts- und Conſcriptionsobrigkeit iſt Seiſenegg; Grundherrſchaften ſind Auhof und der Pfarrhof Ips. Der Werbbezirk iſt dem Linien-Infanterie-Regiment Nr. 49 untergeordnet.

In 13 Familien leben 25 männliche, 30 weibliche Perſonen und 2 ſchulfähige Kinder; dieſe beſitzen einen Viehſtand von 14 Ochſen, 16 Kühen, 5 Schafen und 5 Schweinen.

Die Bewohner ſind theils gut, theils gering beſtiftete Bauern und behauſte gewöhnliche Handwerker. Ihre Nah-

rungszweige sind Feldwirthschaft, Vieh- und Obstbaumzucht.

Langenödt besteht aus zerstreuten mit Stroh gedeckten Häusern, die sich eine halbe Stunde lang ausdehnen, auf kleinen Anhöhen gelegen, und bei zwei Stunden von der Pfarrkirche in Neustadtl entfernt sind. Zu dieser Rotte gehört das Bauerngut Waser, das kleine Reith, der Reithof und der Großberg, dann das Panholzergut, welches am weitesten von der Pfarre entfernt ist. — Gutes Klima und Wasser sind Vorzüge dieser Gegend. — Die Jagd auf Hirsche, Rehe und Hasen, ist in Rücksicht der nahe gelegenen großen herrschaftlichen Panholz- und Scheiterbühl-Wälder, sehr gut, und gehört der Herrschaft Auhof.

Lengrub.

Eine Rotte von 10 Häusern, mit der nächsten Poststation Melk.

Zur Pfarre und Schule gehört dieselbe nach Neustadtl. Die Häuser Nr. 5, 6 und 7 gehören zum Landgerichte nach Seisenegg, die übrigen zu jenem der Herrschaft Carlsbach zu Auhof. Die Orts- und Conscriptionsobrigkeit besitzt Seisenegg. Grunddominien sind: Auhof, Hainstetten, Seisenegg, Waldhausen und der Pfarrhof Ips. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Es befinden sich hier 13 Familien, 31 männliche, 23 weibliche Personen und 5 Schulkinder; der Viehstand zählt: 24 Ochsen, 23 Kühe, 28 Schafe, 1 Ziege und 8 Schweine.

Unter den hiesigen, ziemlich gut bestifteten Einwohnern, welche Bauern sind, befinden sich zwei Mühlbesitzer am sogenannten Moosmüllerbach, und ein Kleinhäusler mit der geprüften Hebamme, für die Pfarre Neustadtl. — Ihre wirthschaftlichen Zweige bestehen in Ackerbau, der Vieh- und Obstbaumzucht.

Lengrub, zu welcher die Häuser gehören mit der Benennung: Wundergrueb, Mayeregg, Spitzhof, Moos, Niederstang und die Mittermühle, besteht aus lauter zerstreuten Häusern, welche bei drei Viertelstunden ausgedehnt, theils im Thale, theils auf Anhöhen stehen; bei Mayeregg genießt man nach allen Seiten hin eine wunderliebliche Aussicht. Vom Pfarrorte ist die Rotte eine und eine Viertelstunde entfernt. — Gutes Klima und Wasser sind vorherrschend. — Die Jagd gehört eines Theils nach Auhof und andern Theils nach Seisenegg; sie ist mittelmäßig und liefert Rehe, Hasen und Füchse. — Zwischen der Moos- und Mittermühle steht ein Kreuz, welches ein Pestgrab bezeichnen soll.

Lindmühl.

Eine kleine Rotte von 5 Häusern, wovon Melk als die nächste Poststation bezeichnet wird.

Diese ist zur Pfarre und Schule nach Neustadtl angewiesen. Das Landgericht wird durch die Herrschaft Auhof ausgeübt, welche auch mit Weinzierl die einigen behausten Unterthanen besitzt. Die Orts- und Conscriptionsobrigkeit ist die Herrschaft Seisenegg. Der Werbkreis gehört zum 49. Linien-Infanterie-Regiment.

Hier befinden sich 9 Familien, 19 männliche, 29 weibliche Personen und 4 schulfähige Kinder; der Viehstand zählt nur 2 Ochsen und 5 Kühe.

Die hiesigen Einwohner bestehen aus zwei Bauern, einen Lederer und zwei Müller. Sie beschäftigen sich mit der Feldwirthschaft, etwas Viehzucht und Obstpflege.

Die Rotte besteht aus zerstreuten Häusern, welche mit Stroh gedeckt sind, und liegt in einen Graben, zwischen ziemlich hohen Bergen, welche schmale Thalgegend von den Moos-

müller- und Freinſteinerbach, an welchen zwei kleine Mühlen mit Bretersägen ſtehen, durchfloſſen wird. Dieſe Häuſer liegen vom Pfarrorte Neuſtadtl eine Stunde, von Freinſtein und der Donau eine Viertelſtunde entfernt. — Unter den hieſigen Gehöften wird eines davon Stierneck, eines Witzenlehen und eines die Hofmühle genannt. — Klima, Waſſer und die Jagdbarkeit ſind gut.

(Fortſetzung folgt.)

Inhalts-Verzeichniß.

A.

Seite

Asing, Dorf 79
Albrechtsberg, Dorf m. Schloß 62
Albrechtsberg, Herrschaft . 65
Allersdorf, Dorf . 122 u. 251
Allhartsberg, Dorf . . . 100
Allhartsberg, Herrschaft . 103
Amesleiten, Rotte . . . 123
Angerholz, Rotte . . . 106
Anzendorf, Dorf . . . 192
Aping, Dorf 193
Arnersdorf, Dorf . . . 194
Atzelsdorf, Rotte . 68 u. 252
Au, Dorf 253
Au (Unter-), Rotte . . . 254

B.

Balldorf, Dorf 255
Berg, Rotte . . . 123 u. 256
Berging, Rotte u. Dorf 124 u. 257
Berhart, Rotte 258
Bolzmühle, Rotte . . . 259
Brandhofleiten Dom. Grdst. 260
Brandstetten, Dorf . . 125
Buchkogel, Rotte . . . 260

D.

Dachgrub, Rotte 261
Diendorf, Dorf 195
Diepersdorf, Dorf . . . 126
Dingfurth, Dorf . . . 261
Dornach, Rotte 263

E.

Seite

Eggersdorf, Dorf . . . 265
Eisenreichdornach, Dorf . 266
Eisgugen, Dorf 196
Elsbach, Dorf 127
Enicklberg, Dorf . . . 80
Ensfeld, Rotte 268
Eselsteingraben, Dorf . . 196

F.

Fachwinkel, Dorf . . . 127
Fischhueb, ein Haus. . . 128
Franzenreith, Dorf . . . 129
Freinhof, Freisitz . . . 269
Frieberstetten, Dorf. . . 130
Friesing, 3 Dom. Häuser . 82
Furth, 2 Häuser 131
Führamühl, Rotte . . . 269

G.

Galtberg, Dorf 131
Galtbrunn, Dörfer 233 u. 270
Garbersdorf, Dorf . . . 81
Georgen (St.), am Ipsfelde, Dorf 271
Gerersdorf, Dorf . . . 84
Goldegg, herrsch. Schloß . 70
Goldegg, Herrschaft . . 74
Gobotsmühle, eine Mühle 132
Graben, Rotte 133
Grainsfurth, Dorf . . . 133
Greimpersdorf, Dorf . . 275

Seite
Griechenberg, Dorf . . . 82
Grillenhöf, Dorf . . . 88
Grub, Dorf und Rotten . 197
135, 276, u. 277
Gſtatt, ein Haus . . . 136
Gumpenberg, Dorf . . . 278
Gunersdorf, Dorf . . . 136

H.

Haaberg, 2 Gehöfte u. Rotte
3 u. 279
Haag, Dorf u. Rotte 3 u. 137
Haag (Ober-), Dorf . . . 4
Haagberg, Dorf und Gut 138
Hafing, Dorf 89
Hafnerbach, Markt . . . 5
Haindorf, Dorf u. Herrſchaft 8
Hanau, 2 Gehöfte . . . 11
Harreuth, 2 Häuſer . . . 142
Harrmannsdorf, Dorf . 198
Harth-, Dorf 281
Haslach, Dorf 234
Haubenberg, Rotte . . . 282
Haunoldſtein, Dorf . . 12
Hausmening, Dorf . . 142
Heinſletten, Rotte . . . 280
Hengſtberg, Dorf . . . 15
Hiesbach, Dorf 143
Hinterleithen Dorf . . 144
Hochholz, Rotte. 283
Hochkogelberg, Dorf . . 145
Hohenegg, Dorf mit Berg-
ſchloß 16
Hohenreith, 2 Häuſer . . 199
Höff, Rotte 146
a) Hömbach (Ober-), Dorf 146
b) Hömbach (Unter-), Dorf 147
Hörlesberg, Rotte . . . 148
Hörmersdorf, Dorf . . . 284
Hörtling, Dorf 148
Seite
Höſſgang, Dorf 285
Hötzersdorf, Dorf . . . 90

J.

Jming, Dorf 199
Judenhof, Rotte 290

K.

Kammerhof, Wirthſchaftshof 68
Kienberg, Rotte 291
Knetzersdorf, Dorf . . . 27
Knorning, Dorf 28
Kopplern, Rotte 292
Kornberg, Dorf 149
Koröd. Rotte 293
Krahof, Rotte 294
Kreiling, Dorf 150
Kremslehen, Roete . . . 295
Kroißenreith, Rotte . . 296
Kronaberg, Dorf . . . 200

L.

Lahen, Dorf 151
Langenödt, Rotte . . . 297
Lengrub, Rotte 298
Leonhart (St.) am Wald,
Dorf 151
Liexing (Ober-), Rotte . 153
Lindmühl, Rotte 299
Linsberg, Dorf 91
Loosdorf, Markt 201

M.

Margarethen (St.), Dorf 29
Mauer, Dorf . . . 154
Mayerhofen, Dörfer 156 u. 157
Mayerhöfen, Rotte . . . 107
Merkendorf, Dorf . . . 212

Seite

Mitterberg, Dorf 158
Mitterndorf, Dorf . . . 33

N.

Neubach, Dorf 69
Neubing, Dorf 34
Neuhofen, Markt . . 159
Neuhofen (Nieder-), Dorf 163
Neuſtift, Dorf 235

O.

Oed, zwei Gehöfte . . . 24
Oed, Dorf 213
Oſterburg, Dorf u. Bergſchl. 35

P.

Pfaffing, Dorf 42
Pfoſſendorf, Dorf . . . 165
Perbersdorf, Dorf . . . 164
Pielachhäuſer, Dorf . . 43
Pielahaag, 2 Häuſer, eigenes Gut 91
Planken, ein Amt . . . 108
Pottſchollach, Dorf . . . 43
Prinzersdorf, Dorf . . . 93
Puchberg, Rotte 165

R.

Radel (Ober-), Dorf . . 44
Radel (Unter-), Dorf . . 214
Rampersdorf, Dorf . . 166
Randegg, Markt . . . 167
Rannersdorf, Dorf . . . 45
Ranzelsdorf, Dorf . . . 95
Reichersdorf, Dorf . . . 170
Ritzengrub, Dorf . . . 215
Ritzersdorf, Dorf . . 46

Seite

Roggendorf, Dorf . . . 216
Roſenthal, 2 einzl. Häuſer 96

S.

Saſſendorf, Dorf . . . 47
Schallaburg, Dorf u. Schloß 181
Schallaburg, Herrſchaft . 190
Scherbling, Rotte . . . 171
Schindau, Dorf . . . 172
Schlifau, Dorf 172
a) Schollach (Groß-), Dorf 217
b) Schollach (Klein), Dorf 218
Schorngraben, Dorf . . 218
Schönbühel, Rotte . . . 173
Schützen, Dorf 48
Seeben, Dorf 219
Seimetsbach, Dorf . . . 220
Seiſenegg, Dorf u. Schloß 236
Seiſenegg, Herrſchaft . . 242
Sichtenberg, Ruine . . 221
a) Siegendorf (Ober-), Dorf 223
b) Siegendorf (Unter-) Dorf 224
a) Sirning (Groß-) Dorf 49
b) Sirning (Klein-), 2 Häuſer 51
Sooß, Dorf 228
Sooß, Herrſchaft . . . 231
Spiegelsberg, Dorf . . 174
Stein, Dörfer . . 52 u. 175
Steinholz, Rotte . . . 176
Steinkeller, Rotte . . . 176
Steinparz, Dorf . . . 224

T.

Thall, 3 Häuſer 97
Thall, Rotte 177
Thanach, Dorf 53

	Seite
Thurmhofen (Ober-), Dorf	225
Thurmhof (Unter-), Dorf	226
Thürnau, Dorf	53
Toberſtetten, Rotte . . .	178
Trautmannsberg, Dorf .	179

U.

Ulmerfeld, Markt u. Schloß	108
Ulmerfeld, Herrſchaft . .	119
Umbach, Dorf	54
Uttendorf, Dorf u. Gut .	97

W.

Weinzierl, Dorf . . .	55
Weitendorf, 3 Häuſer . .	99
Wimpaſſing, Dorf . . .	56
Windſchur, Dorf . . .	57
Winkel, Dorf	58
Winkelsdorf, Dorf . . .	59
Wirmling, 2 Häuſer . .	100

Z.

Zauch, Rotte	180
Zauking, 3 Häuſer . . .	60
Zell (Klein-), Dorf . . .	227
Zendorf, Dorf	61

Property of
Library